



Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen Ergebnisbericht 2020



**Integrierte
Ausbildungsberichterstattung
für Hessen**

Ergebnisbericht 2020

Kontakt für Fragen und Anregungen zu diesem Bericht

Yvonne Lieber
Ulrike Schedding-Kleis

Telefon: 0611 3802-335

E-Mail: ias@statistik.hessen.de

Telefax: 0611 3802-390

Hessisches Statistisches Landesamt

Rheinstraße 35/37
65185 Wiesbaden
Briefadresse: 65175 Wiesbaden
Internet: <https://statistik.hessen.de>

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen wird aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds gefördert.

Copyright

© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2020

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.
Alle übrigen Rechte vorbehalten.

Titelbild: © Monkey Business – stock.adobe.com

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen sind unter <https://statistik.hessen.de> "AGB" abrufbar.

Zeichenerklärungen:

—	=	genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	=	Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	=	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	=	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x	=	Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	=	Durchschnitt.
s	=	geschätzte Zahl.
p	=	vorläufige Zahl.
r	=	berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen. Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

Vorwort



Auf dem hessischen Ausbildungsmarkt ist in den vergangenen Jahren einiges erreicht worden: Mehr junge Menschen starten eine betriebliche Ausbildung, deutlich weniger benötigen Unterstützung beim Wechsel von der Schule in die Ausbildung, und inzwischen haben viele junge Zugewanderte eine Berufsausbildung angetreten.

Bei allen Fortschritten sind jedoch die Passungsprobleme nach wie vor aktuell: Noch immer bleiben Lehrstellen offen, während gleichzeitig viele junge Menschen nicht den gewünschten Ausbildungsplatz finden. Der Ausbildungsmarkt bedarf also weiter unserer Aufmerksamkeit. Dabei sind alle Beteiligten auf die Daten der integrierten Ausbildungsberichterstattung angewiesen. Sie sagt uns, wieviel Jugendliche eine duale Ausbildung anstreben und wieviel die (Fach-)Hochschulreife. Und sie verrät uns auch, wieviele von ihnen Hilfe beim Übergang von der Schule in den Beruf benötigen.

Diese Informationen sind in der aktuellen Situation umso wichtiger. Wir müssen befürchten, dass die Corona-Pandemie Folgen für die Ausbildungsbeteiligung der Unternehmen haben wird. Angesichts dieser Situation appellieren das „Bündnis Ausbildung Hessen“ und der Landesausschuss für Berufsbildung an die Betriebe, sich auch im kommenden Ausbildungsjahr für die Fachkräftesicherung zu engagieren. Gleichzeitig rufen sie die Jugendlichen auf, die Chancen einer dualen Ausbildung zu nutzen und Unterstützungsangebote der Partner wahrzunehmen. Das Land Hessen, die hessischen Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern, die Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit, die Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände e. V., der Verband freier Berufe in Hessen, der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB-Bezirk Hessen-Thüringen) sowie die kommunalen Spitzenverbände werden Auszubildenden, Betrieben und Berufsbildungseinrichtungen in Krisenzeiten zur Seite stehen und sie in besonderem Maße unterstützen.

Mit herzlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink that reads "Tarek Al-Wazir". The signature is fluid and cursive.

Tarek Al-Wazir

Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	6
2. DIE INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG FÜR HESSEN	7
3. ZENTRALE ERGEBNISSE DES JAHRES 2019 FÜR HESSEN	9
4. ERGEBNISSE DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2019 MIT EINEM VORJAHRESVERGLEICH FÜR HESSEN	12
4.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen	12
4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen	12
4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2019 im darauffolgenden Schuljahr 2019/20 ..	14
4.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE	18
4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2019 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens	18
4.2.1.1 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in den Zielbereichen der iABE	18
4.2.1.2 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE	21
Exkurs: Tiefergehende Untersuchungen nach Staatsangehörigkeit	27
4.2.1.3 Bestände im Kernbereich der iABE	33
4.2.1.4 Nachrichtlich: Zielbereich IV <i>Hochschulabschluss</i>	35
4.2.2 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich ..	35
4.2.2.1 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den schulischen Bildungsgängen	36
4.2.2.2 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit	38
4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen	40
4.4 Kohortenbetrachtung für Hessen	49
4.4.1 Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung	50
4.4.2 Ergebnisse der Kohortenbetrachtung	52
5. DIE REGIONALE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AM BEISPIEL DES LAHN-DILL-KREISES	58
5.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen	58
5.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen	58
5.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2019 im darauffolgenden Schuljahr 2019/20 ..	60
5.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE	62
5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2019	62
5.2.2 Ergänzende regionale Auswertungen: wohn- und schulortbasierte Auswertungen zu Beständen	65
5.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände im Lahn-Dill-Kreis	67
5.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen	69

6.	ZUR SITUATION IN DEN HESSISCHEN KREISFREIEN STÄDTEN UND LANDKREISEN IM AUSBILDUNGSJAHR 2019/20.....	76
7.	INTERREGIONALE PENDLERVERFLECHTUNGEN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IN HESSEN.....	84
8.	VERBLEIB DER SCHULENTLASSENEN (OHNE SEKUNDARSTUFE II) UND ÜBERGÄNGE AUS DER SEKUNDARSTUFE I ALLGEMEINBILDENDER SCHULEN IM SOMMER 2016 IN DEN SCHULJAHREN 2016/17 BIS 2019/20	92
8.1	Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2016.....	93
8.2	Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2016.	95
8.3	Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2016.....	96
8.4	Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2016.....	98
8.5	Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2016	100
8.6	Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse.....	102
8.7	Vergleich der Verbleibe der Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2016	103
9.	ERGEBNISSE AUS DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AUF BUNDESEBENE	104
10.	LITERATURVERZEICHNIS	110
11.	ABBILDUNGS-, TABELLEN- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	113
11.1	Abbildungsverzeichnis	113
11.2	Tabellenverzeichnis.....	115
11.3	Abkürzungsverzeichnis	115
12.	TABELLENANHANG.....	117
12.1	Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen	117
12.2	Tabellenanhang B: Ergebnisse für den Lahn-Dill-Kreis	117
12.3	Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse	118
12.4	Tabellenanhang D: Ergebnisse der bundesweiten iABE.....	118
13.	GLOSSAR.....	161

1. Einleitung

Immer weniger junge Menschen benötigen Hilfe beim Übergang von der Schule in den Beruf im sogenannten „Übergangsbereich“. Der Übergangsbereich, der zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung dient, ist auf dem niedrigsten Stand der betrachteten letzten zehn Jahre. Dagegen zeigt sich die Zahl der jungen Menschen, die eine Berufsausbildung starteten, in diesem Zeitraum relativ stabil. Nach wie vor ist eine berufliche Ausbildung beliebt bei Jugendlichen. Damit haben diese jungen Menschen beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt, denn Fachkräfte werden nach wie vor gesucht.

Um die Entwicklungen beim Übergang von der Schule in das Berufsleben besser verstehen und bewerten zu können, wurde die integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) für Hessen ins Leben gerufen. Das Projekt bietet einen systematischen Überblick über die quantitative wie qualitative Beschaffenheit aller relevanten Bildungsgänge im hessischen Ausbildungssystem, in die Jugendliche im Anschluss an die Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen übergehen. Um ein möglichst umfassendes Bild über die Qualifizierungswege von Jugendlichen zu erhalten, werden in das System der iABE bereits verfügbare amtliche Statistiken integriert. Der größte Teil der Bildungsgänge wird durch die Daten der amtlichen hessischen Schulstatistik abgebildet. Dabei liegt im Vergleich zur Schulstatistik ein Mehrwert der iABE darin, dass die einzelnen Bildungsgänge nicht zu Schulformgruppen (z.B. Berufsfachschulen) zusammengefasst, sondern anhand der vorrangigen Bildungsziele den einzelnen Zielbereichen zugeordnet werden. Somit können die Übergänge nach dem Verlassen des Sekundarbereichs I allgemeinbildender Schulen und der Förderschulen besser erfasst und bewertet werden. Die iABE versteht sich als wichtiges Handlungsinstrument für bildungspolitische Entscheidungen in Hessen und hält umfangreiche Daten für empirische Analysen im Bereich des hessischen Bildungssystems bereit.

Neben diesem Ergebnisbericht, der im jährlichen Turnus erscheint, gibt es einen methodischen Leitfaden. Der methodische Leitfaden erläutert eingehend die statistische Vorgehensweise und dient dazu, die eigenständige Datennutzung in den jeweiligen hessischen Kreisen zu fördern. Diese Aufteilung ermöglicht einerseits einen schnelleren und kompakteren Zugriff auf die Daten der iABE im Ergebnisbericht sowie andererseits einen tiefergehenden Einblick in die Vorgehensweise und den Aufbau der Konzeption der iABE im methodischen Leitfaden. Im methodischen Leitfaden ist außerdem ein Anwendungsleitfaden zu finden, der die Möglichkeiten des Datenangebots aufzeigt. Auch in dem hier vorliegenden Ergebnisbericht wird in Kapitel 2 ein kurzer Überblick über den systematischen Aufbau der iABE gegeben. Bei erstmaliger Nutzung ist das Hinzuziehen des methodischen Leitfadens zum sinnvollen Umgang mit den in diesem Bericht vorgestellten Daten empfehlenswert. Am Ende des Ergebnisberichts befindet sich außerdem ein Glossar mit den Begriffen rund um die iABE.

Beim vorliegenden iABE Ergebnisbericht handelt es sich um die elfte Ausgabe. Es werden die Daten aus dem Schuljahr 2019/20 aufbereitet und erörtert. Wie in den letzten Jahren wird zunächst das gesamthessische Ausbildungssystem näher beleuchtet, in diesem Jahr zum dritten Mal mit einem Augenmerk auf den Verbleib der Zugewanderten, die sich im Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* befanden. Das darauffolgende Regionenporträt stellt beispielhaft den Lahn-Dill-Kreis vor. In Kapitel 8 wird der Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2016 in den vier folgenden Schuljahren 2016/17 bis 2019/20 untersucht. Die Ergebnisse zum Verbleib der Schulentlassenen 2019 im nachfolgenden Schuljahr werden in Kapitel 4.1.2 sowie auch für den diesjährigen Schwerpunktkeis Lahn-Dill-Kreis in Kapitel 5.1.2 dargestellt. Die Ergebnisse für das Land Hessen, den Lahn-Dill-Kreis sowie alle weiteren Landkreise und kreisfreien Städte sind kostenfrei im Internet abrufbar.¹

¹ Die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte sind auf der Homepage des Hessischen Statistischen Landesamtes (<https://statistik.hessen.de>) in der Rubrik *Sozialleistungen, Kinder-/Jugendhilfe, Gesundheit, Bildung, iABE, Kultur, Rechtspflege* unter *Integrierte Ausbildungsberichterstattung* zu finden.

2. Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über die iABE in Hessen und in den hessischen Regionen gegeben. Einen ausführlicheren und tiefergehenden Einblick in das Konzept sowie die Operationalisierung der iABE bieten der methodische Leitfaden² und das Glossar.

Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE

Um einen kompakten und systematischen Überblick über die Bildungsgänge des hessischen Ausbildungs- und Schulsystems zu erhalten, werden die Bildungsgänge in Form von Einzelkonten nach ihren vorrangigen Bildungszielen sogenannten Zielbereichen zugeordnet (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1 Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE

<p>Anerkannte Berufsabschlüsse (Zielbereich I: Berufsabschluss)</p> <p>Betriebliche Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Duales System (Berufsschulen) - Beamtenausbildung im mittleren Dienst <p>Schulische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufsfachschulen mit Berufsabschluss - Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe) - Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten - Schulen des Gesundheitswesens - Fachschulen für Sozialwesen 	<p>Studienqualifizierende Schulen (Zielbereich II: Hochschulreife)</p> <p>Allgemeine Hochschulreife</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufliche Gymnasien - Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen <p>Fachhochschulreife</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachoberschulen Form A 	<p>Ausbildungs- und Berufsvorbereitung (Zielbereich III: Übergangsbereich)</p> <p>Schulabschluss</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zweijährige Berufsfachsschulen <p>Anrechenbarkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einjährige Höhere Berufsfachschulen - Berufsgrundbildungsjahr, kooperativ vollschulisch - Berufsgrundbildungsjahr, kooperativ - Einstiegsqualifizierung (EQ/EQJ) <p>Keine Anrechenbarkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit - Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA - Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung) - Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA) - Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA
<p>Nachrichtlich: Erststudium (Zielbereich IV: Hochschulabschluss)</p> <p>Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Studiengänge an Hochschulen <p>Duale Hochschulausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Duales Studium - Verwaltungsfachhochschulen 		

Quelle: Anger et al. 2007: S. 50, Erweiterungen: Hessisches Statistisches Landesamt.

Der **Zielbereich I *Berufsabschluss*** umfasst alle vollqualifizierenden Bildungsgänge, die zum Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses dienen. Zu diesen zählen beispielsweise die Ausbildung im Dualen System, aber auch vollzeitschulische Ausbildungsgänge wie das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens*.

Der **Zielbereich II *Hochschulreife*** beinhaltet alle Bildungsgänge, die darauf ausgerichtet sind einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben. Zu diesen gehören u. a. die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen und das Berufliche Gymnasium.

Der **Zielbereich III *Übergangsbereich*** schließt Bildungsgänge ein, die Jugendliche und junge Erwachsene auf eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit vorbereiten. Dies kann beispielsweise durch das Nachholen von Schulabschlüssen an Zweijährigen Berufsfachschulen oder durch die Qualifikation im Rahmen von Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

² Der methodische Leitfaden ist im Internet unter <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/iabe-methodischer-Leitfaden> abrufbar.

Zum **Zielbereich IV Hochschulabschluss** (nachrichtlich) gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-)Hochschulabschluss abgeschlossen werden. Die Studierenden werden danach differenziert, ob sie eine duale Hochschulausbildung absolvieren oder nicht. Die duale Hochschulausbildung kann an Verwaltungsfachhochschulen oder in dualen Studiengängen an Hochschulen oder staatlich anerkannten Berufsakademien durchlaufen werden. Dabei wird eine praktische Tätigkeit im Betrieb bzw. bei einem Arbeitgeber im öffentlichen Dienst mit einer theoretischen Ausbildung an einer Hochschule bzw. staatlich anerkannten Berufsakademie kombiniert. Junge Menschen können ihren Abschluss aber auch durch das Absolvieren einer klassischen Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung) an Hochschulen oder staatlich anerkannten Musikakademien erwerben.

Die Zielbereiche I, II und III bilden den Kernbereich der iABE. Der Zielbereich IV wird in der hessischen iABE nur nachrichtlich ausgewiesen, da die iABE den Fokus auf die direkten Verbleibsmöglichkeiten der Jugendlichen nach Verlassen der Sekundarstufe (Sek) I legt.

Untersuchungsgegenstand und Indikatoren

Die iABE erfasst Anfängerinnen und Anfänger, Bestände sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehende beruflicher Bildungsgänge sowie der Sek II an allgemeinbildenden Schulen.

Darüber hinaus liegt ein Augenmerk auf der Darstellung der Schulentlassenen und der Übergänge nach der Sek I der allgemeinbildenden Schulen. Neben der allgemeinen Darstellung der Gesamtgrößen bietet die iABE ein umfangreiches Indikatorenset an, um eine genauere Einsicht in das Ausbildungssystem in Hessen sowie der Landkreise und kreisfreien Städte zu gewinnen.

Das Indikatorenset beinhaltet zum einen allgemeine Indikatoren, die Strukturen und Entwicklungen aufzeigen. Beispielsweise erfolgt dies durch die Darstellung von zeitlichen Entwicklungen, aber auch durch soziodemografische Indikatoren, die die Zusammensetzung der Bildungsteilnehmenden sichtbar machen (Frauenquote, Ausländerquote, Durchschnittsalter, Übergangsquote, Anteilsquote zur schulischen Vorbildung). Zum anderen bietet die iABE darüber hinaus auch Pendleranalysen.

Datenquellen

Die Hauptdatenquelle der iABE ist die Statistik der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des Hessischen Statistischen Landesamtes (HSL), die größtenteils auf der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) basiert. Durch die Umstellung auf das Erhebungsverfahren der LUSD verbesserte sich die Datenqualität der Schulstatistik und damit die der entsprechenden Indikatoren erheblich. Darüber hinaus werden Daten aus der amtlichen Hochschulstatistik integriert. Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird dazu genutzt, die Einzelkonten *Einstiegsqualifizierung* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA* zu füllen. Aus der Personalstandstatistik des Statistischen Bundesamtes (Destatis) und des HSL werden Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst gewonnen. Bis zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus diversen Erhebungen außerhalb der amtlichen Statistik bezogen und für die iABE Eckdaten geschätzt. Seit dem Schuljahr 2012/13 gibt es in Hessen eine umfassende Datenerhebung an den Schulen des Gesundheitswesens, die vom HSL durchgeführt wird, so dass auch auf regionaler Ebene differenzierte Darstellungen für dieses Einzelkonto möglich sind.

Vorteile und Nutzen

Mit der iABE ist eine umfassende Übersicht über alle beruflichen Bildungsgänge entstanden, die verschiedene Statistiken in ein System integriert. Die Einteilung in Zielbereiche ermöglicht es, sich schnell einen kompakten Überblick über die Situation im hessischen Ausbildungssystem zu verschaffen. Da die iABE auch regionale Auswertungen beinhaltet, steht Datenmaterial zur Verfügung, das einen Vergleich der Regionen untereinander sowie der einzelnen Regionen im Verhältnis zu Hessen ermöglicht.

3. Zentrale Ergebnisse des Jahres 2019 für Hessen

- Insgesamt begannen sich im Schuljahr 2019/20 rund 98 400 junge Menschen im hessischen Ausbildungsgeschehen zu qualifizieren, dies waren im Kernbereich der iABE (Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich*) rund 2530 Jugendliche bzw. 2,5 % weniger als im Vorjahr.
- Im Zielbereich I *Berufsabschluss* kam es im Vergleich zum letzten Schuljahr zu einem geringen Rückgang der Anfängerzahl um 0,5 %. Der Zielbereich II *Hochschulreife* verzeichnete eine Abnahme von 1,3 % und der Zielbereich III *Übergangsbereich* von 10,5 %.
- Im Sommer 2019 gingen insgesamt rund 50 280 Jugendliche aus einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) ab bzw. in die gymnasiale Oberstufe über.

Anfängerinnen, Anfänger und Bestände im hessischen Ausbildungsgeschehen

- Im Schuljahr 2019/20 starteten rund 49 730 Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I, um einen vollqualifizierenden Berufsabschlusses zu erwerben. Damit war dies nach wie vor der quantitativ bedeutendste Bereich (50,5% aller Anfängerinnen und Anfänger) des Ausbildungsgeschehens in Hessen.
- Durchschnittlich waren die Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* 21 Jahre alt. Dieses recht hohe Alter zeigt, dass in vielen Fällen nicht unmittelbar nach dem Verlassen der Sek I eine Berufsausbildung aufgenommen wird.
- Den mit 33,5 % zweitgrößten Bereich im Kernbereich der iABE bildeten die 32 970 Jugendlichen, die einen studienqualifizierenden Schulabschluss anstrebten. Mit 52,5 % waren hier mehr Frauen als Männer vertreten.
- Außerdem begannen rund 15 690 Jugendliche, sich im Rahmen der Angebote der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung zu qualifizieren.
- Das größte Einzelkonto im Kernbereich der iABE war das Duale System, hier starteten 35 630 junge Menschen.
- Die Bestandszahl sank im Kernbereich der iABE im Vergleich zum Vorjahr im Schuljahr 2019/20 etwas deutlicher als die Anfängerzahl. Sie ging um 2,8 % auf insgesamt 243 220 junge Menschen zurück. Entgegen der Entwicklung der Anfängerzahl stieg die Zahl der Bestände im Zielbereich I *Berufsabschluss* leicht an (0,3 %). In dem Zielbereich II *Hochschulreife* und dem Zielbereich III *Übergangsbereich* war im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 ein Rückgang um 5,8 % bzw. 8,1 % zu verzeichnen.

Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Kernbereich der iABE

- Von den 86 800 Schülerinnen und Schülern, die ihren Bildungsgang im Kernbereich der iABE im Jahr 2019 verließen, konnten 91,8 % diesen auch erfolgreich abschließen. Im Zielbereich II *Hochschulreife* erreichten 12,9 % der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden das angestrebte Bildungsziel in Form von Abitur bzw. Fachhochschulreife nicht. Daneben gelang es 2,6 % der Auszubildenden im Zielbereich I *Berufsabschluss* nicht, den schulischen Abschluss einer vollqualifizierenden Berufsausbildung zu erwerben.
- Von den Absolventinnen und Absolventen können zusätzlich auch höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden. Im Übergangsbereich erwarben bspw. 2460 Jugendliche den Hauptschulabschluss und weitere 2920 den Realschulabschluss (18,3 % bzw. 21,7 % der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich).
- Mit den 86 800 Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Kernbereich der iABE sowie den 50 280 Schülertlassenen und Übergängen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen

im Sommer 2019, lag die potentielle Klientel der Anfängerinnen und Anfänger in den Bildungsgängen der iABE im Schuljahr 2019/20 bei 137 080 jungen Menschen.

- Von den 2840 Zugewanderten, die im Schuljahr 2018/19 das Bildungsprogramm *InteA* besuchten, starteten im Schuljahr 2019/20 rund 120 Personen bzw. 4,3 % eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I. Über die Hälfte befand sich nach wie vor im Übergangsbereich.
- Insgesamt verließen im Sommer 2019 rund 1710 junge Menschen eine Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA), davon ging ein Drittel in eine Berufsausbildung im Zielbereich I über, ein Zehntel in den Zielbereich II um die (Fach-)Hochschulreife zu erwerben und ein Fünftel in den Übergangsbereich.

Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

- Die Zahl der Schulentlassenen (ohne Sek II) und Übergänge ist im Sommer 2019 zum sechsten Mal in Folge zurückgegangen und lag bei 50 280 Jugendlichen.
- 12 190 junge Menschen verließen die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule mit maximal einem Hauptschulabschluss. Ein großer Teil dieser Entlassenen wechselte im Schuljahr 2019/20 in einen schulischen Bildungsgang des Übergangsbereichs.
- Bei den rund 24 410 Schulentlassenen, die von einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) mit einem Realschulabschluss abgingen, lag der Schwerpunkt auf dem Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses. Ein weiteres knappes Viertel startete im Zielbereich I zur Erlangung eines anerkannten Berufsabschlusses.
- Weitere 13 690 Jugendliche gingen aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe über.

Die Situation in den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen

- Im hessischen Bildungssystem erwiesen sich insbesondere die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, Darmstadt, Kassel und Wiesbaden als wichtige Bildungszentren. Insgesamt begannen von den 49 730 Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* allein 17,5 % ihre Ausbildung in Frankfurt am Main. Die geringste Anfängerzahl unter den Auszubildenden war mit insgesamt 350 Personen im Odenwaldkreis festzustellen.
- Wenn kreisfreie Städte in der Nähe lagen, pendelten die Jugendlichen aus den Landkreisen häufig in die kreisfreien Städte, um dort einen Bildungsgang im Zielbereich I zu besuchen.
- Bei Betrachtung der Anteile der einzelnen Zielbereiche in den Kreisen zeigt sich im Zielbereich II *Hochschulreife* eine große Spannweite. Sie reicht von 23,7 % in der kreisfreien Stadt Kassel bis zu 55,5 % im Landkreis Darmstadt-Dieburg.
- Den geringsten prozentualen Stellenwert nahm in allen Kreisen der Übergangsbereich ein. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte, mit Ausnahme von Offenbach am Main (23,4 %), unter dem hessischen Landesdurchschnitt von 15,9 %. Einige Landkreise lagen teilweise deutlich über diesem Durchschnittswert. Den höchsten Anteil verzeichnete der Landkreis Kassel (25,0 %).

Interregionale Pendlerverflechtungen der Schülerinnen und Schüler Hessens

- Bei der Untersuchung der Pendlerströme in Hessen ist festzustellen, dass die kreisfreien Städte als wichtige Bildungszentren erwartungsgemäß die höchsten Einpendlerquoten aufwiesen. Dagegen waren die hessischen Landkreise größtenteils Auspendlerregionen.
- Frankfurt am Main war die Region mit dem größten positiven Pendlersaldo. Als weitere Besonderheit war Frankfurt die einzige kreisfreie Stadt aus der Gesamtheit der kreisfreien Städte

und Landkreise in ganz Hessen, die mit allen anderen kreisfreien Städten und Landkreisen einen positiven Pendlersaldo aufwies. Insgesamt ergab sich hier ein positiver Pendlersaldo von 12 570 Schülerinnen und Schülern.

- Der Landkreis Darmstadt-Dieburg hatte das hessenweit größte negative Pendlersaldo von 6970 Schülerinnen und Schülern.

Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2016 in den Schuljahren 2016/17 bis 2019/20

- Im Sommer 2016 verließen insgesamt rund 56 010 Jugendliche die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule. Von allen Schulentlassenen, die im Sommer 2016 mit einem Förderschulabschluss oder ohne einen Hauptschulabschluss von der Schule abgingen, begann im Schuljahr 2016/17 der größte Teil eine Maßnahme im schulischen Teil des Übergangsbereichs. Dieser wurde zu großen Teilen genutzt, um einen Schulabschluss nachzuholen und sich für den Ausbildungsmarkt weiterzubilden. Ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung in Hessen gelang nur 4,6 % bzw. 5,5 % der Jugendlichen. Ein größerer Teil ging in den folgenden drei Jahren verzögert in eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I über (19,4 % bzw. 23,5 %).
- Auch von den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss aus dem Sommer 2016 nutzte fast die Hälfte die schulischen Bildungsgänge im Übergangsbereich. Knapp einem Fünftel der Jugendlichen gelang ein direkter Einstieg in eine Ausbildung in Hessen. Ein weiteres knappes Drittel nahm verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf.
- Für die Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss aus dem Sommer 2016 war der Zielbereich II *Hochschulreife* der bedeutendste Bereich, hier starteten 55,9 % dieser Jugendlichen. Mit einem Viertel der Jugendlichen gelang im Vergleich aller Abschlussarten diesen jungen Menschen am häufigsten der direkte Übergang in eine Ausbildung. Darüber hinaus startete ein weiteres Viertel in den folgenden drei Jahren verzögert eine berufliche Ausbildung.
- Wie erwartet, dominierte beim Verbleib der Übergänge aus der Sek I der allgemeinbildenden Gymnasien und Gymnasialzweige in die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2016 der Zielbereich II *Hochschulreife*. Die Ergebnisse zu den Übergängen zeigen, dass die meisten Jugendlichen ihren angefangenen Bildungsgang im Zielbereich II *Hochschulreife* auch erfolgreich beenden.

Hessen unter den Bundesländern

- In ganz Deutschland starteten im Jahr 2019 rund 1,5 Millionen junge Menschen einen Bildungsgang im Kernbereich der iABE. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich die Zahl um 0,4 %. Wie im gesamten Bundesgebiet gab es in Hessen im Vorjahresvergleich ebenfalls eine Abnahme der Anfängerzahlen, diese fiel mit 2,7 % jedoch höher aus.
- In Deutschland wie auch in Hessen begannen im Jahr 2019 mit 49,6 % bzw. 50,8 % die meisten Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I. Im Zielbereich II *Hochschulreife* lag die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in Hessen mit 33,5 % leicht über dem deutschlandweiten Wert von 33,0 %. Dagegen war der Anteil im Zielbereich III *Übergangsbereich* in Hessen mit 15,7 % um 1,6 Prozentpunkte niedriger als der Durchschnittswert für Deutschland.

4. Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung 2019 mit einem Vorjahresvergleich für Hessen

In diesem Kapitel erfolgt die Betrachtung der Ergebnisse für das Schuljahr 2019/20 auf Landesebene. Zunächst rücken im Kapitel 4.1 die Schulentlassenen und Übergänge, die im Sommer 2019 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) verließen, in den Fokus. Diese Jugendlichen sind damit die potenzielle Klientel, die im Schuljahr 2019/20 in die Einzelkonten der iABE einmünden kann. Anschließend gibt Kapitel 4.2 einen Überblick über die Eckdaten zu Anfängerinnen, Anfängern und Beständen sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in den einzelnen Konten der iABE, um dann in Kapitel 4.3 eine tiefgehende Analyse der Bildungsteilnehmenden nach soziodemografischen Indikatoren zu unternehmen. Im letzten Kapitel 4.4 wird eine Kohortenbetrachtung der relevanten Altersjahrgänge dargestellt. Bei erstmaliger Beschäftigung mit den Ergebnissen aus der iABE empfiehlt es sich, den methodischen Leitfaden der iABE als Hilfsinstrument heranzuziehen.

4.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

Die Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänge aus der Sek I einer allgemeinbildenden Schule bilden die Grundlage für die iABE. Ziel dieser Untersuchung ist die jungen Menschen, die im Schuljahr 2019/20 in die Einzelkonten der iABE einmünden können, quantitativ sowie anhand soziodemografischer Merkmale zu erfassen. Im Anschluss wird der Verbleib der Schulentlassenen und Übergänge analysiert.

4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

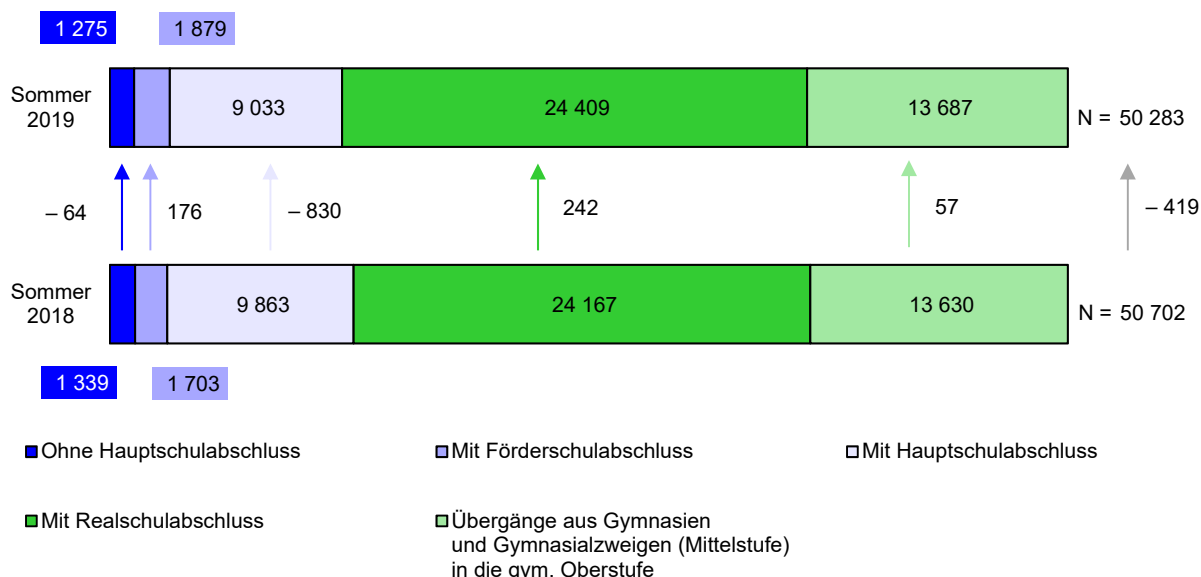
Anders als in der herkömmlichen Schulstatistik, werden im Rahmen der iABE alle Schülerinnen und Schüler zu den Schulentlassenen gezählt, die die jeweilige Schulform der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule verlassen haben. Diejenigen, die aus der Sek II einer allgemeinbildenden Schule bzw. aus der gymnasialen Oberstufe abgegangen sind, werden an dieser Stelle nicht berücksichtigt. Grund hierfür ist, dass die iABE den Zielbereich II *Hochschulreife* einschließt und darin das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthalten ist. Die Schulentlassenen aus der Sek II werden daher im Zusammenhang mit den Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der iABE beschrieben. Die Übergänge in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs werden auch in die Betrachtung aufgenommen. Diese jungen Menschen haben die Sek I verlassen und gehören damit ebenfalls zur potenziellen Klientel, die in die Bildungsgänge der iABE übergeht.

Im Sommer 2019 beendeten insgesamt rund 50 280 Jugendliche ihre jeweilige Schulform an der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule. Gegenüber dem Vorjahr hat sich diese Zahl nur geringfügig um 420 Personen verringert. Der größte Anteil der Schulentlassenen verließ die Sek I oder eine Förderschule mit einem Realschulabschluss, dabei handelte es sich um 24 410 Jugendliche (siehe Abbildung 2 und Anhang A 1). Weitere 13 690 Jugendliche gingen aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe über. Darüber hinaus beendeten 9030 Schülerinnen und Schüler die Schule mit einem Hauptschulabschluss, weitere 1280 bzw. 1880 Jugendliche gingen ohne Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss ab. Unter den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss³ hatten 1320 Jugendliche bzw. 70,1 % einen berufsorientierten Abschluss. Die übrigen 560 Absolventinnen und Absolventen gingen mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* ab (29,9 %). In dem

³ Neben Förderschulen, können Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen auch alle anderen Schulformen der allgemeinbildenden Schulen besuchen und dort ihren Abschluss erhalten. Diese Schulen besitzen eine inklusive Schulkultur und haben das Anliegen, alle Schülerinnen und Schüler, auch diejenigen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, bestmöglich zu fördern, sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dadurch die aktive und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* werden Schülerinnen und Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden Lernbeeinträchtigungen unterrichtet.⁴ Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, die aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinen Schule nicht erreichen können.

Abbildung 2 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2018 und 2019 nach Abschlussarten/Übergängen¹⁾



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe).

Im Vergleich zum Vorjahr ging die Anzahl der Bildungsteilnehmenden, die die jeweilige Schulform mit und ohne Hauptschulabschluss verließen, um 8,4 % (830 Personen) bzw. 4,8 % (64 Personen) zurück. Dagegen nahm die Zahl der Jugendlichen mit Förder- und Realschulabschluss sowie die der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe zu. Die absolut betrachtet deutlichste Zunahme ist bei den Absolventinnen und Absolventen mit Realschulabschluss festzustellen. Ihre Zahl nahm um 240 junge Menschen bzw. 1,0 % zu. Die Zahl der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss nahm um 180 junge Menschen bzw. 10,3 % zu. Die Übergänge aus der Mittelstufe von Gymnasien und Gymnasialzweigen in die gymnasiale Oberstufe erhöhten sich um 60 Jugendliche bzw. 0,4 %.

Bei der Differenzierung der Schulentlassenen im Hinblick auf Geschlecht und Staatsangehörigkeit zeigen sich im Verlauf der letzten Jahre keine großen Veränderungen. Der Anteil der Schulentlassenen und Übergänge ohne deutschen Pass belief sich im Sommer 2019 auf insgesamt 12,7 %. Damit ist dieser Wert gegenüber dem Vorjahr (12,3 %) zwar leicht angestiegen, aber bei Betrachtung der Zahlen seit 2010 auf einem niedrigen Niveau. Bei der Interpretation der Werte ist zu beachten, dass im Jahr 2000 ein neues Staatsangehörigkeitsgesetz in Kraft trat. Dieses Gesetz besagt, dass Kinder von Ausländerinnen und Ausländern bei Geburt in Deutschland die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben, wenn ein Elternteil seit mindestens acht Jahren rechtmäßig in Deutschland lebt und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzt.⁵ Dadurch hat sich in der Schulstatistik beispielsweise die Zahl der ausländischen Grundschülerinnen

⁴ Diese Beeinträchtigungen können im kommunikativen, sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich sowie im Bereich der Sinne auftreten. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen.

⁵ Nähere Infos auf der Homepage des Auswärtigen Amtes unter: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/staatsangehoerigkeitsrecht/2088844> (zuletzt abgerufen 06.04.2020).

und -schüler in Hessen von 43 380 im Schuljahr 2000/01 auf 16 520 im Schuljahr 2010/11 reduziert. Das entspricht einem Rückgang von 61,9 %. Im selben Zeitraum nahm die Zahl der Grundschülerinnen und -schüler insgesamt, aufgrund des demographischen Wandels, lediglich um 16,1 % von 258 150 auf 216 470 ab (HSL 2016). Seit ein paar Jahren liegen auch verlässliche Angaben zum Migrationshintergrund von Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen vor. Daraus wird ersichtlich, dass von den 216 470 Grundschülerinnen und -schülern im Schuljahr 2010/11 mehr als jedes vierte Kind (26,8 %) einen Migrationshintergrund besaß, der Ausländeranteil lag bei 7,6 %. Im Schuljahr 2014/15, vor den hohen Zuwanderungszahlen aus dem Ausland, hatte bereits fast jedes dritte Kind (32,3 %) der 214 320 Grundschülerinnen und -schüler einen Migrationshintergrund, der Anteil der ausländischen Beschulten war kaum angestiegen, er lag bei 7,9 %. Im aktuellen Untersuchungsjahr 2019/20 (insgesamt 222 275 Grundschulkinder) hat sich die Zahl der Grundschülerinnen und -schüler mit Migrationshintergrund auf 39,5 % erhöht, der Ausländeranteil stieg auf 13,4 %.

Der höchste Ausländeranteil war bei den Schülerinnen und Schülern ohne Hauptschulabschluss (27,8 %) festzustellen. Mit 22,6 % fiel der Anteil der jungen Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss geringer aus. Der mit 4,8 % niedrigste Anteil der nichtdeutschen Jugendlichen war bei den Übergängen aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe zu finden. Von den jungen Menschen, die die Schule mit einem Realschulabschluss verließen, waren 11,5 % nichtdeutsch.

Bei der Geschlechterverteilung ließen sich ebenfalls Unterschiede feststellen: Waren Schülerinnen, die die Schule ohne und mit einem Hauptschulabschluss verließen mit Anteilen von 37,4 % und 38,4 % unterrepräsentiert, ließ sich Gegenteiliges bei der Geschlechterverteilung der Übergänge feststellen. Hier waren die Schülerinnen mit einem Anteil von 54,0 % überrepräsentiert. Bei den Jugendlichen mit Realschulabschluss war nur ein geringer Unterschied bei der Verteilung der Geschlechter festzustellen, der Anteil der Schülerinnen lag hier bei 49,1 %.

4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2019 im darauffolgenden Schuljahr 2019/20

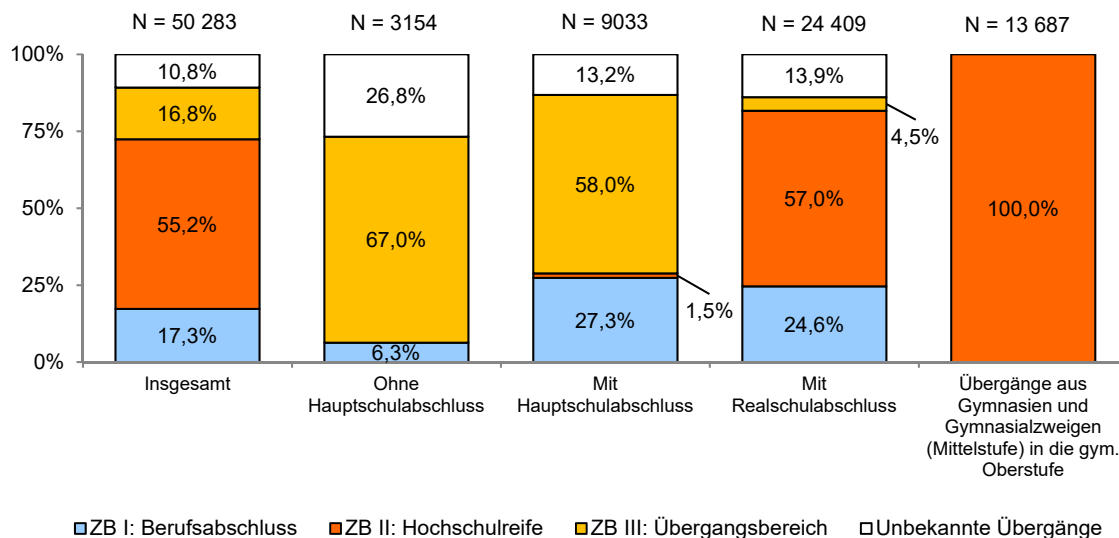
Im vorherigen Unterkapitel lag der Fokus auf der Entwicklung der Schulentlassenen (ohne Sek II) und Übergängen aus allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2018 und 2019. Diese Untersuchung bildet nun die Basis, um Übergänge von der allgemeinbildenden Schule ins Ausbildungsgeschehen transparenter abzubilden und damit aufzudecken, wo Jugendliche nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) verbleiben (vgl. Anhang A 2).

Für die folgende Analyse wird die so genannte Fallnummer der Schülerinnen und Schüler genutzt, die mit dem Kandidatenverfahren des landesweit eingesetzten Schulverwaltungsprogramms LUSD eingeführt wurde. Die Daten einer Schülerin oder eines Schülers, wie Name, Adresse, Alter, etc., werden von den Schulen in die zentrale Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) des Landes eingepflegt. Bei einem Schulwechsel werden die Daten der *Kandidatin* oder des *Kandidaten* von der aufnehmenden Schule übernommen, nachdem die Schule, von der der Jugendliche abgeht, diese freigegeben hat. Somit verbleibt eine Schülerin bzw. ein Schüler über ihre bzw. seine gesamte hessische Schullaufbahn im System.

Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusDataWarehouse (KDW) des Hessischen Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten jedoch pseudonymisiert. Das bedeutet, dass die Datensatzkennung, die es möglich macht, eine Schülerin oder einen Schüler unter Rückgriff auf die Originaldaten zu reidentifizieren, mittels eines asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht wird (Fischer-Kottenstede 2009). Diese Fallnummer macht es möglich Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die

aufnehmende Schule die LUSD einsetzen und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden.

Abbildung 3 Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2019 nach Abschlussarten im folgendem Schuljahr¹⁾



1) Die Zahlen der Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler/-innen mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — Die Kategorie "Unbekannte Übergänge" der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss beinhaltet 196 Förderschulabsolventinnen und -absolventen, die an einer allgemeinbildenden Schule verbleiben.

In Abbildung 3 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2019 mit ihrem Verbleib im nächsten Schuljahr 2019/20 dargestellt. Im Sommer 2019 verließen insgesamt 50 280 Schülerinnen und Schüler die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule. Von diesen Schulentlassenen konnte aufgrund der Fallnummer für 86,1 % der Verbleib im nächsten Schuljahr 2019/20 nachvollzogen werden. Unter Einbezug von zusätzlichen Schätzungen kann darüber hinaus der Übergang in die Schulen des Gesundheitswesens und die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit abgebildet werden. Die Überlegungen dazu sind folgende: Aufgrund der im Schuljahr 2012/13 wiedereingeführten Datenerhebung im Bereich der nichtärztlichen Gesundheitsfachberufe ist der vorherige Bildungsgang der Anfängerinnen und Anfänger an den Schulen des Gesundheitswesens bekannt. In Kombination mit dem Merkmal des höchsten allgemeinbildenden Schulabschlusses können die Schulentlassenen der Sek I im Sommer 2019 ermittelt werden, die ihre Ausbildung im Schuljahr 2019/20 in einer Schule des Gesundheitswesens anfangen. Für die Analyse der beiden Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit wurde eine hierfür angefertigte Auswertung der Bundesagentur für Arbeit genutzt. Unter Berücksichtigung des Alters der unbekannt Fälle der Schulentlassenen und der Teilnehmenden in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit wurden die Übergänge geschätzt. Es ist zu beachten, dass sowohl die Ergebnisse zu den Schulen des Gesundheitswesens als auch zu den beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit keine tatsächlich nachgewiesenen Übergänge darstellen, wie sie im Rahmen der Fallnummernanalyse nachgezeichnet werden können. Die Daten können lediglich als eine Annäherung an die tatsächliche Zahl der Jugendlichen, die nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule in eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit bzw. in eine Schule des Gesundheitswesens übergehen, begriffen werden. Insgesamt betrachtet kann aber mit dieser Vorgehensweise der Anteil der unbekannt Übergänge von 13,9 % auf 10,8 % gesenkt werden. Das genaue Vorgehen zur Ermittlung der Zahlen ist dem methodischen Leitfaden der iABE zu entnehmen

(siehe Kapitel 4.2 bzw. 4.3 im methodischen Leitfaden). In der vorliegenden Analyse werden die Ergebnisse der Schulen des Gesundheitswesens (Zielbereich I *Berufsabschluss*) und der Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Zielbereich III *Übergangsbereich*) den jeweiligen Zielbereichen zugeordnet.

Im Sommer 2019 gingen insgesamt 13 690 Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe über. Bei Betrachtung der Abbildung 3 zeigt sich außerdem, dass die meisten der Jugendlichen ohne (67,0 %) und mit Hauptschulabschluss (58,0 %) in den Übergangsbereich wechselten. Von den 3150 jungen Menschen ohne einen Hauptschulabschluss befanden sich im Jahr 2019 rund 330 in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Das machte einen Anteil von 10,3 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger ohne einen Hauptschulabschluss aus. Der größte Teil dieser Jugendlichen befand sich in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Weitere 31,1 % der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss wechselten in die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit und 12,3 % gingen an Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA).

Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss zeigt sich mit 5,0 % ein deutlich geringerer Anteil von Jugendlichen, die nach ihrem Schulabschluss in eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit übergangen. Die absolute Zahl liegt mit rund 460 jungen Menschen jedoch über dem Wert der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne einen Hauptschulabschluss. Mit über einem Viertel aller Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss besuchten die meisten die Zweijährige Berufsfachschule. Weitere 13,7 % gingen in das Einzelkonto *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* über. Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss wechselten mit einem Anteil von 4,5 % die wenigsten Schülerinnen und Schüler in eine Maßnahme im Übergangsbereich. Wenn die Jugendlichen mit einem Realschulabschluss in den Übergangsbereich einmündeten, dann zu großen Teilen in eine Einjährige Höhere Berufsfachschule (428 Jugendliche). Nur 1,1 % bzw. 270 Schülerinnen und Schüler mit einem Realschulabschluss befanden sich in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit.

Aufgrund der fehlenden Zugangsberechtigung wechselte kein Jugendlicher ohne einen Hauptschulabschluss in die Bildungsgänge des Zielbereichs II *Hochschulreife*. Dagegen starteten von den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss 1,5 % einen studienqualifizierenden Bildungsgang. Möglich ist ein solcher Übergang aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8). Nach der 9. Stufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines gymnasialen Zweigs der kooperativen Gesamtschule erhielten diese Schülerinnen und Schüler einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und wechselten in ein Berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule der Form A (siehe Anhang A 2). 57,0 % der Schülerinnen und Schüler, die die Sekundarstufe I mit einem Realschulabschluss verließen, wechselte ebenso in den Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen. Der mit rund 5430 jungen Menschen größte Teil startete dabei an einer Fachoberschule Form A.

Eine vollqualifizierende Berufsausbildung fingen anteilmäßig am häufigsten die Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss an (27,3 % bzw. 2469 Auszubildende). Mit einem Anteil von 23,3 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger mit einem Hauptschulabschluss begannen die meisten dieser Jugendlichen eine Ausbildung im Dualen System. Den Jugendlichen mit einem Realschulabschluss gelang mit einem Anteil von 24,6 % fast genauso häufig ein direkter Ausbildungsbeginn. Der Anteil der jungen Menschen, die eine Ausbildung im Dualen System begannen, lag bei 17,9 % der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss, gefolgt von einer Assistentenausbildung an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule (3,1 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger mit einem Realschulabschluss). An den Schulen des Gesundheitswesens starteten mehr Schulentlassene mit Hauptschulabschluss (3,6 % bzw. 326 Auszubildende) als mit einem Realschulabschluss (0,8 % bzw. 205 Auszubildende). Aufgrund der fehlenden Zugangsvoraussetzungen für bestimmte Bildungsgänge bzw. Ausbildungsberufe einer schulischen Ausbildung im Zielbereich I mündeten nur wenige Jugendliche mit Hauptschulabschluss direkt

dort ein. Bei den Schulabgängerinnen und -abgängern ohne einen Hauptschulabschluss gelang ein direkter Übergang in den Zielbereich I lediglich 6,3 % der Jugendlichen, hier starteten die allermeisten eine duale Berufsausbildung.

Im Rahmen der Fallnummernanalyse bleibt der Verbleib einer Schülerin bzw. eines Schülers immer dann unbekannt, wenn diese bzw. dieser im nächsten Schuljahr in eine Bildungseinrichtung wechselt, die die LUSD nicht nutzen. Auch ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland kann nicht nachvollzogen werden.

Trotz der hinzugezogenen Analysen ist der Verbleib der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss in diesem Jahr nach wie vor am häufigsten nicht nachvollziehbar. Bei 37,4 % dieser Schulentlassenen kann allein aufgrund der Fallnummernanalyse nicht festgestellt werden, wo diese Jugendlichen verblieben (1179 Jugendliche). Durch die hinzugezogenen Analysen kann bei knapp 340 Jugendlichen von diesen insgesamt rund 1180 unbekanntem Übergängen ein Verbleib in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit oder an einer Schule des Gesundheitswesens vermutet werden. Damit verringert sich der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss von 37,4 % auf 26,8 %.

Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss ist ohne die hinzugezogenen Untersuchungen insgesamt der Verbleib für 21,8 % der Jugendlichen unbekannt (1973 Jugendliche). Von diesen Schulentlassenen befanden sich den oben beschriebenen Annahmen zufolge, 780 Schulentlassene in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit oder an einer Schule des Gesundheitswesens. Diese Jugendlichen miteinbezogen lässt sich der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss von 21,8 % auf 13,2 % reduzieren (siehe Abbildung 3).

Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss kann der Anteil der unbekanntem Übergänge durch die Schätzung ebenfalls verringert werden. Ohne die Ergebnisse zu den Schulen des Gesundheitswesens und den Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit war der Verbleib für 3860 Jugendliche mit einem Realschulabschluss nicht bekannt (15,8 %). Insgesamt befanden sich 470 Heranwachsende im Schuljahr 2019/20 in einem der drei ergänzten Bildungsgängen. Somit sank der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss von 15,8 % auf 13,9 %.

Die Resultate der hier vorgestellten Übergänge werden in ihrer Tendenz auch durch die Ergebnisse des Nationalen Bildungspanels (NEPS) bestätigt. Erstmals können bundesweit die Übergänge von Jugendlichen, die die allgemeinbildende Schule mit höchstens einem mittlerem Abschluss verließen, betrachtet werden. Von diesen Jugendlichen besuchten drei Monate nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule 40 % eine duale und 12 % eine vollzeitschulische Berufsausbildung. 17 % möchten einen weiteren (höheren) Schulabschluss erwerben, 21 % qualifizierten sich in einer berufsvorbereitenden Maßnahme im Übergangsbereich und 7 % waren ungelernt erwerbstätig oder arbeitssuchend bzw. arbeitslos gemeldet (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020).

Exkurs: Verbleib der Abgehenden mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss

Bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss sind in der Fallnummernanalyse ebenfalls die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss enthalten. Eine getrennte Analyse der Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss zeigt den deutlichsten Unterschied bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit. Hier fingen 17,6 % der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss an, was anteilmäßig deutlich mehr junge Menschen als ohne einen Hauptschulabschluss waren (6,4 %). Das liegt hauptsächlich an den Werkstätten für Behinderte, die im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit organisiert sind und in denen Jugendliche mit einem Abschluss aus der Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* eine Beschäftigung finden. In diesen Bildungsgang ging gut ein Drittel der Förderschülerinnen und -schüler mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* über, aber nur ein Zehntel der Förderschülerinnen und -schüler mit einem berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen*. Demgegenüber

starteten 8,1 % der Absolventinnen und Absolventen mit einem berufsorientierten Abschluss eine berufliche Ausbildung im Dualen System, bei den Absolventinnen und Absolventen mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* gab es keinen Auszubildenden, der direkt eine Berufsausbildung im Dualen System begann.

4.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE

Im Anschluss an die Betrachtung der Schulentlassenen aus der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) und deren Verbleib, werden im folgenden Kapitel die Situation sowie Entwicklung des Ausbildungs- und Qualifizierungsgeschehens genauer analysiert. Der Fokus liegt dabei auf dem Kernbereich der iABE: dem Zielbereich I *Berufsabschluss*, dem Zielbereich II *Hochschulreife* und dem Zielbereich III *Übergangsbereich*. Der vierte Zielbereich *Hochschulabschluss (Erststudium)* wird nachrichtlich ausgewiesen, da das Hauptaugenmerk der iABE auf den direkten Verbleibsmöglichkeiten nach Verlassen der Sek I liegt und somit nicht auf den Studierenden.

4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2019 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens

Einen Überblick über die Zahlen der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden sowie der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in den verschiedenen Zielbereichen der iABE im Berichtsjahr 2019 zeigt Abbildung 5 (siehe auch Tabelle 1). Dabei werden diejenigen als Absolventinnen und Absolventen bezeichnet, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. Abgehende sind dagegen die Bildungsteilnehmenden, die das Ziel des jeweiligen Bildungsgangs nicht erreichten. Es handelt sich hierbei um Jugendliche, die an der Abschlussprüfung des jeweiligen Bildungsgangs teilnahmen, diese aber nicht bestanden. Im Übergangsbereich gibt es daneben Bildungsgänge, die kein formales Bildungsziel haben. Wenn Jugendliche einen solchen Bildungsgang verlassen, werden sie im Rahmen dieser Statistik automatisch als Abgehende gezählt.

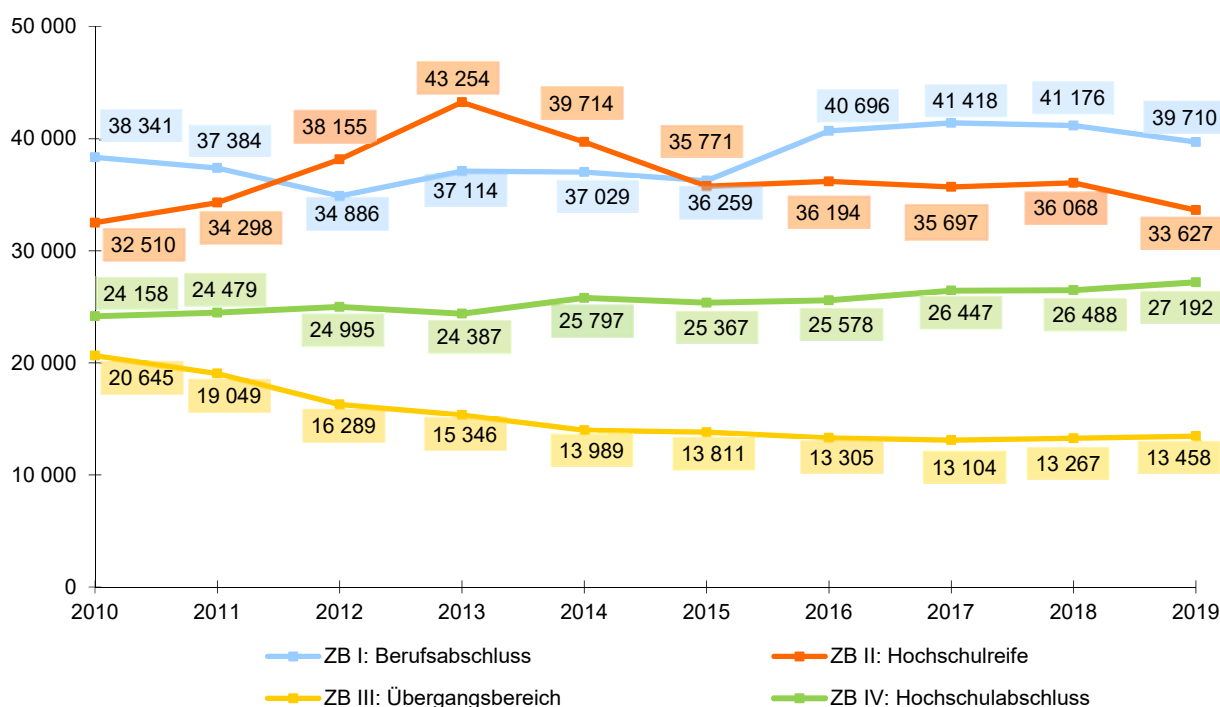
4.2.1.1 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in den Zielbereichen der iABE

Zu Beginn erfolgt die Untersuchung der **Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden** der iABE. Diese Gruppe gehört, neben den Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus Förderschulen, zur potenziellen Klientel, die im nächsten Ausbildungsjahr nochmals in ein Einzelkonto der iABE einmünden könnte. Im Jahr 2019 beendeten insgesamt rund 86 800 Jugendliche einen Bildungsgang im Kernbereich der iABE. Im Vergleich zum Vorjahr ist diese Zahl um 4,1 % zurückgegangen. Am häufigsten verließen die jungen Menschen einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss* (45,8 %), insgesamt waren dies 39 710 Personen. Mit 34,3 % aller Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden entfiel der weitaus größte Anteil in diesem Zielbereich auf die Berufsausbildung im Dualen System. Die Zahl der Jugendlichen, die einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss* beendeten, ist im langjährigen Zeitvergleich angestiegen, gegenüber dem Jahr 2010 um 3,6 % und gegenüber dem Jahr 2014 sogar um 7,2 % (siehe Abbildung 4). Dabei ist allerdings zu beachten, dass im Berichtsjahr 2016 erstmalig die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der Schulen des Gesundheitswesens miteinbezogen werden konnten. Im Jahr 2019 waren dies 3920 junge Menschen. Ohne diese wäre es im Vergleich der Jahre 2010 und 2019 zu einer Abnahme von 6,6 % und im Vergleich der Jahre 2014 und 2019 zu einer Abnahme von 3,3 % gekommen.

Weitere 38,7 % bzw. 33 630 junge Menschen verließen den Zielbereich II *Hochschulreife*. Davon gingen mit 21 790 die meisten Schülerinnen und Schüler von der gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule ab, das waren 2180 weniger als im Vorjahr. Aufgrund der Einführung von G8 verließen in den Jahren 2012 bis 2014 G8- und G9-Jahrgänge gemeinsam die gymnasiale Oberstufe, was zu einem deutlichen Anstieg des Zielbereichs II in diesen Jahren führte. Im Jahr 2019 lag die Zahl der

Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus diesem Zielbereich insgesamt dagegen niedriger als im Vorjahr (siehe Abbildung 5 und Abbildung 6). Begründet ist dies u.a. dadurch, dass sich die Zahl der Schulanfängerinnen und -anfänger im Schuljahr 2006/07 (Einschulungsjahr der Schülerinnen und Schüler, die bei G9 i.d.R. die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2019 verlassen) und im Schuljahr 2007/08 (Einschulungsjahr der Schülerinnen und Schüler, die bei G8 i.d.R. die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2019 verlassen) gegenüber dem jeweiligen Vorjahr um 3,9 % bzw. 4,1 % reduzierte. Auch die Möglichkeit der Gymnasien und kooperativen Gesamtschulen ab dem Schuljahr 2013/14 ein Parallelangebot G8/G9 einzuführen, beginnend mit der Jahrgangsstufe 5, 6 oder 7 hat Einfluss auf den Rückgang der Absolventinnen, Absolventen und Abgänger des Sommers 2019. Durch die teilweise Umstellung reduzierte sich die Teilnehmerzahl der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2016, da mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechselten. Die Auswirkungen zeigen sich bei den Zahlen der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden im Sommer 2019. In diesem Jahr gab es in der gymnasialen Oberstufe 9,1 % weniger Absolventinnen, Absolventen und Abgehende als im Vorjahr. Im langjährigen Vergleich der Jahre 2010 und 2019 kam es zu einem geringen Anstieg im Zielbereich II von 3,4 %. Die Gesamtzahl derjenigen, die den Kernbereich der iABE im Vergleich der Jahre 2010 und 2019 verließen war hingegen um 5,1 % zurückgegangen. An diesen Zahlen lässt sich der allgemeine Trend zur Höherqualifizierung ablesen.

Abbildung 4 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2010 bis 2019 nach Zielbereichen¹⁾



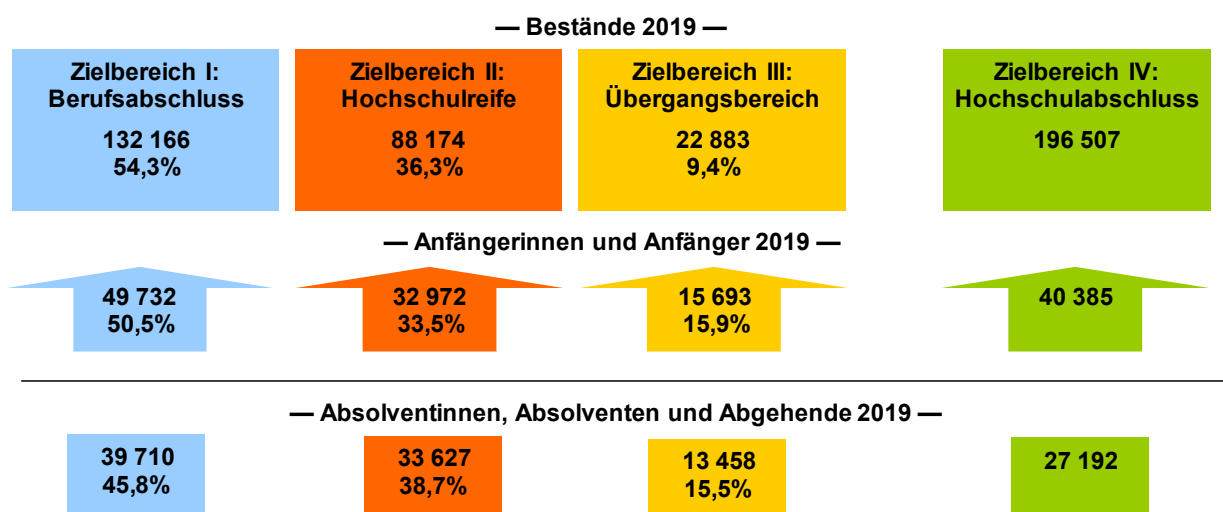
1) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens liegen erst ab dem Jahr 2016 vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres.

Darüber hinaus beendeten im Sommer 2019 rund 15,5 % aller Bildungsteilnehmenden einen Bildungsgang des Übergangsbereichs. Seit 2010 ist die Anzahl der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden hier von 20 650 Jugendliche auf 13 460 im Jahr 2019 gesunken.

Außerdem schlossen 27 190 Studierende ein Studium an einer hessischen Hochschule oder einer staatlich anerkannten Musik- oder Berufsakademie ab. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl um 2,7 % angestiegen und erreichte damit den höchsten Wert seit 2010.

Insgesamt absolvierten 91,8 % der Schülerinnen und Schüler ihren Bildungsgang im Kernbereich der iABE erfolgreich. Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser Wert um 0,3 Prozentpunkte erhöht. Mit 13,0 % war der größte Anteil der Abgehenden im Zielbereich III *Übergangsbereich* vorzufinden (vgl. Anhang A 3). Dieser Wert ist u.a. dadurch begründet, dass mit dem Absolvieren eines Bildungsgangs der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung nicht immer ein formales Bildungsziel verbunden ist, so dass diese jungen Menschen nach Verlassen des jeweiligen Bildungsgangs automatisch als Abgehende gezählt werden. Die Quote der Abgehenden im Zielbereich II *Hochschulreife* lag bei 12,9 %. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war der Anteil der Abgehenden mit deutlichem Abstand am geringsten und betrug lediglich 2,6 %. Bei der Interpretation dieses Wertes ist zu beachten, dass in die Analyse der iABE für die duale Ausbildung die erreichten schulischen Abschlüsse und nicht die Ergebnisse der Kammerprüfungen herangezogen werden.

Abbildung 5 Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2019 nach Zielbereichen¹⁾



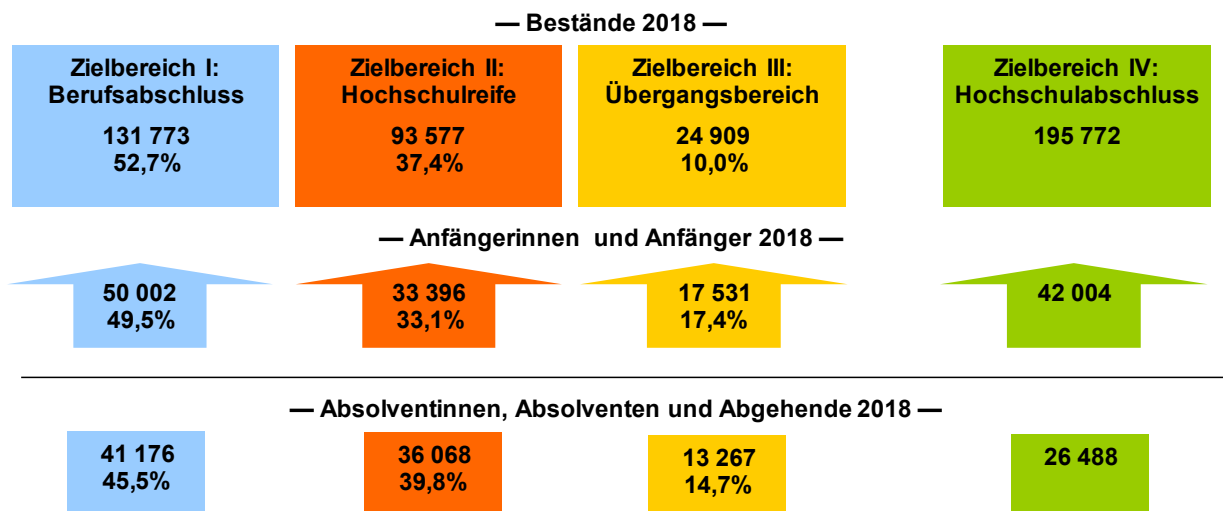
1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Teilnehmerzahlen von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

In den Zielbereichen I und III können von den Absolventinnen und Absolventen zusätzlich auch höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden. Neben ihrer Berufsausbildung im Zielbereich I holten 1020 Bildungsteilnehmende die Fachhochschulreife, 250 den Realschulabschluss und 90 den Hauptschulabschluss nach. 2920 Jugendliche erwarben im Übergangsbereich den Realschulabschluss und weitere 2460 den Hauptschulabschluss. Seit dem Jahr 2015 können auch die zusätzlich erworbenen Hauptschulabschlüsse im Rahmen der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der BA ausgewiesen werden. Hierbei wurden alle Abschlüsse, die im Zeitraum Dezember 2018 bis November 2019 erworben wurden, erfasst. Das waren auf Hessenebene rund 240 Hauptschulabschlüsse (siehe Anhang A3).

Von den 27 190 Absolventinnen und Absolventen, die im Jahr 2019 eine Hochschule verließen, absolvierten 89,9 % eine klassische Hochschulausbildung (einschließlich staatlich anerkannter

Musikakademien). Die restlichen Absolventinnen und Absolventen durchliefen ein Duales Studium oder eine Verwaltungsfachhochschule.

Abbildung 6 Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2018 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

4.2.1.2 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE

Die **Anfängerinnen und Anfänger** in den unterschiedlichen Zielbereichen werden im folgenden Abschnitt analysiert. In Abbildung 7 sind die Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE dargestellt, auch im Vergleich zum Vorjahr. Als zusätzliche Information ist die Veränderungsrate auf Basis des Ausbildungsjahres 2018/19 abgebildet. Im Schuljahr 2019/20 starteten in den Bildungsgängen der iABE insgesamt 98 400 Anfängerinnen und Anfänger. Im Vergleich zum vorherigen Schuljahr ist die Anfängerzahl damit um 2,5 % zurückgegangen.

Bei genauerer Betrachtung der drei **Zielbereiche** wird deutlich, dass mit 49 730 jungen Menschen bzw. 50,5 % aller Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsjahr 2019/20, der größte Teil eine anerkannte Berufsausbildung startete (siehe auch Tabelle 1). Im Zielbereich II *Hochschulreife* begannen 33,5 % bzw. 32 970 Teilnehmende und im Übergangsbereich qualifizierten sich 15,9 % bzw. 15 690 Anfängerinnen und Anfänger.

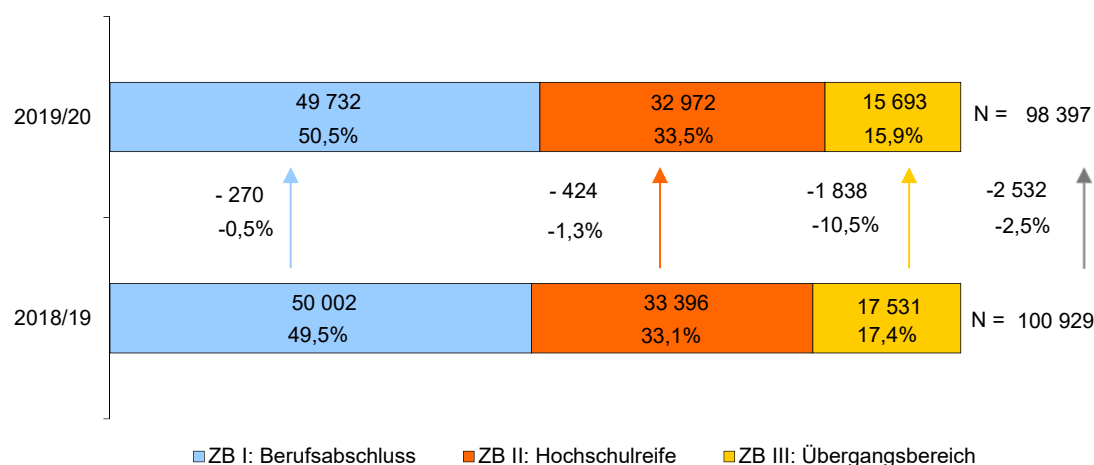
Eine differenziertere Analyse der Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE lässt erkennen, dass, wie in den Vorjahren, der **Teilbereich Betriebliche Ausbildung** im Zielbereich I der quantitativ bedeutendste Teilbereich war. Im Jahr 2019 begannen hier insgesamt 36 360 Jugendliche eine Berufsausbildung. Den zahlenmäßig zweitgrößten Teilbereich wies mit 24 750 Anfängerinnen und Anfängern der Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife zusammen* im Zielbereich II auf. Dahinter folgte mit etwas Abstand der Teilbereich *Schulische Ausbildung* im Zielbereich I mit 13 370 Anfängerinnen und Anfänger.

Tabelle 1 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in Hessen 2019 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen

Teilbereich	Einzelkonto	Absolventinnen/ Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	29 069	33,5	35 632	36,2	100 720	41,4
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ¹⁾	691	0,8	732	0,7	1 464	0,6
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		29 760	34,3	36 364	37,0	102 184	42,0
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	208	0,2	303	0,3	885	0,4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	1 489	1,7	1 891	1,9	3 795	1,6
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 521	1,8	1 880	1,9	3 618	1,5
	Schulen des Gesundheitswesens ²⁾	3 916	4,5	5 916	6,0	12 404	5,1
	Fachschulen für Sozialwesen	2 816	3,2	3 378	3,4	9 280	3,8
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		9 950	11,5	13 368	13,6	29 982	12,3
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		39 710	45,8	49 732	50,5	132 166	54,3
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 305	5,0	5 092	5,2	13 729	5,6
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	21 788	25,1	19 662	20,0	57 801	23,8
Allgemeine Hochschulreife zusammen		26 093	30,1	24 754	25,2	71 530	29,4
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	7 534	8,7	8 218	8,4	16 644	6,8
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		33 627	38,7	32 972	33,5	88 174	36,3
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 579	3,0	3 632	3,7	7 310	3,0
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	584	0,7	602	0,6	605	0,2
	BGJ kooperative Form vollschulisch	50	0,1	55	0,1	55	0,0
	BGJ kooperative Form	197	0,2	258	0,3	262	0,1
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ³⁾	854	1,0	681	0,7	681	0,3
Anrechenbarkeit zusammen		1 685	1,9	1 596	1,6	1 603	0,7
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 557	4,1	3 236	3,3	3 656	1,5
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁴⁾			1 106	1,1	2 065	0,8
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁵⁾	665	0,8	1 007	1,0	1 927	0,8
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	1 707	2,0	2 118	2,2	3 324	1,4
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ³⁾	3 265	3,8	2 998	3,0	2 998	1,2
Keine Anrechenbarkeit zusammen		9 194	10,6	10 465	10,6	13 970	5,7
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		13 458	15,5	15 693	15,9	22 883	9,4
Insgesamt		86 795	100,0	98 397	100,0	243 223	100,0
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁶⁾	24 434	x	36 748	x	183 885	x
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium ⁷⁾	1 252	x	1 757	x	6 087	x
	Verwaltungsfachhochschulen	1 506	x	1 880	x	6 535	x
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 758	x	3 637	x	12 622	x
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		27 192	x	40 385	x	196 507	x

1) Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 2) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 3) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 4) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 5) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 6) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 7) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

Abbildung 7 Anfängerzahlen in Hessen in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 nach Zielbereichen¹⁾



1) Anfängerzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Bei Untersuchung der **Einzelkonten** ist zu erkennen, dass das quantitativ bedeutsamste Einzelkonto im Kernbereich der iABE im Jahr 2019 das Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* mit 35 630 Anfängerinnen und Anfängern war, gefolgt von den Schülerinnen und Schülern an einer gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (19 660 Anfängerinnen und Anfänger). Die zahlenmäßig geringste Bedeutung zeigte sich mit knapp 60 jungen Menschen bei der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs (BGJ). Ebenfalls eine zahlenmäßig geringe Bedeutung mit einem jeweiligen Anteil von unter 0,5 % aller Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE hatten die Einzelkonten *BGJ kooperative Form* und *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss*.

Ein Vergleich der Anfängerzahlen in den verschiedenen Einzelkonten **gegenüber dem Vorjahr** zeigt bei sechs der 20 Einzelkonten im Kernbereich der iABE Zunahmen (vgl. Anhang A 5). Der relativ gesehen stärkste Anstieg war bei den Anfängerinnen und Anfängern der Fachschulen für Sozialwesen festzustellen (10,2 %), gefolgt vom Berufsgrundbildungsjahr kooperative Form (8,0 %) und der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (5,9 %).⁶ Die geringste prozentuale Zunahme gab es an den Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Sozialassistenten (1,0 %). Die größte relative Abnahme aller Einzelkonten im Vergleich zu 2018 war in dem Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* (- 21,6 %) zu finden. Dieser Bildungsgang stieg im letzten Jahr im Vergleich zu 2017 deutlich an (27,8 %), da dort vermehrt Schülerinnen und Schüler, die sich im Vorjahr noch im Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* befanden, übergangen. Im aktuellen Schuljahr hat sich die Zahl wieder an den Wert von 2017 angeglichen. Dahinter folgten die Einzelkonten *Einstiegsqualifizierung (EQ)* (- 20,3 %) und *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* (- 18,0 %). Dieser Bildungsgang richtet sich an Zugewanderte, die geringe oder keine Deutschkenntnisse besitzen. Die Teilnehmenden kommen vor allem aus EU-Staaten und Asylzugangsländern (mehr zu InteA im folgenden Exkurs). Den geringsten relativen Rückgang gab es an den Schulen des Gesundheitswesens (- 1,0 %) und im Dualen System (- 1,2 %).

Ein Blick auf die **zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen** im Zielbereich I *Berufsabschluss* in den letzten zehn Jahren zeigt, dass nach einer Zunahme im ersten Jahr und einem Höchststand im Schuljahr

⁶ Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen.

2011/12, in den folgenden Jahren ein leichter, aber kontinuierlicher Rückgang der Anfängerzahlen bis zu einem Tiefststand im Schuljahr 2016/17 festzustellen ist (siehe Abbildung 8). Danach kam es in den folgenden beiden Schuljahren wieder zu einem Anstieg, bevor die Zahl im aktuellen Schuljahr wieder abnahm. Eindeutig zu erkennen ist auch die klare Dominanz dieses Zielbereichs, der in jedem Untersuchungsjahr die meisten Bildungsanfängerinnen und -anfänger aufnahm. Lediglich im Ausbildungsjahr 2010/11 wies der Zielbereich II *Hochschulreife* eine ähnlich große Anfängerzahl auf, da in den Schuljahren 2009/10 bis 2011/12 doppelte Anfängerjahrgänge an gymnasialen Oberstufen an allgemeinbildenden Schulen starteten. Bei differenzierterer Betrachtung der zeitlichen Entwicklung im Zielbereich I lässt sich feststellen, dass das größte Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr deutlich, um 4,9 % auf 38 750 Bildungsteilnehmende, anstieg. Seit dem Schuljahr 2011/12 sank die Anfängerzahl stetig bis auf rund 34 690 Auszubildende in den Schuljahren 2015/16 und 2016/17. In den folgenden zwei Jahren kam es erneut zu einem kontinuierlichen Anstieg auf 36 070 Bildungsteilnehmenden, bevor im aktuellen Schuljahr wieder ein leichter Rückgang zu verzeichnen war. Während es im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* im Vergleich der Schuljahre 2010/11 und 2019/20 zu einer Abnahme von 2,8 % auf 36 360 Auszubildende kam, stieg der Teilbereich *Schulische Ausbildung* um 4,4 % auf 13 370 Auszubildende an. Dabei zeigt das Einzelkonto *Fachschulen für Sozialwesen* mit 32,7 % den deutlichsten Anstieg im Teilbereich *Schulische Ausbildung*. Die Zunahme in diesem Teilbereich verdeutlicht den Bedarf an Fachkräften in Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen. Auch in Zukunft wird hier die Anfängerzahl voraussichtlich weiter ansteigen. Die Gründe liegen unter anderem im demographische Wandel, wodurch es immer mehr ältere Menschen geben wird und daher vermehrt Pflegekräfte benötigt werden, und das Recht auf einen Kita-Platz, wodurch zunehmend Erzieherinnen und Erzieher gebraucht werden.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* gab es aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung, die in Hessen innerhalb von drei Jahren sukzessive eingeführt wurde und deren Auswirkungen der Umstellung in den drei Schuljahren 2009/10 bis 2011/12 sichtbar waren⁷, einen Höchststand von 49 980 Anfängerinnen und Anfänger im Jahr 2010. Durch das gleichzeitige Einmünden doppelter Jahrgänge in die Oberstufen der allgemeinbildenden Gymnasien in Hessen gab es in diesen Jahren erhöhte Anfängerzahlen im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen*. Wie in Abbildung 8 weiter zu sehen ist, sank danach die Anfängerzahl, mit leichten Schwankungen, bis zum aktuellen Schuljahr 2019/20 auf 32 970 Anfängerinnen und Anfänger. Das waren 1,3 % weniger als im Vorjahr. Der im Zeitvergleich relativ niedrige Wert des aktuellen Schuljahres im Zielbereich II lässt sich u.a. damit begründen, dass sich die Zahl der Schulanfängerinnen und -anfänger im Schuljahr 2009/10 (Einschulungsjahr der Schülerinnen und Schüler die bei G9 i.d.R. im Schuljahr 2019/20 an der gymnasialen Oberstufe starten) und im Schuljahr 2010/11 (Einschulungsjahr der Schülerinnen und Schüler die bei G8 i.d.R. im Schuljahr 2019/20 an der gymnasialen Oberstufe starten) gegenüber dem jeweiligen Vorjahr um 0,8 % bzw. 2,7 % reduzierte. Auch die Zahl der Bevölkerung der 16- und 17-Jährigen (diese Altersjahrgänge machen den größten Teil der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II aus) war in Hessen am 31.12.2019 gegenüber dem Vorjahr um 1,4 % auf rund 117 540 Personen gesunken.

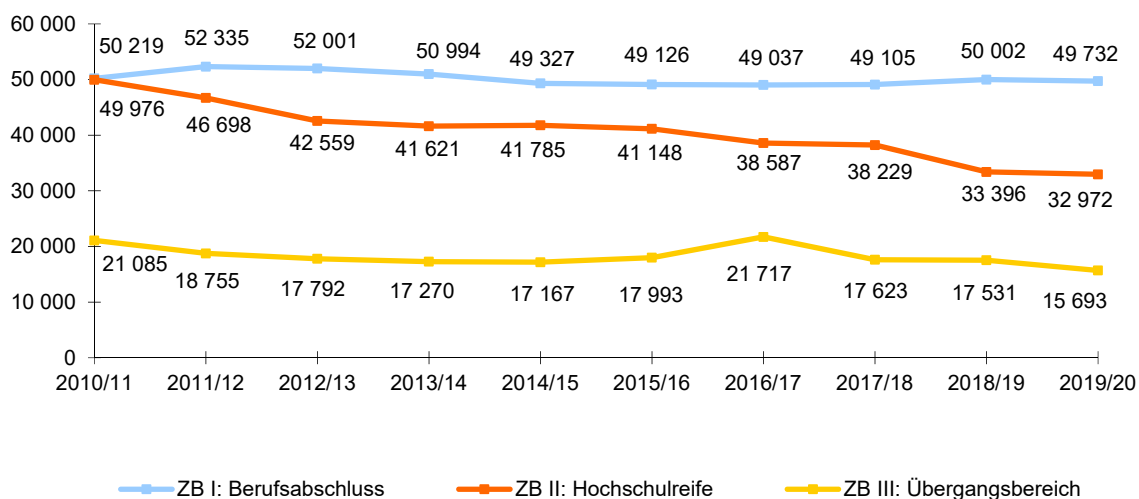
Von den 19 660 Anfängerinnen und Anfängern im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* des Schuljahres 2019/20 besuchte mit 11 140 Personen über die Hälfte (56,6 %) vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe einen neunjährigen Gymnasialzweig, im Vorjahr war es noch ein Drittel. Knapp ein Fünftel der Anfängerinnen und Anfänger bzw. rund 3690 junge Menschen an allgemeinbildenden Gymnasien befanden sich zuvor in einem achtjährigen Gymnasialzweig, im letzten Schuljahr waren es noch 42,6 %. Die restlichen rund 4830 Jugendlichen besuchten vor der gymnasialen Oberstufe kein allgemeinbildendes Gymnasium, sondern waren davor hauptsächlich an einer Realschule bzw. Integrierten Gesamtschule.

⁷ Im Schuljahr 2004/05 führten etwa 10 % der hessischen Gymnasien erstmals die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) ab Klasse 5 in Hessen ein. Im darauffolgenden Schuljahr 2005/06 geschah dies an 60 % der Gymnasien. Im Schuljahr 2006/07 wurde die gymnasiale Schulzeitverkürzung auch an den restlichen Gymnasien (30 %) in Hessen eingeführt.

Bei Betrachtung der zeitlichen Entwicklung der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich zeigt sich, dass die Zahl der in diesen Zielbereich eingemündeten Jugendlichen bis zum Schuljahr 2014/15 kontinuierlich, z.T. sehr deutlich, abnahm (vgl. Anhang A 5 und Abbildung 8). In den folgenden zwei Jahren ist wieder ein Anstieg festzustellen, bevor bis zum aktuellen Schuljahr 2019/20 die Anfängerzahl mit 15 690 Personen auf den tiefsten Stand der vergangenen zehn Jahre fiel. Die Schwankungen der letzten fünf Schuljahre sind hauptsächlich durch das Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* begründet, das dem Übergangsbereich zugeordnet ist. Gegenüber dem Schuljahr 2016/17 nahm die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Einzelkonto um rund 5190 Personen bzw. 82,4 % auf 1110 junge Menschen ab.

Die Abnahme des Übergangsbereichs um gut ein Viertel (5392 Jugendliche) im Vergleich der Jahre 2010 und 2019 spiegelt auch die Entwicklung der Abschlussarten nach der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) wider. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die Schule mit oder ohne (darunter mit einem Förderschulabschluss) einen Hauptschulabschluss verließen, ist im Vergleich dieser Jahre um 25,6 % (3113 Jugendliche) bzw. 18,4 % (709 Jugendliche) zurückgegangen. Somit sinkt die Zahl der Jugendlichen, die im Übergangsbereich ihren Schulabschluss nachholen oder die Ausbildungsreife verbessern.

Abbildung 8 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2010/11 bis 2019/20 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Die Anfängerzahl sank im Vergleich der Schuljahre 2010/11 und 2019/20 in allen Einzelkonten des Übergangsbereichs. Bis zum Ende des Schuljahrs 2010/11 gab es das schulische Berufsgrundbildungsjahr. Mit der Abschaffung im Jahr 2011/12 ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs um eine vollzeitschulische Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen *BGJ kooperative Form vollschulisch*. Die Klientel, die vor dem Schuljahr 2011/12 regulär in das schulische Berufsgrundbildungsjahr einmündete, ging nach dem Abschaffen des schulischen Berufsgrundbildungsjahrs verstärkt einem Bildungsgang im Rahmen der Berufsvorbereitung in Vollzeit nach. Dieser Effekt war insbesondere beim Vergleich der Schuljahre 2010/11 und 2011/12 zu beobachten. Zwischen 2010 und 2019 sank die Zahl der Teilnehmenden in dem Einzelkonto *BGJ kooperative Form*

vollschulisch um 95,9 %. Weitere deutliche Abnahmen im Vergleich der Jahr 2010 und 2019 sind an den Einjährigen Höheren Berufsfachschulen (- 61,6 %) und im BGJ kooperative Form (- 50,8 %) festzustellen. Diese Rückgänge sind zum Teil durch den neuen Bildungsgang *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* begründet, in dem im Schuljahr 2017/18 erstmalig 2390 Anfängerinnen und Anfänger starteten. Im aktuellen Schuljahr besuchten 2120 junge Menschen diesen Bildungsgang.

Bei näherer Analyse der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung erweist sich die Struktur der Bildungsteilnehmenden sowohl in Voll- als auch in Teilzeitform als besonders heterogen. Deshalb zeigt die Tabelle 2 die beiden genannten Bildungsgänge nach Maßnahmen aufgeteilt.

Tabelle 2 Bestände, Anfängerinnen und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2019 in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme

Bildungsgang	Bestände	in %	Anfängerinnen und Anfänger	in %
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit				
Berufsschüler/-innen in Werkstätten für Behinderte	1 495	77,6	630	62,6
Berufsschüler/-innen ohne Berufstätigkeit, Arbeitslose	216	11,2	198	19,7
Schüler/-innen ohne Ausbildungsverhältnis, jedoch mit Berufstätigkeit	216	11,2	179	17,8
Nachrichtlich: Berufsvorbereitende Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	1 519	–	1 433	–
Nachrichtlich: Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“	254	–	133	–
Zusammen	1 927	100,0	1 007	100,0
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit				
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 992	81,8	2 635	81,4
Praxis und Schule (PuSchB)	664	18,2	601	18,6
Zusammen	3 656	100,0	3 236	100,0

Wie dem methodischen Leitfaden zu entnehmen ist, werden die Teilnehmenden an den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, die an den beruflichen Schulen durchgeführt werden, aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit herausgerechnet, um in der Summe Doppelzählungen zu vermeiden. Darüber hinaus werden aufgrund von Doppelzählungen zwischen der Schulstatistik und der Statistik der Schulen des Gesundheitswesens die Schülerinnen und Schüler, die an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ teilnehmen, aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit herausgerechnet. In Tabelle 2 sind die betroffenen Bildungsteilnehmenden nachrichtlich aufgeführt. Die Teilnehmenden an den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, die an den beruflichen Schulen durchgeführt werden, machten die deutlich größte Gruppe der Anfängerinnen und Anfänger in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit aus (1433 junge Menschen). Für den Anstieg der Anfängerzahlen in den *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, Teilzeit* waren hauptsächlich die Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsverhältnis, jedoch mit Berufstätigkeit ursächlich, hier starteten knapp 50 Anfängerinnen und Anfänger mehr als im Vorjahr. Daneben stieg die Zahl der Berufsschülerinnen und -schüler ohne Berufstätigkeit (Arbeitslose) gering um knapp 10 Teilnehmende. Die Anfängerzahl der Berufsschülerinnen und -schüler in Werkstätten für Behinderte hat sich, verglichen mit dem Jahr 2018, nicht verändert. Beim Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* nahmen rund 600 Teilnehmende und damit 18,6 % dieses Einzelkontos an dem ESF-geförderten Programm des Hessischen Kultusministeriums *Praxis und Schule (PuSch)* an beruflichen Schulen teil. PuSch - als zusätzliches Förderangebot zum schulischen Regelangebot - greift in seinen Förderinhalten auf Elemente der Programme *EIBE* und *SchuB* zurück und stärkt in besonderem Maße den präventiven Ansatz. In PuSch wird der einzelne Jugendliche in den Fokus der Förderung gestellt. Die kontinuierliche Stärkung des Selbstwertgefühls durch positive Schulerfahrung ist ein wesentlicher Aspekt der PuSch-Förderphilosophie.

Im Übergangsbereich war auch im Einzelkonto *Zweijährige Berufsfachschulen*, das dem Teilbereich *Schulabschluss* zugeordnet ist, im Vergleich der Jahre 2010/11 und 2019/20 eine Abnahme zu beobachten, und zwar um 37,9 %. Nachdem es erstmals seit dem Schuljahr 2010/11 zu einem Anstieg im Schuljahr 2013/14 kam, war die Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger an einer Zweijährigen Berufsfachschule in den Folgejahren, bis zum Schuljahr 2017/18, wieder kontinuierlich gesunken. In den folgenden zwei Schuljahren sind Schwankungen zu verzeichnen.

Exkurs: Tiefergehende Untersuchungen nach Staatsangehörigkeit

Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System nach Staatsangehörigkeit

Im Folgenden Exkurs wird betrachtet, welche Staatsangehörigkeiten die nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System besitzen. Auch liegt ein Augenmerk darauf, wie sich die Anfängerzahlen von Personen aus den häufigsten Asylzugangsländern im Dualen System darstellen, da es von allgemeinem Interesse ist, ob Schutzsuchende einen Ausbildungsplatz erhalten.

In der Schulstatistik der beruflichen Schulen können Schutzsuchende nicht aussagekräftig ermittelt werden. Das Merkmal „asylsuchende Person“ oder „asylberechtigte Person bzw. anerkannter Flüchtling“ wird in der hessischen Schulstatistik nicht erfasst. Auch das genaue Zuzugsjahr ist bei einem großen Teil nicht bekannt. Somit kann nicht zwischen Neuzugewanderten und Personen mit ausländischem Pass, die schon länger in Deutschland leben bzw. hier geboren wurden, differenziert werden. Daher werden Auswertungen von Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus den zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und -stellern in Hessen (Asylzugangsländer) durchgeführt. Die zugangsstärksten Herkunftsländer lassen sich aus den Zahlen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge ermitteln, das Zahlen zu den Herkunftsländern der Personen zur Verfügung stellt, die in Hessen einen Asylantrag gestellt haben.

Im Vergleich der Jahre 2018 und 2019 ist die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer in Hessen um 2,7 % auf insgesamt 1 121 200 Personen gestiegen, gegenüber dem Jahr 2014 fiel der Anstieg deutlich stärker um 23,2 % aus (HSL 2020a, 2019, 2015). Bei den Asylantragstellerinnen und -stellern zeigt sich ein anderes Bild: Im Jahr 2019 wurden in Hessen weniger Asylanträge gestellt als noch im Vorjahr. Die Anzahl reduzierte sich um 6,5 % von rund 14 250 Asylanträgen auf 13 320. Gegenüber dem Jahr 2016 ist die Zahl sehr deutlich um vier Fünftel zurückgegangen⁸. Seit Juni 2016 können in der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit auch Personen im Kontext von Fluchtmigration⁹ („Flüchtlinge“) ausgewiesen werden. Aus dieser Statistik geht hervor, dass im April 2020 in Hessen von rund 37 350 arbeitssuchenden Flüchtlingen 52,7 % unter 35 Jahre alt waren und somit in einem Alter sind, in dem der Ausbildungsprozess noch nicht in jedem Fall abgeschlossen ist (Bundesagentur für Arbeit 2020a).

Insgesamt starteten im Schuljahr 2019/20 rund 35 630 Jugendliche ihre Ausbildung im Dualen System. Unter diesen Anfängerinnen und Anfängern befanden sich rund 6180 junge Menschen (17,4 %) mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit. Gegenüber dem Vorjahr (6475 Nichtdeutsche bzw. 18,0 %) bedeutet das einen Rückgang um gut 290 Auszubildende bzw. 4,5 %. Die Anzahl der deutschen Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger reduzierte sich mit 140 Personen weniger stark. Die Abnahme der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System im Vergleich zum vorherigen Schuljahr (– 1,2 % bzw.

⁸ Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

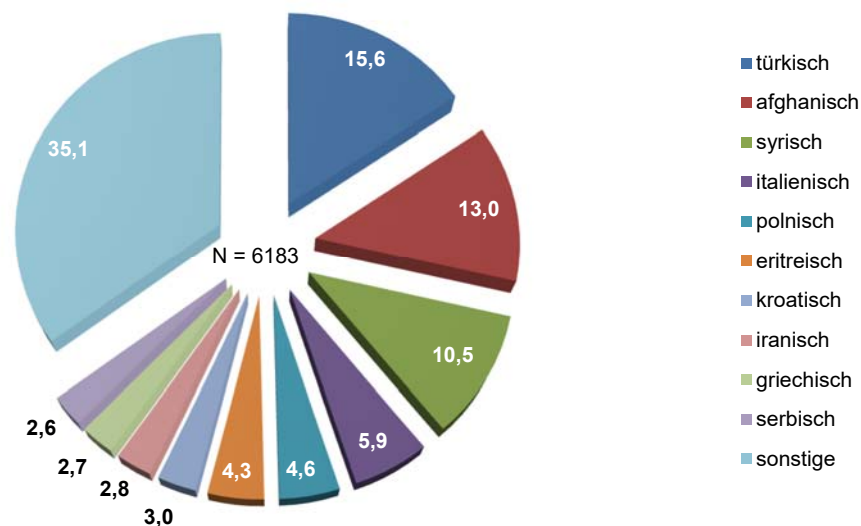
⁹ Die BA erläutert: „Personen im Kontext von Fluchtmigration“ werden in der Statistik der BA seit Juni 2016 auf Basis der Dimension ‚Aufenthaltsstatus abgegrenzt. Diese Abgrenzung entspricht nicht notwendigerweise anderen Definitionen von ‚Flüchtlingen‘ (z.B. juristischen Abgrenzungen). Für den statistischen Begriff ist über das Asylverfahren hinaus der Bezug zum Arbeitsmarkt ausschlaggebend. ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘ umfassen Drittstaatsangehörige mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht (§§ 18a, 22-26 Aufenthaltsgesetz) und einer Duldung. Im Hinblick auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt hat dieser Personenkreis ähnliche Problemlagen. Personen, die im Rahmen eines Familiennachzugs (§§29ff AufenthG) zu geflüchteten Menschen nach Deutschland migrieren, zählen im statistischen Sinne nicht zu ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘ sondern zu ‚Personen mit sonstigen Aufenthaltsstatus‘. Ebenso zählen Personen, die zwar aus Fluchtgründen nach Deutschland eingereist sind, inzwischen aber eine Niederlassungserlaubnis erworben haben, im statistischen Sinne nicht mehr zu ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘.“ (Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020a)

435 Personen) ist demnach größtenteils auf ausländische Auszubildende zurückzuführen. Im Vergleich zum Schuljahr 2014/15 stieg die Zahl dieser Auszubildenden jedoch deutlich an: In diesem Jahr befanden sich gut 4140 ausländische Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (11,7 % der Auszubildenden die eine Ausbildung im Dualen System starteten). Gegenüber 2014 ist die Zahl der ausländischen Anfängerinnen und Anfänger im aktuellen Untersuchungsjahr damit um rund 2040 Personen bzw. 49,2 % angestiegen. Die Zahl der deutschen Anfängerinnen und Anfänger hat sich im Vergleich der Jahre 2014 und 2019 dagegen reduziert und lag in 2019 mit gut 29 450 Personen um 5,7 % unter dem Wert von 2014.

Die 6180 Anfängerinnen und Anfänger einer Ausbildung im Dualen System mit ausländischer Staatsangehörigkeit werden im Folgenden genauer untersucht. Bei Differenzierung nach Nationalitäten zeigt sich, dass junge Menschen mit türkischem Pass mit 15,6 % (965 Personen) den größten Teil ausmachten. Es folgen afghanische Staatsangehörige mit 13,0 % (801 Personen) und syrische Staatsangehörige mit 10,5 % (648 Personen) (siehe Abbildung 9). Damit war dies die gleiche Reihenfolge wie im vorherigen Untersuchungsjahr. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Anzahl der jungen Menschen mit türkischem und afghanischem Pass um rund 220 Personen bzw. 210 Personen reduziert. Die Zahl der Jugendlichen mit syrischem Pass ging nur leicht um knapp 10 Personen zurück.

Unter den zehn häufigsten Staatsangehörigkeiten ausländischer Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System waren neben den türkischen, afghanischen und syrischen jungen Menschen auch zwei weitere Asylzugangsländer zu finden: Eritrea und Iran. Die Anzahl der eritreischen Auszubildenden hat sich im Vergleich zum Vorjahr etwas erhöht (von 256 auf 268 Personen), genauso wie die der iranischen Auszubildenden (von 163 auf 172 Personen).

Abbildung 9 Ausländische Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) in Hessen im Schuljahr 2019/20 nach Staatsangehörigkeit (in %)



Dabei ist zu beachten, dass von den jungen Menschen mit türkischer Staatsangehörigkeit der größte Teil schon länger in Deutschland lebt bzw. hier geboren wurde und die allgemeinbildende Schulbildung in Deutschland absolviert wurde. Nach Angaben des Ausländerzentralregisters lebten zum 31.12.2019 rund 155 990 Türcinnen und Türken in Hessen, davon waren 13 900 bzw. 8,9 % zwischen 15 und unter 25 Jahre alt (HSL 2020a). Asylanträge stellten im Jahr 2019 rund 1620 türkische Staatsangehörige, das waren zwar mehr als doppelt so viele wie noch vor drei Jahren mit gut 740¹⁰, aber insgesamt zeigt dies den geringen Anteil der türkischen Asylantragstellerinnen und -steller an allen in Hessen lebenden

¹⁰ Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Türkinnen und Türken. Drei Viertel aller Personen in Hessen mit türkischer Staatsangehörigkeit leben seit über 20 Jahren in Deutschland, nur 8,5 % sind vor weniger als sechs Jahren erstmals eingereist.

Von den 37 870 Afghaninnen und Afghanen, die zum 31.12.2019 in Hessen wohnten, waren 10 780 bzw. 28,5 % zwischen 15 unter 25 Jahre alt. Drei Viertel aller afghanischen Staatsangehörigen leben weniger als sechs Jahre in Deutschland (HSL 2020a). Die Zahl der Asylanträge, die von Personen mit afghanischem Pass gestellt wurde, lag 2016 noch bei 18 420 Anträgen, 2019 waren es mit 1500 weniger als ein Zehntel davon.¹⁰

Am 31.12.2019 lebten außerdem 53 810 Menschen mit syrischer Staatsangehörigkeit in Hessen, davon war rund ein Fünftel zwischen 15 und unter 25 Jahre alt. Der mit 94,8 % größte Teil aller Syrerinnen und Syrer lebt seit weniger als sechs Jahren in Deutschland (HSL 2020a).

Tabelle 3 Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) nach den 10 zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und -stellern in Hessen 2019

Rangfolge	Herkunftsland der Asylantragstellerinnen und -steller in Hessen 2019	Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System	Anteil an allen Ausländerinnen und Ausländern im Dualen System
1	Syrien	648	10,5
2	Türkei	965	15,6
3	Afghanistan	801	13,0
4	Iran	172	2,8
5	Eritrea	268	4,3
6	Somalia	85	1,4
7	Irak	146	2,4
8	Nigeria	14	0,2
9	Guinea	12	0,2
10	Äthiopien	60	1,0
	Insgesamt	3 171	51,3

Bei Betrachtung der am stärksten besetzten Ausbildungsberufe in den drei größten Gruppen der ausländischen Anfängerinnen und Anfänger zeigt sich für die Türkinnen und Türken folgende Reihenfolge: Kauffrau bzw. Kaufmann für Büromanagement (8,8 % der türkischen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System), Verkäuferin bzw. Verkäufer (8,0 %) und Kauffrau bzw. Kaufmann im Einzelhandel (5,4 %). Der häufigste Ausbildungsberuf bei den Afghaninnen und Afghanen war Verkäuferin bzw. Verkäufer (7,6 %). Es folgten Maler/-in und Lackierer/-in mit der Fachrichtung Gestaltung und Instandhaltung (5,0 %) und zahnmedizinische Fachangestellte bzw. zahnmedizinischer Fachangestellter (4,7 %). Bei den syrischen Jugendlichen war Friseurin bzw. Friseur (11,4 %) der beliebteste Ausbildungsberuf, gefolgt von Kraftfahrzeugmechatroniker/-in mit dem Schwerpunkt Personenkraftwagentechnik (6,8 %) und Elektronikerin bzw. Elektroniker mit der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik (6,5 %). Schaut man sich die am stärksten besetzten Ausbildungsberufe bei den zwei weiteren Asylzugangsländern unter den zehn häufigsten Staatsangehörigkeiten ausländischer Anfängerinnen und Anfänger an, den eritreischen und iranischen Auszubildenden, zeigt sich folgendes: Bei den eritreischen Auszubildenden war der Beruf der Verkäuferin bzw. des Verkäufers (7,8 %) am beliebtesten und bei den iranischen Jugendlichen waren die Ausbildungsberufe zahnmedizinische Fachangestellte bzw. zahnmedizinischer Fachangestellter sowie die Friseurin bzw. der Friseur (jeweils 8,1 %) am häufigsten.

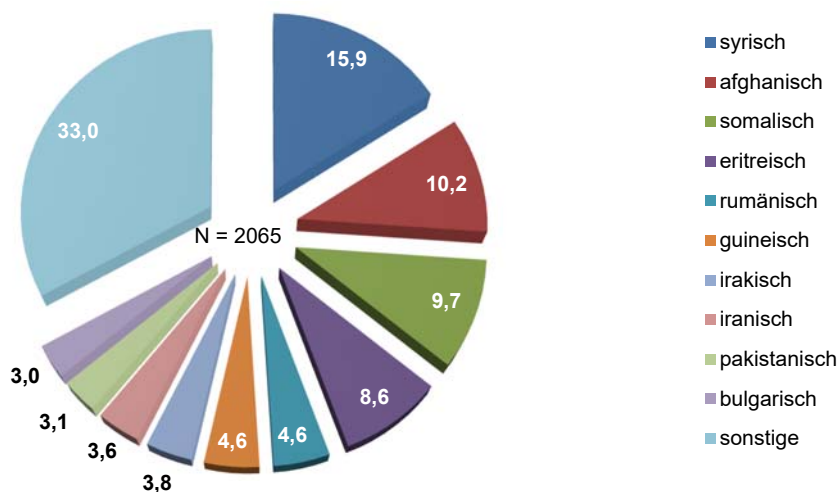
Die zehn zugangsstärksten Herkunftsländer von Asylbewerberinnen und -bewerbern im Jahr 2019 sind mit ihrer Anzahl und ihrem Anteil im Dualen System in Tabelle 3 dargestellt. Insgesamt machten Jugendliche aus den zehn zugangsstärksten Asylyangangsländern über die Hälfte aller ausländischen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System aus (51,3 %).

Zugewanderte im Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss*

Seit dem Schuljahr 2015/16 gibt es in Hessen flächendeckend das Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss*. Das Programm ist ein Angebot an beruflichen Schulen für alle Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger ab 16 Jahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Begrenzt können auch junge Menschen, die zwischen 18 und 21 Jahre alt sind, aufgenommen werden. InteA vermittelt grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache in Verbindung mit einem beruflichen Fachsprachenerwerb und dauert bis zu zwei Jahre.¹¹

Im Schuljahr 2019/20 befanden sich zum 01.11.2019 insgesamt rund 2070 Zugewanderte aus dem Ausland im Programm *InteA*. Das waren 27,4 % weniger junge Menschen als zum selben Zeitpunkt im Vorjahr. Am häufigsten stammten die Teilnehmenden aus Syrien, gefolgt von Afghanistan, Somalia, Eritrea und Rumänien (siehe Abbildung 10). Zusammen machten junge Menschen aus diesen fünf Nationen knapp die Hälfte der Teilnehmenden aus. Im letzten Jahr waren die vier häufigsten Nationen die gleichen, allerdings bei getauschter Reihenfolge auf Platz 3 und 4. An fünfter Stelle lagen im Vorjahr Jugendliche aus dem Irak. Im aktuellen Schuljahr ist zudem eine breitere Fächerung der Staatsangehörigkeiten der Teilnehmenden zu verzeichnen: Ein Drittel der jungen Menschen besaß keine der zehn häufigsten Nationalitäten, im letzten Schuljahr war es nur ein Viertel.

Abbildung 10 Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2019 nach Staatsangehörigkeit (in %)

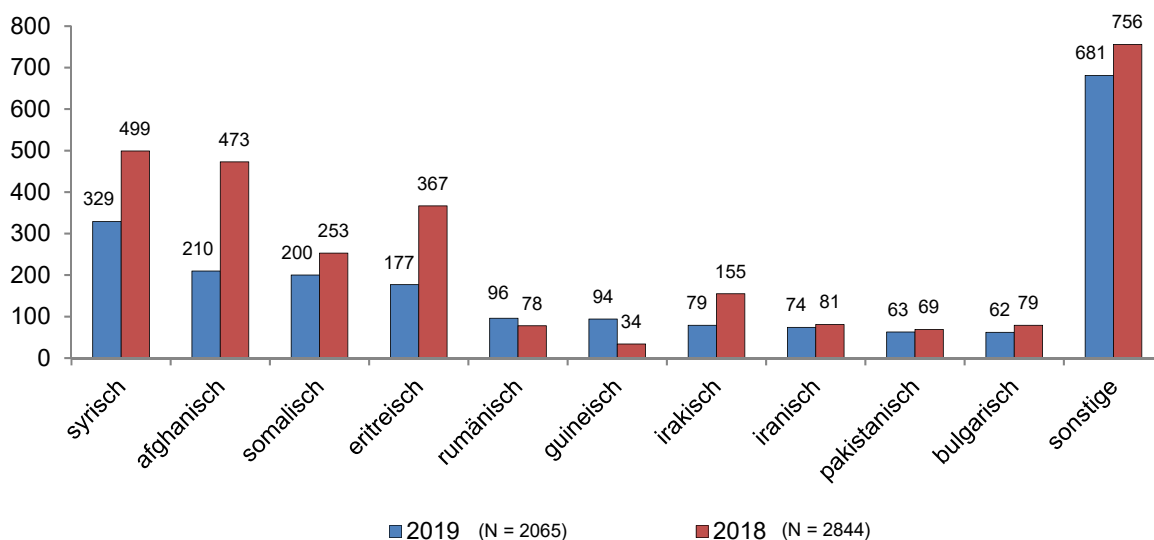


Die absoluten Zahlen der Staatsangehörigkeiten der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA*, auch im Vergleich zum Vorjahr, sind in Abbildung 11 dargestellt. Wie im vorherigen Jahr machten im Schuljahr 2019/20 syrische Jugendliche den größten Teil aller Schülerinnen und Schüler in *InteA* aus. Gegenüber dem letzten Jahr reduzierte sich ihre Zahl um gut ein Drittel auf 330 Personen. Die Zahl der afghanischen Schülerinnen und Schüler sank noch stärker um 55,6 % auf 210 Personen. Dagegen reduzierte sich die

¹¹ Weitere Informationen zu *InteA* sind auf der Homepage Hessischen Kultusministeriums zu finden (<https://kultusministerium.hessen.de>).

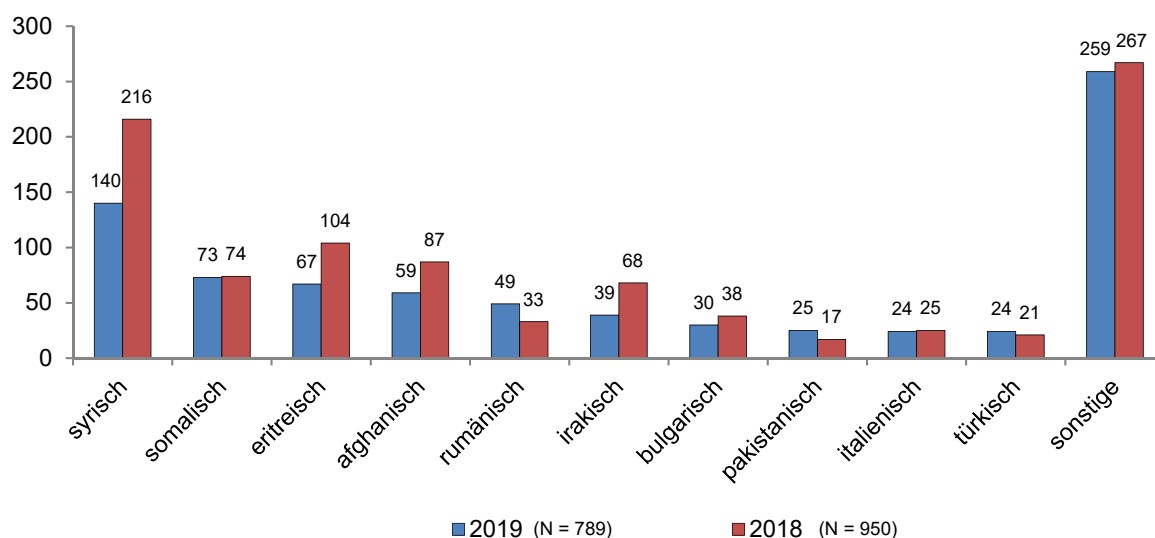
Zahl der somalischen Jugendlichen geringer um gut ein Fünftel. Die Zahl der eritreischen Jugendlichen ging um gut die Hälfte auf 180 junge Menschen zurück und die der rumänischen Schülerinnen und Schüler nahm um knapp ein Viertel auf 100 Personen zu. Unter den häufigsten Staatsangehörigkeiten der Schülerinnen und Schüler in *InteA* gab es bei nahezu allen im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang. Ein Anstieg zeigte sich lediglich bei den rumänischen und guineischen Jugendlichen auf rund 100 bzw. 90 Schülerinnen und Schüler. Für die Teilnehmenden, die sich im Bildungsprogramm *InteA* befanden, liegt außerdem nahezu vollständig (99,95 %) die Information vor, in welchem Jahr diese nach Deutschland zugewandert sind. Im aktuellen Untersuchungsjahr 2019/20 zogen von den jungen Menschen, bei denen das Zuzugsjahr bekannt war, der größte Teil im Jahr 2018 nach Deutschland (45,3 % bzw. 935 Personen), ein weiteres Drittel bzw. 680 Personen kamen im Jahr 2019 und 17,7 % bzw. rund 370 Personen im Jahr 2017.

Abbildung 11 Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2019 und 2018 nach Staatsangehörigkeit



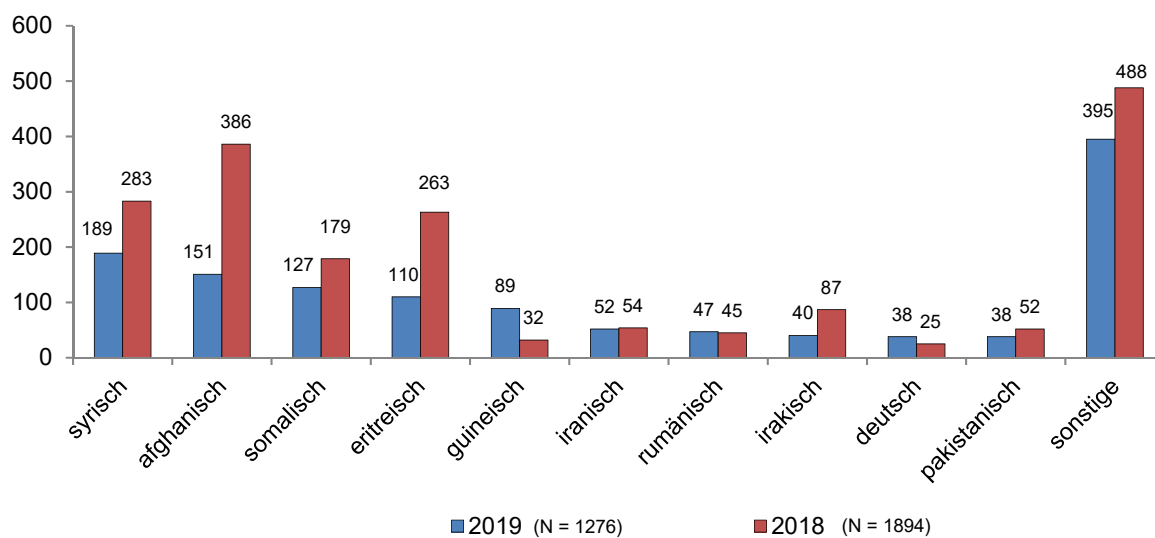
Bei Betrachtung der Geschlechterverteilung zeigt sich zwar eine Dominanz der männlichen Jugendlichen, diese fällt allerdings nicht mehr so deutlich aus wie in den Vorjahren. Im letzten Jahr waren zwei Drittel aller jungen Menschen in *InteA* männlich, im Schuljahr 2019/20 lag der Anteil bei 61,8 %. Damit liegt der Anteil der Frauen mehr als doppelt so hoch wie noch vor drei Jahren (18,0 %). Bei den weiblichen Teilnehmenden machten die fünf häufigsten Staatsangehörigkeiten insgesamt 49,2 % aus, damit lag dieser Anteil niedriger als im Vorjahr mit 57,8 %. Die fünf häufigsten Nationalitäten der Schülerinnen waren syrisch (17,7 %), somalisch (9,3 %), eritreisch (8,5 %), afghanisch (7,5 %) und rumänisch (6,2 %) (siehe auch Abbildung 12). Im aktuellen Untersuchungsjahr war das häufigste Zuzugsjahr nach Deutschland bei den Frauen in *InteA* mit 46,1 % das Jahr 2018 (364 Personen), weitere 31,6 % (249 Personen) kamen 2019 und 17,5 % (138 Personen) 2017 nach Deutschland.

Abbildung 12 weibliche Teilnehmende im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2019 und 2018 nach Staatsangehörigkeit



Der Anteil der fünf häufigsten Staatsangehörigkeiten lag bei den männlichen Jugendlichen mit 52,2 % aller Teilnehmenden deutlich niedriger als noch im Vorjahr (63,3 %) (siehe auch Abbildung 13). Die fünf häufigsten Nationalitäten waren bei den männlichen jungen Menschen syrisch (14,8 %), afghanisch (11,8 %), somalisch (10,0 %), eritreisch (8,6 %) und guineisch (7,0 %). Von den Männern, die sich im Schuljahr 2019/20 im Bildungsprogramm *InteA* befanden, zogen mit 44,8 % (571 Personen) ebenfalls die meisten im Jahr 2018 nach Deutschland; gefolgt vom Zuzugsjahr 2019 mit 33,8 % (431 Personen) und 2017 mit 17,9 % (228 Personen).

Abbildung 13 männliche Teilnehmende im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2019 und 2018 nach Staatsangehörigkeit



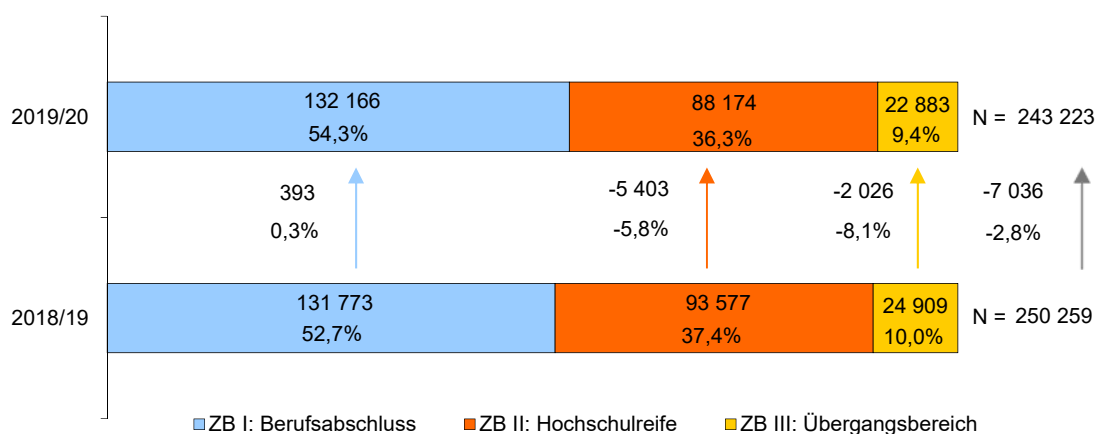
4.2.1.3 Bestände im Kernbereich der iABE

Neben der Entwicklung der Anfängerzahlen sind auch die Ergebnisse zu den **Bestandswerten** der jeweiligen Zielbereiche der iABE von Interesse. Abbildung 14 gibt eine Übersicht über die Bestandswerte sowie die Veränderungsrate der Bestände zwischen den Ausbildungsjahren 2018/19 und 2019/20.

Im Schuljahr 2019/20 befanden sich insgesamt 243 220 Bildungsteilnehmende in den Bildungsgängen der iABE (siehe Anhang A6). Mit 54,3 % bereitete sich über die Hälfte auf einen anerkannten Berufsabschluss vor. Eine studienqualifizierende Schule besuchten weitere 36,3 %. Mit knapp jedem zehnten jungen Menschen besuchte der kleinste Anteil in der iABE einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Bildungsteilnehmenden insgesamt um 2,8 % gesunken. Während es im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu einem geringen Anstieg von 0,3 % auf 132 166 Personen kam, sank die Zahl im Zielbereich III *Übergangsbereich* um 8,1 % auf 22 880 junge Menschen und im Zielbereich II *Hochschulreife* um 5,8 % auf 88 170. Auf Ebene der Einzelkonten ist die größte relative Abnahme bei den *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* mit – 27,4 % festzustellen, gefolgt von der *Einstiegsqualifizierung (EQ)* mit – 20,3 % und den *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit* mit – 17,6 %. Den deutlichsten prozentualen Anstieg gab es in den Einzelkonten *BGJ kooperative Form* mit 7,8 % und *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit* mit 5,4 %.

Im aktuellen Untersuchungsjahr befanden sich insgesamt 132 170 Schülerinnen und Schüler im Zielbereich I. Der mit Abstand größte Teil der Bildungsteilnehmenden war hier im Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* festzustellen (100 720 Personen), gefolgt von den Schulen des Gesundheitswesens (12 404 junge Menschen). Während die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Dualen System gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert blieb, stieg die Bestandszahl an den Schulen des Gesundheitswesens um 3,0 % an. Den größten relativen Rückgang gab es mit 3,4 % an den Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen (Assistentenberufe).

Abbildung 14 Bestände in Hessen in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pfleger in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

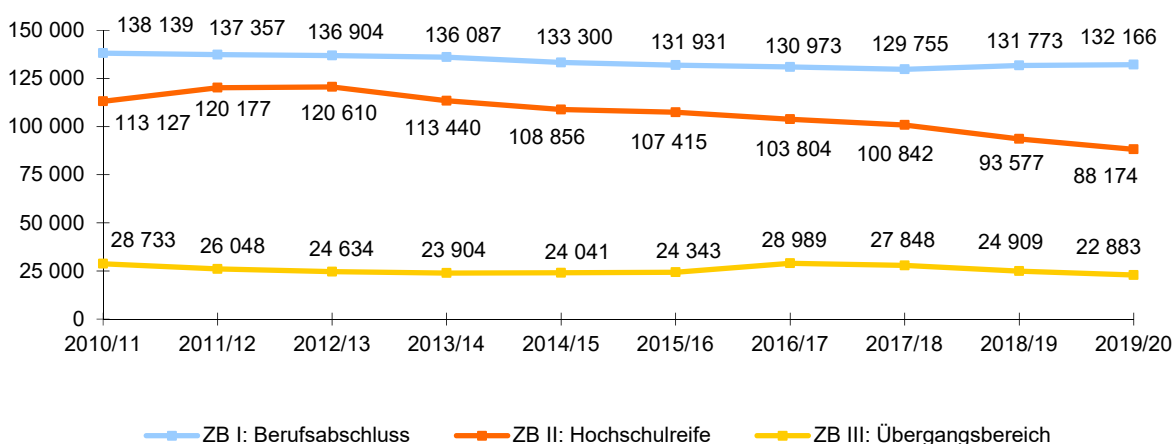
Im Zielbereich II war im Vergleich zum Vorjahr in allen Einzelkonten ein Rückgang zu verzeichnen. Dabei zeigten sich die größten relativen Abnahmen an den gymnasialen Oberstufen an allgemeinbildenden Schulen sowie den Fachoberschulen Form A (jeweils - 6,3 %). Insgesamt besuchten im aktuellen Schuljahr 2019/20 rund 88 170 junge Menschen einen Bildungsgang im Zielbereich II, um einen

studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben. Im Zielbereich III befanden sich im aktuellen Untersuchungsjahr rund 22 880 Personen. In den meisten Einzelkonten dieses Zielbereichs kam es im Vergleich zu 2018/19 zu einer Abnahme.

Bei der Interpretation der absoluten Bestandszahlen ist besonders die Länge der einzelnen Bildungsgänge in den unterschiedlichen Zielbereichen der iABE zu beachten: Die Bildungsgänge des Zielbereichs I, in dem eine Qualifizierung bis zu vier Jahre dauern kann, stehen den Maßnahmen im Übergangsbereich gegenüber, dessen Bildungsgänge durchschnittlich deutlich kürzere Qualifizierungszeiten aufweisen.

Ein Vergleich der Zielbereiche mit den vorherigen Untersuchungsjahren zeigt, dass im Zielbereich I *Berufsabschluss* zwischen den Schuljahren 2010/11 und 2017/18 eine leichte, aber kontinuierliche Abnahme stattfand (siehe Abbildung 15). In den folgenden zwei Schuljahren ist die Zahl wieder angestiegen. Auch im Zielbereich III *Übergangsbereich* erfolgte bis zum Schuljahr 2013/14 ein stetiger Rückgang. Danach stieg die Zahl der Teilnehmenden in den folgenden drei Schuljahren wieder an und erreichte 2016/17 mit 28 990 Personen den Höchststand des Untersuchungszeitraums. Seitdem nimmt die Teilnehmerzahl wieder kontinuierlich ab. Nach einem stetigen Anstieg im Zielbereich II *Hochschulreife* bis zum Schuljahr 2012/13, sinkt die Schülerzahl seitdem wieder kontinuierlich. Zurückzuführen ist dies darauf, dass in den Schuljahren 2009/10 bis 2011/12 in Hessen gleichzeitig Schülerinnen und Schüler des G8- wie auch des G9-Zuges im Zielbereich II angingen. Diese Schülerinnen und Schüler verließen in den Sommern 2012 bis 2014 die Schule, so dass in den folgenden Schuljahren der Gesamtbestand wieder sank. Im Schuljahr 2019/20 lag die Bestandszahl im Zielbereich II bei 88 174 Schülerinnen und Schüler, das waren 5,8 % weniger als Vorjahr. Wie bereits erwähnt, lässt sich dieser Rückgang u.a. damit begründen, dass sich die Zahl der Schulanfängerinnen und -anfänger im Schuljahr 2009/10 (Einschulungsjahr der Schülerinnen und Schüler die bei G9 i.d.R. im Schuljahr 2019/20 an der gymnasialen Oberstufe starten) und im Schuljahr 2010/11 (Einschulungsjahr der Schülerinnen und Schüler die bei G8 i.d.R. im Schuljahr 2019/20 an der gymnasialen Oberstufe starten) gegenüber dem jeweiligen Vorjahr um 0,8 % bzw. 2,7 % reduzierte. Auch die Zahl der Bevölkerung der 16- bis 19-Jährigen (diese Altersjahrgänge machen den größten Teil der Schülerinnen und Schüler im Zielbereich II aus) war in Hessen am 31.12.2019 gegenüber dem Vorjahr um 2,0 % auf 244 570 Personen gesunken.

Abbildung 15 Bestände in Hessen 2010/11 bis 2019/20 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

4.2.1.4 Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss

In der hessischen iABE liegt der Fokus nicht auf den Studierenden, daher wird der Zielbereich IV *Hochschulabschluss* lediglich nachrichtlich ausgewiesen. Dennoch stellen die Studierenden eine wichtige Größe im hessischen Ausbildungssystem dar. Entsprechend dem Kernbereich der iABE werden im Folgenden für den Zielbereich IV Veränderungen im Zeitablauf sichtbar gemacht.

Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im Erststudium nahm in Hessen in den ersten zwei Untersuchungsjahren stetig zu und erreichte 2011 eine Zahl von 39 050 Personen, dies macht ein Plus von 11,8 % im Vergleich zum Vorjahr (siehe Anhang A 5). Im Folgejahr sank die Zahl der Erstsemester, bevor sie 2013 ihren bis dahin höchsten Stand von 40 880 Studienanfängerinnen und -anfängern erreichte. Im Vergleich zum Jahr 2010 bedeutet dies eine Zunahme von 17,0 %. Danach schwankt die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger, bevor sie im Jahr 2017 mit 42 370 Personen den bisherigen Höhepunkt des Untersuchungszeitraumes erreichte. In den folgenden zwei Jahren reduzierte sich die Erstsemesterzahl wieder und lag im aktuellen Untersuchungsjahr bei 40 390. Damit waren dies im Vergleich zum vorherigen Jahr 3,9 % bzw. 1620 Studienanfängerinnen und -anfänger weniger. Im Vergleich zu 2010 hat sich die Zahl im aktuellen Untersuchungsjahr dagegen deutlich um 15,6 % bzw. 5450 Personen erhöht. Der kurzzeitige hohe Anstieg im Jahr 2011 steht in Verbindung mit der Aussetzung der Wehrpflicht und dem Wegfall des Zivildienstes. Die hohen Werte in 2013 und 2014 sind vornehmlich auf die doppelten Abiturjahrgänge im Sommer 2013 und 2014 in Hessen zurückzuführen.

Bei Betrachtung der Einzelkonten des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* zeigt sich im aktuellen Untersuchungsjahr ein Anstieg der Studienanfängerinnen und -anfänger im Erststudium in den Einzelkonten *Verwaltungsfachhochschulen* und *Duales Studium* um 7,0 % und 4,1 % gegenüber dem Vorjahr. Dagegen nahm die Zahl in dem Einzelkonto *Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)* um 4,7 % ab.

Ein Blick auf die **zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen** der Erstsemester, die sich in dualen Studiengängen an Hochschulen und Berufsakademien qualifizierten, zeigt von 2010 bis 2014 einen stetigen Zuwachs. Im Folgejahr kam es dagegen zu einem Rückgang um 6,9 % im Vergleich zum vorherigen Jahr. Seitdem ist wieder ein kontinuierlicher Anstieg auf 1760 Personen im aktuellen Untersuchungsjahr 2019 festzustellen. Damit lag die Anfängerzahl im Jahr 2019 um 81,5 % höher als im Jahr 2010. Bei Studienanfängerinnen und -anfängern an den Verwaltungsfachhochschulen zeigen sich im Verlauf der letzten zehn Jahre Schwankungen der Erstsemester mit einem Höchststand von 1920 Personen im Jahr 2017. Im aktuellen Untersuchungsjahr ist die Zahl gegenüber dem Vorjahr um 7,0 % auf 1880 Personen angestiegen. Das sind über zwei Drittel mehr als im Jahr 2010. Bei den Anfängerinnen und Anfängern im Einzelkonto *Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)* schwanken die Zahlen im Zeitverlauf ebenfalls. Der Höhepunkt wurde im Jahr 2017 mit 38 900 Personen erreicht, im aktuellen Untersuchungsjahr lag die Anfängerzahl mit 36 750 um 5,5 % darunter. Im Vergleich zum Jahr 2010 sind dies 12,0 % mehr Personen im Erststudium.

Insgesamt gab es im Wintersemester 2019/20 rund 196 510 Studierende an den hessischen Hochschulen. Diese Zahl ist seit 2010/11 kontinuierlich angestiegen und lag im aktuellen Untersuchungsjahr um 30 970 bzw. 18,7 % über der Zahl der Studierenden im Wintersemester 2010/2011 (vgl. Anhang A 6).

4.2.2 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich

Die Jugendlichen, die einen Bildungsgang im Übergangsbereich absolvierten, haben ihren beruflichen Werdegang i. d. R. noch nicht abgeschlossen. Wesentliches Ziel des Übergangsbereichs ist es, die Jugendlichen auf eine vollqualifizierende Berufsausbildung im schulischen und betrieblichen Bereich vorzubereiten. Der Übergangsbereich besteht aus insgesamt zehn Einzelkonten, wobei die Schulstatistik die Quelle für acht Einzelkonten darstellt. Die Schulform *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung*

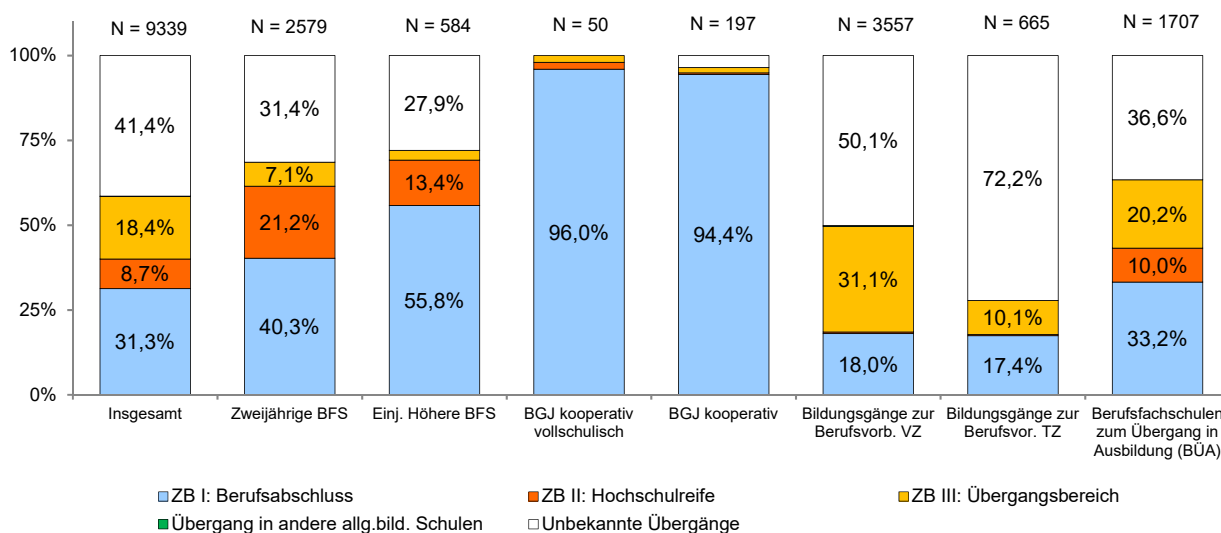
startete im Schuljahr 2017/18 als Schulversuch, hier gab es im Sommer 2018 erstmalig Absolventinnen, Absolventen und Abgehende. Wie im Vorjahr wird am Ende des Kapitels der Verbleib der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA* betrachtet. Wenn Jugendliche InteA verlassen, werden sie aktuell nicht als Absolventinnen, Absolventen und Abgehende gezählt. Um zu erfahren in welche schulischen Bildungsgänge der iABE die InteA-Teilnehmenden übergehen, werden für die Analyse die Schülerdaten des Schuljahres 2018/19 anhand der in der LUSD verwendeten Fallnummern mit den Schülerdaten des Schuljahres 2019/20 verknüpft.

Der Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden des Sommers 2019 aus den Einzelkonten der Schulstatistik wird im Folgenden über die in der LUSD verwendete Fallnummer nachverfolgt. Die übrigen zwei Einzelkonten sind Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, deren Daten aus der Förderstatistik stammen. Um den Verbleib der dortigen Absolventinnen und Absolventen näher zu untersuchen, werden die kumulierten Austritte der Teilnehmenden dieser Maßnahmen in den letzten Monaten untersucht.

4.2.2.1 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den schulischen Bildungsgängen

Der Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2019 im darauffolgenden Schuljahr 2019/20 ist in Abbildung 16 dargestellt. Wie beim Verbleib der Schulentlassenen in Kapitel 4.1.2 können die erhobenen Daten zu den Schulen des Gesundheitswesens hier sinnvoll ergänzt werden (vgl. Anhang A 4).

Abbildung 16 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2019 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr



Im Sommer 2019 beendeten insgesamt rund 9340 Bildungsteilnehmende einen schulischen Bildungsgang des Übergangsbereichs. Davon starteten 31,3 % bzw. 2920 Jugendlichen direkt im Anschluss, dem Schuljahr 2019/20, eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Von diesen Jugendlichen mündeten 2280 Jugendliche in eine Ausbildung im Dualen System, weitere 330 junge Menschen starteten eine schulische Ausbildung für Assistentenberufe an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule und 220 Bildungsteilnehmende begannen an der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten eine Ausbildung. Weitere 18,4 % aller Absolventinnen und Absolventen aus schulischen Bildungsgängen im Zielbereich III fingen erneut eine Maßnahme im

Übergangsbereich an. Am häufigsten gingen die Bildungsteilnehmenden hierbei in eine Zweijährige Berufsfachschule über, um den Realschulabschluss nachzuholen (684 Jugendliche). Außerdem qualifizierten sich 8,7 % in einem studienqualifizierenden Bildungsgang im Zielbereich II. Für 41,4 % ließ sich der Verbleib im Schuljahr 2019/20 nicht ermitteln.

Bei Untersuchung der einzelnen schulischen Bildungsgänge sind die Verbleibe der Jugendlichen aus dem kooperativen Berufsgrundbildungsjahr sowie dem vollschulischen kooperativen Berufsgrundbildungsjahr am besten abgedeckt. Beim kooperativen Berufsgrundbildungsjahr befanden sich mit 94,4 % nahezu alle Bildungsteilnehmenden im Anschluss an diesen Bildungsgang im Zielbereich I. Hauptsächlich begannen die Anfängerinnen und Anfänger eine betriebliche Ausbildung im Dualen System. Auch beim kooperativen Berufsgrundbildungsjahr in vollschulischer Form fingen fast alle Jugendlichen direkt im Anschluss eine Berufsausbildung an (96,0 %). Im Vergleich zu dem rein schulischen Berufsgrundbildungsjahr, das es bis einschließlich des Schuljahres 2010/11 gab, gingen in der kooperativen Variante mehr Jugendliche direkt in eine Berufsausbildung über. Ein Blick zurück zeigt: Im Sommer 2010 gingen 38,6 % der Absolventinnen und Absolventen aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr direkt im Anschluss in eine Ausbildung im Zielbereich I über, d.h. es können anteilmäßig rund zweieinhalb Mal so viele Jugendliche wie zuvor durch das neu konzipierte kooperative Berufsgrundbildungsjahr in vollzeitschulischer Form eine Ausbildung anfangen. Dieser höhere Prozentsatz ist der Konzeption des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs in vollzeitschulischer Form geschuldet: Wie auch beim dual organisierten kooperativen Berufsgrundbildungsjahr muss ein Ausbildungs(vor)vertrag vorliegen, damit Jugendliche im Rahmen dieser Maßnahme gefördert werden.

Einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II anzugehen gelang mit 21,2 % und 13,4 % relativ gesehen am häufigsten den Bildungsteilnehmenden, die eine Zweijährige Berufsfachschule und eine Einjährige Höhere Berufsfachschule abschlossen. Der weitaus größere Teil dieser Absolventinnen und Absolventen ging allerdings in den Zielbereich I über, um dort eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung zu beginnen (40,3 % bzw. 55,8 %). Dabei fingen die meisten Jugendlichen nach dem Besuch einer Zweijährigen Berufsfachschule und einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule eine Berufsausbildung im Dualen System an (668 bzw. 217 Personen). Eine weitere Maßnahme im Zielbereich III begannen am häufigsten die Jugendlichen, die einen berufsvorbereitenden Bildungsgang in Vollzeit absolvierten (31,1 %), gefolgt von Denjenigen, die eine Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA) besuchten (20,2 %). Ein Drittel der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus BÜA begannen im folgenden Schuljahr eine berufliche Ausbildung, ein Zehntel ging in den Zielbereich II über, um die Fachhochschulreife oder die Hochschulreife zu erwerben. Ein weiteres Fünftel befand sich nach wie vor im Übergangsbereich. Damit gelang einem größeren Anteil der Übergang in eine berufliche Ausbildung oder in einem Bildungsgang zum Erwerb der Fach- bzw. Hochschulreife als noch im Vorjahr (Übergang in Zielbereich I im Jahr 2018: 27,9 %; Übergang in Zielbereich II im Jahr 2018: 1,1 %). Demgegenüber reduzierte sich der Anteil der Übergänge in den Zielbereich III *Übergangsbereich* im Vergleich zum Vorjahr um 9,2 Prozentpunkte (von 29,4 % auf 20,2 %). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich damit die formulierte Bestrebung aus dem Bündnispapier „Bündnis Ausbildung Hessen 2020 bis 2024“, den Anteil der Übergänge aus BÜA in berufliche Ausbildung zu steigern, erfüllt.¹²

Allgemein kann aufgrund der hohen Anzahl an unbekanntem Übergängen davon ausgegangen werden, dass die einzelnen Anteile der nachgewiesenen Verbleibsmöglichkeiten unterschätzt sind. Von den 3560 Absolventinnen und Absolventen des Einzelkontos *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit* war bspw. von der Hälfte der Teilnehmenden der Verbleib unbekannt. Der Übergang aus schulischen Bildungsgängen des Übergangsbereichs in die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit kann mit dem derzeitigen Datenmaterial nicht nachvollzogen werden. In die vorliegende Analyse können lediglich diejenigen Jugendlichen miteinbezogen werden, die im Rahmen der berufsvorbereitenden Bildungsgänge in Teilzeit eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit an einer beruflichen Schule besuchen. Wie die

¹² Bündnis Ausbildung Hessen für die Jahre 2020 bis 2024 zwischen Wirtschaftsorganisationen, Gewerkschaften, kommunalen Spitzenverbänden, der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und der Hessischen Landesregierung (2020), Wiesbaden. (Download unter: https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/media/hmwwl/buendnis_ausbildung_hessen_2020-2024.pdf, Stand 03.06.2020).

Tabelle im Anhang A 4 weiter zeigt, wechselten eher wenige Jugendliche nach dem Besuch eines nicht anrechenbaren Bildungsgangs in eine Ausbildung im Rahmen der Schulen des Gesundheitswesens. Weniger wahrscheinlich ist auch ein Verbleib in einer Beamtenausbildung im mittleren Dienst, da viele Jugendliche in diesen Bildungsgängen über keinen (geeigneten) Schulabschluss verfügen.

Wie bereits erwähnt erfolgt in diesem Ergebnisbericht ebenfalls eine Betrachtung des Verbleibs der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA*. Im Schuljahr 2018/19 besuchten insgesamt 2840 Zugewanderte *InteA*. Von diesen jungen Menschen starteten 120 bzw. 4,3 % im folgenden Schuljahr 2019/20 eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I, die meisten im Dualen System (102 Personen). Weitere 1,8 % bzw. 50 junge Menschen begannen im Zielbereich II, um dort einen studienqualifizierenden Abschluss zu erreichen. Über die Hälfte der *InteA*-Teilnehmenden im Schuljahr 2018/19 befanden sich auch im Jahr 2019/20 im Übergangsbereich, der allergrößte Teil besuchte weiterhin dasselbe Bildungsprogramm (959 Personen), gefolgt von den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit (489 Personen). Bei 37,2 % war der Verbleib unbekannt.

4.2.2.2 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit verfügt über Daten bzgl. des Verbleibs in Arbeitslosigkeit bzw. in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung der Jugendlichen nach dem Absolvieren einer Maßnahme. Somit kann ein Verbleib auch für die in der iABE integrierten Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit nachvollzogen werden. Es kann dadurch zwar nicht aufgezeigt werden, in welche Zielbereiche der iABE die ehemaligen Teilnehmenden der entsprechenden Qualifizierungsmaßnahme übergehen, aber es kann klarer gefasst werden, wie erfolgreich eine Teilnahme hinsichtlich einer Integration in den ersten Arbeitsmarkt¹³ einzustufen ist.

Für diesen Zweck werden von der Bundesagentur für Arbeit die Eingliederungs- und Verbleibsquote ermittelt. Die Eingliederungsquote gibt den Anteil derjenigen Jugendlichen an, der sich sechs Monate nach dem Austritt aus einer jeweiligen Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis, wozu auch eine betriebliche Ausbildung zählt, befindet. Die Verbleibsquote gibt hingegen an, wie viele Bildungsteilnehmende sechs Monate nach ihrem Austritt *nicht arbeitslos* sind. Dabei werden Teilnehmende auch dann als *nicht arbeitslos* gezählt, wenn sie sich bspw. in einer weiteren Fördermaßnahme befinden, einer Ausbildung oder Schulausbildung nachgehen oder krankgeschrieben sind. Die beiden Quoten werden für die einzelnen Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit berechnet, womit auch eine Einzelanalyse der beiden in der iABE vorhandenen Maßnahmen möglich ist. Da es sich um kumulierte Austrittszahlen zu den jeweiligen monatlichen Erhebungstagen handelt, stimmen die Zahlen nicht mit den Zahlen für die Teilnehmenden der Einstiegsqualifizierung und der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen überein, die in dem jeweiligen Untersuchungsjahr für die iABE verwendet werden.

Wie Tabelle 4 zu entnehmen ist, befanden sich im Jahr 2018 stichtagsbezogen 6 Monate nach Austritt aus den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit von insgesamt rund 4970 Teilnehmenden knapp 2530 Personen in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Das ergibt eine Eingliederungsquote von 50,8 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil damit zwar um 1,7 Prozentpunkte gesunken, dennoch ist dies der zweithöchste Wert der letzten neun Jahre. Eine bessere Eingliederung zeigt sich bei den Teilnehmenden der Einstiegsqualifizierung. Diese Maßnahme weist eine Eingliederungsquote von 69,6 % auf. Damit hat sich der Anteil gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Prozentpunkte erhöht und liegt auf dem höchsten Stand der vergangenen neun Jahre. Für die ehemaligen Teilnehmenden aus den häufigsten Asylherkunftsländern¹⁴ können ebenfalls Angaben zur Eingliederungsquote gemacht werden: Im Berichtsjahr 2018 lag diese bei den Berufsvorbereitenden

¹³ Als *erster Arbeitsmarkt* wird im arbeitssoziologischen Sinn der *normale* Arbeitsmarkt bezeichnet, auf dem Beschäftigungsverhältnisse bestehen, die im Gegensatz zum *zweiten Arbeitsmarkt* nicht durch die Teilnahme an einer Maßnahme der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik vermittelt worden sind und damit nicht staatlich, kirchlich oder durch andere Trägerschaften subventioniert sind.

¹⁴ Enthalten sind Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus folgenden Herkunftsländern: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

Bildungsmaßnahmen bei 47,2 %, das waren 3,9 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr, und bei den Einstiegsqualifizierungen bei 68,1 %, das waren 5,7 Prozentpunkte mehr als 2017.¹⁵

Tabelle 4 Kumulierte Austritte von Teilnehmenden aus der Einstiegsqualifizierung und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Jahr 2010, 2012, 2014, 2016 bis 2018

Eingliederungsquote									
Maßnahmenart ¹⁾	Insgesamt	nicht sv-pflichtig beschäftigt	sv-pflichtig beschäftigt	2018	2017	2016	2014	2012	2010
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	4 973	2 446	2 527	50,8%	52,5%	49,3%	47,7%	44,8%	47,5%
Einstiegsqualifizierung	1 697	516	1 181	69,6%	66,7%	67,0%	66,2%	63,0%	67,6%
Verbleibsquote									
Maßnahmenart ²⁾	Insgesamt	nicht arbeitslos	arbeitslos	2018	2017	2016	2014	2012	2010
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	4 973	4 483	490	90,8%	91,4%	90,3%	89,3%	89,0%	92,7%
Einstiegsqualifizierung	1 697	1 563	134	93,0%	92,4%	91,1%	88,1%	88,8%	83,1%

1) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. — 2) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich Arbeitslosigkeit.

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss beachtet werden, dass sich die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Zielsetzung deutlich unterscheiden. So begünstigen der Aufbau und die Ausgestaltung der Einstiegsqualifizierung eher eine Übernahme in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis als die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen. Im bestmöglichen Fall führt das im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvierte Langzeitpraktikum bei einem Betrieb zu einem anschließenden Ausbildungsplatz. Bei diesem arbeitsmarktpolitischen Instrument steht die Erfahrung im praktischen Berufsalltag stark im Vordergrund. Bei den Berufsvorbereitenden Maßnahmen geht es primär darum, den Teilnehmenden trotz ihrer Vermittlungshemmnisse einen Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. So wird u.a. ein individueller Plan aufgestellt, durch den der Bildungsteilnehmende die Möglichkeit erhält, das passende Berufsfeld für sich zu finden. Auch kann ein eventuell fehlender Schulabschluss nachgeholt werden und kleinere Praktika ermöglichen das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder. Dieses Qualifizierungsinstrument ist primär für Jugendliche gedacht, die eine intensive sozialpädagogische Betreuung benötigen, im Rahmen derer Schlüsselqualifikationen vermittelt bzw. aufgefrischt werden. Zusätzlich werden Bildungsdefizite aufgearbeitet, um den Teilnehmenden ihren Einstieg in die Berufswelt zu erleichtern. Bei einer Interpretation der beiden vorliegenden Eingliederungsquoten muss also beachtet werden, dass diese Maßnahme eine andere Klientel, die durch ihre Vermittlungshemmnisse grundsätzlich schwerer in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren ist, anspricht als die Bildungsteilnehmenden, die ein betriebliches Praktikum im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvieren. Somit ist der große Unterschied der Eingliederungsquote zwischen den Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit zu relativieren. Bei einer durchschnittlichen Eingliederungsquote von rund 50 % bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen in den letzten Jahren kann geschlussfolgert werden, dass sich die in der Maßnahme vermittelten Kenntnisse bei einer Jobsuche durchaus bemerkbar machen.

¹⁵ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung.

Tabelle 4 weist für die ehemaligen Teilnehmenden der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen und der Einstiegsqualifizierung eine Verbleibsquote von jeweils gut 90 % auf. Obwohl sich die Absolventinnen und Absolventen der Einstiegsqualifizierung häufiger in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung befanden, zeigt die Verbleibsquote an, dass sich relativ etwa genauso viele ehemalige Bildungsteilnehmende nach dem Absolvieren der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen *nicht arbeitslos* waren wie nach dem Absolvieren der Einstiegsqualifizierung. Im Rahmen der Verbleibsquote werden unter *nicht arbeitslos* neben Personen, die sich in einer Ausbildung befinden, auch solche gezählt, die bspw. eine weitere Qualifizierungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit absolvieren oder erwerbsunfähig sind. Es ist demzufolge davon auszugehen, dass besonders ehemalige Teilnehmende der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen eine weitere Qualifizierungsmaßnahme im Rahmen der Bundesagentur für Arbeit oder eines schulischen Bildungsganges durchlaufen. Die Verbleibsquote der ehemaligen Teilnehmenden aus den häufigsten Asylherkunftsländern betrug im Berichtsjahr 2018 bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen 83,1 % und bei den Einstiegsqualifizierungen 92,6 %.¹⁶ Damit ist die Verbleibsquote bei den Einstiegsqualifizierungen nahezu auf dem Niveau aller Teilnehmenden in dieser Maßnahme (93,0 %).

Da sich unter der Kategorie *nicht arbeitslos* auch die rund 1180 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten befinden, kann nach Abzug dieser Personen gezeigt werden, dass 22,5 % der ehemaligen Einstiegsqualifizierungs-Teilnehmenden des Berichtsjahres 2018 nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren und als *nicht arbeitslos* erfasst wurden. Das bedeutet, diese Jugendlichen besuchen z.B. eine weitere Qualifizierungsmaßnahme im Rahmen der Bundesagentur für Arbeit oder einen schulischen Bildungsgang. Bei den ehemaligen Teilnehmenden an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen handelte es sich hierbei um 39,3 %.

Die Betrachtung der Verbleibsquote der Einstiegsqualifizierung über einen Zeitraum von neun Jahren zeigt, dass diese im Laufe der Jahre schwankte. Der niedrigste Wert lag im Jahr 2011 bei 80,9 %, der höchste im Jahr 2018 bei 93,0 %. Bei den ehemaligen Teilnehmenden an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen zeigten sich die Quoten recht konstant. Zwischen 2010 und 2018 betrug die Quote zwischen 89,0 % (im Jahr 2012) und 93,3 % (im Jahr 2011).

4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen

Neben den Entwicklungen der Eckdaten ist auch die strukturelle Zusammensetzung der Anfängerinnen und Anfänger in den Einzelkonten, Teilbereichen und Zielbereichen interessant. Die Beschreibung der soziodemografischen Indikatoren erfolgt ausschließlich auf Basis der Anfängerzahlen, da einige Indikatoren, wie die Analyse der schulischen Vorbildung, für Anfängerinnen und Anfänger sinnvollere Interpretationen zulassen und entsprechende Werte für die Bestände durch die unterschiedliche Dauer der einzelnen Bildungsgänge beeinflusst wären. Ziel des vorliegenden Kapitels ist es, Differenzen zwischen einzelnen Bildungsgängen sichtbar zu machen. Nachfolgend werden die im methodischen Leitfaden beschriebenen Fragen zum soziodemografischen Hintergrund beantwortet (siehe Kapitel 5 im methodischen Leitfaden).

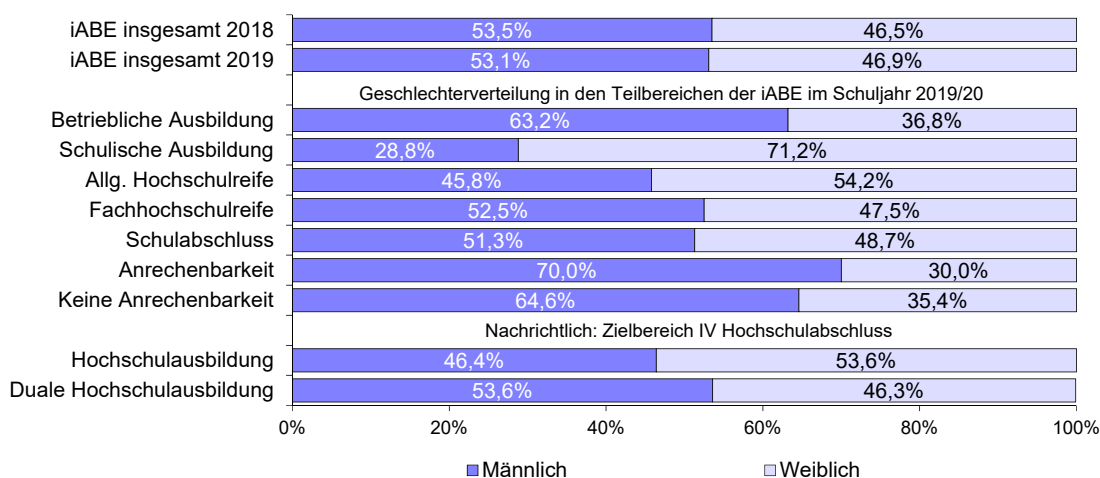
Geschlechterverteilung unter den Anfängerinnen und Anfängern

Wie Abbildung 17 zeigt, gab es in den Bildungsgängen der iABE insgesamt im Ausbildungsjahr 2019/20 etwas geringere geschlechtsspezifische Unterschiede als im Vorjahr. Im Jahr 2019 befanden sich 46,9 % Frauen und 53,1 % Männer im Kernbereich der iABE (siehe auch Anhang A 7). Die Anteile in den einzelnen Zielbereichen lassen unterschiedliche Tendenzen erkennen: Im Zielbereich I *Berufsabschluss* lag der Frauenanteil bei 46,0 %. Im Zielbereich II *Hochschulreife* waren Frauen etwas stärker vertreten (52,5 %). Im Übergangsbereich dagegen dominierten die männlichen Anfänger deutlich (62,1 %).

¹⁶ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich Arbeitslosigkeit.

Gegenüber dem Vorjahr (45,9 %) zeigt sich bei den Frauen im Zielbereich I nur eine geringfügige Erhöhung um 0,1 Prozentpunkte. Vor fünf Jahren, im Schuljahr 2014/15, war das Geschlechterverhältnis nahezu ausgeglichen (50,8 % Männer und 49,2 % Frauen). Demgegenüber starteten im aktuellen Untersuchungsjahr anteilmäßig mehr Frauen im Zielbereich II als letztes Jahr: Im Vorjahr lag der Anteil bei 51,9 % und damit 0,6 Prozentpunkte unter dem diesjährigen Wert. Im Schuljahr 2014/15 war der Frauenanteil mit 51,7 % noch etwas niedriger als in 2018/19. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Anteil der männlichen Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich nahezu nicht verändert (von 62,2 % auf 62,1 %). Gegenüber dem Schuljahr 2014/15 gab es jedoch eine Verschiebung zugunsten der Anfänger, hier lag der Anteil der Männer im Übergangsbereich noch bei 60,3 %.

Abbildung 17 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20 nach Teilbereichen und Geschlecht¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

In den Teilbereichen der iABE werden geschlechtsabhängige Präferenzen deutlicher: Weibliche Bildungsteilnehmende starteten sehr viel häufiger eine schulische Ausbildung, ihr Anteil in diesem Teilbereich lag bei 71,2 %. Im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* bildeten die Frauen mit 54,2 % ebenfalls die Mehrheit. Ebenso waren die Studienanfängerzahlen im nicht-dualen Sektor mehrheitlich weiblich (53,6 %). Die restlichen Teilbereiche dominierten männlichen Bildungsteilnehmende. Dies zeigt sich deutlich bei dem Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* mit einem Männeranteil von 63,2 %. Auch in den einzelnen Teilbereichen des Übergangsbereichs überwiegen die Männer. Bei *Anrechenbarkeit* und *Keine Anrechenbarkeit* war der Anteil der männlichen Anfänger mit 70,0 % bzw. 64,6 % höher als bei dem Teilbereich *Schulabschluss* mit 51,3 %.

Die Frauen- und Männeranteile hängen stark von der fachlichen Ausrichtung der Bildungsgänge ab. Ebenso werden die Geschlechterverteilungen in den einzelnen Teilbereichen auch durch die insgesamt bessere allgemeinbildende Vorbildung der Frauen beeinflusst.

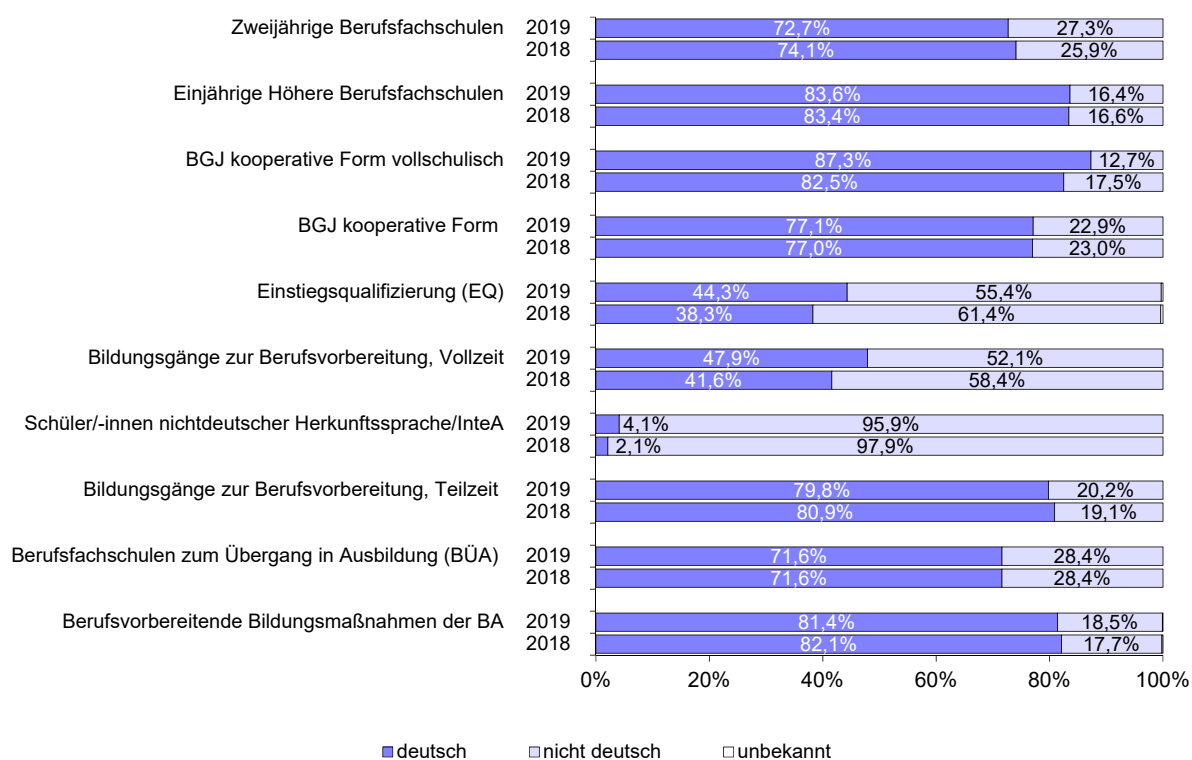
Ausländeranteil unter den Anfängerinnen und Anfängern

Im Ausbildungsjahr 2019/20 hatten 17,8 % und damit 17 520 der Anfängerinnen und Anfänger im hessischen Ausbildungsgeschehen eine ausländische Staatsangehörigkeit (siehe Anhang A 8). Das

waren 0,7 Prozentpunkte bzw. 1140 Personen weniger als im Vorjahr und 3,0 Prozentpunkte bzw. 1550 Personen mehr als vor fünf Jahren (Schuljahr 2014/15). Diese Veränderung des Anteils der ausländischen Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger steht im Einklang mit der Entwicklung des Anteils der ausländischen Bevölkerung im ausbildungsrelevanten Alter, welche insbesondere durch die Zuwanderung Schutz- und Asylsuchender in den letzten Jahren geprägt ist. Wie in den vergangenen Untersuchungsjahren war der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Übergangsbereich mit Abstand am höchsten (35,9 %). Dabei war der Anteil im Vergleich zum Vorjahr leicht, um 2,9 Prozentpunkte, gesunken. Besonders das Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* stach mit einem außergewöhnlich hohen Ausländeranteil von 95,9 % heraus (siehe Abbildung 18; mehr zu InteA im Exkurs in Kapitel 4.2.1.2). Der größte Rückgang fand im Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* statt, hier sank die Zahl der nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfänger um gut 720 Personen bzw. 30,0 % auf 1690.

In den anderen Zielbereichen waren die Ausländerquoten im Vergleich gering. Unter den 49 730 bzw. 32 970 Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* und im Zielbereich II *Hochschulreife* lagen sie bei 17,8 % bzw. 9,2 %. Ein Grund hierfür ist darin zu sehen, dass ausländische Jugendliche die allgemeinbildende Schule im Durchschnitt häufiger mit einem geringer qualifizierenden Abschluss verlassen und sich daher vermehrt zusätzlich in den Bildungsgängen des Übergangsbereichs qualifizieren. Einen überdurchschnittlichen Anteil von Anfängerinnen und Anfänger ohne deutschen Pass im Zielbereich I *Berufsabschluss* weist das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* mit 27,5 % auf, gefolgt von den Einzelkonten *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss* mit 22,8 % und *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)* mit 19,6 %. Im Zielbereich II *Hochschulreife* war die höchste Ausländerquote in dem Einzelkonto *Fachoberschulen Form A* mit 13,8 % zu finden.

Abbildung 18 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018 und 2019 im Übergangsbereich nach Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch)¹⁾



1) Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit: ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung und Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Teilnehmende an „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* lag die Ausländerquote bei 16,6 % und damit 0,2 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Bei 79,9 % dieser Studienanfängerinnen und -anfänger handelte es sich um Bildungsausländerinnen und -ausländer. Unter Bildungsausländerinnen und -ausländern versteht man ausländische Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben. Sie gehören somit nicht zur Klientel, die in der iABE Gegenstand der Untersuchung ist.

Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger

Eine Analyse der schulischen Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger macht deutlich, dass mit 53,1 % über die Hälfte der Jugendlichen im Kernbereich der iABE einen Realschulabschluss besaß (siehe Anhang A 9). Dahinter folgten die jungen Menschen mit einem Hauptschulabschluss (19,7 %).

Bei genauerer Betrachtung der einzelnen Zielbereiche zeigen sich folgende Ergebnisse: Der mit 43,3 % größte Teil der jungen Menschen, die anfangen sich auf einen anerkannten Berufsabschluss im Zielbereich I vorzubereiten, erwarb zuvor einen Realschulabschluss. Weitere 16,3 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich wiesen im Ausbildungsjahr 2019/20 einen Hauptschulabschluss auf. 16,6 % der Bildungsteilnehmenden verfügten über die Fachhochschulreife bzw. das Abitur. Was die schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger in den einzelnen Teilbereichen betrifft, so lässt sich festhalten, dass mit gut zwei Drittel der Teilnehmenden im Teilbereich *Schulische Ausbildung* der mit Abstand größte Teil einen Realschulabschluss besaß. Das hängt vor allem damit zusammen, dass in den meisten Bildungsgängen dieses Teilbereichs ein Realschulabschluss Zugangsvoraussetzung ist.

Aufgrund der fehlenden Werte für die schulische Vorbildung in der Statistik der beruflichen Schulen kann für das Einzelkonto *Duales System* ersatzweise die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, in der die schulische Vorbildung für die Auszubildenden nach Ausbildungsort vorliegt (siehe Tabelle 5). Demnach besaß in Hessen mit 37,7 % der größte Teil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Jahr 2019 einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Weitere 30,9 % hatten zuvor die Fachhochschul- oder Hochschulreife erworben und ein Viertel verfügte über einen Hauptschulabschluss. 4,4 % besaßen keinen Schulabschluss bzw. einen schulartspezifischen Förderschulabschluss und 2,1 % einen im Ausland erworbenen Abschluss, der nicht zuzuordnen ist.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* machten die Teilnehmenden mit einem Realschulabschluss bzw. einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss mit 86,9 % den Großteil der Anfängerinnen und Anfänger aus. Weitere 11,8 % hatten zuvor einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss erworben. Dies ist auf die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) zurückzuführen: Hier erhalten die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nach der Sekundarstufe I einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss. An einem neunjährigen Gymnasium erhalten die Jugendlichen nach der Sekundarstufe I einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. 19,0 % der Anfängerinnen und Anfänger im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* hatten im aktuellen Untersuchungsjahr einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss erlangt. Aufgrund der teilweisen Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9) in Hessen hat sich dieser Anteil im Vergleich zum Vorjahr (42,9 %) deutlich reduziert.

Unter den zuvor erreichten Abschlussarten im Zielbereich III *Übergangsbereich* waren diejenigen, die ihre ausbildungs- und berufsvorbereitende Qualifizierung mit einem Hauptschulabschluss begannen, anteilmäßig am stärksten vertreten (47,3 %). Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger, die eine Qualifikation im Rahmen der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung aufnahmen und entweder keinen Hauptschulabschluss oder einen schulartspezifischen Förderschulabschluss hatten, lag bei gut einem Sechstel. Rund jeder achte junge Mensch besaß einen Realschulabschluss.

Tabelle 5 Auszubildende¹⁾ mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2019 nach Verwaltungsbezirken und schulischer Vorbildung

Kreisfreie Stadt (St.) — Landkreis	Insgesamt		davon mit schulischer Vorbildung									
			ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluss		mit Hochschul-/ Fachhochschulreife		mit im Ausland erworbenem Abschluss, der nicht zuzuordnen ist	
	insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	%
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	1 308	100,0	51	3,9	241	18,4	453	34,6	531	40,6	32	2,4
Frankfurt am Main, St.	5 673	100,0	148	2,6	1 037	18,3	1 994	35,1	2 393	42,2	101	1,8
Offenbach am Main, St.	745	100,0	9	1,2	215	28,9	255	34,2	256	34,4	10	1,3
Wiesbaden, Landeshauptstadt	2 106	100,0	124	5,9	533	25,3	734	34,9	668	31,7	47	2,2
Bergstraße	1 095	100,0	74	6,8	319	29,1	425	38,8	240	21,9	37	3,4
Darmstadt-Dieburg	1 134	100,0	50	4,4	315	27,8	469	41,4	274	24,2	26	2,3
Groß - Gerau	1 194	100,0	54	4,5	352	29,5	456	38,2	302	25,3	30	2,5
Hochtaunuskreis	1 121	100,0	59	5,3	271	24,2	385	34,3	380	33,9	26	2,3
Main - Kinzig - Kreis	2 257	100,0	116	5,1	623	27,6	955	42,3	509	22,6	54	2,4
Main - Taunus - Kreis	1 099	100,0	72	6,6	275	25,0	389	35,4	322	29,3	41	3,7
Odenwaldkreis	433	100,0	28	6,5	134	30,9	179	41,3	86	19,9	6	1,4
Offenbach	1 612	100,0	42	2,6	465	28,8	599	37,2	473	29,3	33	2,0
Rheingau - Taunus - Kreis	655	100,0	29	4,4	180	27,5	251	38,3	179	27,3	16	2,4
Wetteraukreis	1 614	100,0	104	6,4	455	28,2	653	40,5	371	23,0	31	1,9
Reg.-Bez. Darmstadt	22 046	100,0	960	4,4	5 415	24,6	8 197	37,2	6 984	31,7	490	2,2
Gießen	1 750	100,0	71	4,1	364	20,8	685	39,1	598	34,2	32	1,8
Lahn - Dill - Kreis	1 512	100,0	88	5,8	396	26,2	604	39,9	413	27,3	11	0,7
Limburg - Weilburg	1 011	100,0	69	6,8	319	31,6	403	39,9	208	20,6	12	1,2
Marburg - Biedenkopf	1 425	100,0	45	3,2	348	24,4	566	39,7	440	30,9	26	1,8
Vogelsbergkreis	549	100,0	24	4,4	137	25,0	219	39,9	165	30,1	4	0,7
Reg.-Bez. Gießen	6 247	100,0	297	4,8	1 564	25,0	2 477	39,7	1 824	29,2	85	1,4
Kassel, documenta-St.	1 875	100,0	42	2,2	468	25,0	601	32,1	715	38,1	49	2,6
Fulda	1 888	100,0	163	8,6	442	23,4	762	40,4	499	26,4	22	1,2
Hersfeld - Rotenburg	828	100,0	32	3,9	204	24,6	372	44,9	190	22,9	30	3,6
Kassel	1 241	100,0	35	2,8	298	24,0	473	38,1	409	33,0	26	2,1
Schwalm - Eder - Kreis	1 058	100,0	40	3,8	304	28,7	369	34,9	325	30,7	20	1,9
Waldeck - Frankenberg	1 233	100,0	53	4,3	319	25,9	483	39,2	321	26,0	57	4,6
Werra - Meißner - Kreis	496	100,0	8	1,6	159	32,1	168	33,9	148	29,8	13	2,6
Reg.-Bez. Kassel	8 619	100,0	373	4,3	2 194	25,5	3 228	37,5	2 607	30,2	217	2,5
Ohne Angabe	57	100,0	7	12,3	13	22,8	17	29,8	18	31,6	2	3,5
Insgesamt	36 969	100,0	1 637	4,4	9 186	24,8	13 919	37,7	11 433	30,9	794	2,1

1) Zuordnung der Auszubildenden nach dem Ort der Ausbildungsstätte. Quelle: Berufsbildungsstatistik, Stand 31.12.2019.

In den einzelnen Bereichen des Übergangsbereichs wird die Struktur der schulischen Vorbildung unter den Anfängerinnen und Anfängern durch die Mindestzugangsvoraussetzungen einzelner Bildungsgänge beeinflusst. Bspw. hatte im Teilbereich *Anrechenbarkeit zusammen* der größte Anteil der Bildungsanfängerinnen und -anfänger einen Realschulabschluss. Grund hierfür ist, dass die meisten dieser jungen Menschen ihre Qualifizierung an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule begannen, an der ein mittlerer Abschluss eine Zugangsvoraussetzung darstellt. Bei den nicht anrechenbaren Integrationsangeboten hatte ein Drittel der Bildungsteilnehmenden einen Hauptschulabschluss und ein Viertel keinen Schulabschluss bzw. einen schulartspezifischen Förderschulabschluss vorzuweisen. Bei 28,9 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Teilbereich war darüber hinaus die Vorbildung

unbekannt. Das lag zu einem großen Teil an den Jugendlichen, die an dem Bildungsprogramm *InteA* teilnahmen. Bei allen Teilnehmenden in diesem Programm lag keine im Inland erworbene Vorbildung vor.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* brachten mehr als drei Viertel der Studienanfängerinnen und -anfänger die allgemeine Hochschulreife mit, knapp ein Viertel besaß die Fachhochschulreife. Ähnliche Werte zeigten sich auch im Vorjahr für diesen Zielbereich.

Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

Abbildung 19 gibt Auskunft über das Übergangsverhalten der Bildungsteilnehmenden im Ausbildungsjahr 2019/20 (siehe auch Anhang A 10). Zu erkennen ist, dass 17,8 % der Jugendlichen, die im Zielbereich I *Berufsabschluss* starteten, direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule in eine Berufsausbildung übergegangen waren. Weitere 9,4 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich bereiteten sich im Halbjahr zuvor auf eine berufliche Tätigkeit bzw. Ausbildung im Übergangsbereich vor. Außerdem fingen 12,6 % direkt erneut an, einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben.

Da das Merkmal *Berufliche Vorbildung* in der Schulstatistik nicht vorliegt, kann auf der Basis dieser Statistik nicht geklärt werden, ob die Jugendlichen, die bereits zum wiederholten Mal eine duale Ausbildung begannen, diese auch erfolgreich durchlaufen haben. Für die Beantwortung dieser Frage kann ersatzweise für das Einzelkonto *Duales System* die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, deren Merkmalskatalog entsprechend ausgestaltet ist. Im Jahr 2019 haben nach den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik 8,3 % der Anfängerinnen und Anfänger in einer dualen Berufsausbildung zuvor schon einmal eine berufliche Ausbildung durchlaufen. Davon haben 32,5 % die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Zum Zeitpunkt macht die Berufsbildungsstatistik keine Angaben.

Der Anteil der wiederholten Übergänge in der iABE war u.a. bei den Anfängerinnen und Anfängern an Fachschulen für Sozialwesen mit 35,2 % recht hoch. Der Grund hierfür ist, dass der Besuch der Fachschulen für Sozialwesen, mit der Fachrichtung Sozialpädagogik bzw. mit der Fachrichtung Heilerziehungspflege, auf dem Abschluss der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten aufbaut, die ebenfalls dem Zielbereich I zugeordnet ist. Einen noch höheren Anteil bei den wiederholten Übergängen wiesen die Schulen des Gesundheitswesens mit 49,4 % auf. Darüber hinaus qualifizierten sich 11,4 % der Auszubildenden im Zielbereich I im Vorjahr in einem Bildungsgang des Zielbereichs II.

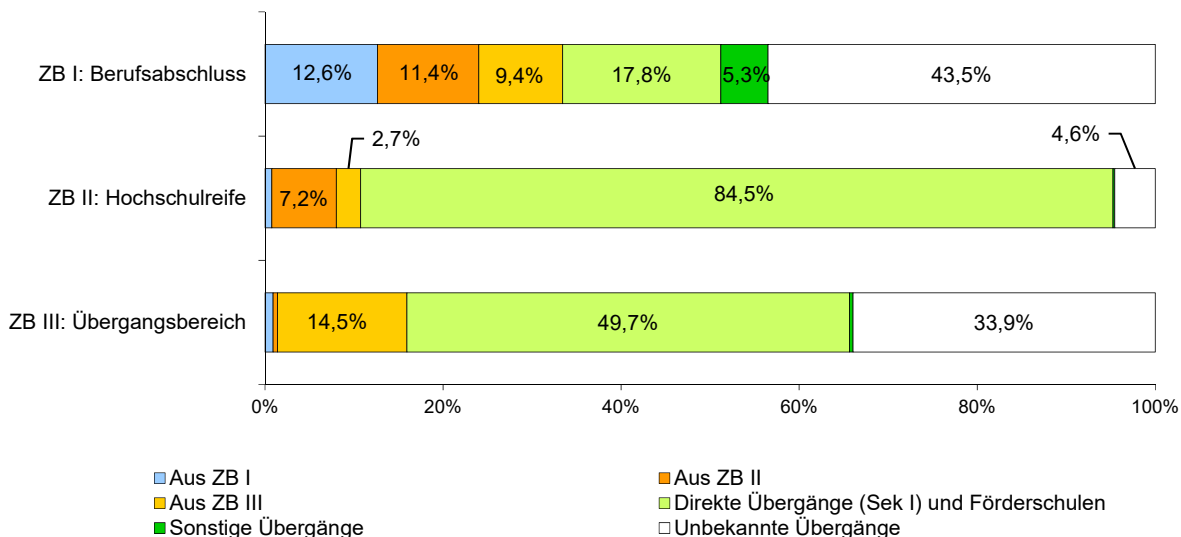
Der Anteil der unbekanntenen Übergänge im Zielbereich I *Berufsabschluss* lag im Jahr 2019 bei 43,5 %. Einen hohen Anteil dieser unbekanntenen Übergänge machen die sogenannten Altbewerberinnen und -bewerber aus.¹⁷ Wie aus dem Bericht der Hessen Agentur *Berufsausbildung in Hessen 2019* hervorgeht, handelte es sich im Jahr 2018 bei 47,3 % der Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber um Altbewerberinnen und -bewerber. Dieser Anteil war in den letzten Jahren weitgehend konstant (HMWEVW 2019). Die Altbewerberinnen und -bewerber nahmen bspw. an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teil, bevor sie eine Ausbildung angingen.

Mit 38,1 % befanden sich viele Anfängerinnen und Anfänger in den nichtärztlichen Gesundheitsfachberufen der Schulen des Gesundheitswesens zuvor in einem Bildungsgang, der im Rahmen dieser Analyse unter *sonstige Übergänge* gefasst wird. Dazu zählen bspw. absolvierte Praktika bzw. der Bundesfreiwilligendienst sowie auch Anfängerinnen und Anfänger, die zuvor erwerbstätig waren. Neben direkten Übergängen aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen (9,2 %) erwarben die Anfängerinnen und Anfänger auch einen studienqualifizierenden Abschluss (1,2 %), bevor sie ihre Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens angingen. Lediglich 2,1 % der Teilnehmenden qualifizierten sich zuvor im Übergangsbereich.

¹⁷ Ein Jugendlicher wird dann als Altbewerberin bzw. -bewerber in der Berufsberatungsstatistik gezählt, wenn er seine Ausbildung nicht direkt im Anschluss an seine schulische Ausbildung in einer allgemeinen oder beruflichen Schule aufnimmt. Diese Einordnung erfolgt unabhängig davon, ob tatsächlich eine Bewerbung stattfand.

Mit 84,5 % stammte der allergrößte Teil der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II *Hochschulreife* direkt aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen. Weitere 7,2 % gingen erneut in diesen Zielbereich über. 2,7 % der Bildungsteilnehmenden kamen aus dem Übergangsbereich.

Abbildung 19 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten¹⁾



1) Für die Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *Vorheriges Halbjahr Schulform* nicht vor. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Ein mit 49,7 % großer Teil der Anfängerinnen und Anfänger im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung ging direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule über. Weiterhin qualifizierten sich 14,5 % der Jugendlichen, die sich auf eine berufliche Tätigkeit vorbereiteten, auch zuvor schon im Übergangsbereich. Der mit 33,9 % recht hohe Anteil der unbekanntem Übergänge im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung lässt sich v. a. dadurch erklären, dass das Merkmal für die zwei Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit nicht erfasst wird. Aus diesen beiden Bildungsgängen stammten gut zwei Drittel der unbekanntem Übergänge im Übergangsbereich. Ein weiteres Zehntel der unbekanntem Übergänge im Zielbereich III sind auf das Bildungsprogramm *InteA* zurückzuführen, in dem Anfängerinnen und Anfänger starten, die aus dem Ausland zugewandert sind.

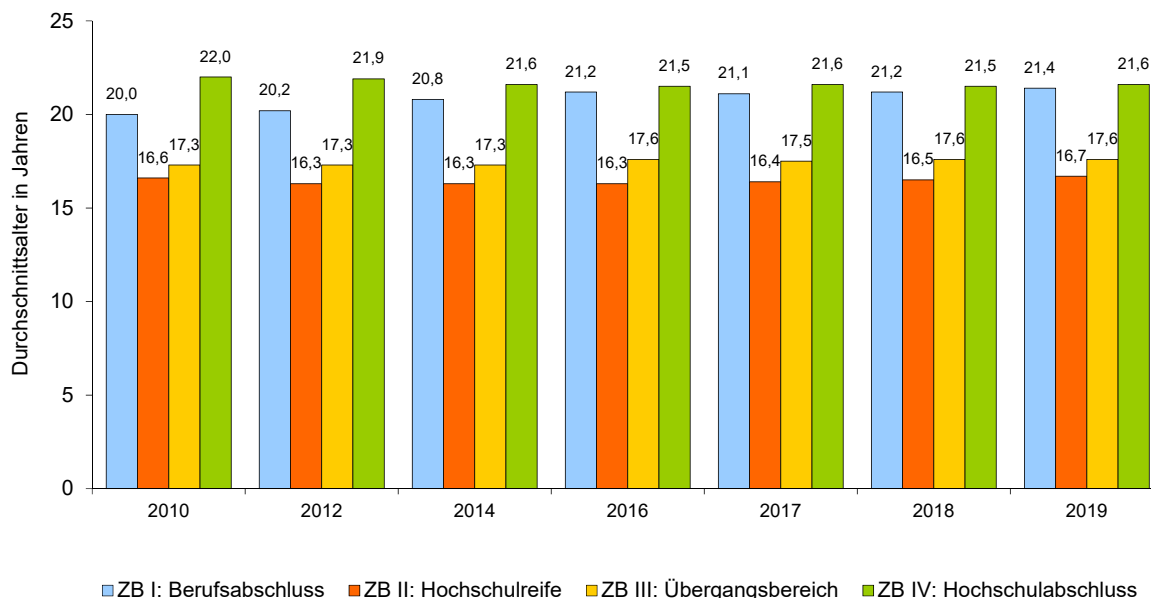
Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger

Das Alter der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE lag im Ausbildungsjahr 2019/20 bei durchschnittlich 19,2 Jahren (siehe Anhang A 11). Im Vergleich zum Jahr 2010 ist das Durchschnittsalter damit um gut ein Jahr angestiegen.

Im Zielbereich I *Berufsabschluss* waren die Anfängerinnen und Anfänger im aktuellen Untersuchungsjahr im Durchschnitt 21,4 Jahre alt und damit gegenüber dem Vorjahr um zwei Monate älter. Das aktuelle Durchschnittsalter ist hier das höchste seit 2010 (siehe Abbildung 20). Jugendliche, die anfangen sich auf einen studienqualifizierenden Abschluss vorzubereiten, waren dagegen durchschnittlich knapp fünf Jahre

jünger. Im Übergangsbereich waren die Teilnehmenden mit 17,6 Jahren im Durchschnitt etwas älter als im Zielbereich II.

Abbildung 20 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2010, 2012, 2014, 2016 bis 2019 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Eine Schätzung des Alters wurde nicht vorgenommen. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL und das Merkmal *Geburtsjahr* liegt nun vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

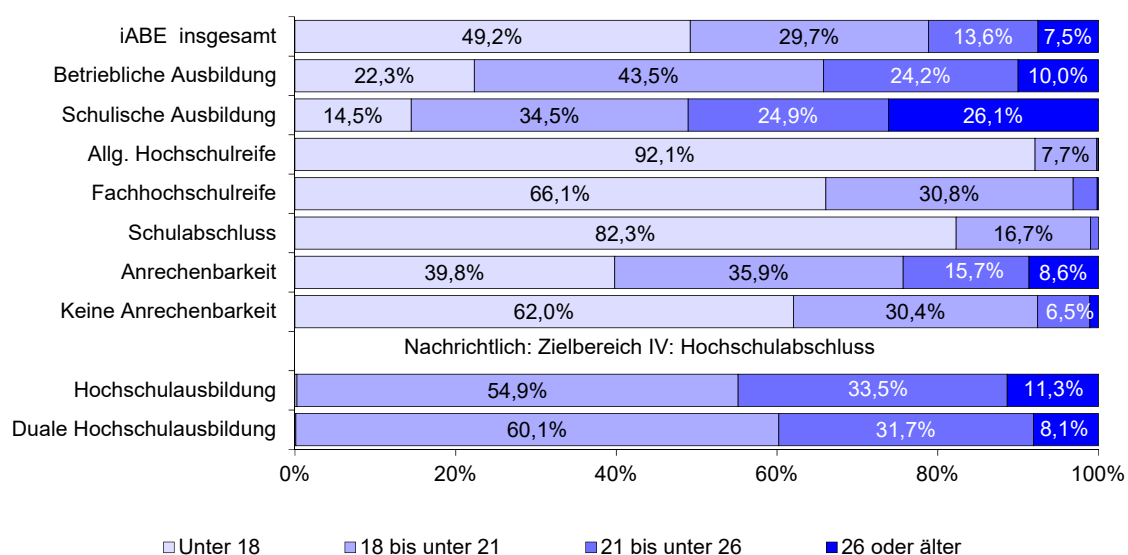
Die Darstellung der zeitlichen Entwicklung des Durchschnittsalters der Anfängerinnen und Anfänger in den einzelnen Zielbereichen zeigt, dass das Alter der jungen Menschen, die in den Zielbereich I *Berufsabschluss* einmündeten, annähernd durchgehend eine Zunahme über die beobachteten Jahre erfuhr. Diese Alterserhöhung ist im Zusammenhang mit dem allgemeinen Trend zur Höherqualifizierung zu sehen: Immer mehr Jugendliche erwerben vor ihrem Ausbildungsbeginn einen mittleren Abschluss oder die (Fach-)Hochschulreife. Der Unterschied des Durchschnittsalters lag zwischen den Anfängerinnen und Anfängern einer betrieblichen Ausbildung (20,4 Jahre) und denen einer schulischen Ausbildung (24,0 Jahre) bei gut dreieinhalb Jahren. Das höhere Durchschnittsalter der Anfängerinnen und Anfänger einer schulischen Ausbildung ergab sich insbesondere durch die hohen Werte in den Einzelkonten *Fachschulen für Sozialwesen* mit durchschnittlich 26,9 Jahren und den *Schulen des Gesundheitswesens* mit durchschnittlich 26,1 Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Durchschnittsalter in beiden Einzelkonten an (siehe Anhang A 11).

Dagegen nahm das Durchschnittsalter der Bildungsteilnehmenden im Zielbereich II *Hochschulreife* vom Jahr 2010 bis zum Jahr 2012 kontinuierlich, von 16,6 Jahre auf 16,3 Jahre, ab. Bis zum Jahr 2016 lag das Durchschnittsalter, das aufgrund der Kürzung der Mittelstufe des allgemeinbildenden Gymnasiums um ein Jahr (G8) abnahm, dann bei 16,3 Jahren. In den letzten drei Untersuchungsjahren stieg das Durchschnittsalter wieder stetig auf 16,7 Jahre an. Im Übergangsbereich ist das Alter von 2010 bis 2015 konstant geblieben (17,3 Jahre). In den letzten vier Untersuchungsjahren stieg das Durchschnittsalter wieder leicht an. Im aktuellen Schuljahr 2019/20 lag es bei 17,6 Jahren.

Die Analyse nach Alterskategorien liefert zusätzliche Erkenntnisse. Wie Abbildung 21 zu entnehmen ist, waren mit 49,2 % knapp die Hälfte der Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungssystem jünger als 18 Jahre (siehe auch Tabelle A 12). Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von 29,7 % ein. 13,6 % der Bildungsteilnehmenden waren zwischen 21 und 25 Jahre alt und 7,5 % waren 26 Jahre oder älter. Dass ein Großteil unter 18 Jahre alt war, bestätigen die Ergebnisse zum Übergangsverhalten der Anfängerinnen und Anfänger. Hier wurde festgestellt, dass fast die Hälfte der jungen Menschen direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule in die Bildungsgänge der iABE einmündete.

Die jüngsten Anfängerinnen und Anfänger waren im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* zu finden: Hier waren 92,1 % jünger als 18 Jahre. Eine heterogenere Altersverteilung zeigt sich dagegen im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Der größte Anteil der 26-jährigen und Älteren in den jeweiligen Teilbereichen der iABE ist im Teilbereich *Schulische Ausbildung* mit 26,1 % zu finden. Im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* bestand der größte Anteil der Anfängerinnen und Anfänger aus 18- bis unter 21-Jährigen (43,5 %). Die Teilbereiche des Übergangsbereichs setzten sich größtenteils aus Teilnehmenden unter 18 Jahre zusammen. Mit 82,3 % waren die Anfängerinnen und Anfänger im Teilbereich *Schulabschluss* besonders häufig unter 18 Jahre, was in den Zugangsvoraussetzungen für diesen Bildungsgang begründet liegt. Im Regelfall darf eine Bewerberin bzw. ein Bewerber das 18. Lebensjahr bei Eintritt noch nicht vollendet haben. Auch in den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit war der größte Teil der Jugendlichen unter 21 Jahre alt.

Abbildung 21 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20 nach Teilbereichen und Alterskategorien¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

In der tertiären Ausbildung an Verwaltungsfachhochschulen und dualen Studiengängen war der mit 60,1 % größte Teil der Anfängerinnen und Anfänger 18 bis unter 21 Jahre alt. 31,7 % der Studienanfängerinnen und -anfänger im Teilbereich *Duale Hochschulausbildung* war zwischen 21 und 25 Jahre alt. In den nicht dual organisierten Studiengängen waren mit 54,9 % über die Hälfte aller Anfängerinnen und Anfänger in der Altersgruppe der 18- bis unter 21-jährigen zu finden. Rund ein Drittel

der Studierenden war zwischen 21 bis unter 26 Jahre alt. 11,3 % bzw. 8,1 % waren 26 Jahre oder älter, als sie eine klassische bzw. eine duale Hochschulausbildung im Erststudium begannen. Im Vergleich zum Wintersemester 2011/12 stieg der Anteil der Jugendlichen im Alter von 18 bis unter 21 Jahren stark an: Bei den Studienanfängerinnen und –anfängern in einer traditionellen Hochschulausbildung von 46,2 % (2011) auf 54,9 % (2019) und bei den Anfängerinnen und Anfängern in einer dualen Hochschulausbildung von 33,8 % (2011) auf 60,1 % (2019). Dieser Anstieg bei der jüngeren Altersgruppe ist eine Folge der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8-Effekt). Bei der dualen Hochschulausbildung spielt außerdem eine Rolle, dass seit dem vorletzten Untersuchungsjahr durch die Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes an den Berufsakademien das Alter erhoben wird und es keine unbekannteren Werte mehr gibt. Dadurch haben sich die Anteile aller Altersgruppen im Vergleich zum Jahr 2011 erhöht.

Indikator Berufsgruppen (Duales System)

Für die Berechnung des Indikators *Berufsgruppen* werden die Bildungsteilnehmenden auf Basis des Wohnorts zugeordnet, da eine wohnortbasierte Auswertung als besonders relevant eingestuft wurde. Nachgewiesen werden können nur diejenigen, die gleichzeitig in Hessen eine berufliche Schule besuchen. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System (Berufsschulen)*. Wie Anhang B 13 zu entnehmen ist, gab es im Schuljahr 2019/20 rund 33 000 Jugendliche, die in Hessen wohnten und gleichzeitig eine hessische Berufsschule besuchten, davon waren 20 770 männlich (62,9 %) und 12 230 weiblich (37,1 %). Neben dem insgesamt niedrigeren Frauenanteil, verteilten sich die Frauen auch auf weniger Ausbildungsberufe als die Männer (Frauen 221 Ausbildungsberufe und Männer 262 Ausbildungsberufe; einschl. unterschiedlicher Fachrichtungen).

Von den Auszubildenden insgesamt, waren die meisten in der Berufsgruppe *Büroberufe, Kaufmännische Angestellte* mit 4520 Anfängerinnen und Anfängern zu finden, rund 200 weniger als im Vorjahr. Zu dieser Berufsgruppe zählen beispielsweise die Ausbildungen zur Industriekauffrau bzw. zum Industriekaufmann oder zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Büromanagement. Diese Berufsgruppe war zudem die beliebteste unter den weiblichen Jugendlichen. Insgesamt starteten in dieser Berufsgruppe ein Viertel aller Frauen, die in Hessen wohnten und eine duale Berufsausbildung in Hessen begannen. Bei den ausländischen Jugendlichen war dies der zweithäufigste Ausbildungsberuf, hier entschieden sich 8,6 % für den Einstieg in dieses Berufsfeld. Etwas beliebter war bei den nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfängern nur die Berufsgruppe der *übrigen Gesundheitsberufe*, in die ein Zehntel der jungen Menschen einmündete. Hierunter fallen beispielsweise Ausbildungsberufe wie (zahn-)medizinische Fachangestellte.

Auf Landesebene am zweitbeliebtesten war die Ausbildungsfachrichtung *Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute*. Mit 2590 Auszubildenden starteten hier etwas weniger Jugendliche als im Vorjahr mit 2680 jungen Menschen. Am dritthäufigsten mit 2470 Auszubildenden wurde von den in Hessen ansässigen Jugendlichen die Berufsgruppe der *Elektroberufe* gewählt. Das waren nahezu genauso viele Auszubildende wie im Vorjahr mit 2460 Anfängerinnen und Anfängern. Dieses Berufsfeld ist traditionell von männlichen Bildungsteilnehmenden dominiert, 95,8 % aller Auszubildenden waren Männer. Außerdem war diese Berufsgruppe mit einem Anteil von 11,4 % aller männlichen Auszubildenden, die in Hessen wohnten, die beliebteste unter den jungen Männern.

4.4 Kohortenbetrachtung für Hessen

Neben den Bildungsgängen im Rahmen der iABE gibt es für junge Menschen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I noch weitere Verbleibsmöglichkeiten. Um auch diese übrigen Optionen außerhalb der iABE möglichst vollständig zu erfassen, werden im vorliegenden Kapitel die Ergebnisse einer Kohortenbetrachtung vorgestellt. Eine Kohorte ist mit einem Geburtsjahrgang der Bevölkerung im entsprechenden Alter (z. B. dem Jahrgang 1996) gleichzusetzen. Bei der hier vorgenommenen Kohortendarstellung werden der Bestand an Jugendlichen in den Zielbereichen der iABE sowie alternative Verbleibsmöglichkeiten außerhalb der Bildungsgänge der iABE (z. B. Beschäftigung oder Besuch der

Förderschule) nach Altersjahrgängen untergliedert und auf die Bevölkerung nach Geburtsjahrgängen bezogen. Zunächst wird auf die Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung eingegangen, um anschließend die Ergebnisse zu erörtern.

4.4.1 Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung

Grundlage der Kohortenbetrachtung ist die hessische Bevölkerung im Alter von 16 bis einschließlich 25 Jahren (Geborene der Jahre 2003 bis 1994 zum Stichtag 31. Dezember 2019¹⁸). Im vorliegenden Bericht wird eine Kohortenbetrachtung für das Land Hessen insgesamt vorgestellt. Von einer Kohortenbetrachtung auf Kreisebene ist abzusehen, da der Erkenntnisgewinn für die Landkreise und kreisfreien Städte nur gering ist. Der Grund liegt darin, dass die Bevölkerungsdaten nach ihrem Wohnort und nicht nach ihrem Schul- bzw. Arbeitsort ausgewiesen werden. Ein Vergleich auf Basis des Schulortes führt beispielsweise dazu, dass Jugendliche, die aus anderen hessischen Landkreisen oder kreisfreien Städten sowie anderen Bundesländern einpendeln, in der Analyse mitberücksichtigt werden und somit der Anteil der Jugendlichen in den Bildungsgängen, bezogen auf die Bevölkerung eines Kreises, überschätzt wird. Eine wohnortbasierte Auswertung führt dagegen dazu, dass es einen großen Anteil an unbekanntem Verbleiben gibt, da z. B. im Landkreis Bergstraße viele Jugendliche nach Baden-Württemberg pendeln, um dort zur Schule zu gehen.

Für die Kohortenbetrachtung ist es wichtig zu definieren, welcher Geburtsjahrgang die Altersgruppe der 16-Jährigen repräsentiert und mit welchem Altersjahrgang die Kohortenbetrachtung endet. Wenn in den Statistiken das Geburtsjahr der Bildungsteilnehmenden vorlag, konnte das Alter zum Stichtag 31. Dezember 2019 berechnet werden. Falls dies nicht möglich war, wird im Text ausdrücklich darauf hingewiesen und beschrieben wie damit verfahren wurde. Im Einzelnen fließen in die Kohortenbetrachtung folgende Verbleibsmöglichkeiten ein:

Zielbereiche der iABE

Zur Darstellung der Zielbereiche im Rahmen der Kohortenbetrachtung wird auf die Daten der iABE zurückgegriffen. Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmenden erfolgt anhand des Schulortes. Bei den Einzelkonten, für die keine Angaben zum Schulort vorliegen, wurde alternativ auf den Wohnort bzw. den Arbeitsort zurückgegriffen. Ergänzend zu den Zielbereichen der iABE werden nachfolgende zusätzliche Verbleibsmöglichkeiten in die Kohortenbetrachtung mit einbezogen.

Weiteres Studium

Der Bereich *Weiteres Studium* stellt eine Restgröße dar und besteht aus den Studierenden, die nicht im Zielbereich IV *Hochschulabschluss (Erststudium)* berücksichtigt werden. Demnach befinden sich die Studierenden in einem Aufbau- und Weiterbildungsstudiengang wie dem Masterstudium. Die Daten zu den Studierenden liegen nach Geburtsjahrgängen untergliedert vor und werden anhand des Hochschulstandorts zugeordnet.

Sekundarstufe I

Die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen setzt sich aus Schülerinnen und Schülern an Haupt- und Realschulen zusammen. Darüber hinaus werden Schülerinnen und Schüler an Gymnasien und Gesamtschulen zur Sekundarstufe I gezählt, wenn sie die Jahrgangsstufen 5 bis 9 bzw. 10 besuchen. Die Auswertungen erfolgen auf Basis des Schulortes.

Förderschulen

Zu den Förderschülerinnen und -schülern werden alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 13 einer Förderschule gezählt. Die Daten werden schulortbasiert ausgewiesen.

¹⁸ Die Daten stammen aus der Bevölkerungsstatistik des HSL. Die Bevölkerungszahlen beruhen auf Fortschreibungsergebnissen auf Basis des Zensus 2011.

Beschäftigte

Um den Verbleib im Beschäftigungssystem abzubilden, werden Angaben zur berufstätigen Bevölkerung benötigt. Diese Informationen können aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit gewonnen werden.

Schwerpunktmäßig bietet die Beschäftigtenstatistik Informationen zu sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten an. Die Daten werden auf Basis der Arbeitgebermeldungen zur Sozialversicherung gewonnen. Erhebungstichtag ist i.d.R. der letzte Tag eines Monats. Grundsätzlich werden Bestandsdaten monatlich mit sechs Monaten Wartezeit ermittelt (Bundesagentur für Arbeit 2017b).

Als repräsentatives Jahresdurchschnittsergebnis gilt der Bestand an Beschäftigten zum Stichtag 30. Juni, der auch hier Anwendung findet. Für die iABE werden die Daten der Beschäftigten abzüglich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufsausbildung verwendet, da die Auszubildenden bereits durch die Zielbereiche der iABE erfasst werden und so eine Doppelzählung vermieden wird. Daten können auf Basis des Wohnorts (Anschrift des Beschäftigten) oder des Arbeitsorts (Sitz des Beschäftigungsbetriebs) abgerufen werden. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beschäftigten.

Darüber hinaus werden in der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit bestimmte Personengruppen, wie beispielsweise Selbstständige, nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte oder Beamtinnen und Beamte, nicht erhoben. Daten zu Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, Beamtinnen und Beamten werden durch den Mikrozensus¹⁹ erfasst. Die Werte sind für die Altersjahrgänge der 16- bis 25-Jährigen in Hessen allerdings so gering, dass sie aufgrund der Unsicherheit der Zahlenwerte nicht ausgewiesen werden.²⁰ Deutschlandweit können anhand des Mikrozensus Aussagen zu Selbstständigen sowie Beamtinnen und Beamten für die Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen gemacht werden. Von den laut Mikrozensus 8,4 Millionen jungen Menschen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren in Deutschland, war ein Anteil von 0,7 % Selbstständig, weitere 1,4 % waren Beamtinnen und Beamte (Statistisches Bundesamt 2020c und 2020e).

Arbeitslose

Für die Kohortenbetrachtung werden Daten zu jungen Menschen nach Altersjahrgängen benötigt, die in Hessen arbeitslos gemeldet sind. Dafür steht die Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung.

Diese beinhaltet Informationen zur Arbeitslosigkeit sowie zu den Strukturen der Arbeitslosigkeit in Deutschland und wird im monatlichen Turnus veröffentlicht (Bundesagentur für Arbeit 2017a). Die Bestandszahlen zu Arbeitslosen, die für die Kohortenbetrachtung notwendig sind, werden stichtagsbezogen zur Monatsmitte ermittelt und monatlich veröffentlicht. In der iABE finden die Jahresdurchschnittswerte von 2019 Anwendung. Die Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Informationen zu gemeldeten Arbeitslosen beruhen auf Verwaltungsdaten und beinhalten alle bei den zuständigen Trägern gemeldeten Arbeitslosen (Bundesagentur für Arbeit 2019b). Die Daten werden zentral von der Bundesagentur für Arbeit als Sonderauswertungen bereitgestellt.

Freiwilligendienste

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiwilligendiensten zählen der Bundesfreiwilligendienst, das Freiwillige Soziale Jahr und das Freiwillige Ökologische Jahr. Die Informationen werden aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit gewonnen. Schwerpunktmäßig bietet die Beschäftigtenstatistik Informationen zu sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten an. Die Daten werden auf Basis der Meldungen zur Sozialversicherung

¹⁹ Bei dem Mikrozensus handelt es sich um eine amtliche Repräsentativstatistik, bei der 1 % aller Haushalte in Deutschland befragt werden. Weitere Informationen unter: <https://statistik.hessen.de/mikrozensus> (zuletzt abgerufen am 22.07.2020).

²⁰ Die vorliegende Kohortenbetrachtung umfasst lediglich Daten zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst, die wie gewohnt dem Zielbereich I Berufsabschluss im Rahmen der iABE zugeordnet werden. Darüber hinaus enthält die vorliegende Kohortenbetrachtung keine Daten zu Beamtinnen und Beamten.

gewonnen. Erhebungstichtag ist i.d.R. der letzte Tag eines Monats. Grundsätzlich werden Bestandsdaten monatlich mit sechs Monaten Wartezeit ermittelt (Bundesagentur für Arbeit 2017b).

Als repräsentatives Jahresdurchschnittsergebnis gilt der Bestand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiwilligendiensten zum Stichtag 30. Juni, der auch hier Anwendung findet. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beschäftigten.

Sonstige (z. B. Weiterbildung)

Zum Bereich *Sonstige* werden beispielsweise Schülerinnen und Schüler an Kollegs in Hessen gezählt, da es sich bei den Kollegs um Vollzeitschulen handelt. Die übrigen Schulen für Erwachsene wurden nicht berücksichtigt, um Doppelzählungen zu vermeiden, da diese Schülerinnen und Schüler im Allgemeinen auch erwerbslos bzw. sozialversicherungspflichtig beschäftigt sein können. Aus demselben Grund wurden bei den Schulen zur Weiterbildung lediglich die Vollzeitschulen berücksichtigt. Hier werden die ein- und zweijährigen Fachschulen gezählt. Außerdem werden Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland, die in Intensivklassen an allgemeinbildenden Schulen grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache erwerben, zu dieser Kategorie gezählt. Die Daten werden schulortbasiert ausgewiesen.

Unbekannt

Für eine Reihe von Verbleibsmöglichkeiten liegen keine Daten nach Altersjahren vor, so dass diese nicht mit einbezogen werden konnten. Dazu gehören u. a. Wehrdienstleistende und Jugendliche die eine Produktionsschule besuchen. Ferner zählen dazu branchen- und unternehmensspezifische Ausbildungsgänge, die nicht nach BBiG oder HwO geregelt sind und auch nicht in einen der bereits genannten Ausbildungsbereiche einzuordnen sind, wie Berufe in der Luftverkehrsbranche (Pilotinnen, Piloten, Fluglotsinnen, Fluglotsen).

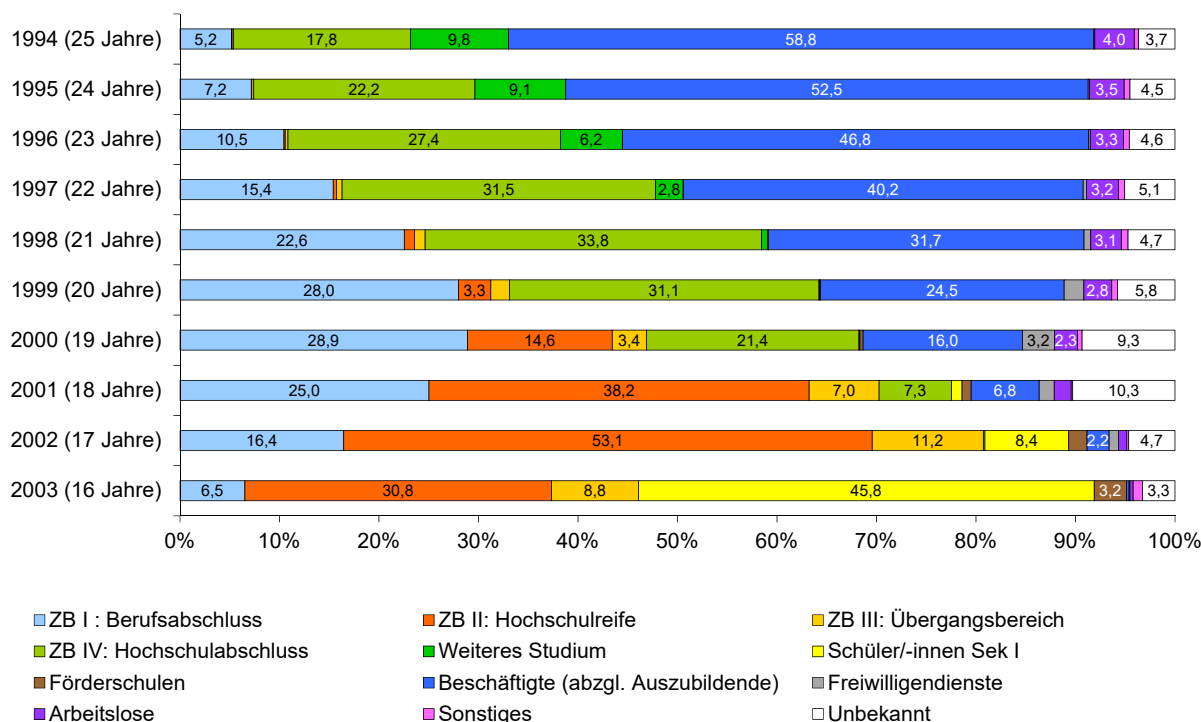
4.4.2 Ergebnisse der Kohortenbetrachtung

Zunächst wird eine Kohortenbetrachtung nach den einzelnen Altersjahrgängen der 16- bis 25-Jährigen für Hessen durchgeführt, um dann eine detailliertere Betrachtung des Verbleibs einzelner Altersjahrgänge vorzunehmen. In einem weiteren Analyseschritt wird nach der Geschlechterverteilung der Bildungsteilnehmenden unterschieden.

Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen insgesamt

In Abbildung 22 ist die Kohortenbetrachtung der einzelnen Altersjahrgänge der 16- bis 25-Jährigen für Hessen im Jahr 2019 dargestellt. Ein Blick auf den Zielbereich I *Berufsabschluss* zeigt, dass insbesondere die 18- bis 21-Jährigen dort stark vertreten waren, um sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorzubereiten. Der Anteil dieser Altersjahre lag im Zielbereich I zwischen 22,6 % und 28,9 % der hessischen Bevölkerung im jeweiligen Alter (vgl. Anhang A 13). Im Zielbereich II *Hochschulreife* waren die Bildungsteilnehmenden dagegen jünger: Mit 53,1 % war über die Hälfte aller 17-Jährigen in diesem Zielbereich anzutreffen. Auch bei den 18-Jährigen (38,2 %) und den 16-Jährigen (30,8 %) war der größte bzw. zweitgrößte Anteil der Jugendlichen dieser Altersjahre in diesem Zielbereich zu finden. Der Übergangsbereich (Zielbereich III) spielte für die Jugendlichen im Alter von 16 bis 18 Jahren die größte Rolle. Im Schuljahr 2019/20 befanden sich 11,2 % der 17-Jährigen, 8,8 % der 16-Jährigen und 7,0 % der 18-Jährigen im Übergangsbereich. Für die weiteren Altersjahrgänge war der Zielbereich III von weniger großer Bedeutung. Begründet ist dies durch die Zugangsvoraussetzungen für Bildungsgänge im Übergangsbereich, die zum Teil eine Begrenzung des Alters vorsehen. So darf beispielsweise eine Bewerberin bzw. ein Bewerber der Zweijährigen Berufsfachschule im Regelfall das 18. Lebensjahr bei Eintritt noch nicht vollendet haben. Bei Betrachtung des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* zeigt sich mit zunehmendem Alter ein zunächst steigender Anteil der Studierenden, der bei den 21-Jährigen mit 33,8 % seinen Höhepunkt erreicht. Danach sank der Anteil der Studierenden im Erststudium wieder kontinuierlich. Im Bereich *Weiteres Studium*, also den Studierenden, die sich in einem Aufbau- oder Weiterbildungsstudiengang befanden, lag der höchste Anteil bei den 25-Jährigen (9,8 %).

Abbildung 22 Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2019 (in %)¹⁾



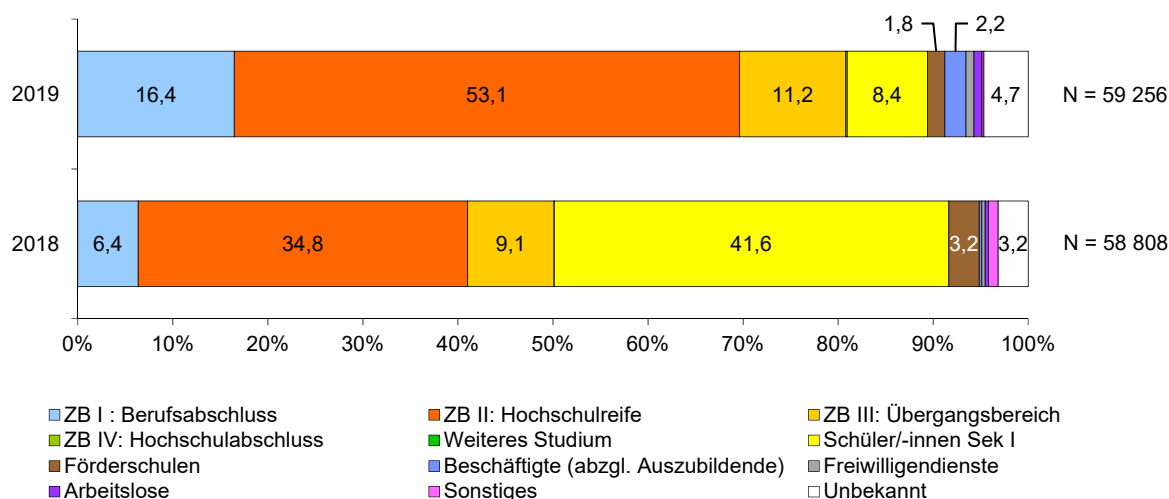
1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Die Kohortenbetrachtung für Hessen verdeutlicht weiter, dass der Altersjahrgang mit der größten Bedeutung in der Sekundarstufe I die 16-Jährigen darstellten (45,8 %). Die Förderschulen spielten ebenfalls bei den jüngeren Bildungsteilnehmenden eine, wenn auch geringere, Rolle; 3,2 % der 16-Jährigen gingen auf eine Förderschule. Die Zahl der Beschäftigten (ohne Auszubildende) stieg mit zunehmendem Alter und stellte ab dem Altersjahrgang der 22-Jährigen den größten Personenkreis in der jeweiligen Alterskohorte dar. Bei dem Altersjahrgang der 25-Jährigen lag der Anteil dann schon bei 58,8 %. Auch Arbeitslosigkeit spielte eher bei den älteren Bildungsteilnehmenden eine, wenn auch geringe, Rolle. Ihr Anteil lag bei den 21- bis 25-Jährigen zwischen 3,1 % und 4,0 % der jeweiligen Alterskohorte in der hessischen Bevölkerung. Junge Menschen die einen Freiwilligendienst ableisteten, waren am häufigsten bei den 19-Jährigen anzutreffen, ihr Anteil betrug hier 3,2 %.

Einzelanalyse der Kohortenjahrgänge 1999 und 2002 für Hessen insgesamt

Durch die Analyse einzelner Altersjahrgänge in zwei aufeinanderfolgenden Jahren können Veränderungen in den Verbleiben sichtbar gemacht werden. Gerade zwischen dem 16. und 17. Lebensjahr bzw. dem 19. und 20. Lebensjahr finden insgesamt betrachtet große Umbrüche im Lebenslauf von Jugendlichen statt. Im Alter von 16 bis 17 Jahren beenden viele die Schulzeit und beginnen eine Ausbildung. Im Alter von 19 bis 20 Jahren beenden viele Bildungsteilnehmende ihre Ausbildung und starten ins Erwerbsleben. Jugendliche, die zuvor einen studienqualifizierenden Schulabschluss erworben haben, nehmen zu diesem Zeitpunkt ein Studium auf. Aufgrund dieser verstärkter stattfindenden Veränderungen in den besagten Lebensjahren werden im Folgenden die Alterskohorten der Bildungsteilnehmenden, die in den Jahren 2002 bzw. 1999 geboren wurden, betrachtet und jeweils ihr Verbleib in den Jahren 2018 (Alter zu diesem Zeitpunkt: 16 bzw. 19 Jahre) und 2019 (Alter zu diesem Zeitpunkt: 17 bzw. 20 Jahre) aufgezeigt.

Abbildung 23 Alterskohorte der in 2002 Geborenen in den Jahren 2018 und 2019 (in %)¹⁾



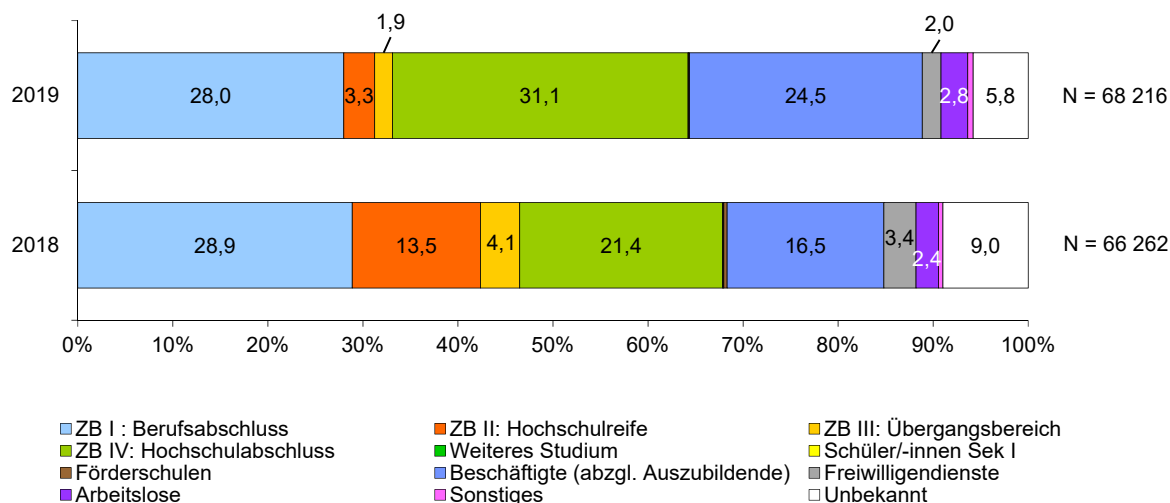
1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Aus Abbildung 23 wird ersichtlich, dass sich im Jahr 2018 die mit Abstand größten Anteile der zu diesem Zeitpunkt 16-Jährigen im Zielbereich II *Hochschulreife* (34,8 %) und in der Sekundarstufe I (41,6 %) befanden. Weitere 9,1 % qualifizierten sich in einem Bildungsgang im Zielbereich III *Übergangsbereich*, 6,4 % absolvierten eine Berufsausbildung im Zielbereich I und 3,2 % besuchten eine Förderschule (vgl. Anhang A 13).

Ein Jahr später, im Alter von 17 Jahren, befanden sich mit 8,4 % deutlich weniger Jugendliche in der Sekundarstufe I. Dagegen verzeichneten der Zielbereich I *Berufsabschluss* (16,4 %) und der Zielbereich II *Hochschulreife* (53,1 %) einen hohen Zuwachs. Auch der Anteil der jungen Menschen, die einen Bildungsgang im Übergangsbereich besuchten, stieg um 2,1 Prozentpunkte auf 11,2 % an. Insgesamt befanden sich 2019 gut vier Fünftel aller 17-Jährigen in einem Bildungsgang, der zum Kernbereich der iABE zählt (80,7 %), mit 16 Jahren lag der Anteil im Kernbereich der iABE bei der Hälfte (50,3 %). Bereits 2,2 % der Bildungsteilnehmenden ging mit 17 Jahren einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach und 0,9 % bzw. 0,8 % absolvierten einen Freiwilligendienst oder waren arbeitslos gemeldet.

Der nächste Kohortenvergleich in Abbildung 24 betrachtet einen Altersjahrgang, der den Kernbereich der iABE zwischen 2018 und 2019 zum großen Teil verlassen hat. Im Jahr 2018 besuchten 46,5 % der 1999 Geborenen einen Bildungsgang in einem der drei Zielbereiche. Ein Jahr später lag der Anteil bei einem Drittel. Am deutlichsten nahm innerhalb dieses einen Jahres der Anteil derjenigen ab, die einen Bildungsgang zum Erwerb der Hochschulreife besuchten: Der Anteil sank von 13,5 % auf 3,3 %. Demgegenüber stieg der Anteil der jungen Menschen, die im Zielbereich IV einen Hochschulabschluss anstrebten von 21,4 % im Jahr 2018 auf 31,1 % im Jahr 2019. Darüber hinaus gelang einem großen Teil des Altersjahrgangs zwischen 2018 und 2019 der Übergang in eine Beschäftigung (Anstieg von 16,5 % auf 24,5 %). Ein großer Anteil der 1999 Geborenen befand sich in beiden Untersuchungs Jahren in einer betrieblichen bzw. schulischen Ausbildung (2018: 28,9 %; 2019: 28,0 %). Die Arbeitslosenrate veränderte sich im betrachteten Zeitraum nur geringfügig und lag in den beiden Jahren bei 2,4 % und 2,8 %. Der Anteil der jungen Menschen, die einen Freiwilligendienst absolvierten, sank von 3,4 % im Jahr 2018 auf 2,0 % in 2019.

Abbildung 24 Alterskohorte der in 1999 Geborenen in den Jahren 2018 und 2019 (in %)¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen nach Geschlecht

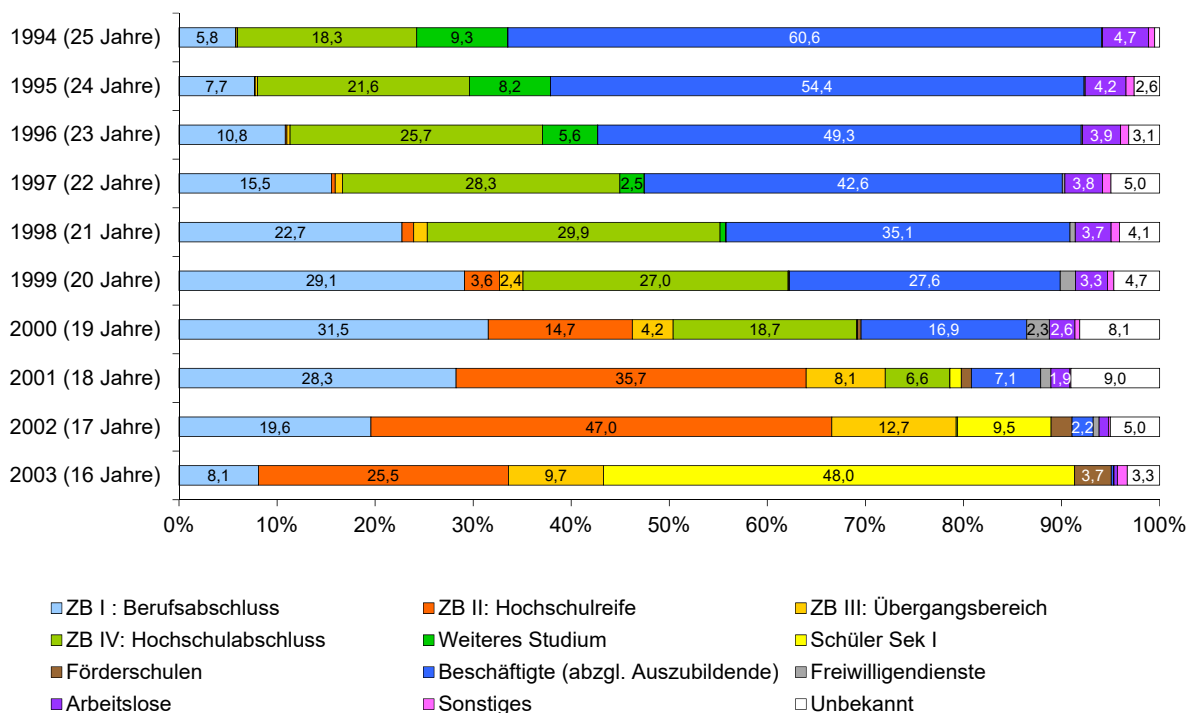
Bereits die Analyse der Einzelkonten der iABE zeigte Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Bildungsteilnehmenden hinsichtlich ihrer Präferenz für bestimmte Bildungsgänge. Anknüpfend an die bisherige Kohortenbetrachtung wird im Folgenden eine Differenzierung in männliche und weibliche Altersjahrgänge vorgenommen (vgl. Anhang A 13).

Die Abbildung 25 und die Abbildung 26 zeigen die Altersjahrgänge der 16- bis 25-jährigen männlichen und weiblichen Bildungsteilnehmenden. Es wird deutlich, dass sich im Zielbereich I *Berufsabschluss* in den meisten Altersjahrgängen anteilmäßig mehr junge Männer im Rahmen einer betrieblichen oder schulischen Berufsausbildung qualifizierten als junge Frauen. So befanden sich beispielsweise im Alter von 18 Jahren 28,3 % der männlichen Jugendlichen in einer Ausbildung. Bei den Frauen im selben Alter traf dies auf 21,5 % zu. Mit 19 Jahren stieg der Anteil bei den Männern noch einmal auf 31,5 % an und erreichte damit den Höchststand aller untersuchten Altersjahrgänge. Bei den Frauen wurde der Höchststand im Alter von 20 Jahren mit einem Anteil von 26,7 % erreicht. Ein Grund für die höheren Anteile der Männer ist, dass weibliche Auszubildende im Vorfeld ihres Ausbildungsbeginns häufig einen höheren Schulabschluss erwerben. Bestätigt wird dies durch die Verteilung der Anteile im Zielbereich II *Hochschulreife*: Gerade bei den jüngeren Teilnehmenden qualifizierten sich deutlich mehr weibliche Jugendliche für den Erwerb einer Hochschulreife. Unter den 17-Jährigen befanden sich 59,8 % der weiblichen und 47,0 % der männlichen Bevölkerung an hessischen Gymnasien bzw. Fachoberschulen der Form A. Im Zielbereich III *Übergangsbereich* zeigen sich umgekehrte Ergebnisse: Im Alter von 17 Jahren befanden sich 9,5 % aller Frauen und 12,7 % aller Männer in einer Maßnahme dieses Zielbereichs. Auch in allen anderen untersuchten Altersjahrgängen qualifizierten sich mehr männliche Jugendliche in einem Bildungsgang im Übergangsbereich.

Wie bei der höheren Schulbildung zeigen sich auch bei der Hochschulausbildung unterschiedliche Ergebnisse für beide Geschlechter. Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* befanden sich unter den jüngeren Studierenden tendenziell mehr Frauen in den jeweiligen Jahrgängen. Im Alter von 21 Jahren studierten 38,2 % der weiblichen und 29,9 % der männlichen Bevölkerung. Mit 25 Jahren waren die Anteile ausgeglichener und es befanden sich mit 18,3 % erstmalig prozentual etwas mehr Männer in einem

Studiengang an einer hessischen Hochschule als Frauen mit 17,3 %. Im Bereich des weiteren Studiums, was beispielsweise einen Masterstudiengang einschließt, gab es anteilmäßig bis zum Alter von 25 Jahren mehr weibliche Studierende. Männer nahmen also tendenziell später ein Studium auf als ihre weiblichen Kommilitoninnen.

Abbildung 25 Kohortenbetrachtung der männlichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2019 (in %)¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

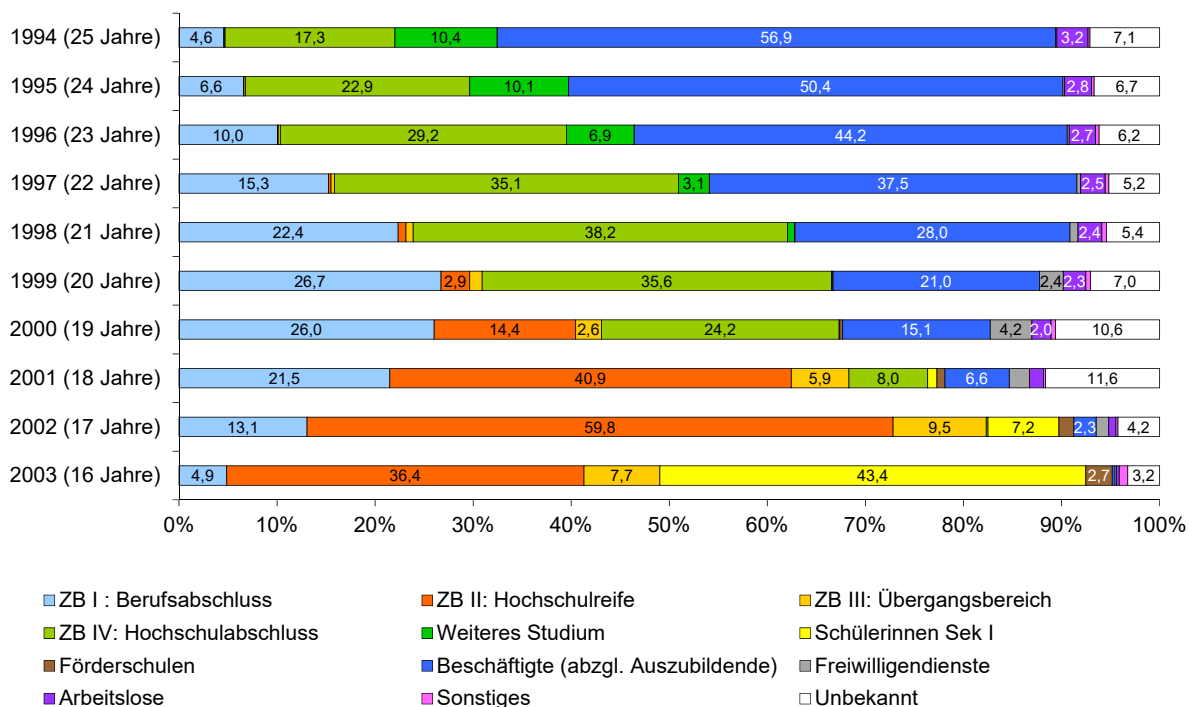
Bei Betrachtung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Altersjahrgängen fällt auf, dass im Alter von 17 bis 25 Jahren anteilmäßig mehr junge Männer arbeitslos gemeldet waren als junge Frauen. Im Alter von 25 Jahren waren 4,7 % der männlichen Bevölkerung arbeitssuchend. Bei den Frauen traf dies in diesem Alter auf 3,2 % zu. Der Anteil der Arbeitslosen lag bei den 16-Jährigen bei Männern wie Frauen mit 0,3 % gleich hoch. Auch auf dem Arbeitsmarkt waren männliche Beschäftigte in allen bis auf zwei Altersstufen stärker vertreten. Der größte Unterschied bestand in dem Altersjahrgang der 21-Jährigen, hier befanden sich mit 35,1 % anteilmäßig mehr Männer als Frauen (28,0 %) in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Im Alter von 25 Jahren hatte sich der Anteil an männlichen und weiblichen Beschäftigten mit 60,6 % bzw. 56,9 % etwas mehr angeglichen.

Bei den Förderschulen gab es ebenfalls geschlechtsspezifische Unterschiede: Es befanden sich in allen Altersjahrgängen relativ mehr oder gleich viele männliche Jugendliche in Förderschulen. Den höchsten Anteil wiesen die 16-Jährigen auf, hier befanden sich 3,7 % der männlichen Jugendlichen und 2,7 % der weiblichen Jugendlichen an einer Förderschule.

Auch bei den Freiwilligendiensten zeigen sich Unterschiede hinsichtlich des Geschlechts. Bis auf einen gleich hohen Anteil bei den 25-Jährigen von 0,1 %, wiesen Frauen im Freiwilligendienst in allen weiteren

Altersjahrgängen einen höheren Anteil auf als Männer. Der höchste Wert war jeweils bei den 19-Jährigen festzustellen, hier waren 4,2 % der Frauen im Freiwilligendienst tätig und 2,3 % der Männer.

Abbildung 26 Kohortenbetrachtung der weiblichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2019 (in %)¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Die Auswertung der Kategorie „Unbekannt“ zeigt eine weitere Geschlechterdifferenz. Der Verbleib weiblicher Jugendlicher war bei den 18- bis 25-Jährigen häufiger unbekannt. Hier lagen die Anteile der unbekanntenen Werte zwischen 6,6 und 0,2 Prozentpunkte auseinander. Ein Grund für den erhöhten unbekanntenen Anteil unter den Frauen in diesen Altersjahrgängen ist in der Familiengründung zu sehen: Im Jahr 2018 waren 8,2 % aller Frauen in Deutschland, die zwischen 1994 und 1998 geboren wurden, also 20 bis 24 Jahre alt waren, bereits Mütter. 70,2 % dieser Mütter waren nicht erwerbstätig (Statistisches Bundesamt 2019c). Der höchste unbekanntene Anteil ließ sich bei den männlichen (9,0 %) und weiblichen (11,6 %) Bildungsteilnehmenden jeweils im Alter von 18 Jahren finden.

5. Die regionale Ausbildungsberichterstattung am Beispiel des Lahn-Dill-Kreises

Neben einem Blick auf Hessen wird in jedem Ergebnisbericht auch die Situation in einem Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt analysiert. Im letzten Ergebnisbericht stand der Main-Taunus-Kreis aus dem Regierungsbezirk Darmstadt im Mittelpunkt der Betrachtung. In diesem Bericht wird die Situation im Lahn-Dill-Kreis aus dem Regierungsbezirk Gießen näher untersucht und dargestellt.²¹ Die im Folgenden anhand des Lahn-Dill-Kreises vorgestellten Daten liegen für alle Landkreise und kreisfreien Städte in Hessen vor und sind auf der Homepage des HSL unter <https://statistik.hessen.de>²² kostenfrei abrufbar. Die Landkreise und kreisfreien Städte können eigene Auswertungen nach den Grundsätzen der iABE vornehmen. Zur Orientierung können dafür die bereits durchgeführten Regionalanalysen in diesem und den vorausgegangenen Ergebnisberichten sowie die Anwendungshinweise in Kapitel 5 des methodischen Leitfadens zur iABE verwendet werden.

Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmenden erfolgt im Allgemeinen auf Basis des Kreises der Bildungsstätte. Bei den Daten der Bundesagentur für Arbeit liegt dieses Merkmal nicht vor, weshalb hier auf den Wohnort zurückgegriffen wurde. Da die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit jedoch vorwiegend wohnortnah stattfinden, wird dieses Vorgehen auch bei Darstellungen auf Kreisebene als unproblematisch eingestuft. Auf ausschließlich wohnortbasierte Auswertungen wird im Text ausdrücklich hingewiesen.

Entsprechend des vorangegangenen Kapitels 4 werden im nachfolgenden Regionenportrait für den Lahn-Dill-Kreis zuerst die Daten zu den Schulentlassenen (ohne Sek II) und Übergängen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen dargestellt. Anschließend wird die Ausbildungssituation im Lahn-Dill-Kreis anhand der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden sowie der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände beschrieben, um daraufhin die soziodemografischen Indikatoren mittels der Anfängerzahlen darzustellen.

5.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

In diesem Kapitel werden die Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänge aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe analysiert. Bevor der Verbleib der Schulentlassenen untersucht wird, erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Struktur der Schulentlassenen im Lahn-Dill-Kreis.

5.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

Im Gegensatz zur herkömmlichen Schulstatistik werden in der iABE zu den Schulentlassenen alle Schülerinnen und Schüler gezählt, die im Sommer des jeweiligen Berichtsjahres die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule verlassen haben. Damit liegt der Fokus auf dem Personenkreis, der im darauffolgenden Schuljahr in die Qualifizierungswege der iABE einmünden kann. In der Darstellung der Schulentlassenen sind auch Schülerinnen und Schüler enthalten, die aus der Sek I (Mittelstufe) eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe übergegangen sind. Grund hierfür ist, dass die iABE das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthält. Um alle potenziellen Einmündungen in die Bildungsgänge der iABE

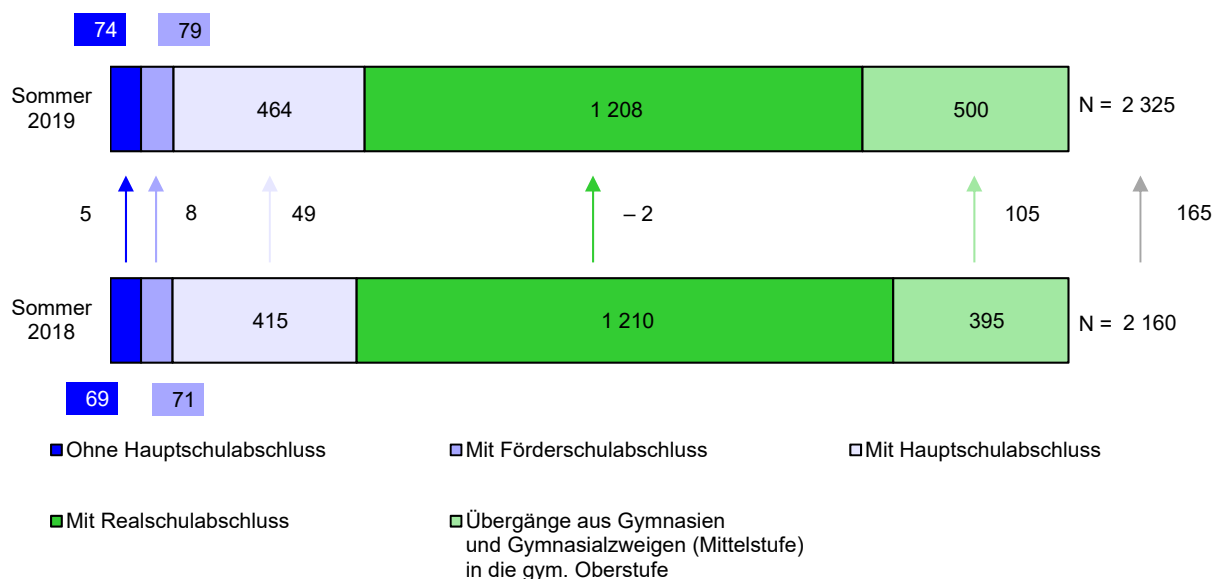
²¹ Die bisherigen Kreise waren die kreisfreie Stadt Wiesbaden, der Landkreis Gießen, die kreisfreie Stadt Kassel, die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main, der Vogelsbergkreis, der Landkreis Kassel, der Landkreis Groß-Gerau, der Landkreis Marburg-Biedenkopf, der Landkreis Fulda und der Main-Taunus-Kreis.

²² Unter <https://statistik.hessen.de> sind die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte unter der Rubrik *Sozialleistungen, Kinder-/Jugendhilfe, Gesundheit, Bildung, iABE, Kultur, Rechtspflege* bei dem Projekt zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen zu finden.

abzudecken, müssen daher auch diese Übergänge in die Betrachtung der Schulentlassenen einbezogen werden.

Im Lahn-Dill-Kreis gingen im Sommer 2019 rund 2330 Jugendliche aus der Sek I einer allgemeinbildenden Schule bzw. einer Förderschule ab (siehe Abbildung 27 sowie Anhang B 1). Darunter wechselten 500 Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe eines Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums im Lahn-Dill-Kreis. Weitere 1210 Jugendliche verließen die Schule mit einem Realschulabschluss. 460 Bildungsteilnehmende gingen mit einem Hauptschulabschluss ab und 70 bzw. 80 Schülerinnen und Schüler verließen die Schule ohne einen Hauptschulabschluss bzw. mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss²³. Von den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss verließen gut 50 junge Menschen die Schule mit einem berufsorientierten Abschluss. Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, wenn sie aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinen Schule nicht erreichen würden. Ein weiteres knappes Drittel verließ die Schule mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* (25 Jugendliche). In dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* werden Schülerinnen und Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden Lernbeeinträchtigungen unterrichtet.²⁴

Abbildung 27 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen im Lahn-Dill-Kreis im Sommer 2018 und 2019 nach Abschlussarten/Übergängen¹⁾



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler/-innen die gymnasiale Oberstufe besuchen.

Insgesamt lag der Ausländeranteil unter den Schulentlassenen im Lahn-Dill-Kreis mit 8,6 % um 4,1 Prozentpunkte unter dem Wert für Hessen. Wie auch auf Landesebene war der Ausländeranteil unter den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss am höchsten (22,9 %). Bei den Schulentlassenen mit einem

²³ Neben Förderschulen, können Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen auch alle anderen Schulformen der allgemeinbildenden Schulen besuchen und dort ihren Abschluss erhalten. Diese Schulen besitzen eine inklusive Schulkultur und haben das Anliegen, alle Schülerinnen und Schüler, auch diejenigen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, bestmöglich zu fördern, sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dadurch die aktive und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

²⁴ Diese Beeinträchtigungen können im kommunikativen, sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich sowie im Bereich der Sinne auftreten. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen.

Hauptschulabschluss wies der Anteil der Jugendlichen ohne deutschen Pass mit 16,4 % einen niedrigeren Wert auf. Wie in Hessen befanden sich im Lahn-Dill-Kreis unter den Absolventinnen und Absolventen mit einem Realschulabschluss deutlich weniger nichtdeutsche Jugendliche (6,4 %) als unter den Jugendlichen, die mit einem Hauptschulabschluss die Sek I verließen. Bei den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe war der Anteil im Lahn-Dill-Kreis (2,2 %) halb so hoch wie auf Landesebene (4,8 %).

Die Frauenquote lag im Lahn-Dill-Kreis insgesamt (48,3 %) um 0,5 Prozentpunkte über der in Hessen. Bezogen auf die Schulentlassenen aus der Sek I und den Förderschulen zeigen sich die niedrigsten Frauenquoten im Lahn-Dill-Kreis im Sommer 2019 unter den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss (40,1 %), gefolgt von den Jugendlichen, die die allgemeinbildende Schule ohne Hauptschulabschluss verließen (42,5 %). Unter den jungen Menschen, die mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* abgingen, waren etwas mehr Männer (56,0 %) als Frauen zu finden. Bei den Schulentlassenen, die von einer allgemeinbildenden Schule mit einem berufsorientierten Abschluss abgingen, war das Verhältnis ausgeglichen. Auch bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss machte der Anteil der Frauen nahezu die Hälfte aus (50,5 %). Im aktuellen Untersuchungsjahr war im Lahn-Dill-Kreis, genau wie in Hessen, der Frauenanteil unter den Übergängen aus der gymnasialen Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe am höchsten (52,2 %).

Beim Vergleich der Zahl der Schulentlassenen im Lahn-Dill-Kreis im Sommer 2019 mit den Schulentlassenen im Sommer 2018 lässt sich beobachten, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) verließen, insgesamt um 7,6 % zunahm (siehe Abbildung 27). Die Zunahme fand bei nahezu allen Abschlussarten statt, lediglich die Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit Realschulabschluss reduzierte sich geringfügig um 0,2 %. Am stärksten erhöhte sich die Zahl der Übergänge aus der gymnasialen Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe, hier kam es zu einer Zunahme um gut ein Viertel. Bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss kam es zu einer Zunahme um 11,8 %. Bei den Schulentlassenen mit Förderschulabschluss erhöhte sich Zahl um 11,3 % und bei denjenigen ohne Hauptschulabschluss um 7,2 %, absolut betrachtet war hier die Zunahme mit 8 und 5 Personen jedoch gering.

5.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2019 im darauffolgenden Schuljahr 2019/20

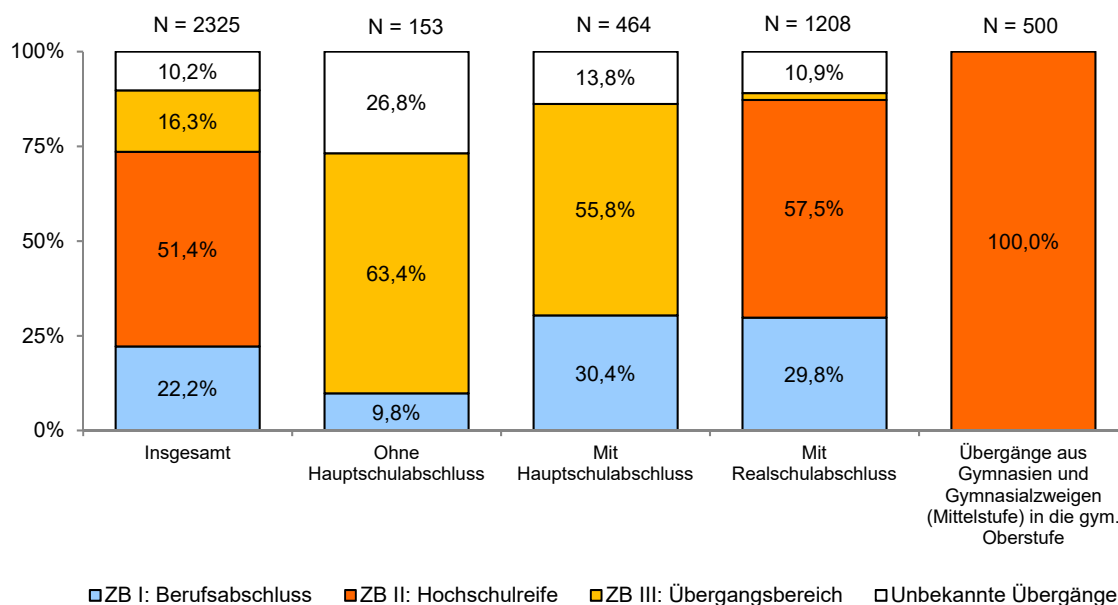
Im Folgenden wird der Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2019 im nächsten Schuljahr für den Lahn-Dill-Kreis untersucht. Aus Datenschutzgründen wird die vorliegende Auswertung für alle Verwaltungsbezirke auf die Zielbereichsebene beschränkt. Wie auch bei der Analyse der landesweiten Ergebnisse wird bei dieser Untersuchung die so genannte Fallnummer eingesetzt. Eine Schätzung des Übergangs in einen Bildungsgang der Bundesagentur für Arbeit und in eine Schule des Gesundheitswesens findet für die Kreisdarstellung nicht statt.²⁵

In Abbildung 28 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) des Lahn-Dill-Kreises im Sommer 2019 mit ihrem Verbleib im nächsten Schuljahr 2019/20 dargestellt (siehe auch Anhang B 2). Insgesamt verließen im Sommer 2019 rund 2330 Jugendliche die Sek I oder eine Förderschule. Von diesen Schulentlassenen konnte der Verbleib für 89,8 % nachvollzogen werden. Der Großteil der Jugendlichen ging direkt im Anschluss an die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) in den Zielbereich II *Hochschulreife* über, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben (51,4 %). Fast ein Viertel der Schulentlassenen schloss eine schulische bzw. betriebliche Berufsausbildung an; weitere 16,3 % qualifizierten sich in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich. Bei 10,2 % der Jugendlichen war der Verbleib unbekannt. Verglichen mit den übrigen Landkreisen und kreisfreien Städten ist der Anteil der unbekanntem Werte im Lahn-Dill-Kreis damit der viertniedrigste in Hessen. Der Anteil der nachvollziehbaren Verbleibe liegt damit um 3,7 Prozentpunkte über dem in Hessen. Besonders hohe unbekanntem Werte zeigen sich in der Regel bei Kreisen, die in der

²⁵ Nähere Informationen zum Vorgehen und den Besonderheiten einer Fallnummernanalyse können dem Kapitel 4.1.2 in diesem Ergebnisbericht bzw. dem methodischen Leitfaden der iABE entnommen werden (siehe Kapitel 4.1).

Nähe der hessischen Landesgrenze liegen. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Jugendlichen nach ihrem Schulabschluss in Hessen ihren weiteren Bildungsweg in einem benachbarten Bundesland fortsetzen, ist in diesen Kreisen erhöht.

Abbildung 28 Verbleib der Schulentlassenen aus dem Lahn-Dill-Kreis nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2019 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr¹⁾



1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler/-innen die gymnasiale Oberstufe besuchen. — Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler/-innen mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — Die Gesamtzahl der Kategorie "Unbekannte Übergänge" der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss beinhaltet 11 Förderschulabsolventinnen und -absolventen, die an einer allgemeinbildenden Schule verbleiben.

Ein Blick auf die einzelnen Schulabschlüsse zeigt, dass fast zwei Drittel der Jugendlichen im Lahn-Dill-Kreis ohne einen Hauptschulabschluss direkt in einer schulischen Maßnahme des Übergangsbereichs anfangen. Ein weiteres Zehntel startete eine berufliche Ausbildung. Mit 26,8 % gab es bei den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss den höchsten Anteil an unbekanntem Übergängen aller Abschlussarten. Damit ist dieser Anteil 10,6 Prozentpunkte niedriger als im hessischen Durchschnitt von 37,4 %.

Die Übergangsquoten in eine Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* lagen bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss und einem Realschulabschluss bei 30,4 % bzw. 29,8 % und befanden sich damit über dem hessischen Durchschnitt von 23,7 % bzw. 23,8 %. Bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss gab es im Lahn-Dill-Kreis keine Übergänge in den Zielbereich II *Hochschulreife*, in Hessen lag der Anteil bei 1,5 %. Möglich ist ein solcher Übergang aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8). Nach der 9. Stufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines gymnasialen Zweigs der kooperativen Gesamtschule erhielten diese Schülerinnen und Schüler einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und wechselten in ein Berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule der Form A (siehe Anhang A 2). Die Mehrheit der Jugendlichen im Lahn-Dill-Kreis, die einen Hauptschulabschluss besaßen, begannen eine Maßnahme im Übergangsbereich (55,8 %). Mit 57,5 % der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss

startete der größte Teil einen Bildungsgang im Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben. Bei den Jugendlichen mit Realschulabschluss war im Lahn-Dill-Kreis ein niedrigerer Anteil der unbekannteren Übergänge zu verzeichnen als in Hessen (15,8 %; Lahn-Dill-Kreis 10,9 %). Bei den Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss war der Anteil der nicht nachvollziehbaren Übergänge im Lahn-Dill-Kreis (13,8 %) ebenfalls niedriger als in Hessen (21,8 %).

Über ein Viertel bzw. 500 Jugendliche, die die Sek I abgeschlossen hatten, waren Übergänge. Das bedeutet, diese Jugendlichen gingen von der Sek I eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums im Lahn-Dill-Kreis über.

Es können auch Aussagen darüber gemacht werden, wieviel Jugendliche, die im Lahn-Dill-Kreis die Sek I oder eine Förderschule im Sommer 2019 verließen und im nächsten Schuljahr in die einzelnen Zielbereiche in Hessen übergingen, im Lahn-Dill-Kreis verblieben. Von allen Schulentlassenen und Übergängen des Sommers 2019, die im Schuljahr 2019/20 in den Zielbereich I *Berufsabschluss* übergingen, blieben 82,9 % im Lahn-Dill-Kreis. Das bedeutet, es wechselten 17,1 % in einen anderen hessischen Kreis, um eine berufliche Ausbildung zu starten. Im Zielbereich II *Hochschulreife* lag der Anteil derjenigen, die im Lahn-Dill-Kreis blieben, bei 95,9 % und im Zielbereich III *Übergangsbereich* bei 95,2 %.

5.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE

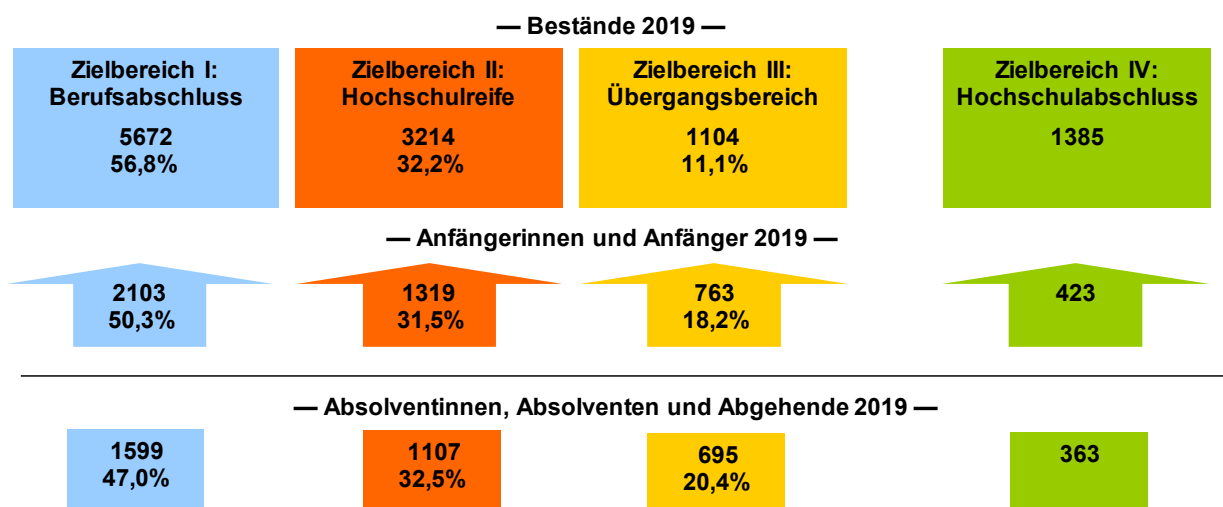
Im Lahn-Dill-Kreis gibt es drei Berufliche Gymnasien, fünf Berufsfachschulen, fünf Berufsschulen, vier Fachoberschulen und zwei Fachschulen mit ihren jeweils entsprechenden Bildungsgängen (siehe Anhang A 14). Außerdem kann an drei Gymnasien die gymnasiale Oberstufe besucht werden. Davon haben zwei Gymnasien auch eine Mittelstufe, beide bieten den neunjährigen Gymnasialzweig (G9) an. Die Standorte der Gymnasien mit gymnasialer Oberstufe sind Dillenburg, Herborn und Wetzlar. Von den fünf Berufsschulen befinden sich zwei in Dillenburg und drei in Wetzlar.

Darüber hinaus gibt es im Lahn-Dill-Kreis an drei Schulen die Möglichkeit, einen nichtärztlichen Gesundheitsfachberuf zu erlernen. Nicht alle Bildungsgänge, die in der iABE berücksichtigt werden, werden im Lahn-Dill-Kreis angeboten: Im Lahn-Dill-Kreis gibt es keine *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss*, keine *Einjährigen Höheren Berufsfachschulen* und kein *Berufsgrundbildungsjahr kooperative Form*, auch nicht *vollschulisch*. Von den im Kernbereich der iABE in Hessen insgesamt 20 berücksichtigten Bildungsgängen wurden im aktuellen Untersuchungsjahr somit 16 Bildungsgänge im Lahn-Dill-Kreis angeboten. Außerdem ist der Lahn-Dill-Kreis ein Hochschulstandort. An der Theologischen Hochschule Ewersbach haben die Studierenden die Möglichkeit ein traditionelles Studium in evangelischer Theologie zu absolvieren. Daneben können sich die Bildungsteilnehmenden auch an der Technischen Hochschule Mittelhessen am Standort Wetzlar in einem Dualen Studium qualifizieren.

5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2019

Einen Überblick über die Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der Zielbereiche der iABE im Lahn-Dill-Kreis gibt Abbildung 29. Eine differenziertere Darstellung über die Verteilung der Jugendlichen auf die Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten bietet Tabelle 6 im Text. Um eine bessere Einordnung der Ergebnisse zu erhalten sind die Werte für Hessen gegenübergestellt. Neben den Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen stellen auch die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den Bildungsgängen der iABE potentielle übergehende Bildungsteilnehmende in die Qualifizierungswege der iABE im folgenden Ausbildungsjahr dar. Daher werden in einem ersten Schritt die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden betrachtet, die im Sommer 2019 aus den verschiedenen Einzelkonten abgegangen sind.

Abbildung 29 Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Lahn-Dill-Kreis 2019 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Teilnehmerzahlen von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Im Sommer 2019 verließen im Lahn-Dill-Kreis insgesamt 3400 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende den Kernbereich der iABE. Fast die Hälfte der Jugendlichen ging aus dem Zielbereich I *Berufsabschluss* ab, wobei lediglich 2,5 % aller Teilnehmenden dieses Zielbereichs das angestrebte Bildungsziel nicht erreichten (siehe Anhang B 3). Mit rund einem Drittel verließ der zweitgrößte Teil eine studienqualifizierende Schule und ein Fünftel ging aus dem Zielbereich III *Übergangsbereich* ab. Im Übergangsbereich erwarben zudem 100 Jugendliche einen Hauptschul- und 170 einen Realschulabschluss. Im Zielbereich I holten neben ihrer Berufsausbildung rund 60 Bildungsteilnehmende die Fachhochschulreife und rund 10 den Realschulabschluss nach. Außerdem qualifizierten sich etwa 1030 junge Frauen und Männer erfolgreich mit einer Fach- bzw. allgemeinen Hochschulreife, die im Zielbereich II erworben wurde. Im Zielbereich II gab es außerdem mit 160 Personen 14,6 % Abgehende, die das Bildungsziel nicht erreichten. Weiterhin erhielten 80 Jugendliche und damit 11,7 % der Personen, die den Übergangsbereich verließen, ein Abgangszeugnis. Wenn Jugendliche einen Bildungsgang im Übergangsbereich verlassen, der kein Bildungsziel hat, werden sie im Rahmen der Statistik automatisch als Abgehende gezählt.

Tabelle 6 Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen und im Lahn-Dill-Kreis 2019 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten

Teilbereich	Einzelkonto	Hessen						Lahn-Dill-Kreis					
		Absolventinnen/ Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände		Absolventinnen/ Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss													
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	29 069	33,5	35 632	36,2	100 720	41,4	1 223	36,0	1 623	38,8	4 608	46,1
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ¹⁾	691	0,8	732	0,7	1 464	0,6	1	0,0	3	0,1	6	0,1
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		29 760	34,3	36 364	37,0	102 184	42,0	1 224	36,0	1 626	38,9	4 614	46,2
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	208	0,2	303	0,3	885	0,4	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistenten)	1 489	1,7	1 891	1,9	3 795	1,6	72	2,1	93	2,2	208	2,1
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 521	1,8	1 880	1,9	3 618	1,5	66	1,9	79	1,9	143	1,4
	Schulen des Gesundheitswesens ²⁾	3 916	4,5	5 916	6,0	12 404	5,1	119	3,5	166	4,0	307	3,1
	Fachschulen für Sozialwesen	2 816	3,2	3 378	3,4	9 280	3,8	118	3,5	139	3,3	400	4,0
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		9 950	11,5	13 368	13,6	29 982	12,3	375	11,0	477	11,4	1 058	10,6
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		39 710	45,8	49 732	50,5	132 166	54,3	1 599	47,0	2 103	50,3	5 672	56,8
Zielbereich II: Hochschulreife													
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 305	5,0	5 092	5,2	13 729	5,6	296	8,7	330	7,9	841	8,4
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	21 788	25,1	19 662	20,0	57 801	23,8	523	15,4	746	17,8	1 882	18,8
Allgemeine Hochschulreife zusammen		26 093	30,1	24 754	25,2	71 530	29,4	819	24,1	1 076	25,7	2 723	27,3
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 534	8,7	8 218	8,4	16 644	6,8	288	8,5	243	5,8	491	4,9
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		33 627	38,7	32 972	33,5	88 174	36,3	1 107	32,5	1 319	31,5	3 214	32,2
Zielbereich III: Übergangsbereich													
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 579	3,0	3 632	3,7	7 310	3,0	107	3,1	137	3,3	272	2,7
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	584	0,7	602	0,6	605	0,2	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	50	0,1	55	0,1	55	0,0	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	197	0,2	258	0,3	262	0,1	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ³⁾	854	1,0	681	0,7	681	0,3	41	1,2	54	1,3	54	0,5
Anrechenbarkeit zusammen		1 685	1,9	1 596	1,6	1 603	0,7	41	1,2	54	1,3	54	0,5
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 557	4,1	3 236	3,3	3 656	1,5	108	3,2	100	2,4	129	1,3
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁴⁾	.	.	1 106	1,1	2 065	0,8	.	.	35	0,8	62	0,6
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁵⁾	665	0,8	1 007	1,0	1 927	0,8	24	0,7	32	0,8	68	0,7
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA) Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ³⁾	1 707	2,0	2 118	2,2	3 324	1,4	263	7,7	276	6,6	390	3,9
Keine Anrechenbarkeit zusammen		9 194	10,6	10 465	10,6	13 970	5,7	547	16,1	572	13,7	778	7,8
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		13 458	15,5	15 693	15,9	22 883	9,4	695	20,4	763	18,2	1 104	11,1
Insgesamt		86 795	100,0	98 397	100,0	243 223	100,0	3 401	100,0	4 185	100,0	9 990	100,0
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)													
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁶⁾	24 434	X	36 748	X	183 885	X	14	X	7	X	31	X
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium ⁷⁾	1 252	X	1 757	X	6 087	X	349	X	416	X	1 354	X
	Verwaltungsfachhochschulen	1 506	X	1 880	X	6 535	X	—	X	—	X	—	X
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 758	X	3 637	X	12 622	X	349	X	416	X	1 354	X
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		27 192	X	40 385	X	196 507	X	363	X	423	X	1 385	X

1) Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 2) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Einschl. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. — 3) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 4) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 5) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. — 6) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 7) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien

Ein Blick auf die Anfängerinnen und Anfänger zeigt, dass sich von den rund 4190 Jugendlichen, die im Berichtsjahr 2019 in die Bildungsgänge der iABE im Lahn-Dill-Kreis einmündeten, gut die Hälfte im Zielbereich I *Berufsabschluss* qualifizierte. Im Zielbereich II *Hochschulreife* starteten 31,5 % und im Zielbereich III *Übergangsbereich* 18,2 %. Im Vergleich zur Hessenebene zeigen sich Unterschiede in den einzelnen Zielbereichen. Im Zielbereich I gibt es nur geringe anteilmäßige Unterschiede, hier befanden sich Landesweit 50,5 % der Bildungsanfängerinnen und -anfänger. Damit lag der Anteil nur 0,2 Prozentpunkte über dem Anteil im Lahn-Dill-Kreis. Wie die Untersuchung der Kreise in Kapitel 6 zeigt, lagen die prozentualen Anteile im Zielbereich I in den kreisfreien Städten, mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Offenbach, teilweise deutlich über dem hessischen Durchschnittswert. Unter den Landkreisen zeigt der Lahn-Dill-Kreis den sechsthöchsten Wert. Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis stark vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab. Im Lahn-Dill-Kreis gibt es fünf Berufsschulen, damit liegt der Kreis im oberen Feld der hessischen Landkreise, nur drei Landkreise haben mehr Berufsschulen. Insgesamt pendelten 770 mehr Schülerinnen und Schüler aus als ein, um sich in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Den größten negativen Pendlersaldo wies der Lahn-Dill-Kreis mit dem Landkreis Gießen (Pendlersaldo: -696 Personen) auf, gefolgt von der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main (Pendlersaldo: -170 Personen) und dem Hochtaunuskreis (Pendlersaldo: -20 Personen).

Im Zielbereich II starteten hessenweit ein Drittel (33,5 %) aller Anfängerinnen und Anfänger, im Lahn-Dill-Kreis waren dies 2,0 Prozentpunkte weniger. Der Anteil der Jugendlichen, die in einen ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsgang im Übergangsbereich einmündeten, lag im Lahn-Dill-Kreis mit 18,2 % um 2,3 Prozentpunkte höher als auf Hessenebene (15,9 %).

Bei Betrachtung der Bildungsteilnehmenden, die sich im Berichtsjahr 2019 im Kernbereich der iABE im Lahn-Dill-Kreis qualifizierten (Bestände) zeigt sich, dass sich mit 56,8 % hier deutlich über die Hälfte der 9990 Jugendlichen auf einen qualifizierenden Berufsabschluss vorbereiteten, landesweit lag der Anteil mit 54,3 % etwas niedriger. Im Gegensatz dazu qualifizierten sich hessenweit prozentual etwas mehr Bildungsteilnehmende in einem studienqualifizierenden Bildungsgang im Zielbereich II als in dem untersuchten Kreis (36,3 % vs. 32,2 %). Des Weiteren befand sich ein Anteil von 11,1 % des Bestandes im Lahn-Dill-Kreis im Zielbereich III, landesweit war der Anteil mit 9,4 % etwas niedriger.

5.2.2 Ergänzende regionale Auswertungen: wohn- und schulortbasierte Auswertungen zu Beständen

Neben den Analysen auf Schulortbasis sind im Rahmen der iABE auch wohnortbasierte Auswertungen von Interesse. In diesem Unterkapitel erfolgt daher eine Betrachtung der Bestandszahlen zum einen nach dem Kreis der Schule und zum anderen nach dem Kreis des Wohnorts. Darüber hinaus sind diejenigen Jugendlichen abgebildet, die im Berichtsjahr 2019 im Lahn-Dill-Kreis zur Schule gingen und gleichzeitig auch in diesem Kreis wohnten. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass bei einer wohnortbasierten Auswertung keine Bildungsteilnehmenden berücksichtigt werden können, die im Lahn-Dill-Kreis wohnen und sich im Ausbildungssystem eines anderen Bundeslandes qualifizieren. Es ist daher davon auszugehen, dass die Anzahl der Bildungsteilnehmenden nach Kreis des Wohnorts untererfasst ist. Darüber hinaus waren nicht für alle Einzelkonten gleichzeitig wohn- bzw. schulortbasierte Auswertungen möglich (vgl. Anhang B 4), da nicht in allen Datenquellen beide Merkmale verfügbar waren bzw. aufgrund von mangelnder Datenqualität nicht ausgewertet werden konnten (siehe Kapitel 4 im methodischen Leitfaden). Betroffen sind davon die Einzelkonten der beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit *Einstiegsqualifizierung (EQ)* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA*. Um die Gesamtergebnisse nicht zu verzerren, werden für diese beiden Bildungsgänge die Schülerzahlen nach dem Wohnort auch für den Schulort verwendet.

Die wohn- und schulortbasierten Ergebnisse für den Lahn-Dill-Kreis, differenziert nach den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE, sind in Abbildung 30 dargestellt. Das Kreisdiagramm auf der

linken Seite zeigt die 8370 Jugendlichen, die sowohl ihren Wohn- als auch ihren Schulort im Lahn-Dill-Kreis hatten. Die mittlere Grafik beinhaltet diejenigen, die im Schuljahr 2019/20 im Lahn-Dill-Kreis wohnten, aber nicht zwangsläufig auch im Lahn-Dill-Kreis zur Schule gingen (N = 10 468). Das letzte Kreisdiagramm bildet die 9990 Schülerinnen und Schüler ab, deren Schule sich im Lahn-Dill-Kreis befand. Diese Schülerinnen und Schüler wohnten entweder im Lahn-Dill-Kreis oder waren Einpendelnde aus einem anderen hessischen Verwaltungsbezirk bzw. aus einem anderen Bundesland. Diese schulortbasierte Auswertung liegt den Analysen im Rahmen der iABE in der Regel zugrunde. Eine Kombination der schulortbasierten Daten mit den wohnortbasierten Ergebnissen zeigt die Pendlerbewegungen in einem hessischen Kreis auf.²⁶ Insgesamt pendelten mehr Schülerinnen und Schüler aus dem Lahn-Dill-Kreis aus als ein, um einen Bildungsgang an einer Beruflichen Schule oder der gymnasialen Oberstufe zu besuchen (siehe auch Anhang B 14). Im Folgenden sollen diese Prozesse näher betrachtet werden.

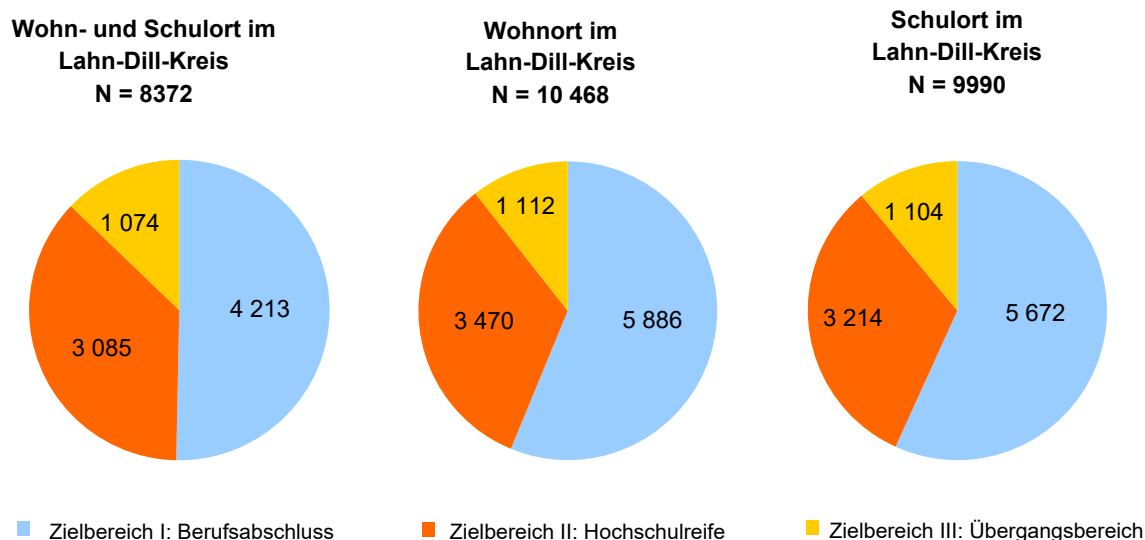
Eine genauere Analyse der Abbildung 30 zeigt, dass absolut gesehen die meisten Jugendlichen im **Zielbereich I Berufsabschluss** ihren Wohnort im Lahn-Dill-Kreis hatten, aber nicht zwangsläufig auch im Lahn-Dill-Kreis zur Schule gingen (5886 Personen). Abzüglich der gut 4210 Jugendlichen, die im Lahn-Dill-Kreis wohnten und zur Schule gingen, gab es rund 1670 Auszubildende, die aus dem Lahn-Dill-Kreis auspendelten, um eine Berufliche Schule oder eine Schule des Gesundheitswesens in einem anderen hessischen Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt zu besuchen. Umgekehrt pendelten von den rund 5670 Schülerinnen und Schülern, die einen Bildungsgang des Zielbereichs I an einer Schule im Lahn-Dill-Kreis besuchten, 1460 Jugendliche aus einem anderen hessischen Verwaltungsbezirk oder einem anderen Bundesland ein. Es pendelten demgemäß etwas mehr Auszubildende aus dem Lahn-Dill-Kreis aus, um eine Ausbildung zu absolvieren, als in den Lahn-Dill-Kreis einpendelten, um einen vollqualifizierenden Berufsabschluss an einer beruflichen Schule oder an einer Schule des Gesundheitswesens im Lahn-Dill-Kreis zu erlangen. Der negative Pendlersaldo lag bei rund 210 Auszubildenden.

Im Rahmen des **Zielbereichs II Hochschulreife** besuchten insgesamt 3210 Schülerinnen und Schüler eine Schule im Lahn-Dill-Kreis. Darunter waren rund 3090 Schülerinnen und Schüler die gleichzeitig ihren Wohn- als auch ihren Schulort im Lahn-Dill-Kreis hatten. Daraus ergibt sich, dass 130 junge Menschen in den Lahn-Dill-Kreis einpendelten. Umgekehrt pendelten von den rund 3470 Schülerinnen und Schülern, die im Lahn-Dill-Kreis wohnten, rund 390 junge Menschen an eine Schule außerhalb des Lahn-Dill-Kreises, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen. Es verließen also drei Mal so viele Jugendliche den Lahn-Dill-Kreis als einpendelten, um eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben. Damit lag der negative Pendlersaldo bei 260 Bildungsteilnehmenden.

Im **Zielbereich III Übergangsbereich** qualifizierten sich rund 1100 Jugendliche in einer Maßnahme, die im Lahn-Dill-Kreis angesiedelt war. Die meisten dieser Jugendlichen wohnten auch im Lahn-Dill-Kreis, es pendelten lediglich 30 Jugendliche in den Lahn-Dill-Kreis ein. Außerdem pendelten knapp 40 Jugendliche aus dem Lahn-Dill-Kreis aus, um einer Maßnahme im Übergangsbereich nachzugehen. Die vorliegenden Ergebnisse für den Übergangsbereich können leicht verzerrt sein, da die beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Einstiegsqualifizierung und Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA) nur wohnortbasiert erhoben werden und der Wohnort dem Schulort gleichgesetzt wurde.

²⁶ Zieht man die Anzahl der Jugendlichen, die im Lahn-Dill-Kreis wohnten und zur Schule gingen (N = 8372), von der Anzahl der Jugendlichen ab, die ihren Wohnort, aber nicht ihren Schulort im Lahn-Dill-Kreis hatten (N = 10 468), erhält man diejenigen Schülerinnen und Schüler, die im Lahn-Dill-Kreis wohnten, aber in einem anderen Kreis zur Schule gingen (N = 2096).

Abbildung 30 Vergleich der Bestände im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen (Anzahl)¹⁾



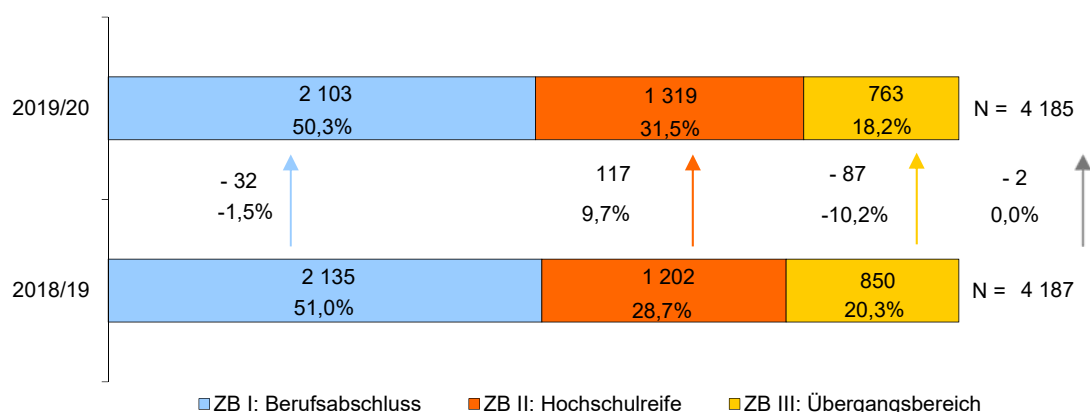
1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Jugendliche, die im Lahn-Dill-Kreis wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Allgemein handelte es sich in allen drei Zielbereichen bei den Einpendelnden besonders häufig um Jugendliche, die in den Landkreisen Gießen, Limburg-Weilburg und Marburg-Biedenkopf wohnten. Aus anderen Bundesländern pendelten rund 330 Schülerinnen und Schüler in den Lahn-Dill-Kreis ein, davon der größte Teil aus Nordrhein-Westfalen (194 Pendelnde). Umgekehrt pendelten die meisten Jugendlichen, die im Lahn-Dill-Kreis wohnten, in den Landkreis Gießen, in den Landkreis Marburg-Biedenkopf und in die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main aus (siehe Anhang B 14).

5.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände im Lahn-Dill-Kreis

Zwischen den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 hat sich die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE im Lahn-Dill-Kreis nicht verändert und lag bei 4190 Personen (siehe Anhang B 5 sowie Abbildung 31). Während die Anfängerzahl im Zielbereich II *Hochschulreife* um 9,7 % anstieg, kam es im Zielbereich I *Berufsabschluss* und im Zielbereich III *Übergangsbereich* zu Abnahmen von 1,5 % und 10,2 %. Auch auf Hessenebene sank die Anfängerzahl im Zielbereich I *Berufsabschluss* und im Zielbereich III *Übergangsbereich* gegenüber dem Vorjahr (um - 0,5 % bzw. - 10,5 %). Entgegen dem Lahn-Dill-Kreis kam es in Hessen jedoch im Zielbereich II *Hochschulreife* ebenfalls zu einem Rückgang der Anfängerinnen und Anfänger um 1,3 %.

Abbildung 31 Anfängerzahlen im Lahn-Dill-Kreis in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 nach Zielbereichen¹⁾

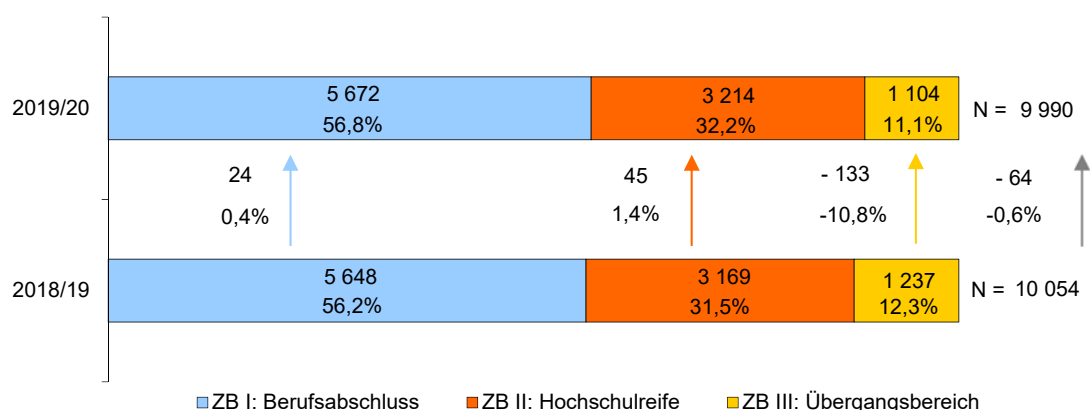


1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Die Einzelkonten mit Zu- und Abnahmen hielten sich in etwa die Waage. In sieben Einzelkonten gab es einen Anstieg und in neun einen Rückgang der Anfängerzahl. Im Zielbereich I verzeichnete das Einzelkonto *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)* die größte relative Abnahme im Vergleich zum Vorjahr (- 7,0 %). Der größte prozentuale Anstieg war mit 13,0 % bei dem Einzelkonto *Fachschulen für Sozialwesen* festzustellen. Im Zielbereich II reduzierte sich die Anfängerzahl lediglich im Einzelkonto *Fachoberschulen Form A* (- 10,0 %). Dagegen stieg sie an den *Gymnasialen Oberstufen an allgemeinbildenden Schulen* (15,5 %) und Beruflichen Gymnasien (15,4 %) an. Im Übergangsbereich sank die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in fünf Einzelkonten, prozentual am deutlichsten in dem Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* (- 37,9 %). In zwei Einzelkonten nahm die Teilnehmerzahl zu, relativ am stärksten in der *Einstiegsqualifizierung (EQ)* mit 31,7 %.

Die Entwicklung der Bestandswerte auf Landesebene und im Lahn-Dill-Kreis zeigten zum Teil Unterschiede (siehe Anhang B 6 sowie Abbildung 32). Die Bestandszahlen im Kernbereich der iABE insgesamt und im Übergangsbereich nahmen auf Landesebene und im Lahn-Dill-Kreis ab, im Zielbereich I *Berufsabschluss* stiegen sie an. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich der Bestand im Lahn-Dill-Kreis um rund 60 junge Menschen auf 9990. Der Übergangsbereich verzeichnete in Hessen mit - 8,1 % einen geringeren relativen Rückgang als im Lahn-Dill-Kreis mit - 10,8 %, wo sich im Jahr 2019 etwa 1100 Bildungsteilnehmende qualifizierten. Im Zielbereich I stiegen die Bestände im Lahn-Dill-Kreis (0,4 %) ähnlich stark wie in Hessen (0,3 %). Im Zielbereich II nahmen die Bestandszahlen der jungen Menschen, die sich um einen studienqualifizierenden Abschluss bemühten, auf Landesebene um 5,8 % ab, im Lahn-Dill-Kreis dagegen um 1,4 % zu.

Abbildung 32 Bestände im Lahn-Dill-Kreis in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pfleger in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

5.3 Tieferegehende Analysen der Anfängerzahlen

Neben den Entwicklungen der Eckdaten ist auch die strukturelle Zusammensetzung der Anfängerinnen und Anfänger in den Einzelkonten, Teilbereichen und Zielbereichen der iABE interessant. Die Beschreibung der soziodemografischen Indikatoren erfolgt ausschließlich auf Basis der Anfängerzahlen, da einige Indikatoren, wie bspw. die Analyse der schulischen Vorbildung, für Anfängerinnen und Anfänger sinnvollere Interpretationen zulassen und entsprechende Werte für die Bestände durch die unterschiedliche Dauer der einzelnen Bildungsgänge beeinflusst wären.

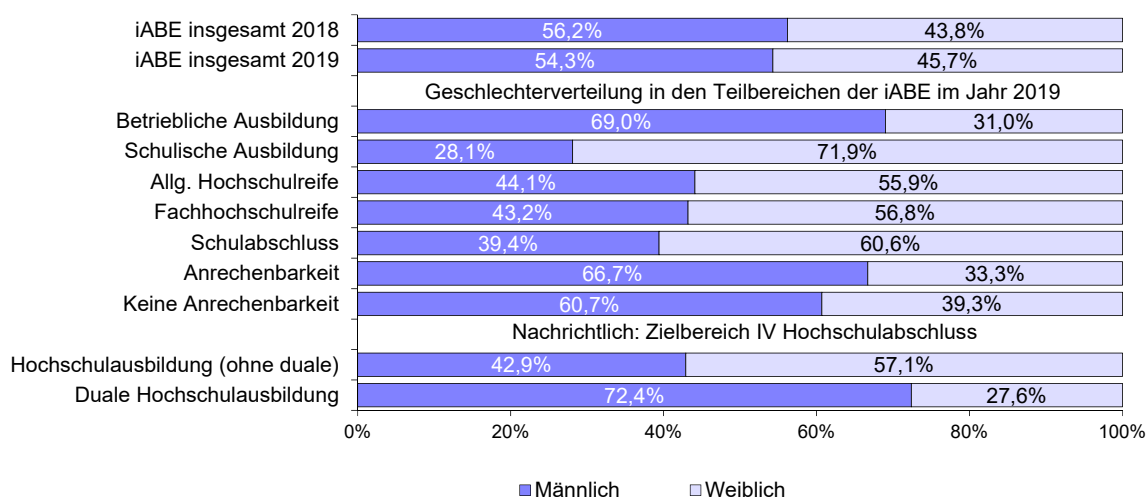
Geschlechterverteilung unter den Anfängerinnen und Anfängern

Wie Abbildung 33 zeigt, starteten im Lahn-Dill-Kreis im Berichtsjahr 2019 mit einem Anteil von 54,3 % mehr Männer als Frauen (45,7 %) in den Qualifizierungswegen der iABE (siehe auch Anhang B 7). Im Vergleich zum letzten Untersuchungsjahr 2018 reduzierte sich der Anteil der männlichen Bildungsanfänger um 1,9 Prozentpunkte. Auf Landesebene war das Geschlechterverhältnis von Frauen (46,9 %) und Männern (53,1 %) in den Bildungsgängen der iABE etwas ausgeglichener.

Anteilmäßig die meisten Frauen qualifizierten sich im Lahn-Dill-Kreis in Bildungsgängen im Rahmen des Teilbereichs *Schulische Ausbildung* (71,9 %). Auf Landesebene lag der Anteil der weiblichen Teilnehmenden um 0,9 Prozentpunkte darunter. Begründet ist der etwas höhere Frauenanteil im Lahn-Dill-Kreis in diesem Zielbereich durch die höheren Anteile in den Einzelkonten *Schulen des Gesundheitswesens* und *Fachschulen für Sozialwesen*. Im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* starteten demgegenüber mehr männliche Anfänger (69,0 %). Insgesamt war der Anteil der Bildungsteilnehmerinnen im Zielbereich I *Berufsabschluss* in Hessen mit 46,0 % höher als im Lahn-Dill-Kreis mit 40,3 %.

Einen Bildungsgang im Zielbereich II *Hochschulreife* besuchten im aktuellen Schuljahr im Lahn-Dill-Kreis mehr Frauen (56,1 %) als Männer (43,9 %) – und das in allen Einzelkonten. Im Zielbereich III *Übergangsbereich* fingen verstärkt männliche Bildungsteilnehmende an sich zu qualifizieren, ihr Anteil lag in den Teilbereichen *Anrechenbarkeit* bzw. *Keine Anrechenbarkeit* bei 66,7 % bzw. 60,7 %. Im Teilbereich *Schulabschluss* dominierten dagegen die weiblichen Bildungsteilnehmenden mit 60,6 %. Dabei befanden sich anteilmäßig im Lahn-Dill-Kreis weniger Männer im Übergangsbereich (57,3 %) als in Hessen (62,1 %).

Abbildung 33 Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Teilbereichen und Geschlecht¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Ausländeranteil unter den Anfängerinnen und Anfängern

Für eine Region ist auch der Ausländeranteil von besonderer Bedeutung: Wer den Anteil der nichtdeutschen Bildungsteilnehmenden in seinem Bildungssystem kennt, kann den etwaigen Bedarf an Integrationsangeboten in seiner Region ermitteln und Maßnahmen entsprechend ausbauen bzw. anpassen. Im Lahn-Dill-Kreis besaßen im Jahr 2019 im Kernbereich der iABE 14,4 % der Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine ausländische Staatsangehörigkeit. Damit lag der Lahn-Dill-Kreis 3,4 Prozentpunkte unter dem hessischen Durchschnitt von 17,8 % (vgl. Anhang B 8). Im Allgemeinen sind deutschland- sowie hessenweit die Ausländeranteile in ländlichen Regionen tendenziell deutlich niedriger als in den Großstädten.²⁷

Eine differenzierte Analyse der einzelnen Zielbereiche im Lahn-Dill-Kreis zeigt, dass im Zielbereich I *Berufsabschluss* die Ausländerquote 13,4 % betrug, hessenweit lag sie 4,4 Prozentpunkte höher bei 17,8 %. Eine genauere Untersuchung dieses Zielbereichs ergibt, dass das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* mit 21,1 % den höchsten Anteil ausländischer Bildungsteilnehmenden im Lahn-Dill-Kreis aufwies. Auch in Hessen war in diesem Einzelkonto der höchste Ausländeranteil zu finden, dieser lag mit 27,6 % über dem Wert im Lahn-Dill-Kreis. Der Zielbereich II *Hochschulreife* zeigt im Lahn-Dill-Kreis eine Ausländerquote von 4,3 % und war gleichzeitig der Zielbereich mit dem geringsten Ausländeranteil. Auch in Hessen war dies der Zielbereich mit dem geringsten Ausländeranteil (9,2 %). Sowohl auf Landesebene (35,9 %) als auch im Lahn-Dill-Kreis (34,6 %) hatte der Zielbereich III *Übergangsbereich* den höchsten Ausländeranteil vorzuweisen. Der hohe Ausländeranteil im Übergangsbereich ergibt sich vorwiegend aus dem hohen Anteil im Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* in dem nahezu alle Teilnehmenden eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen.²⁸ Auch die Einzelkonten *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* und *Einstiegsqualifizierung (EQ)* wiesen im Lahn-Dill-Kreis mit 74,0 % und 42,6 % einen verhältnismäßig hohen Ausländeranteil auf.

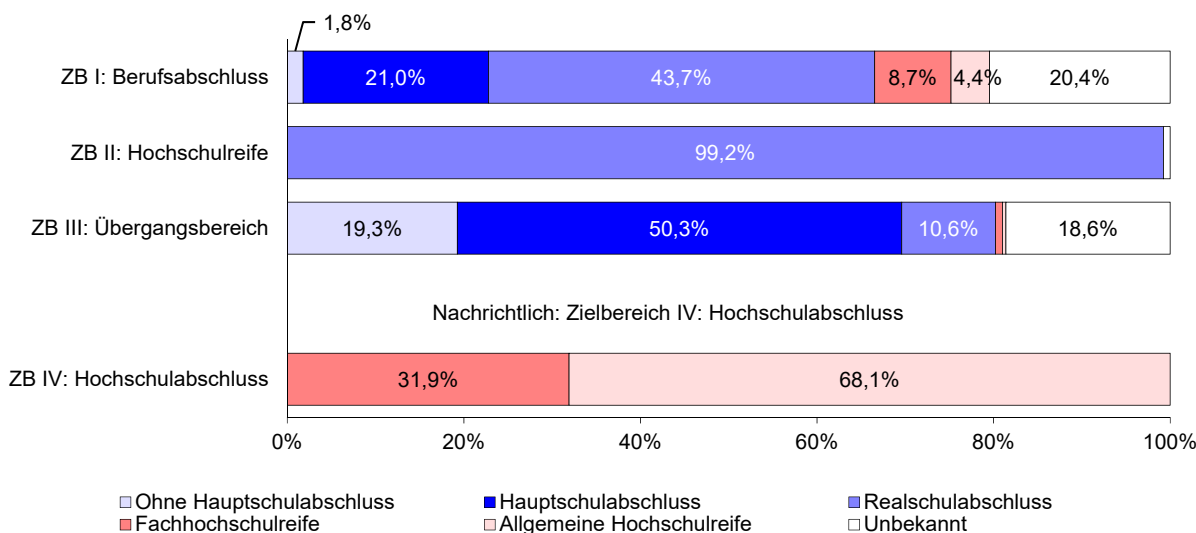
²⁷ Siehe Demografie Portal des Bundes und der Länder unter: http://www.demografie-portal.de/SharedDocs/Informieren/DE/ZahlenFakten/Auslaender_Anteil_Kreise.html, Stand 06.07.2020.

²⁸ Siehe dazu auch den Exkurs zu InteA in Kapitel 4.2.1.2 in diesem Bericht.

Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger

In Abbildung 34 ist der jeweils höchste erreichte allgemeinbildende Schulabschluss dargestellt, den die Anfängerinnen und Anfänger in den Zielbereichen der iABE im Lahn-Dill-Kreis vorweisen konnten (vgl. auch Anhang B 9). Mit 43,7 % besaß der größte Teil der Bildungsteilnehmenden im Lahn-Dill-Kreis, die in den Zielbereich I *Berufsabschluss* einmündeten, einen Realschulabschluss. 21,0 % der Jugendlichen, die anfangen einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben, verfügten über einen Hauptschulabschluss und 13,1 % konnten die allgemeine Hochschulreife bzw. Fachhochschulreife vorweisen. Bei einem Fünftel war die Vorbildung unbekannt und 1,8 % besaßen keinen Hauptschulabschluss bzw. einen Förderschulabschluss. Differenziert nach Teilbereichen lässt sich feststellen, dass mit gut drei Viertel der Teilnehmenden im Teilbereich *Schulische Ausbildung* der mit Abstand größte Teil einen Realschulabschluss besaß. Das hängt vor allem damit zusammen, dass in den meisten Bildungsgängen dieses Teilbereichs ein Realschulabschluss Zugangsvoraussetzung ist. 14,7 % konnten einen Hauptschulabschluss und 8,1 % die (Fach-)Hochschulreife vorweisen. Bei keinem Bildungsteilnehmenden in diesem Teilbereich war die Vorbildung unbekannt. Aufgrund der fehlenden Werte für die schulische Vorbildung in der Statistik der beruflichen Schulen kann für das Einzelkonto *Duales System* ersatzweise die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, in der die schulische Vorbildung für die Auszubildenden nach Ausbildungsort vorliegt (siehe Tabelle 5 in Kapitel 4.3). Demnach besaß im Lahn-Dill-Kreis mit 39,9 % der größte Teil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Jahr 2019 einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Weitere 27,3 % hatten zuvor die Fachhochschul- oder Hochschulreife erworben und 26,2 % verfügten über einen Hauptschulabschluss. 5,8 % besaßen keinen Hauptschulabschluss und 0,7 % einen im Ausland erworbenen Abschluss, der nicht zuzuordnen ist.

Abbildung 34 Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung¹⁾



1) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

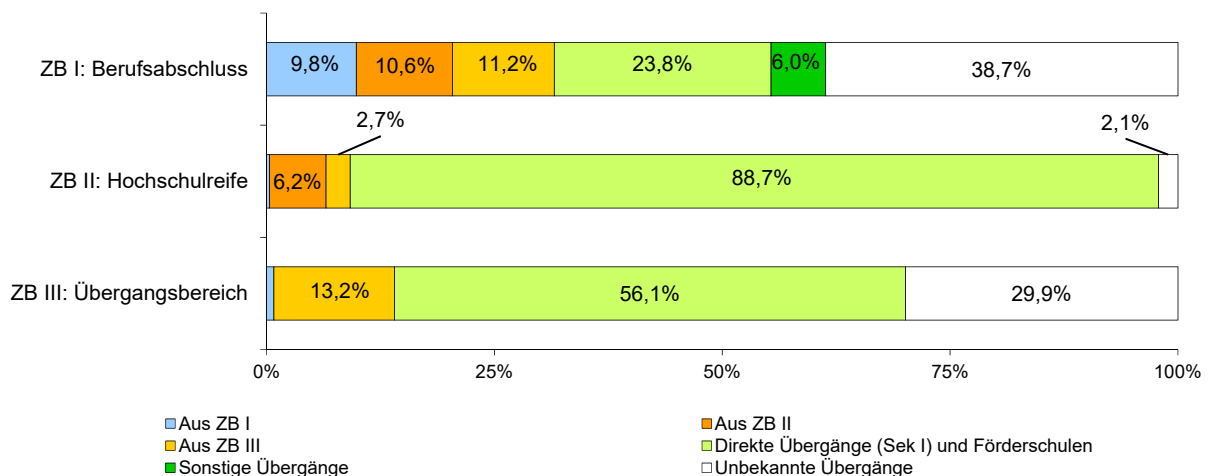
Im Zielbereich II *Hochschulreife* verfügten nahezu alle Anfängerinnen und Anfänger über einen Realschulabschluss bzw. einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. Bei einem geringen Teil von 0,8 % war die Vorbildung unbekannt.

Die Hälfte der jungen Menschen, die im Zielbereich III *Übergangsbereich* eine Qualifizierung begann, konnte einen Hauptschulabschluss vorweisen. Ein weiteres Zehntel der Anfängerinnen und Anfänger besaß einen Realschulabschluss. Diese Jugendlichen befanden sich größtenteils in Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA. Knapp ein Fünftel der Bildungsteilnehmenden besaß keinen Hauptschulabschluss bzw. einen Förderschulabschluss und war größtenteils in den Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA) anzutreffen. Darüber hinaus war bei 18,6 % die Vorbildung unbekannt. Das lag u.a. an den rund 40 Jugendlichen ohne im Inland erworbene Vorbildung, die sich im Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* befanden.

Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

Ein großer Vorteil der iABE liegt im Aufzeigen des Übergangsverhaltens. Wie auch auf Hessenebene kann für die einzelnen Verwaltungsbezirke nachvollzogen werden, welchen Bildungsgang die Jugendlichen im Schulhalbjahr zuvor besuchten. Eine nach Zielbereichen differenzierte Analyse zeigt, dass im Lahn-Dill-Kreis fast ein Viertel der Bildungsteilnehmenden im Zielbereich I *Berufsabschluss* direkt von der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule in eine Ausbildung übergegangen war (siehe Abbildung 35 sowie Anhang B 10). Darüber hinaus qualifizierte sich knapp ein Zehntel der Jugendlichen bereits zuvor im Zielbereich I und mündete erneut in eine andere anerkannte Berufsausbildung ein. Mit 10,6 % war der Anteil derjenigen Anfängerinnen und Anfänger, die aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* übergingen, nur geringfügig höher. Weitere 11,2 % besuchten zuvor einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Bei 38,7 % gab es keine Angabe zum vorherigen Aufenthalt im Bildungssystem. Einen Teil der unbekanntem Übergänge machen auch Altbewerberinnen und -bewerber aus, die sich u.a. an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit für die später folgende Ausbildung qualifiziert haben können.

Abbildung 35 Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten¹⁾



1) Für die Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *Vorheriges Halbjahr Schulform* nicht vor. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pfleger in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* stammten 88,7 % der Anfängerinnen und Anfänger direkt aus der Sek I einer allgemeinbildenden Schule bzw. einer Förderschule. 6,2 % der Jugendlichen begann sich wiederholt

auf den Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses vorzubereiten und 2,7 % qualifizierten sich zuvor im Übergangsbereich. Mit 0,3 % hatten nur wenige Anfängerinnen und Anfänger im Vorfeld eine vollqualifizierende Berufsausbildung absolviert bzw. abgebrochen, um daraufhin eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben.

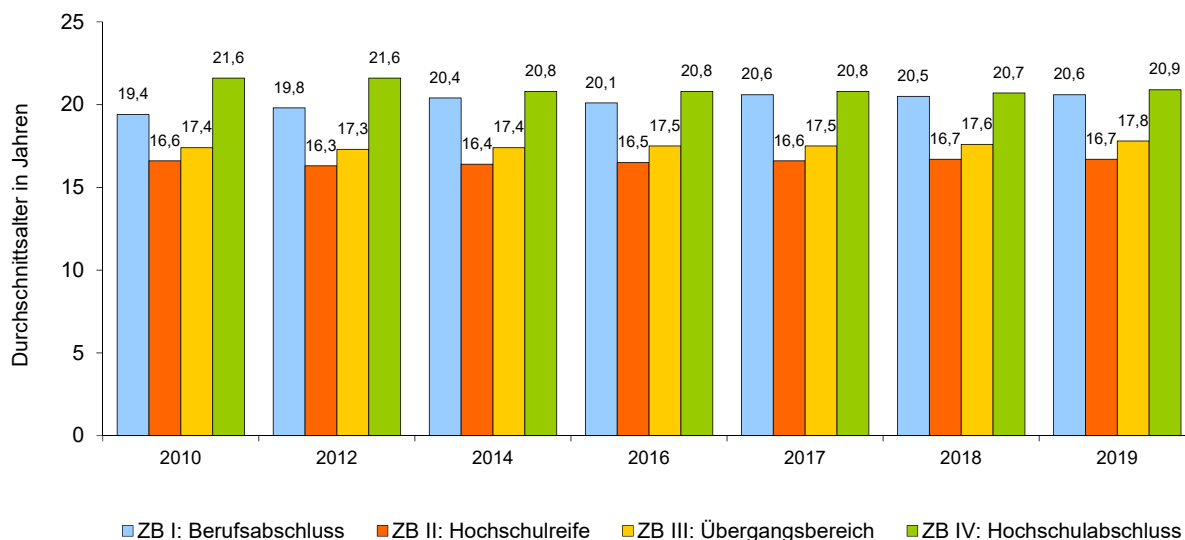
Direkt bevor die Jugendlichen im Übergangsbereich einen Bildungsgang starteten, besuchten 56,1 % eine allgemeinbildende Schule (ohne Sek II). Für 13,2 % war der aktuelle Bildungsgang im Übergangsbereich nicht die erste Maßnahme in diesem Zielbereich. Außerdem war die schulische Herkunft von 29,9 % der Jugendlichen unbekannt. Ein Teil dieser unbekannten Fälle besteht aus Anfängerinnen und Anfänger, die sich ein Jahr zuvor in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit qualifizierten.

Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger

Das Durchschnittsalter der Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis lag im Schuljahr 2019/20 im Kernbereich der iABE bei insgesamt 18,9 Jahren (vgl. Anhang B 11). Damit lag das Alter im Lahn-Dill-Kreis unter dem hessischen Durchschnitt von 19,2 Jahren.

Ein Blick auf Abbildung 36 zeigt für das Schuljahr 2019/20 für den Zielbereich I *Berufsabschluss* ein durchschnittliches Anfängeralter von 20,6 Jahren, in Hessen lag dieser Wert höher bei 21,4 Jahren. Mit 16,7 Jahren war das Durchschnittsalter im Zielbereich II *Hochschulreife* im Lahn-Dill-Kreis am niedrigsten und lag genauso hoch wie auf Landesebene. Im Übergangsbereich betrug das Alter durchschnittlich 17,8 Jahre und lag damit geringfügig höher als in Hessen mit 17,6 Jahren.

Abbildung 36 Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2010, 2012, 2014 und 2016 bis 2019 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter¹⁾



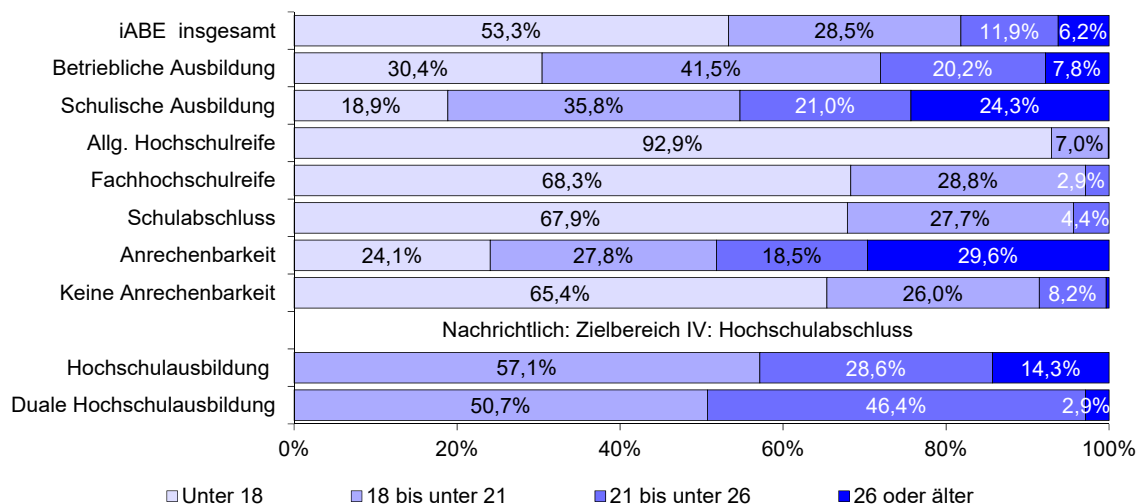
1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; Eine Schätzung des Alters wurde nicht vorgenommen. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL und das Merkmal Geburtsjahr liegt nun vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Die zeitliche Entwicklung zeigt erwartungsgemäß, dass das durchschnittliche Alter im Zielbereich II aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung von 2010 bis 2012 gesunken ist und die Schülerinnen und Schüler im Vergleich dieser beiden Jahre durchschnittlich vier Monate jünger waren (vgl. Anhang B 11). Seitdem ist das Durchschnittsalter in diesem Zielbereich aufgrund des Parallelangebotes G8/G9 bzw. die Rückkehr von G8 zu G9 wieder um fünf Monate auf 16,7 Jahre angestiegen. Das durchschnittliche Alter der Jugendlichen, die in den Zielbereich III einmündeten, hat sich zwischen 2010 und 2019 um fünf Monate erhöht. Mit gut vierzehn Monaten ist der Durchschnitt des Alters der Bildungsteilnehmenden, die eine schulische bzw. berufliche Ausbildung begannen noch deutlicher gestiegen (von 19,4 auf 20,6 Jahre).

Bei zusätzlicher Betrachtung des Alters der Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis im Schuljahr 2019/20 in den Teilbereichen der iABE nach Alterskategorien, lassen sich genauere Einblicke in die Altersstruktur gewinnen (siehe Anhang B 12).

In Abbildung 37 ist dargestellt, dass im Lahn-Dill-Kreis mit insgesamt 53,3 % die Mehrheit der Anfängerinnen und Anfänger, die in die Qualifizierungswege der iABE einmündeten, unter 18 Jahre alt war. Damit lag der Anteil dieser Altersgruppe um 4,1 Prozentpunkte über dem Anteil der gleichen Altersgruppe in Hessen. Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von 28,5 % ein. Weitere 11,9 % waren 21- bis unter 26 Jahre alt und 6,2 % waren 26 Jahre oder älter. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war die größte Gruppe der Anfängerinnen und Anfänger zwischen 18 bis unter 21 Jahre alt und im Zielbereich II *Hochschulreife* war die große Mehrheit unter 18 Jahre alt. Dabei lag der Anteil der unter 18-jährigen Anfängerinnen und Anfänger, die sich an einem allgemeinbildenden oder beruflichen Gymnasium auf das Abitur vorbereiteten, mit 92,9 % höher als der entsprechende Anteil unter den Anfängerinnen und Anfängern, die sich an einer Fachoberschule auf die Fachhochschulreife vorbereiteten (68,3 %). Auch im Übergangsbereich war der größte Anteil der Jugendlichen im Lahn-Dill-Kreis in der jüngsten Altersgruppe der unter 18-Jährigen vertreten.

Abbildung 37 Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Teilbereichen und Alterskategorien¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Im Vergleich mit den hessischen Werten fällt besonders die jüngere Klientel der unter 18-Jährigen im Lahn-Dill-Kreis in den Teilbereichen *Betriebliche Ausbildung*, *Schulische Ausbildung*, *Allgemeine*

Hochschulreife, Fachhochschulreife und *Keine Anrechenbarkeit* auf. Der größte Unterschied in dieser Altersgruppe war im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* mit 8,1 Prozentpunkten festzustellen. Dagegen war im Lahn-Dill-Kreis der Anteil der unter 18-Jährigen in den Teilbereichen *Anrechenbarkeit* und *Schulabschluss* mit 15,7 Prozentpunkten und 14,4 Prozentpunkten deutlich niedriger als im Durchschnitt Hessens. Beim Anteil der 26-Jährigen und älteren zeigt sich ebenfalls im Teilbereich *Anrechenbarkeit* der größte Unterschied, mit 29,6 % war der Wert deutlich höher als auf Landesebene (8,6 %). Begründet ist dieser im Vergleich recht hohe Wert im Lahn-Dill-Kreis u.a. dadurch, dass in diesem Teilbereich nur ein Einzelkonto angeboten wird, die Einstiegsqualifizierung. In Hessen lag der Anteil der 26-Jährigen und älteren in diesem Einzelkonto bei 17,0 %.

Indikator Berufsgruppen (Duales System)

Für den Indikator *Berufsgruppen* werden wohnortbasierte Auswertungen durchgeführt, da bezogen auf Ausbildungsberufe der Wohnort als Ausgangsmerkmal von den Regionen als besonders relevant eingestuft wurde. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System (Berufsschulen)*. Nachgewiesen werden können nur diejenigen, die gleichzeitig in Hessen eine berufliche Schule besuchen. Wie in Anhang B 13 zu sehen ist, lassen sich im Lahn-Dill-Kreis folgende Tendenzen erkennen:

Mit 11,6 % bzw. 180 Auszubildenden war die am stärksten besetzte Berufsgruppe der Jugendlichen die der *Büroberufe und kaufmännischen Angestellten*, zu denen beispielsweise die Ausbildungen zur Industriekauffrau bzw. zum Industriekaufmann oder zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Büromanagement zählen. Gleichzeitig war diese Berufsgruppe auch die beliebteste unter den weiblichen Jugendlichen. Mit insgesamt 21,7 % mündete mehr als ein Fünftel aller Frauen (122 Auszubildende), die im Lahn-Dill-Kreis wohnten und eine duale Berufsausbildung begannen, hier ein. Die Berufsgruppe der *Büroberufe und kaufmännischen Angestellten* war ebenfalls die beliebteste unter allen Anfängerinnen und Anfängern auf Landesebene. Hier begannen 4520 junge Menschen eine Ausbildung. Das waren 13,7 % aller Anfängerinnen und Anfänger, die in Hessen wohnten und eine Ausbildung im Dualen System starteten. Von den im Lahn-Dill-Kreis ansässigen Jugendlichen wurde mit rund 130 Auszubildenden am zweithäufigsten die Berufsgruppe der *Elektroberufe* gewählt und am dritthäufigsten fingen die Jugendlichen eine Ausbildung im Bereich *Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute* (113 Auszubildende) an. Die Berufsgruppe *Elektroberufe* war auch die beliebteste Berufsgruppe der männlichen Jugendlichen, die im Lahn-Dill-Kreis wohnten und eine duale Berufsausbildung starteten, hier begannen gut 120 Anfänger bzw. 12,4 % aller männlichen Auszubildenden. Die beliebteste Berufsgruppe unter den nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfängern war die der *Übrigen Gesundheitsberufe*, hierzu zählen u.a. die medizinischen Fachangestellten. Hier startete mit insgesamt 9,4 % rund ein Zehntel aller nichtdeutschen Auszubildenden (18 Auszubildende), die im Lahn-Dill-Kreis wohnten und eine duale Berufsausbildung begannen.

6. Zur Situation in den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen im Ausbildungsjahr 2019/20

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die Anfängerinnen und Anfänger in den Zielbereichen der iABE auf Kreisebene. Dabei wird jeder Zielbereich separat betrachtet. Darüber hinaus erfolgt eine Einordnung der Ergebnisse der einzelnen Kreise im Vergleich zu den gesamthessischen Werten und den übrigen Kreisen. Der Nachweis der Daten erfolgt i.d.R. auf Basis des Schulorts, d. h. es werden alle Anfängerinnen und Anfänger berücksichtigt, die im jeweils untersuchten Kreis die Schule besuchen.²⁹ Das Kapitel soll als Orientierungshilfe dienen, die eine leichtere Einordnung eines einzelnen Kreises gegenüber der gesamthessischen Situation ermöglicht.

Eine Übersicht der absoluten Zahlen der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich* sowie nachrichtlich im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* nach Regierungsbezirken und einzelnen hessischen Kreisen gibt Tabelle 7. Im Schuljahr 2019/20 befanden sich insgesamt 98 400 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE. Im Regierungsbezirk Darmstadt qualifizierte sich, mit 58 630 Personen bzw. 59,6 % aller Anfängerinnen und Anfänger, der mit Abstand größte Teil dieser jungen Menschen. Die geringste Anfängerzahl machten die 18 400 Personen (18,7 %) im Regierungsbezirk Gießen aus. Mit 21 370 Jugendlichen befanden sich 21,7 % der jungen Menschen in den Bildungsgängen des Kernbereichs der iABE im Regierungsbezirk Kassel. Diese Reihenfolge zeigt sich auch bei der Verteilung der hessischen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren: Zum 31.12.2019 wohnten 62,2 % der jungen Menschen in dieser Altersgruppe im Regierungsbezirk Darmstadt, 19,2 % im Regierungsbezirk Kassel und 18,6 % im Regierungsbezirk Gießen.³⁰ Ein Blick auf die Zahlen der Teilnehmenden in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten zeigt, dass die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main der Verwaltungsbezirk ist, in dem sich mit 14 120 Jugendlichen mit Abstand die meisten Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE qualifizierten. Damit befanden sich 14,4 % aller hessischen Anfängerinnen und Anfänger in einer Bildungseinrichtung in der Bildungshochburg Frankfurt. Auch der Kreis mit dem niedrigsten Anteil an allen Bildungsanfängerinnen und -anfängern ließ sich im Regierungsbezirk Darmstadt finden: Mit gut 960 Personen starteten im Odenwaldkreis die wenigsten Jugendlichen in den Bildungsgängen der iABE.

Ergebnisse für den Zielbereich I *Berufsabschluss*

Eine tiefergehende Betrachtung der einzelnen Zielbereiche der iABE zeigt, dass wie im Kernbereich insgesamt, auch im Zielbereich I *Berufsabschluss* der Regierungsbezirk Darmstadt mit rund 28 940 Anfängerinnen und Anfängern dominierte. Hier kam es zu einer starken Konzentration der Bildungsteilnehmenden in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main, Darmstadt und Wiesbaden, gefolgt von dem Main-Kinzig-Kreis. Allein in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main ließen sich mit 8710 Jugendlichen 17,5 % der hessischen Anfängerinnen und Anfänger an einer beruflichen Schule bzw. an einer Schule des Gesundheitswesens im Zielbereich I ausbilden. Demgegenüber wies kein Landkreis im Regierungsbezirk Gießen mehr als 2500 Anfängerinnen und Anfänger auf. Ganz ähnlich zeigt sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel: Außer in der kreisfreien Stadt Kassel (3812 Personen) begannen in den restlichen Kreisen dieses Regierungsbezirks weniger als 2500 Jugendliche eine vollqualifizierende Berufsausbildung.

In der Abbildung 38 ist die prozentuale Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger in den drei Zielbereichen des Kernbereichs in den einzelnen Regierungsbezirken und Kreisen in Hessen dargestellt.

²⁹ Ausnahmen bilden die Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Dienstort) sowie die Einstiegsqualifizierung und die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA (jeweils Wohnort).

³⁰ Die Daten stammen aus der Bevölkerungsstatistik des HSL. Die Bevölkerungszahlen beruhen auf Fortschreibungsergebnissen auf Basis des Zensus 2011.

Neben den Ergebnissen für das aktuelle Untersuchungsjahr 2019/20 ist außerdem jeweils der Wert für das vorherige Schuljahr 2018/19 auf den Abbildungen angegeben.

Tabelle 7 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2019/20 (absolute Werte)¹⁾

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Kernbereich der iABE insgesamt	ZB I: Berufsabschluss	ZB II: Hochschulreife	ZB III: Übergangsbereich	Nachrichtlich ZB IV: Hochschulabschluss (Erststudium)
Regierungsbezirk Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	5 966	3 499	1 885	582	5 499
Frankfurt am Main, St.	14 120	8 708	3 758	1 654	9 897
Offenbach am Main, St.	2 484	1 217	686	581	70
Wiesbaden, Landeshauptstadt	5 562	3 285	1 680	597	2 750
Bergstraße	2 783	1 040	1 251	492	—
Darmstadt-Dieburg	1 904	452	1 057	395	1 144
Groß-Gerau	3 081	1 414	1 009	658	490
Hochtaunuskreis	3 326	1 323	1 593	410	137
Main-Kinzig-Kreis	6 437	2 908	2 476	1 053	51
Main-Taunus-Kreis	2 652	843	1 225	584	—
Odenwaldkreis	961	350	383	228	—
Offenbach	3 898	1 486	1 687	725	518
Rheingau-Taunus-Kreis	1 329	537	470	322	1 041
Wetteraukreis	4 127	1 881	1 330	916	708
Reg.-Bez. Darmstadt insgesamt	58 626	28 939	20 490	9 197	22 305
Regierungsbezirk Gießen					
Gießen	5 008	2 481	1 711	816	5 721
Lahn-Dill-Kreis	4 185	2 103	1 319	763	423
Limburg-Weilburg	3 268	1 648	1 061	559	—
Marburg-Biedenkopf	4 429	2 260	1 478	691	3 637
Vogelsbergkreis	1 510	753	411	346	—
Reg.-Bez. Gießen insgesamt	18 399	9 244	5 980	3 175	9 781
Regierungsbezirk Kassel					
Kassel, St.	5 841	3 812	1 382	647	5 336
Fulda	4 207	2 173	1 414	620	1 640
Hersfeld-Rotenburg	2 217	1 392	554	271	818
Kassel	2 136	740	863	533	59
Schwalm-Eder-Kreis	2 548	1 078	909	561	34
Waldeck-Frankenberg	2 683	1 500	815	368	—
Werra-Meißner-Kreis	1 743	857	565	321	412
Reg.-Bez. Kassel insgesamt	21 373	11 550	6 502	3 321	8 299
Hessen insgesamt	98 397	49 732	32 972	15 693	40 385

1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Zielbereich I (Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens") ausgewiesen.

Der geringste Anteil an Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I zeigte sich, wie im Vorjahr, im Landkreis Darmstadt-Dieburg, er lag im aktuellen Untersuchungsjahr 2019/20 bei 23,7 %. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil um 1,3 Prozentpunkte gesunken. Die Anteile in allen kreisfreien Städten, mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Offenbach am Main (49,0 %), lagen über dem Hessenwert von 50,5 %.

Der im Vergleich geringere prozentuale Anteil in der kreisfreien Stadt Offenbach am Main kann durch die geographische Nähe zur kreisfreien Stadt Frankfurt am Main erklärt werden, dessen Bildungseinrichtungen viele Bildungsteilnehmende von außerhalb des Kreises und auch außerhalb Hessens anziehen. Von den rund 1020 Anfängerinnen und Anfängern, die in der kreisfreien Stadt Offenbach am Main wohnten und einen Bildungsgang im Zielbereich I besuchten, gingen 360 junge Menschen (35,4 %) an eine Bildungseinrichtung in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main. Wie im Vorjahr wies im aktuellen Untersuchungsjahr die kreisfreie Stadt Kassel mit 65,3 % den höchsten Anteil an Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* aller hessischen Kreise auf. Da Kassel im weniger dicht besiedelten Norden Hessens die größte Stadt mit einem entsprechenden Angebot an Bildungsgängen im Zielbereich I ist, pendelten viele Bildungsteilnehmende aus anderen nördlichen Kreisen von Hessen in diese kreisfreie Stadt ein, um eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung zu absolvieren. Knapp dahinter folgte der Landkreis Hersfeld-Rotenburg mit 62,8 % und die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main mit 61,7 %. Daneben lagen viele ländlich geprägte Verwaltungsbezirke zum Teil sehr deutlich unter dem hessischen Gesamtwert. Besonders war dies der Fall, wenn, wie bspw. in den Landkreisen Darmstadt-Dieburg, Main-Taunus-Kreis, Kassel, Offenbach und Rheingau-Taunus-Kreis, große Städte in der Nähe liegen. Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis stark vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab.

Beim Vergleich der Ergebnisse aus dem aktuellen Untersuchungsjahr mit den Daten aus dem Schuljahr 2018/19 zeigt sich ein heterogenes Bild. Es gab in 13 Kreisen eine relative Zunahme und in 12 Kreisen eine relative Abnahme im Zielbereich I. In einem Kreis, dem Odenwaldkreis, hat sich der Anteil im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert. Am prozentual stärksten sank der Wert im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Hier nahm der Anteil an Anfängerinnen und Anfängern einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung insgesamt um 6,3 Prozentpunkte ab und betrug im Schuljahr 2019/20 mit 2260 Schülerinnen und Schülern 51,0 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Landkreis. Begründet ist dies hauptsächlich durch den Rückgang im Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens*. Hier reduzierte sich die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger um 47,2 % auf 340 Personen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht. Im aktuellen Schuljahr hatte eine Schule keine Schülerzahlen gemeldet, an der im Vorjahr rund 270 junge Menschen starteten. Im Rheingau-Taunus-Kreis stieg der Anteil der Anfängerinnen und Anfängern einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung am stärksten: Während sich im Schuljahr 2018/19 noch 27,8 % der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I befanden, stieg der Anteil im aktuellen Untersuchungsjahr auf 40,4 %. Das bedeutet eine Zunahme von 12,6 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr. Begründet ist dieser Anstieg durch die Möglichkeit der Gymnasien und kooperativen Gesamtschulen ab dem Schuljahr 2013/14 ein Parallelangebot G8/G9 einzuführen, beginnend mit der Jahrgangsstufe 5, 6 oder 7. Dies hatte im Rheingau-Taunus-Kreis einen Rückgang der Anfängerinnen und Anfänger in der gymnasialen Oberstufe im dem Schuljahr 2019/20 zur Folge, da in diesem Schuljahr mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechseln. Dadurch reduzierte sich der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II deutlich, was zu Verschiebungen der Anteile und zu einem Anstieg der Zielbereiche I und III führte. Nur gering hat sich der Wert auf Landesebene verändert: Der Anteil im Zielbereich I erhöhte sich um 1,0 Prozentpunkte von 49,5 % auf 50,5 % im Jahr 2019.

Ergebnisse für den Zielbereich II *Hochschulreife*

Im weiteren Verlauf der Analyse steht der Zielbereich II *Hochschulreife* im Mittelpunkt. Hier qualifizierte sich ebenfalls die große Mehrheit der Anfängerinnen und Anfänger im Regierungsbezirk Darmstadt (siehe Tabelle 7). Insgesamt 20 490 Jugendliche gingen dem Erwerb der Hochschulreife in diesem Regierungsbezirk nach. Nochmals zeigt sich die Bedeutung der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main: 11,4 % aller Anfängerinnen und Anfänger in Hessen fingen in dieser Stadt an, die allgemeine Hochschulreife bzw. die Fachhochschulreife zu erwerben (3758 junge Menschen). Die geringste

Anfängerzahl im Zielbereich II wies der Odenwaldkreis, ebenfalls aus dem Regierungsbezirk Darmstadt, auf. Insgesamt starteten in diesem Kreis rund 380 Bildungsteilnehmende im Zielbereich II, das machte 1,2 % aller Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich aus. Von den insgesamt 5980 Anfängerinnen und Anfängern im Regierungsbezirk Gießen besuchte ein großer Teil eine studienqualifizierende Schule im Landkreis Gießen (1711 Jugendliche). Im Regierungsbezirk Kassel qualifizierte sich der größte Teil der rund 6500 Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II im Landkreis Fulda (1414 Personen).

Bei einem innerhessischen Vergleich zeigt sich, dass innerhalb der kreisfreien Städte der Zielbereich II eine insgesamt weniger bedeutende Rolle einnahm als in vielen Landkreisen. Ein Grund ist die hohe Bedeutung des Zielbereichs I in den kreisfreien Städten. Die Anteile lagen in allen kreisfreien Städten unter dem hessischen Durchschnitt von 33,5 %. Die kreisfreie Stadt Kassel war im Jahr 2019 mit 23,7 % der Verwaltungsbezirk mit dem niedrigsten Anteil der Anfängerinnen und Anfänger. Auch der Landkreis Hersfeld-Rotenburg mit 25,0 % und die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main mit 26,6 % zeigten einen niedrigen Anteil in diesem Zielbereich. Den relativ gesehen höchsten Wert im Zielbereich II nahmen die Bildungsanfängerinnen und -anfänger im Landkreis Darmstadt-Dieburg mit 55,5 % ein, gefolgt von dem Hochtaunuskreis mit 47,9 % und dem Main-Taunus-Kreis mit 46,2 %.

Eine Gegenüberstellung des aktuellen Untersuchungsjahres mit dem Schuljahr 2018/19 lässt erkennen, dass sich der prozentuale Wert im Zielbereich II hessenweit nur gering um 0,4 Prozentpunkte erhöhte. Im Schuljahr 2018/19 fingen 33,1 % der Jugendlichen an, einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben, im Schuljahr 2019/20 waren es 33,5 %. In 15 Kreisen kam es zu einem Anstieg des Anteils gegenüber dem Vorjahr und in 11 Kreisen zu einem Rückgang. Die deutlichste relative Zunahme zeigte sich im Schwalm-Eder-Kreis. Mit 8,1 Prozentpunkten auf 35,7 % erhöhte sich der Anteil hier am stärksten, gefolgt von dem Landkreis Marburg-Biedenkopf mit 7,7 Prozentpunkten auf 33,4 %. Den deutlichsten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten der Rheingau-Taunus-Kreis und der Landkreis Groß-Gerau mit einem Rückgang von 15,0 bzw. 6,3 Prozentpunkten auf 35,4 % bzw. 32,7 %.

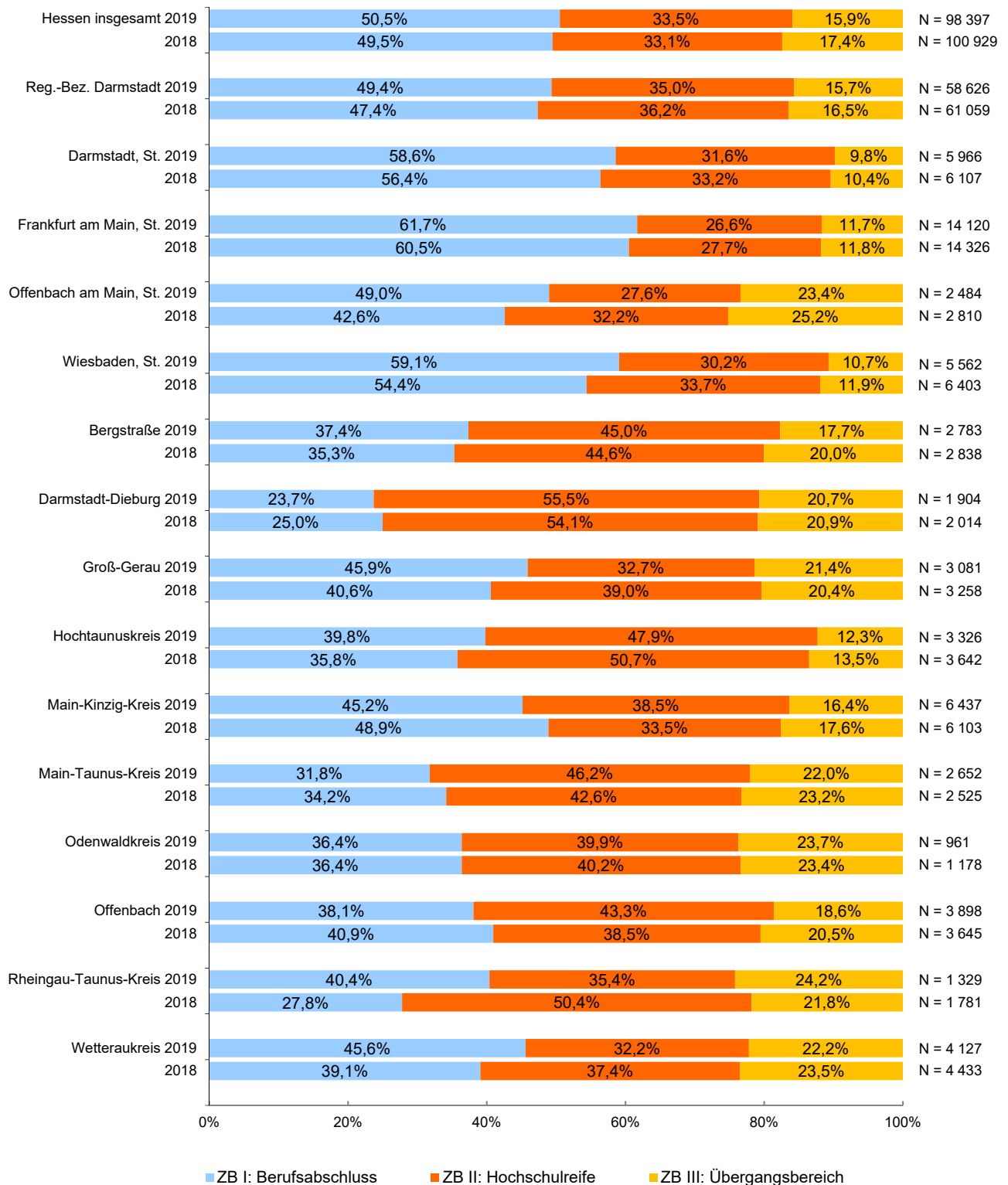
Ergebnisse für den Zielbereich III *Übergangsbereich*

Unter den Anfängerinnen und Anfängern im Kernbereich der iABE nimmt der Zielbereich III *Übergangsbereich* nach wie vor den zahlenmäßig geringsten Stellenwert ein. In Hessen besuchten insgesamt 15 690 Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine Maßnahme im Übergangsbereich. Wie in den vorherigen zwei Zielbereichen qualifizierten sich mit 9200 jungen Menschen die meisten im Regierungsbezirk Darmstadt (58,6 %). Im Regierungsbezirk Kassel begannen etwa 3320 Jugendliche im Zielbereich III, das entsprach 21,2 % der gesamthessischen Anfängerinnen und Anfängern in diesem Zielbereich. Mit 20,2 % mündeten die wenigsten Bildungsteilnehmenden (3175 Jugendliche) im Regierungsbezirk Gießen in Bildungsgänge ein, die Hilfe beim Übergang in eine Ausbildung bzw. eine berufliche Tätigkeit bieten (siehe Tabelle 7).

Im Übergangsbereich kamen absolut gesehen mit rund 230 Teilnehmenden die wenigsten Anfängerinnen und Anfänger aus dem Odenwaldkreis, gefolgt von rund 270 Jugendlichen aus dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg. Wie Abbildung 38 verdeutlicht, war der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich mit 25,0 % im Landkreis Kassel und mit 24,2 % im Rheingau-Taunus-Kreis am höchsten. Den niedrigsten Anteil mit 9,8 % bzw. 10,7 % wiesen die kreisfreien Städte Darmstadt und Wiesbaden auf. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte, mit Ausnahme von Offenbach am Main (23,4 %), unter dem Landesdurchschnitt von 15,9 %. Von den 21 Landkreisen lagen lediglich fünf Landkreise unter dem hessischen Durchschnitt. Diejenigen Kreise, die sich über dem Landesdurchschnitt befanden, hatten teilweise deutlich höhere Anteile als der hessische Durchschnittswert.

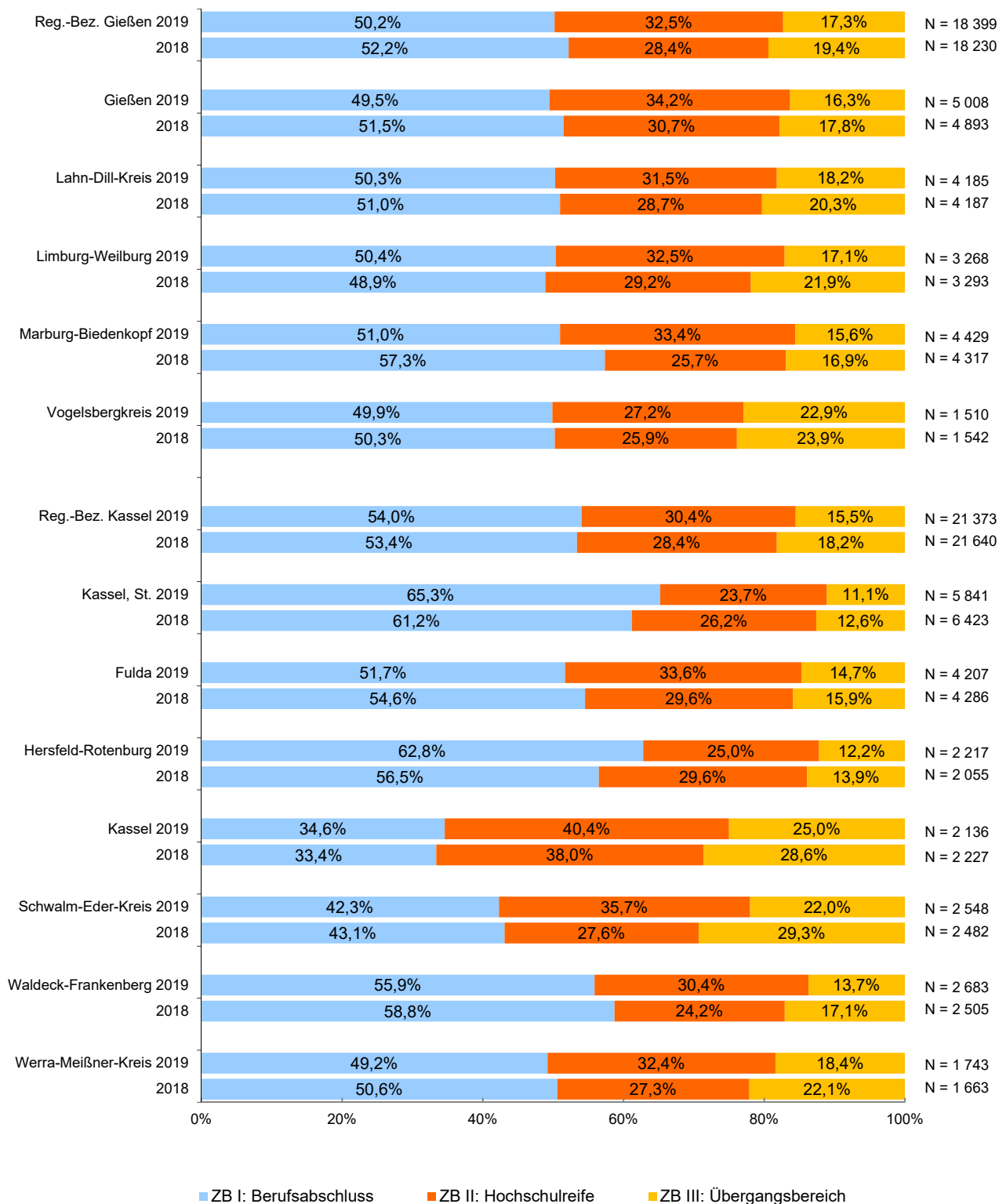
Abbildung 38

Anfängerinnen und Anfänger in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20¹⁾



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Noch Abbildung 38 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20¹⁾



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Die vergleichsweise hohen Werte für den Übergangsbereich in den ländlicheren Kreisen sind nicht unmittelbar mit einem erhöhten Bedarf an Bildungsgängen im Bereich der Ausbildungs- und Berufsfindung gleichzusetzen. Vielmehr ergeben sich diese Werte aus der Tatsache, dass die Bildungsgänge im Übergangsbereich möglichst wohnortnah organisiert werden. Dadurch und durch die erhöhte Mobilität im Zielbereich I verschieben sich die Anteile zugunsten der Zielbereiche II und III. Dass eine erhöhte Mobilität im Zielbereich I besteht, wird auch anhand der Ergebnisse der Pendlerbewegungen im Rahmen der iABE deutlich: Der Anteil der Bildungsteilnehmenden, die für eine Berufsausbildung den Kreis verließen, war relativ betrachtet höher als insgesamt im Kernbereich der iABE. In allen Kreisen war der Anteil der Einpendelnden im Zielbereich I zum Teil deutlich höher als im Kernbereich der iABE (siehe Anhang A 15 und A 16). Bildungsgänge im Zielbereich II *Hochschulreife* werden dagegen auch häufig in der Fläche angeboten. Gerade in zentral gelegenen Kreisen wie dem Wetteraukreis oder auch dem Hochtaunuskreis gibt es bspw. ein großes Angebot an gymnasialen Oberstufen (siehe Anhang A 14). Zusätzlich gibt es für die prozentuale Verteilung innerhalb der Zielbereiche auch einen methodischen Grund: Bis auf die beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit im Zielbereich III *Übergangsbereich* beruht die gesamte Datengrundlage auf schulortbasierten Erhebungen. Die Daten zur Einstiegsqualifizierung und zu den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit wurden jeweils wohnortbasiert erhoben. Da die Anfängerinnen und Anfänger in den beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit hessenweit fast ein Viertel aller Bildungsteilnehmenden im Übergangsbereich ausmachten, führt dieser Effekt zu leichten Verzerrungen.

Im Vorjahresvergleich lässt sich feststellen, dass in den meisten Verwaltungsbezirken, mit Ausnahme von drei Landkreisen, ein relativer Rückgang im Übergangsbereich stattgefunden hat. In Hessen insgesamt sank der Anteil im Vergleich der beiden Jahre um 1,5 Prozentpunkte von 17,4 % auf 15,9 %. Innerhalb der Verwaltungsbezirke gab es zum Teil größere Schwankungen: Die stärksten relativen Rückgänge gab es im Schwalm-Eder-Kreis (- 7,3 pp bzw. -167 Personen) und im Landkreis Limburg-Weilburg (- 4,8 pp bzw. -163 Personen). Den höchsten prozentualen Anstieg verzeichnete der Rheingau-Taunus-Kreis mit 2,4 Prozentpunkten (absolut jedoch ein Rückgang von 66 Personen), gefolgt vom Landkreis Groß-Gerau mit 1,1 Prozentpunkten (absolut jedoch ein Rückgang von 5 Personen).

Im Verlauf der vorliegenden Untersuchung zeigten sich teilweise große Unterschiede bzgl. der Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger auf die drei Zielbereiche in den einzelnen Kreisen. Besonders hervorzuheben sind Differenzen in der strukturellen Beschaffenheit und den Auswirkungen im jeweiligen Kreis. Die Ergebnisse sind stark abhängig vom Vorhandensein der Bildungseinrichtungen im jeweiligen Kreis und wie diese sich im Kreis verteilen sowie dem regionalen Angebot der angrenzenden Kreise. Besonders im Zielbereich I *Berufsabschluss* kommt es dadurch zu großen Pendlerbewegungen. Eine Interpretation der Ergebnisse ausgewählter Kreise ist daher erst vollständig, wenn sie im Zusammenhang mit anderen Ergebnissen aus den übrigen Kreisen vollzogen wird.

Nachrichtlich: Zielbereich IV *Hochschulabschluss*

Der Fokus der iABE liegt zwar nicht auf den Studierenden, aber die Hochschulen sind neben den schulischen Bildungsgängen ein weiterer wichtiger Aspekt der Bildungslandschaft. Daher wird im Folgenden auf die Situation der Studienanfängerinnen und -anfänger im Erststudium in Hessen eingegangen (siehe Tabelle 7).

Insgesamt starteten im Jahr 2019 rund 40 390 Studierende ein Studium an den hessischen Hochschulen. Genau wie in den anderen Zielbereichen befanden sich im Regierungsbezirk Darmstadt die meisten Studienanfängerinnen und -anfänger. Rund 22 310 junge Menschen begannen hier ihr Erststudium. Davon qualifizierten sich 69,0 % in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main (9897 Personen) und Darmstadt (5499 Personen). Die Goethe-Universität in Frankfurt am Main ist dabei die größte und die TU Darmstadt die drittgrößte Hochschule in Hessen. Im Regierungsbezirk Darmstadt gab es im Landkreis Bergstraße, im Odenwaldkreis und im Main-Taunus-Kreis keine Hochschuleinrichtungen bzw. staatlich anerkannten Berufsakademien. In der geographischen Mitte Hessens, dem Regierungsbezirk Gießen,

stellten der Landkreis Gießen mit rund 5720 und der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit rund 3640 Studienanfängerinnen und -anfängern die zwei zentralen Hochschulausbildungsorte dar. Die Justus-Liebig-Universität im Landkreis Gießen ist die zweitgrößte und die Philipps-Universität im Landkreis Marburg-Biedenkopf die fünftgrößte Universität des Landes. Darüber hinaus gab es in diesem Regierungsbezirk lediglich noch im Lahn-Dill-Kreis die Möglichkeit einen Hochschulabschluss zu erwerben. Anders stellte sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel dar: Fast zwei Drittel der rund 8300 Studienanfängerinnen und -anfänger begannen an einer Hochschule in der kreisfreien Stadt Kassel ein Studium. Die übrigen Studierenden in diesem Regierungsbezirk starteten zu großen Teilen im Landkreis Fulda ihr Erststudium (1640 Personen). In den übrigen Kreisen gab es entweder keine oder nur kleinere Hochschulstandorte mit unter 1000 Studienanfängerinnen und -anfängern.

7. Interregionale Pendlerverflechtungen der Schülerinnen und Schüler in Hessen

Anhand der Ergebnisse der vorherigen Kapitel konnten Unterschiede in der räumlichen Mobilität der Jugendlichen innerhalb Hessens aufgezeigt werden. Zur genaueren Analyse werden in diesem Kapitel die Pendlerbewegungen zwischen den verschiedenen hessischen Regionen betrachtet. Die methodische Vorgehensweise bei der vorliegenden Untersuchung unterscheidet sich dabei von den Analysen der Pendelnden, die von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlicht werden: In der iABE wird die Mobilität zwischen dem Kreis des Wohnorts und dem Kreis der Schule der jungen Menschen untersucht und nicht diejenige zwischen dem Ort der betrieblichen Ausbildungsstätte und dem Wohnort der Auszubildenden. Die Analyse der pendelnden Jugendlichen basiert auf Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens. Es werden somit nicht nur die Bildungsteilnehmenden in betrieblichen Ausbildungsgängen untersucht, sondern auch die Pendlerbewegungen schulischer Qualifizierungsmöglichkeiten dargestellt. Neben der Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens können keine weiteren Daten aus der iABE in die Analyse miteinbezogen werden. Zu diesen Bildungsgängen steht kein Datenmaterial zur Verfügung, das nach dem Kreis der Bildungseinrichtung und dem Kreis des Wohnorts differenzierbar bzw. allgemein ausreichend belastbar ist.

Als Pendelnde gelten alle Schülerinnen und Schüler, die zwischen dem Kreis der Schule und dem Kreis des Wohnorts pendeln. Einpendelnde sind diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in einem bestimmten hessischen Kreis zur Schule gehen, aber in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen hessischen kreisfreien Stadt wohnen. Auspendelnde sind die in einem bestimmten hessischen Kreis wohnenden Schülerinnen und Schüler, die in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gehen.

Pendlerverflechtungen zwischen Hessen und anderen Bundesländern

In Hessen liegen in der amtlichen Schulstatistik auch Zahlen zu Schülerinnen und Schülern aus anderen Bundesländern vor, die eine hessische Schule besuchen. Im Schuljahr 2019/20 gab es insgesamt rund 11 550 Schülerinnen und Schüler, die aus anderen Bundesländern nach Hessen einpendelten, um einen schulischen Bildungsgang im Rahmen der iABE zu besuchen.³¹

Wie viele Jugendliche in Hessen wohnten und in hessischen Nachbarländern zur Schule gingen, ist nicht gänzlich bekannt. Von den angrenzenden Bundesländern liegen aus Niedersachsen keine Informationen zum Wohnort der Schülerinnen und Schüler vor. Dagegen können von den hessischen Nachbarländern Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Thüringen Aussagen über den Wohnort der Schülerinnen und Schüler im aktuellen Schuljahr gemacht werden. In Bayern können aktuell nur Aussagen zu allgemeinbildenden Schulen gemacht werden. Zuordnungen zu den Konten der iABE sind nicht durchgängig möglich.

Aus der rheinland-pfälzischen Schulstatistik geht hervor, dass im Schuljahr 2019/20 insgesamt 4650 Personen, die in Hessen wohnten, in **Rheinland-Pfalz** eine allgemeinbildende (1893 Personen) bzw. berufliche (2757 Personen) Schule besuchten. An den allgemeinbildenden Schulen machten die Schülerinnen und Schüler aus Hessen den mit Abstand größten Anteil aus, die ein Gymnasium in Rheinland-Pfalz besuchten (1229 Personen), insbesondere ein Gymnasium in der Landeshauptstadt Mainz (1040 Personen). Von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten qualifizierten sich rund 460 hessische Jugendliche an einer gymnasialen Oberstufe in Rheinland-Pfalz. Drei Viertel (2064 Personen) der hessischen Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Rheinland-Pfalz qualifizierte sich an einer Berufsschule (einschließlich BVJ), auch hier am häufigsten in der kreisfreien Stadt Mainz

³¹ Für weitere Informationen zu Einpendelnden aus anderen Bundesländern siehe Statistischen Bericht „Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2019/20 nach Verwaltungsbezirken“, abrufbar unter folgendem Link: <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/soziales-gesundheit-bildung-kultur-recht/integrierte-ausbildungsberichterstattung/publikationen>

(810 Personen). Weitere rund 300 junge Menschen gingen an eine Fachschule und 200 an eine Berufsfachschule. In **Nordrhein-Westfalen** wurden insgesamt 2070 Personen, die in Hessen wohnten, beschult. An allgemeinbildenden Schulen waren dies 810 Schülerinnen und Schüler, auch hier bildete mit 550 jungen Menschen die größte Gruppe die der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Mehr als die Hälfte davon besuchte ein Gymnasium im Kreis Siegen-Wittgenstein. Einen Bildungsgang an beruflichen Schulen besuchten 1260 Schülerinnen und Schüler, wovon sich 750 an einer Berufsschule qualifizierten, davon mit 160 Personen am häufigsten an einer Berufsschule im Kreis Siegen-Wittgenstein. Weitere 190 Jugendliche besuchten eine Fachschule und 170 eine Berufsfachschule in Nordrhein-Westfalen. Auch für Schülerinnen und Schüler aus Hessen, die an eine Schule in **Thüringen** gingen, liegen Daten vor. Insgesamt qualifizierten sich rund 720 in Hessen wohnhafte junge Menschen an einer thüringischen Schule, davon 370 an einer beruflichen und 340 an einer allgemeinbildenden Schule. An beruflichen Schulen wurden wiederum die meisten Personen an einer Berufsschule (227 Personen) beschult, gefolgt von den Berufsfachschulen (86 Personen). Auch an den allgemeinbildenden Schulen waren es, wie in den zuvor genannten Bundesländern, mit rund 290 Jugendlichen am häufigsten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, wovon 130 die gymnasiale Oberstufe besuchten. In **Baden-Württemberg** wurden insgesamt rund 4600 Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnten, beschult. Davon besuchten gut 1190 junge Menschen eine allgemeinbildende Schule, über die Hälfte (628 Jugendliche) ein Gymnasium. Rund 3410 Schülerinnen und Schüler qualifizierten sich an einer beruflichen Schule, meist an einer Berufsschule (1541 Personen), gefolgt von Berufskollegs (630 Personen) und Berufsfachschulen (415 Personen). In **Bayern** können Angaben zu in Hessen wohnhaften Schülerinnen und Schülern gemacht werden, die eine allgemeinbildende Schule in Bayern besuchten. Insgesamt wurden rund 460 in Hessen wohnhafte Jugendliche an einer allgemeinbildenden Schule in Bayern beschult. Mit rund 180 Schülerinnen und Schülern qualifizierte sich der größte Teil an Gymnasien, davon gut 80 junge Menschen an der gymnasialen Oberstufe.

Pendlerverflechtungen innerhalb von Hessen in den schulischen Bildungsgängen der iABE

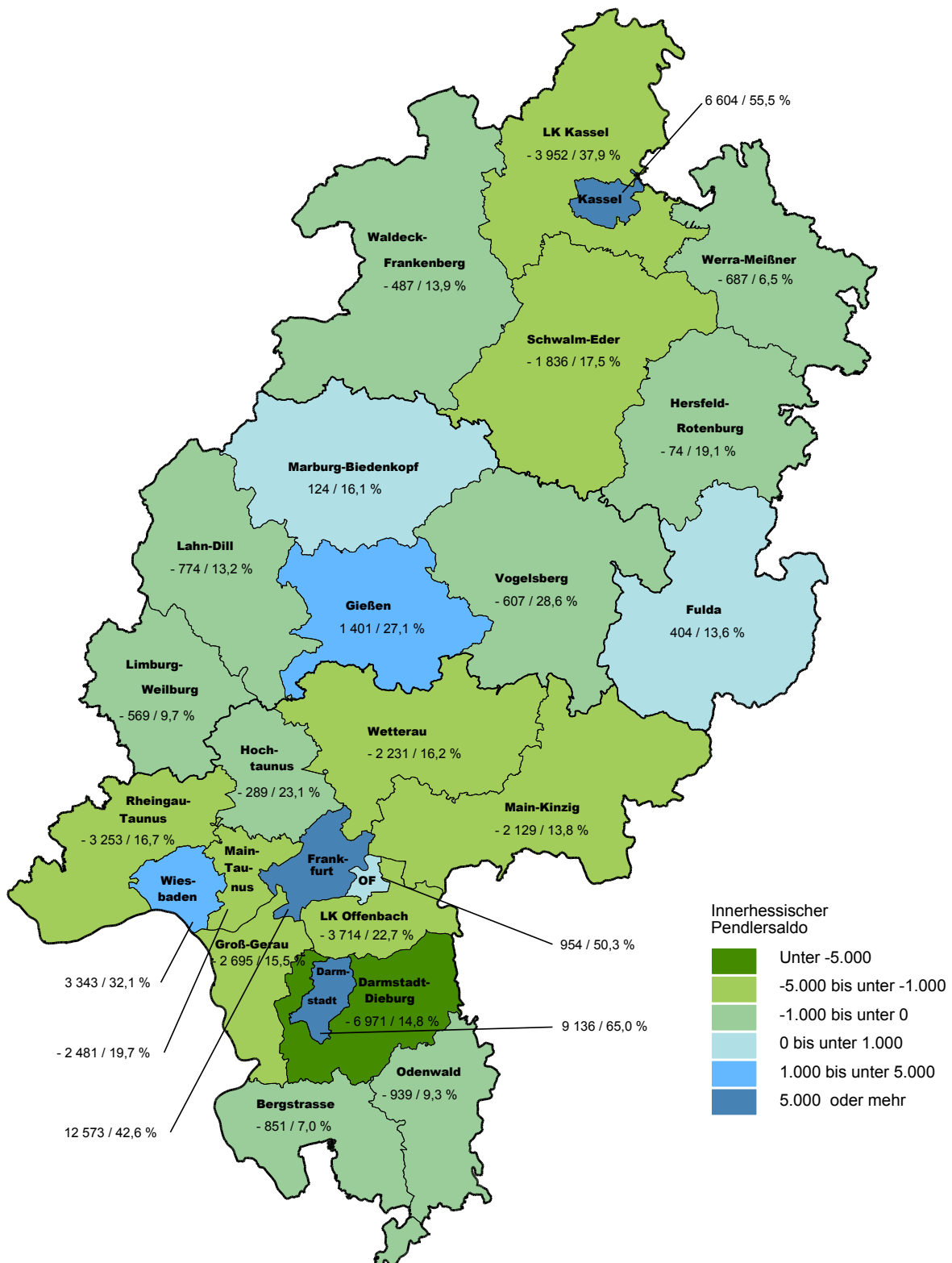
Der Pendlersaldo einer Region ergibt sich aus der Differenz der Ein- und Auspendelnden.³² Die innerhessischen Pendlersalden der Landkreise und kreisfreien Städte sind auf den nachfolgenden drei Abbildungen zu sehen. Neben dem positiven bzw. negativen Pendlersaldo enthalten die Abbildungen als weitere Information den Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern, in den für die iABE relevanten Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen sowie an Schulen des Gesundheitswesens des jeweiligen Landkreises bzw. der kreisfreien Stadt.³³

Der Pendlersaldo bzw. die Mobilität der Schülerinnen und Schüler in einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten wird vom Angebot an Schulen hinsichtlich ihrer Kapazität und der angebotenen Vielfalt in der jeweiligen Region beeinflusst. Bei einem nicht ausreichenden Angebot ist eine höhere Auspendlerquote zu erwarten. Das zeigte eine Studie zur Ausbildungsmobilität in Hessen am Beispiel des Angebots an betrieblichen Ausbildungsplätzen (Schaade 2007). Um die hier gezeigten Daten besser interpretieren zu können, befindet sich im Anhang eine Auflistung der Gesamtzahl der Schulen sowie der Schülerinnen und Schüler nach Schulformen in den einzelnen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten (siehe Anhang A 14). Bei der Interpretation ist zu beachten, dass es in Einzelfällen zu einer Über- bzw. Unterschätzung der Pendlerverflechtungen zwischen verschiedenen Verwaltungsbezirken kommen kann, wenn eine Schule eine Nebenstelle hat und diese sich in einem anderen Landkreis oder einer anderen kreisfreien Stadt befindet. In der Schulstatistik werden alle Schülerinnen und Schüler grundsätzlich der Hauptstelle zugeordnet.

³² Pendlersaldo = Einpendelnde – Auspendelnde. Der Pendlersaldo beinhaltet in diesem Kapitel keine Pendelnden aus anderen Bundesländern, da diese nicht vollständig abgebildet werden können. Zahlen zu Einpendelnden auch aus anderen Bundesländern sind im Statistischen Bericht „Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2019/20 nach Verwaltungsbezirken“ unter folgendem Link: <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/soziales-gesundheit-bildung-kultur-recht/integrierte-ausbildungsberichterstattung/publikationen> abrufbar.

³³ Anteil der Einpendelnden = Einpendelnde / Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Kreis. Sofern nicht anders angegeben, bezieht sich der Anteil der Einpendelnden immer auf hessische Pendelnde.

Abbildung 39 Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2019/20



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den innerhessischen Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an hessischen Einpendelnden in dem jeweiligen Kreis. Im Werra-Meißner-Kreis liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise – 687 Schülerinnen und Schülern. D.h., es pendeln insgesamt gesehen mehr Schülerinnen und Schüler aus diesem Kreis aus, um sich in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als aus anderen hessischen Kreisen einpendeln, um sich im Werra-Meißner-Kreis zu qualifizieren.

Der Anteil der Einpendelnden (ohne Einpendelnde aus anderen Bundesländern) an allen Schülerinnen und Schülern im Werra-Meißner-Kreis beträgt insgesamt 6,5 %. Dies bedeutet, dass 6,5 % aller Schülerinnen und Schüler in diesem Kreis hessische Einpendelnde sind.

In Abbildung 39 sind die innerhessischen Pendlersalden und der Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in allen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Schuljahr 2019/20 dargestellt. Wie erwartet, weisen die kreisfreien Städte besonders hohe positive Pendlersalden auf.

Wie in der Vergangenheit zeigt sich der höchste positive Pendlersaldo in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main. In diese Stadt pendelten rund 15 330 Schülerinnen und Schüler ein und nur gut 2750 verließen ihren Wohnort Frankfurt am Main, um sich in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen hessischen kreisfreien Stadt in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Daraus resultiert ein Saldo der pendelnden Schülerinnen und Schüler von rund 12 570. Eine weitere Besonderheit zeigt sich in Frankfurt am Main bei Betrachtung der Verteilung von Ein- und Auspendelnden: Frankfurt am Main war die einzige Gebietseinheit aus der Gesamtheit der kreisfreien Städte und Landkreise in Hessen, die mit allen anderen kreisfreien Städten und Landkreisen einen positiven Pendlersaldo aufwies. Die Stadt stellt somit die absolute Hochburg der Einpendelnden in Hessen dar. Dennoch war Frankfurt am Main nicht die Region in Hessen mit dem höchsten Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern. Genauso wie in den Vorjahren lag hier die kreisfreie Stadt Darmstadt ganz vorne. In diese Stadt pendelten viele junge Menschen aus den nahegelegenen Kreisen wie bspw. dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, dem Landkreis Groß-Gerau und dem Odenwaldkreis ein. Von den 15 160 Beschulten, die in der kreisfreien Stadt Darmstadt einen Bildungsgang der iABE besuchten, waren 9860 hessische Einpendelnde. Das machte einen Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern von 65,0 % aus.

Daneben wies auch die kreisfreie Stadt Kassel einen hohen positiven Pendlersaldo auf (Pendlersaldo: 6604). Mit 55,5 % stammte hier mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler aus anderen hessischen Gebietseinheiten, wie dem Landkreis Kassel, dem Schwalm-Eder-Kreis und dem Werra-Meißner-Kreis. Der geringste Anteil von hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern zeigte sich im Werra-Meißner-Kreis mit 6,5 %. Mit 7,0 % lag der Landkreis Bergstraße nur knapp über diesem Wert. Weiter wird aus Abbildung 39 deutlich, dass der Landkreis Darmstadt-Dieburg, als einziger Kreis in der Gesamtheit der Landkreise und kreisfreien Städte, einen negativen Pendlersaldo von mehr als 5000 Schülerinnen und Schülern aufwies. Rund 7670 Beschulte verließen diesen Kreis um in einem anderen hessischen Landkreis bzw. einer anderen hessischen kreisfreien Stadt einen Bildungsgang der iABE zu besuchen, aber nur 700 junge Menschen pendelten nach Darmstadt-Dieburg ein. Mit 83,4 % aller Auspendelnden aus Darmstadt-Dieburg pendelte der weitaus größte Teil in die kreisfreie Stadt Darmstadt. Weitere Landkreise mit einem hohen negativen innerhessischen Pendlersaldo stellten Kassel (- 3952 Personen), Offenbach (- 3714 Personen) und der Rheingau-Taunus-Kreis (- 3253 Personen) dar. In allen drei Kreisen pendelten sehr viele Schülerinnen und Schüler in die jeweils nahegelegene kreisfreie Stadt, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Bspw. wohnten im Landkreis Kassel 5080 junge Menschen, die sich in der Stadt Kassel qualifizierten. Im Landkreis Offenbach pendelten die Jugendlichen hauptsächlich in die Städte Frankfurt am Main (2150 Personen) und Offenbach am Main (1910 Personen). Von den Beschulten, die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten und für die Qualifizierung in einem schulischen Bildungsgang den Heimatkreis verließen, besuchten rund drei Viertel eine Schule in der Landeshauptstadt Wiesbaden. Aber es gab auch Schülerinnen und Schüler, die in den Rheingau-Taunus-Kreis einpendelten, um sich in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Mit rund 210 Jugendlichen stammte der größte Teil dieser Einpendelnden aus der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Neben den Pendlerbewegungen innerhalb der hessischen Landkreise und kreisfreien Städte kann auch eine Aussage über die Anzahl der Jugendlichen, die in anderen Bundesländern wohnten und in Hessen zur Schule gingen, getroffen werden: Im Schuljahr 2019/20 pendelten 11 550 Schülerinnen und Schüler aus anderen Bundesländern nach Hessen, um sich in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren. Die größte Anzahl dieser Einpendelnden besuchte eine Schule in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main (2084 Personen), gefolgt von dem Landkreis Limburg-Weilburg (1346 Personen), der kreisfreien Stadt Wiesbaden (1134 Personen) und dem Main-Kinzig-Kreis (754 Personen).

Pendlerverflechtungen innerhalb von Hessen in den schulischen Bildungsgängen im Zielbereich I *Berufsabschluss*

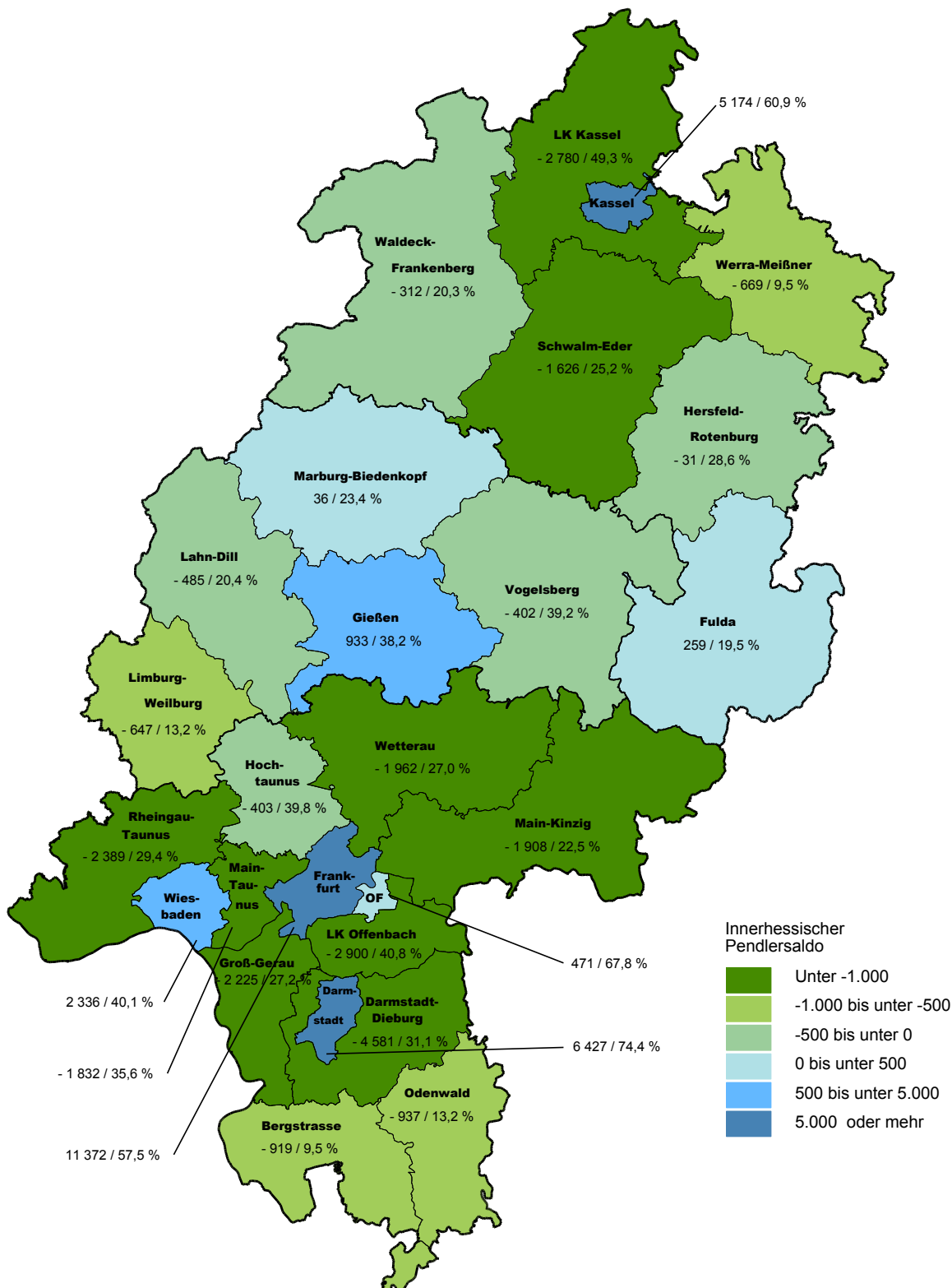
Der Zielbereich I *Berufsabschluss* zeigt die höchsten Pendlerbewegungen aller Zielbereiche im Kernbereich der iABE. Da die Pendlerverflechtungen im Bereich der vollqualifizierenden Berufsausbildungen von besonderem Interesse sind, erfolgt in diesem Abschnitt die Analyse der Verteilung dieser innerhessischen Pendelnden (Abbildung 40). Auf der Karte sind die ein- und auspendelnden Auszubildenden in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten dargestellt (vgl. Anhang A 16). Auch hier verzeichnete die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main den mit Abstand höchsten positiven Pendlersaldo von 11 370 Schülerinnen und Schülern. Insgesamt pendelten in diese Stadt rund 13 610 Jugendliche ein und 2230 Jugendliche aus, um sich in einer Berufsausbildung zu qualifizieren. Die anderen kreisfreien Städte wiesen ebenfalls hohe positive Pendlersalden auf. Den höchsten Anteil an Einpendelnden aus anderen hessischen Regionen, die sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiteten, wies die kreisfreie Stadt Darmstadt mit 74,4 % der Beschulten auf. In der kreisfreien Stadt Offenbach gab es mit 67,8 % ebenfalls einen hohen Anteil an hessischen Einpendelnden, gefolgt von der kreisfreien Stadt Kassel mit 60,9 %. In den diesjährigen Untersuchungsschwerpunkt, den Lahn-Dill-Kreis, pendelte ein Fünftel aller Schülerinnen und Schüler aus anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten ein. Dieser Wert ist in den vergangenen Jahren angestiegen, im Schuljahr 2010/11 lag der Anteil um fast 5 Prozentpunkte niedriger.

Abgesehen von den Landkreisen Gießen, Marburg-Biedenkopf und Fulda waren in den weiteren Landkreisen negative Pendlersalden festzustellen. Mit fast 5000 Schülerinnen und Schülern pendelten die meisten Jugendlichen aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg aus, dahinter folgten der Landkreis Offenbach (4486 Personen) und der Landkreis Kassel (3806 Personen). Aus anderen Bundesländern pendelten rund 9550 junge Menschen nach Hessen ein, um einen qualifizierenden Berufsabschluss zu erwerben.

Pendlerverflechtungen im Lahn-Dill-Kreis in den schulischen Bildungsgängen der iABE

Die Pendlerverflechtungen im diesjährigen Untersuchungsschwerpunkt, dem Lahn-Dill-Kreis, sind in Abbildung 41 dargestellt (vgl. auch Anhang B 14). Insgesamt verzeichnete der Lahn-Dill-Kreis einen negativen innerhessischen Pendlersaldo: Es pendelten mehr Jugendliche aus als ein, um einem Bildungsgang der iABE an einer beruflichen bzw. allgemeinbildenden Schule nachzugehen. Im Schuljahr 2019/20 verließen 2060 Jugendliche den Lahn-Dill-Kreis, um sich in anderen hessischen Landkreisen oder kreisfreien Städten zu qualifizieren. Mit über der Hälfte (57,4 %) der Auspendelnden besuchte der größte Teil eine Schule im Landkreis Gießen, gefolgt von dem Landkreis Marburg-Biedenkopf und der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main mit jeweils einem Zehntel. Ein Blick auf die Auspendelnden insgesamt zeigt folgendes: In fünf Landkreise pendelte kein junger Mensch, der im Lahn-Dill-Kreis wohnte, ein und bei sechs weiteren lag die Zahl bei unter zehn Jugendlichen. Umgekehrt qualifizierten sich auch junge Menschen, die in anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten wohnten, im Lahn-Dill-Kreis (1290 Personen): Die mit 37,9 % der Einpendelnden größte Gruppe stammte aus dem Landkreis Gießen, gefolgt von 17,6 % aus dem Landkreis Limburg-Weilburg und 15,9 % aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf. Der Lahn-Dill-Kreis verzeichnete Einpendelnde aus allen anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten. Darunter gab es einige Kreise, mit denen nur ein geringer Pendleraustausch stattfand. Aus zehn Verwaltungsbezirken in Hessen pendelten weniger als zehn Jugendliche in den Lahn-Dill-Kreis ein, davon lagen sechs im Regierungsbezirk Kassel. Aus dem Regierungsbezirk Darmstadt pendelten aus vier Landkreisen und kreisfreien Städten nicht mehr als zehn junge Menschen ein. Die höchste Zahl der Einpendelnden aus diesem Regierungsbezirk stammte aus dem Wetteraukreis (82 Jugendliche). Im Regierungsbezirk Gießen lag die Zahl der Einpendelnden zwischen gut 20 jungen Menschen aus dem Vogelsbergkreis und rund 490 jungen Menschen aus dem Landkreis Gießen.

Abbildung 40 Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2019/20 im Zielbereich I *Berufsabschluss*

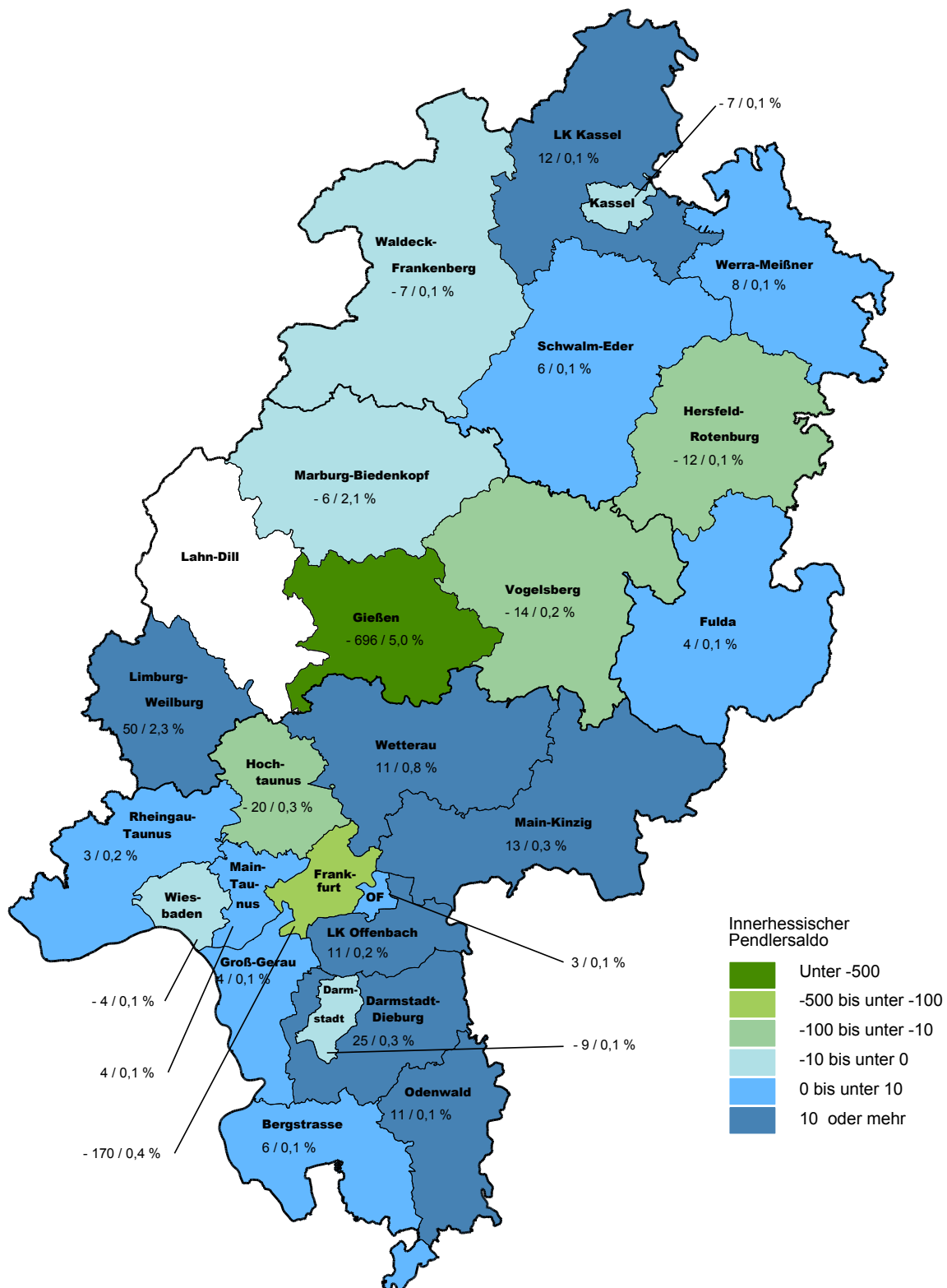


Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den innerhessischen Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an hessischen Einpendelnden in dem jeweiligen Kreis. In dem Landkreis Fulda liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise 259 Schülerinnen und Schülern. D.h., es pendeln insgesamt gesehen mehr Jugendliche in diesen Landkreis ein, um sich in einer schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildung im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* zu qualifizieren, als in andere hessische Kreise auspendeln, um sich in den übrigen Kreisen zu qualifizieren.

Der Anteil der Einpendelnden (ohne Einpendelnde aus anderen Bundesländern) an allen Schülerinnen und Schülern im Zielbereich I *Berufsabschluss* beträgt im Landkreis Fulda insgesamt 19,5 %. Dies bedeutet, dass 19,5 % aller Schülerinnen und Schüler in diesem Landkreis hessische Einpendelnde sind.

Abbildung 41 Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE im Lahn-Dill-Kreis 2019/20



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den innerhessischen Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an hessischen Einpendelnden aus dem jeweiligen Kreis. Im Landkreis Limburg-Weilburg liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise 50 Personen. D.h., es pendeln insgesamt mehr Schülerinnen und Schüler aus diesem Kreis in den Lahn-Dill-Kreis ein, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als umgekehrt.

Der Anteil der Einpendelnden aus dem Landkreis Limburg-Weilburg an allen Schülerinnen und Schülern beträgt 2,3 %. Dies bedeutet, dass 2,3 % aller Schülerinnen und Schüler im Lahn-Dill-Kreis Einpendelnde aus dem Landkreis Limburg-Weilburg sind.

Der Anteil der hessischen Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt lag im Lahn-Dill-Kreis mit 13,2 % im unteren Mittelfeld aller hessischen Landkreise. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die aus anderen Bundesländern in den Lahn-Dill-Kreis einpendelten, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, lag mit rund 330 Jugendlichen bei 3,3 % aller Beschulten. Drei Fünftel dieser Jugendlichen wohnten in Nordrhein-Westfalen (194 Personen) und mehr als ein Drittel in Rheinland-Pfalz (119 Personen). Der mit 77,4 % größte Teil der einpendelten jungen Menschen aus anderen Bundesländern, die sich im Lahn-Dill-Kreis in einem Bildungsgang der iABE befanden, besuchte das Duale System.

8. Verbleib der Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2016 in den Schuljahren 2016/17 bis 2019/20

Neben den Standardveröffentlichungen zu Eckdaten und soziodemografischen Merkmalen der jungen Menschen werden im Rahmen der iABE seit Projektbeginn regelmäßig Untersuchungen zum Übergangsverhalten von Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Die vorliegende Analyse zum Verbleib der Schulentlassenen über mehrere Jahre lässt tiefe Einblicke in die Strukturen und Mechanismen des hessischen Bildungssystems zu und ermöglicht es den Bildungsakteuren, die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen in Hessen zu analysieren. Von den gezogenen bildungspolitischen Rückschlüssen können insbesondere Jugendliche profitieren, die Schwierigkeiten mit den Herausforderungen der pluralisierten Bildungswelt haben.

Als Ausgangsbasis für den Verlauf über mehrere Jahre wurden in diesem Jahr die Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen aus dem Sommer 2016 gewählt und deren Verbleib in den vier folgenden Schuljahren 2016/17 bis 2019/20 analysiert. Die Untersuchung wird durch die sogenannte Fallnummernanalyse möglich. Hierbei handelt es sich um tatsächlich erfasste Verläufe, es fließen keine Schätzungen durch zusätzliche Auswertungen, wie der Übergang an die Schulen des Gesundheitswesens oder in die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Maßnahmen der Arbeitsverwaltung an Beruflichen Schulen werden bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit ausgewiesen), mit ein. Diese zusätzlichen Auswertungen finden nur im Rahmen der einjährigen Fallnummernanalyse im Kapitel 4.1.2 der vorliegenden Veröffentlichung statt. In Kapitel 4.1.2 wie auch in Kapitel 4 des methodischen Leitfadens der iABE sind nähere Einzelheiten zur methodischen Vorgehensweise der Fallnummernverknüpfung enthalten.

Da nicht für alle vorliegenden Fälle die Möglichkeit einer Fallnummernverknüpfung gegeben ist, wird im Folgenden bei den betroffenen Fällen von einem unbekanntem Verbleib gesprochen. Diese unbekanntem Verbleibe im Rahmen der Fallnummernanalyse können aus mehreren Gründen eintreten: Das betrifft Wechsel, die nicht über die LUSD erfasst werden, wie z. B. den Wechsel an eine Schule des Gesundheitswesens oder auch die Teilnahme an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Auch ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland kann nicht nachgewiesen werden. Darüber hinaus verbergen sich hinter den Unbekannten u.a. auch junge Menschen die erwerbstätig sind, ein Studium aufgenommen haben oder arbeitslos sind.

Insgesamt verließen im Sommer 2016 rund 56 010 Jugendliche die Sekundarstufe I ihrer Schule oder eine Förderschule. Von diesen Schülerinnen und Schülern verfügten 98,9 % über eine Fallnummer. Der Aufbau der vorliegenden Analyse sieht vor, dass die Bildungsverläufe der Jugendlichen ausgehend von ihrem jeweiligen Schulabschluss untersucht werden. Im Falle der Übergänge stellt der Wechsel in die Oberstufe zwischen dem Schuljahr 2015/16 und dem Schuljahr 2016/17 die Basis dar. Zu jedem Schulabschluss sowie zu den Übergängen wird zunächst eine Grafik einen allgemeinen Einblick in die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) geben. Anschließend erfolgt für die Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss und mit einem Realschulabschluss jeweils eine Darstellung der verzögerten Übergänge in eine vollqualifizierende Berufsausbildung und in studienqualifizierende Bildungsgänge. In der folgenden Analyse wird der zusätzliche Erwerb eines allgemeinbildenden Schulabschlusses, neben der Erlangung eines beruflichen Abschlusses, in den Bildungsgängen der iABE betrachtet. Am Ende des Kapitels wird ein Vergleich zwischen den verschiedenen Schulabschlüssen bzw. den Jugendlichen ohne Schulabschluss sowie den Übergängen gezogen.

8.1 Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2016

Zu Beginn liegt der Fokus auf den jungen Menschen, die die allgemeinbildende Schule (ohne Sekundarstufe II) ohne einen Hauptschulabschluss (ohne Schulentlassene mit einem Förderschulabschluss) verlassen haben. In Abbildung 42 ist deren Verbleib nach dem Verlassen der Schule im Sommer 2016 in den folgenden vier Schuljahren 2016/17 bis 2019/20 (siehe auch Anhang C 1) dargestellt. Insgesamt verließen 1410 Schülerinnen und Schüler ohne einen Hauptschulabschluss die Schule, von denen 93,9 % über eine Fallnummer verfügten.

Nahezu die Hälfte aller Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss ging im Schuljahr 2016/17 in eine Maßnahme im schulischen Teil des Übergangsbereichs über (648 Jugendliche). Davon qualifizierten sich fast alle in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Voll- bzw. Teilzeit, in deren Rahmen u.a. die Möglichkeit besteht einen Schulabschluss nachzuholen. Ein direkter Einstieg in eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung gestaltete sich für die Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss schwierig. Mit 5,5 % gelang es nur einem geringen Teil der Jugendlichen direkt im Anschluss an die Schulzeit eine Ausbildung im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* aufzunehmen, wovon alle eine betriebliche Berufsausbildung im Dualen System starteten. Für die Aufnahme von vollzeitschulischen Ausbildungen sind die formalen Zugangsvoraussetzungen i.d.R. nicht erfüllt.

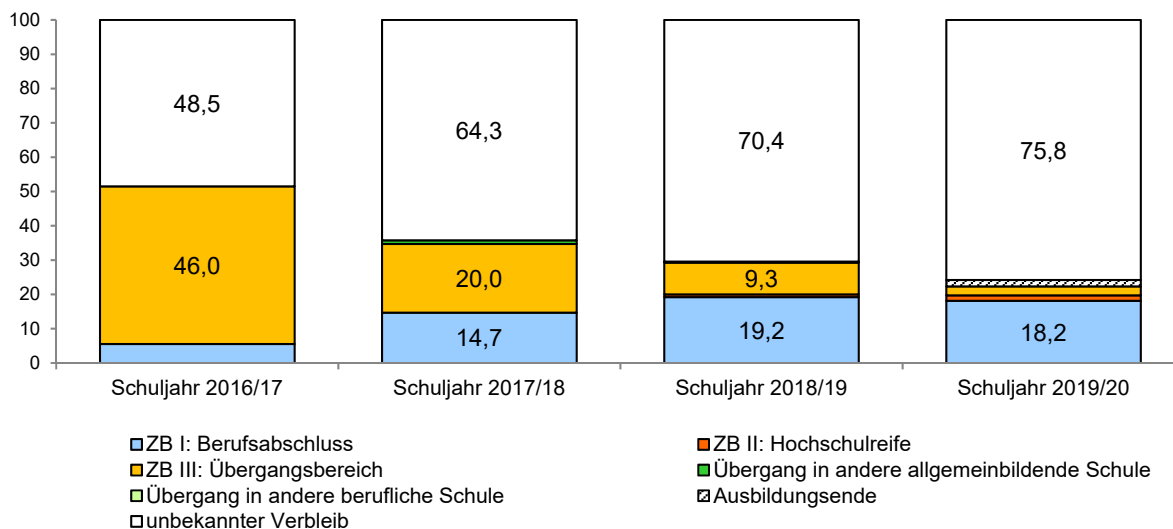
Der Anteil der unbekanntem Verbleibe war mit 48,5 % sehr hoch. Unter den unbekanntem Fällen befanden sich u. a. Jugendliche, die an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teilnahmen, um ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu steigern. Die Schätzungen im Rahmen der einjährigen Fallnummernanalyse in Kapitel 4.1.2 weisen darauf hin. Daneben ist es auch denkbar, dass einige Jugendliche sich arbeitslos meldeten oder im Rahmen einer ungelernten Tätigkeit beschäftigt waren.

Schon ein Jahr später, im Schuljahr 2017/18, änderte sich das Bild für die Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss deutlich: Inzwischen befanden sich 14,7 % der Jugendlichen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Von diesen rund 210 Auszubildenden nahm knapp die Hälfte im vorherigen Untersuchungsjahr an einer Maßnahme im schulischen Übergangsbereich teil. Jeder fünfte Bildungsteilnehmende war 2017/18 noch im Übergangsbereich zu finden. Von diesen insgesamt 280 Jugendlichen befanden sich 210 bereits ein Jahr zuvor im Übergangsbereich. Aber nur wenige davon nahmen im Schuljahr 2016/17 an einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich teil, der regulär länger als ein Jahr dauert. Eine tiefergehende Analyse zeigt, dass die meisten Jugendlichen nach Beendigung einer Maßnahme in eine weitere Maßnahme im Übergangsbereich einmündeten. Beispielsweise erwarben 50 Jugendliche in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit einen Hauptschulabschluss und gingen dann in die Zweijährige Berufsfachschule über, um den Realschulabschluss nachzuholen.

Der unbekanntem Verbleib stieg im Schuljahr 2017/18 nochmal an und lag bei knapp zwei Drittel der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss. Von gut der Hälfte der 650 Jugendlichen, die sich im Jahr zuvor im Übergangsbereich qualifizierten und somit ihre Erfolgsaussichten bzgl. eines Ausbildungsplatzes erhöhen wollten, konnte nicht nachvollzogen werden, wo sie sich im Schuljahr 2017/18 befanden.

Der Anteil der Schulentlassenen, die im Sommer 2016 ohne Abschluss die allgemeinbildende Schule verließen und sich im Untersuchungsjahr 2018/19 in einer Ausbildung befanden, stieg nochmals an und betrug knapp ein Fünftel. Demgegenüber sank die Teilnehmerzahl im Übergangsbereich um rund die Hälfte, hier qualifizierten sich noch 9,0 % in einem schulischen Bildungsgang.

Abbildung 42 Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2016 in den Jahren 2016/17 bis 2019/20 in % (N = 1410)



Im letzten betrachteten Schuljahr 2019/20 veränderte sich die Situation nicht mehr allzu stark. Im vierten Jahr nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule besuchte, wie im Vorjahr, gut jeder sechste Jugendliche einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Im Gegensatz dazu sanken die Teilnehmerzahlen im Übergangsbereich weiter. Lediglich 2,6 % nahmen im Schuljahr 2019/20 an einem entsprechenden schulischen Bildungsgang teil. Insgesamt war der Verbleib für 1070 junge Menschen nicht bekannt (75,8 %). Für weitere knapp 30 Jugendliche konnte ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule nachgewiesen werden. Diese rund 30 Jugendlichen entsprechen 1,8 % aller Bildungsteilnehmenden ohne einen Hauptschulabschluss, die drei Jahre nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule die Berufsausbildung abgeschlossen haben. Wie aus dem Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020 des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) hervorgeht, meldeten sich bundesweit von allen Jugendlichen, die ihre duale Ausbildung im Jahr 2018 erfolgreich abgeschlossen hatten, 24,6 % im Anschluss an ihre Ausbildung arbeitslos. Im Vergleich zum Jahr 2009 mit einem Anteil von 38,4 % ist dieser Wert deutlich gesunken (BIBB 2020). Folglich kann angenommen werden, dass viele Jugendliche, die die Schule zunächst ohne einen Hauptschulabschluss verließen und ihre Ausbildung im Schuljahr 2018/19 abschlossen, direkt im Anschluss eine Erwerbstätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt³⁴ aufnahmen.

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss

Um nicht nur die direkten, sondern auch die verzögerten Übergänge in eine vollqualifizierende Berufsausbildung und in studienqualifizierende Bildungsgänge abzubilden, wird im Folgenden aufgezeigt, inwiefern Jugendliche, die die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2016 ohne einen Hauptschulabschluss verließen, in den Schuljahren 2017/18 bis 2019/20 in den Zielbereichen I und II verzögert ankamen.

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2016 eine allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) ohne einen Hauptschulabschluss verließen, nahmen nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse 23,5 % in den Schuljahren 2017/18 bis 2019/20 verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf. Damit starteten mehr als vier Mal so viele Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss ihre Berufsausbildung verzögert als direkt im Anschluss der Sekundarstufe I. In den meisten Fällen wurde zwischen dem Verlassen der

³⁴ Als erster Arbeitsmarkt wird im arbeitssoziologischen Sinn der *normale* Arbeitsmarkt bezeichnet, auf dem Beschäftigungsverhältnisse bestehen, die im Gegensatz zum zweiten Arbeitsmarkt nicht durch die Teilnahme an einer Maßnahme der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik vermittelt worden sind und damit nicht staatlich, kirchlich oder durch andere Trägerschaften subventioniert sind.

allgemeinbildenden Schule und der Aufnahme der Berufsausbildung eine Qualifizierung im Übergangsbereich genutzt. Somit gelang insgesamt 29,0 % bzw. 410 Jugendlichen, die eine allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) im Sommer 2016 ohne einen Hauptschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert der Übergang in den Zielbereich I *Berufsabschluss*.

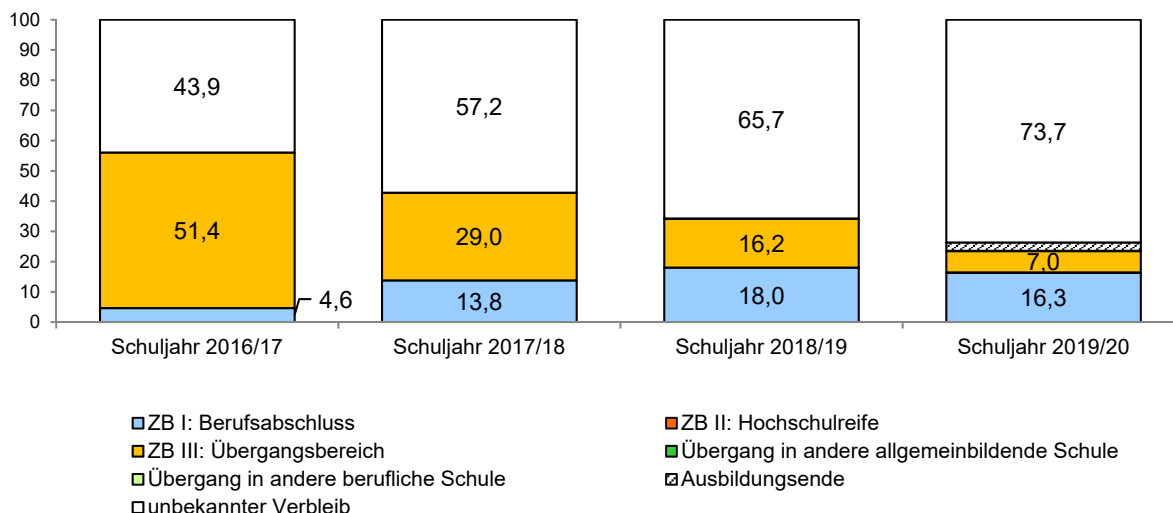
Bei den Schulentlassenen, die im Sommer 2016 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) ohne Hauptschulabschluss verließen, spielte der Zielbereich II in den folgenden vier Schuljahren nahezu keine Rolle.

8.2 Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2016

Nach der Untersuchung zum Verbleib der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss werden nachfolgend die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss betrachtet (siehe auch Anhang C 2). Grundsätzlich verfügten 92,8 % aller Schulentlassenen des Sommers 2016 mit schulartspezifischem Förderschulabschluss über eine Fallnummer.

Ein Blick auf Abbildung 43 zeigt, dass im Schuljahr 2016/17 über die Hälfte der rund 1620 Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen in den Übergangsbereich einmündete. Nahezu alle Jugendlichen besuchten hier die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit bzw. Teilzeit. Im ersten Jahr nach Verlassen der Schule starteten insgesamt 4,6 % der Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss eine betriebliche oder schulische Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz erwiesen sich damit etwas schlechter als bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss.

Abbildung 43 Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allg. Schulen aus dem Sommer 2016 in den Jahren 2016/17 bis 2019/20 in % (N = 1621)



Im nachfolgenden Untersuchungsjahr (Schuljahr 2017/18) stieg der Anteil der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss im Zielbereich I *Berufsabschluss* deutlich auf 13,8 % an. Von diesen 220 Auszubildenden besuchte über die Hälfte noch im Vorjahr einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeit bzw. Teilzeit. Demgegenüber sank der Anteil der Jugendlichen, die sich in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich befanden, auf 29 %. Da diese Bildungsgänge mehrheitlich nur ein Jahr dauern, gab es unter den knapp 470 Jugendlichen, die im Schuljahr 2017/18 im Übergangsbereich waren, viele Jugendliche, die von einer Maßnahme in die nächste wechselten. Beispielsweise wechselten

80 der 470 betroffenen Jugendlichen von den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit in die Teilzeit-Variante. Der Anteil an unbekanntem Verbleiben nahm zum Schuljahr 2017/18 weiter zu. Bei 57,2 % aller Jugendlichen, die ein Jahr zuvor mit einem Förderschulabschluss von der allgemeinbildenden Schule abgingen, war der Verbleib nun unbekannt.

Im Schuljahr 2018/19 stieg der Anteil der Jugendlichen, die sich in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung befanden, weiter an und lag bei 18,0 %. Wie schon im Vorjahr sank die Zahl der Jugendlichen im schulischen Übergangsbereich. Im dritten Untersuchungsjahr war noch ein Anteil von 16,2 % im Zielbereich III *Übergangsbereich* vorzufinden.

Vier Jahre nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule mit einem Förderschulabschluss befanden sich im letzten Untersuchungsjahr 2019/20 mit 16,3 % bzw. 270 Jugendliche etwas weniger junge Menschen in einer Ausbildung als im Vorjahr. Die Teilnehmerzahl im Übergangsbereich sank nochmals deutlich. Lediglich 7,0 % nahmen hier im Schuljahr 2019/20 noch an einem schulischen Bildungsgang teil. Insgesamt war der Verbleib für knapp drei Viertel bzw. 1190 Jugendliche nicht bekannt. Für knapp 50 Jugendliche konnte ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule nachgewiesen werden. Dies entspricht 2,8 % aller Bildungsteilnehmenden mit einem Förderschulabschluss aus dem Sommer 2016, damit lag ihr Anteil höher als bei den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss (1,8 %).

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Förderschulabschluss

Für die Jugendlichen, die im Sommer 2016 die allgemeinbildende Schule mit einem Förderschulabschluss verließen, ist festzustellen, dass in den Schuljahren 2017/18 bis 2019/20 nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse 19,4 % verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I aufnahmen; der Anteil liegt unter dem der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss (23,5 %). Auch von den Jugendlichen mit Förderschulabschluss besuchten die meisten vor Aufnahme der beruflichen Ausbildung einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Es gelang nur einem geringen Teil sich erfolgreich auf dem Ausbildungsmarkt zu integrieren, ohne im Vorfeld entsprechende Maßnahmen im Zielbereich III zur Weiterqualifikation genutzt zu haben. Insgesamt gingen 24,0 % bzw. 390 Jugendliche, die die allgemeinbildende Schule im Sommer 2016 mit einem Förderschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert in den Zielbereich I *Berufsabschluss* über.

Der Zielbereich II spielte bei den Schulentlassenen, die im Sommer 2016 die allgemeinbildende Schule mit einem Förderschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren keine Rolle.

8.3 Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2016

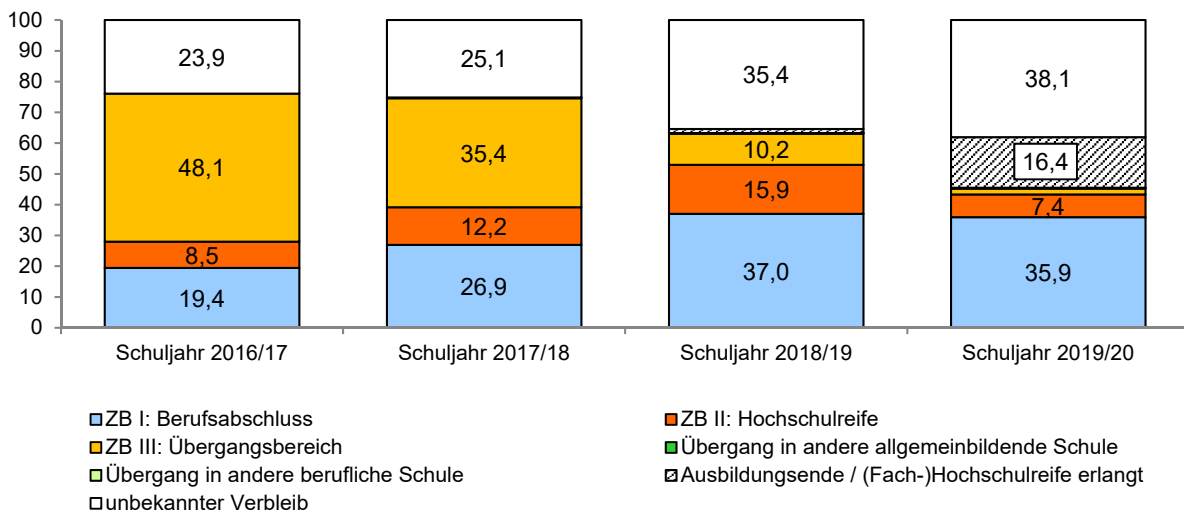
Der Verbleib der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in den vier Untersuchungsjahren wird in Abbildung 44 beleuchtet (siehe auch Anhang C 3). Insgesamt handelt es sich um 10 270 Jugendliche, bei denen in 98,9 % der Fälle eine Fallnummer vorlag. Verglichen mit den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss zeigt die vorliegende Abbildung in allen vier Schuljahren einen deutlich geringeren Anteil an unbekanntem Verbleiben.

Direkt nach ihrem Hauptschulabschluss starteten im Schuljahr 2016/17 knapp ein Fünftel bzw. 2000 Jugendliche eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Weitere 8,5 % fingen im Zielbereich II an die Hochschulreife zu erwerben. Dies ist aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) möglich, im Rahmen derer die Schülerinnen und Schüler mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss in den Zielbereich II einmünden können. Weitere 48,1 % (4943 Jugendliche) der jungen Menschen begannen direkt im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss eine schulische Maßnahme im Übergangsbereich. Fast drei Viertel dieser 4940 Jugendlichen im Übergangsbereich fingen an, sich an einer Zweijährigen Berufsfachschule für einen mittleren Bildungsabschluss zu qualifizieren. Im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss war der Verbleib

für rund ein Viertel der ehemaligen Schülerinnen und Schüler für das Schuljahr 2016/17 nicht zu ermitteln. Für einige, die im ersten untersuchten Schuljahr in keinem Bildungsgang der LUSD zu finden waren, blieb der Verbleib nicht in allen vier Untersuchungsjahren unbekannt. So war gut ein Drittel bzw. 870 dieser 2460 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2017/18 wiederzufinden. Das waren 8,5 % aller Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss. Die meisten begannen im Zielbereich II *Hochschulreife* (413 Jugendliche) und im Zielbereich I *Berufsabschluss* (315 Jugendliche), hier fast alle im Dualen System. Offenbar wurde das Jahr, in dem der Verbleib der Jugendlichen unbekannt war, von einigen zur Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz genutzt. In besagtem Jahr können die jungen Menschen eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit absolviert haben, um dadurch ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu steigern.

Im Schuljahr 2017/18 waren schon deutlich weniger Jugendliche in einem schulischen Bildungsgang zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung im Übergangsbereich zu finden als noch im Jahr zuvor. Einerseits war ein Sinken des Anteils der jungen Menschen im Übergangsbereich zu erwarten gewesen, da die meisten Maßnahmen innerhalb des Übergangsbereichs auf die Dauer von einem Jahr ausgelegt sind. Andererseits sank der Anteil vom Schuljahr 2016/17 auf das Schuljahr 2017/18 lediglich um 12,7 Prozentpunkte. Hauptsächlich liegt dies daran, dass sich die meisten Jugendlichen, die sich nach dem Erwerb eines Hauptschulabschlusses im Übergangsbereich befanden, an einer Zweijährigen Berufsfachschule qualifizierten. So besuchten 88,3 % der jungen Menschen, die im Schuljahr 2017/18 im Übergangsbereich waren, eine Zweijährige Berufsfachschule. Außerdem stieg die Zahl der Heranwachsenden, die nun eine Ausbildung absolvierten, erkennbar an: Ein Jahr nach dem Hauptschulabschluss waren 26,9 % der Jugendlichen in einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu finden. Gleichzeitig stieg der Anteil an jungen Menschen, deren Verbleib unbekannt war, leicht an (25,1 %).

Abbildung 44 Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2016 in den Jahren 2016/17 bis 2019/20 in % (N = 10 274)



Im dritten Untersuchungsjahr (Schuljahr 2018/19) war der größte Teil der jungen Menschen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung (37,0 %) zu finden. Erwartungsgemäß nahm der Anteil an Jugendlichen im Übergangsbereich stark ab, da viele Heranwachsende nun die Zweijährige Berufsfachschule abgeschlossen hatten. Insgesamt qualifizierten sich nur noch 1050 Bildungsteilnehmende in einer Maßnahme im Übergangsbereich (10,2 %). Zudem befanden sich im Schuljahr 2018/19 mit 15,9 % rund 1630 Jugendlichen an einer Schule, die zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung führt. Viele dieser jungen Menschen waren erfolgreiche Absolventinnen

und Absolventen aus einer Zweijährigen Berufsfachschule, die sich jetzt größtenteils auf einer Fachoberschule der Form A für ihre Fachhochschulreife qualifizierten (419 Jugendliche).

Im Schuljahr 2019/20, dem letzten Untersuchungsjahr, nahm die Zahl der Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss im Zielbereich I *Berufsabschluss* leicht auf 35,9 % bzw. 3690 Personen ab, auch da ein Teil der Entlassenen des Jahres 2016 die Berufsausbildung inzwischen abgeschlossen hatte (8,5 %). Abgesehen davon qualifizierten sich 7,4 % bzw. 760 Bildungsteilnehmende in einem Bildungsgang im Zielbereich II, der ein anschließendes Studium ermöglicht. Weiter ist Abbildung 44 zu entnehmen, dass sich lediglich noch 2,0 % der jungen Menschen in einer schulischen Maßnahme des Übergangsbereichs befanden. Für weitere 38,1 % war der Verbleib der Jugendlichen vier Jahre nach ihrem Hauptschulabschluss unbekannt und sie konnten keine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. den Erwerb der (Fach-)Hochschulreife nachweisen. 8,0 % aller Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss verfügten zu diesem Zeitpunkt bereits über einen studienqualifizierenden Schulabschluss (820 Jugendliche) und sind somit nicht mehr Untersuchungsgegenstand der IABE.

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2016 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) mit einem Hauptschulabschluss verließen, nahm in den Schuljahren 2017/18 bis 2019/20 nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse ein knappes Drittel verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf. Damit starteten mehr Schulentlassene mit Hauptschulabschluss ihre Berufsausbildung verzögert als direkt im Anschluss nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule. In den meisten Fällen wurden zwischen dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule und der Aufnahme der Berufsausbildung eine Qualifizierung im Übergangsbereich genutzt. Insgesamt gelang 51,8 % bzw. 5330 Jugendlichen, die die allgemeinbildende Schule im Sommer 2016 mit einem Hauptschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert der Übergang in den Zielbereich I *Berufsabschluss*.

Sofern Schülerinnen und Schüler eine als G8 organisierte gymnasiale Mittelstufe absolviert haben, können diese mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss aus den Jahrgangsstufen 9 der hessischen Gymnasien direkt im Anschluss in das Berufliche Gymnasium oder die Fachoberschule Form A einmünden.³⁵ In den Schuljahren 2017/18 bis 2019/20 gingen innerhalb von drei Jahren insgesamt 10,3 % der Entlassenen mit Hauptschulabschluss verzögert in den Zielbereich II über. Ein Großteil erwarb zunächst im Übergangsbereich den mittleren Abschluss und strebte im Anschluss daran mit dem Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung einen weiteren höherqualifizierenden allgemeinbildenden Abschluss an. Ähnlich wie bei der Aufnahme einer Berufsausbildung wird auch bei dem alternativen Weg des Erwerbs einer Hochschulzugangsberechtigung die Bedeutung des Übergangsbereichs für Entlassene mit Hauptschulabschluss deutlich.

8.4 Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2016

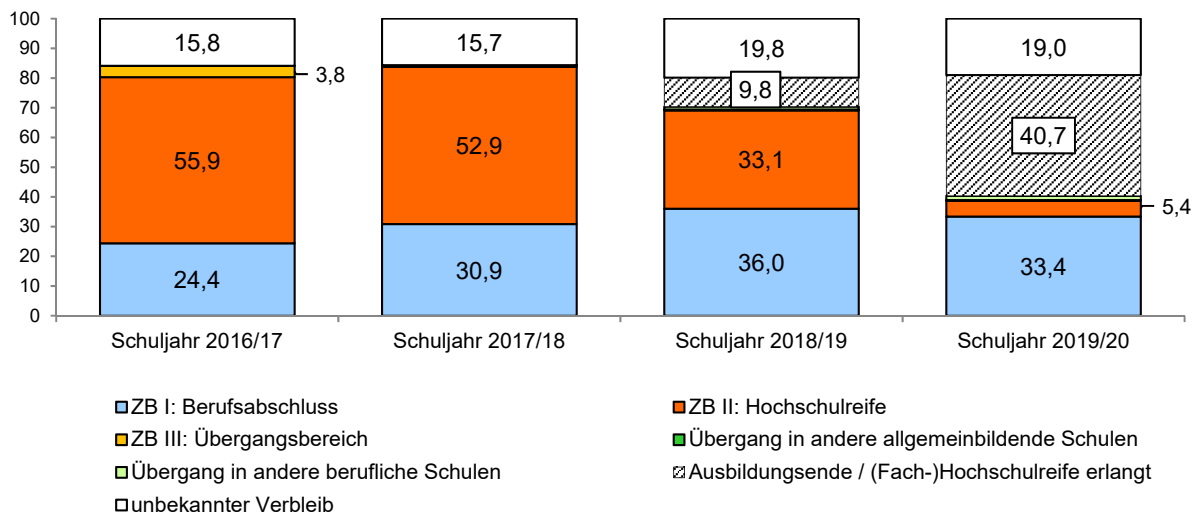
Im Folgenden wird der Verbleib der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) analysiert. Im Sommer 2016 verließen insgesamt rund 25 190 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildende Schule mit einem Realschulabschluss (siehe Tabelle im Anhang C 4). Von diesen Schulentlassenen verfügten 24 940 Jugendliche über eine Fallnummer. Dies entspricht 99,0 % aller Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss.

Wie in Abbildung 45 dargestellt, starteten im Schuljahr 2016/17 etwa 6140 bzw. ein Viertel der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss eine berufliche Ausbildung. Mehr als doppelt so viele junge Menschen (14 085 Personen bzw. 55,9 %) begannen hingegen einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II *Hochschulreife* zu erwerben. Von diesen 14 090 Jugendlichen besuchten

³⁵ Dabei handelt es sich nicht um die Übergänge aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums. Da diese Schülerinnen und Schüler die Schulform nicht wechseln, erhalten sie keinen Abschluss.

mit 42,5 % die meisten die Fachoberschule der Form A, weitere 30,5 % starteten an einer gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule und 27,0 % an einem Beruflichen Gymnasium. Darüber hinaus entschieden sich 3,8 % für einen Bildungsgang im Zielbereich III *Übergangsbereich*, meist an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule.

Abbildung 45 Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2016 in den Jahren 2016/17 bis 2019/20 in % (N = 25 185)



Ein Jahr nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) befanden sich schon 30,9 % der Jugendlichen in einer schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildung im Zielbereich I. Der Anteil der Jugendlichen, die sich im Schuljahr 2017/18 im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten, sank leicht auf 52,9 %. Eine sehr viel geringere Bedeutung nahm im zweiten Untersuchungsjahr der Anteil der Jugendlichen im Übergangsbereich ein. Nur 0,5 % befanden sich zu diesem Zeitpunkt in einer solchen Maßnahme, meist in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit oder an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule (63 bzw. 49 Personen). Da sich im Vorjahr eine große Mehrheit in einem einjährigen Bildungsgang befand, war diese starke Abnahme zu erwarten. Ein vergleichsweise geringer Anteil (15,7 %) zeigte sich bei den Jugendlichen mit unbekanntem Verbleib.

Im Schuljahr 2018/19, dem dritten Untersuchungsjahr nach ihrem Realschulabschluss, befand sich der Großteil der Jugendlichen nicht mehr im Zielbereich II *Hochschulreife*. Da die Fachoberschule Form A nach zwei Jahren mit dem Erwerb der Fachhochschulreife beendet wird, war ein Rückgang dieses Anteils zu erwarten. Jeder dritte Jugendliche qualifizierte sich aber weiterhin im Zielbereich II, i.d.R. zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Der mit 36,0 % größte Teil absolvierte inzwischen eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*.

Die Zahl der Übergänge in berufliche Schulen, die in der iABE regulär keine Berücksichtigung finden, lag im Schuljahr 2018/19 bei rund 240 Jugendlichen. In annähernd allen Fällen besuchten die Schülerinnen und Schüler eine Fachoberschule der Form B in Vollzeit. Diese Schulform ermöglicht den Erwerb der Fachhochschulreife. Der Unterschied zur Fachoberschule der Form A, die innerhalb der iABE berücksichtigt wird, besteht darin, dass die Form B ein Jahr dauert und neben einem mittleren Bildungsabschluss eine mindestens zweijährige Ausbildung bzw. eine mindestens dreijährige berufliche Tätigkeit in einem einschlägigen Fachbereich voraussetzt.

Nicht nur die Zahl der Übergänge in andere berufliche Schulen stieg an, auch der Anteil der unbekanntem Verbleibe nahm im Schuljahr 2018/19 auf 19,8 % zu. Somit konnte der Verbleib für 5000 Jugendliche nicht nachvollzogen werden (vgl. Anhang C 4). Für 9,8 % bzw. 2470 aller Bildungsteilnehmenden mit einem

Realschulabschluss konnte zu diesem Zeitpunkt der erfolgreiche Erwerb der Fachhochschulreife bzw. eine abgeschlossene Berufsausbildung nachgewiesen werden. Darunter waren rund 2020 Schülerinnen und Schüler, die zuvor erfolgreich die Fachhochschulreife erworben hatten. Die restlichen rund 440 Jugendlichen hatten im Vorfeld eine Ausbildung abgeschlossen. In beiden Fällen tauchten die Schülerinnen und Schüler in den folgenden zwei Schuljahren in keinem Einzelkonto der iABE mehr auf.

Im letzten untersuchten Schuljahr reduzierte sich der Anteil der unbekanntenen Werte wieder leicht auf insgesamt 4790 Fälle bzw. 19,0 %. Wie Tabelle C 4 im Anhang zu entnehmen ist, konnte für weitere rund 10 250 Jugendliche im Schuljahr 2019/20 festgestellt werden, dass sie bereits eine Ausbildung abgeschlossen bzw. die (Fach-)Hochschulreife erworben hatten (40,7 %). Genauer noch erlangten 7410 Jugendliche im Vorfeld die (Fach-)Hochschulreife und 2830 Jugendliche schlossen im Vorfeld eine Ausbildung ab. Mit 5,4 % war der Anteil der Bildungsteilnehmenden, die sich im vierten Untersuchungsjahr im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten, deutlich geringer als in den Vorjahren. Bei diesen Jugendlichen handelte es sich neben Bildungsgangwechslern größtenteils um Wiederholer. Ansonsten war der Anteil der Schulentlassenen aus 2016 mit Realschulabschluss in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung weiterhin recht hoch (33,4 %).

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Realschulabschluss

Der Anteil der nachgewiesenen verzögerten Übergänge lag in den Schuljahren 2017/18 bis 2019/20 bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss des Jahres 2016 mit 25,1 % etwas höher als der Anteil der direkten Übergänge nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II). Die meisten verzögerten Übergänge gingen aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* in eine Berufsausbildung über, in dem 60,3 % zuvor die (Fach-)Hochschulreife erreichten. Insgesamt betrachtet mündeten nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse die Entlassenen mit Hauptschulabschluss innerhalb von vier Schuljahren prozentual häufiger in eine vollqualifizierende Berufsausbildung an einer beruflichen Schule in Hessen ein wie die Entlassenen mit Realschulabschluss. Damit gingen insgesamt 49,5 % bzw. 12 460 Jugendliche, die die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) im Sommer 2016 mit einem Realschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert in den Zielbereich I *Berufsabschluss* über.

Für die Schulentlassenen mit Realschulabschluss hatten die Übergänge in den Zielbereich II *Hochschulreife* die größte Bedeutung. 55,9 % von ihnen wechselte direkt nach der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) in diesen Zielbereich. In den folgenden drei Schuljahren mündeten insgesamt weitere 3,0 % in den Zielbereich II ein, verzögerte Übergänge hatten damit nur eine geringe Bedeutung.

8.5 Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2016

In diesem Kapitel bilden diejenigen Schülerinnen und Schüler die Grundlage der vorliegenden Untersuchung, die im Schuljahr 2016/17 in der gymnasialen Oberstufe an einer allgemeinbildenden Schule starteten und sich vor den Sommerferien, also im vorherigen Schuljahr 2015/16, regulär in der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs befanden.

Insgesamt gingen im Sommer 2016 rund 17 520 junge Menschen in die gymnasiale Oberstufe über, von denen 99,6 % über eine Fallnummer verfügten. In Abbildung 46 ist der Verbleib der Übergänge in den vier folgenden Schuljahren 2016/17 bis 2019/20 dargestellt (vgl. Anhang C 5). Im Schuljahr 2016/17 befanden sich alle Schülerinnen und Schüler in der Eingangsstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums. Im nachfolgenden Schuljahr 2017/18 änderte sich die Situation: Rund 90 Jugendliche bzw. 0,5 % aller ehemaligen Übergänge verließen das Gymnasium nach der Eingangsstufe zugunsten einer beruflichen bzw. schulischen Berufsausbildung. Mit 96,3 % blieb die absolute Mehrheit jedoch im Zielbereich II *Hochschulreife*. Von diesen 16 870 Jugendlichen wechselten 2,6 % von einem allgemeinbildenden

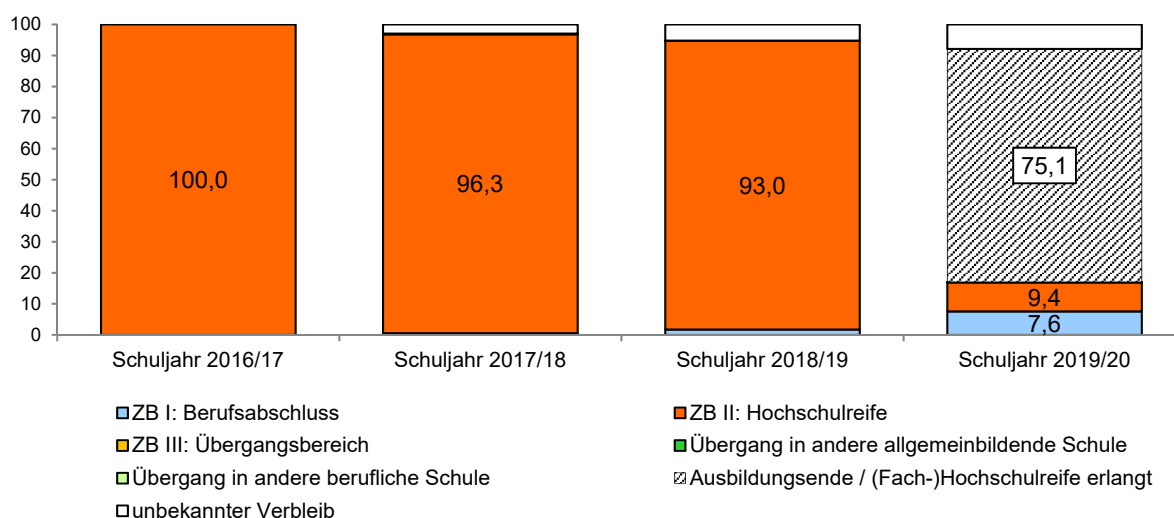
Gymnasium auf ein Berufliches Gymnasium bzw. eine Fachoberschule der Form A. Für weitere 3,0 % blieb der Verbleib im zweiten Untersuchungsjahr unbekannt.

Im folgenden Untersuchungsjahr, dem Schuljahr 2018/19, war erwartungsgemäß immer noch eine deutliche Mehrheit im Zielbereich II zu finden (93,0 %). Der Anteil an den Jugendlichen, die auf eine andere Schulform innerhalb des Zielbereichs II wechselten, war geringfügig gestiegen und betrug nun 3,6 %. Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2018/19 etwa 15 690 Jugendliche auf einem allgemeinbildenden Gymnasium. Dies entspricht einem Anteil von 89,6 % an den ursprünglichen 17 520 Übergängerinnen und Übergängern aus dem Sommer 2016. Weiterhin erhöhte sich die Anzahl der jungen Menschen, die sich in einer Ausbildung befanden auf 300 (1,7 %). Daneben stieg auch der Anteil der unbekannteren Verbleibe auf 5,2 % (913 Personen). Von diesen rund 910 Jugendlichen, die im Schuljahr 2018/19 unbekannt waren, hatten knapp 240 Personen im Vorfeld die schulische Fachhochschulreife erworben.

Eine deutliche Veränderung zeigt das vierte untersuchte Schuljahr 2019/20: Inzwischen hatten drei Viertel der Schülerinnen und Schüler erfolgreich mit dem Abitur oder der Fachhochschulreife (13 129 Personen) bzw. mit einem Ausbildungsabschluss (23 Personen) das hessische Bildungssystem verlassen. Darüber hinaus qualifizierten sich 9,4 % weiterhin im Zielbereich II *Hochschulreife*. Zu großen Teilen handelte es sich hierbei um Wiederholerinnen und Wiederholer. Einige befanden sich aufgrund eines Bildungsgangwechsels innerhalb des Zielbereichs II immer noch in diesem Sektor. Weiter stieg auch der Anteil der Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung befanden auf 1320 bzw. 7,6 %. Von diesen 1320 Bildungsteilnehmenden hatten 58,9 % vor dem Ausbildungsbeginn ihr Abitur an einem allgemeinbildenden Gymnasium erlangt.

Verglichen mit den bisherigen Analysen zu den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss, mit einem Hauptschulabschluss und mit einem Realschulabschluss zeigt sich bei den Übergängen ein deutlich homogeneres Bild. Mit großem Abstand können bei den Übergängen in den ersten drei Schuljahren die meisten Bildungsverläufe nachgezeichnet werden. Wer in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums einmündete, erlangte mehrheitlich auch nach drei Jahren das Abitur.

Abbildung 46 Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2016 in den Jahren 2016/17 bis 2019/20 in % (N = 17 516)



8.6 Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse

Neben den beruflichen Abschlüssen haben die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit, zusätzlich einen allgemeinbildenden Schulabschluss in den Bildungsgängen der iABE zu erwerben. Eine Übersicht der nachgeholt Schulabschlüsse an hessischen Schulen gibt die Tabelle 8. Danach konnte von den 1410 Jugendlichen, die im Sommer 2016 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) **ohne Hauptschulabschluss** verließen, in den folgenden drei Schuljahren insgesamt rund jeder fünfte junge Mensch an einer beruflichen Schule einen Hauptschulabschluss nachholen. 3,3 % erreichten im Anschluss sogar den Realschulabschluss. Bei den Jugendlichen mit einem **Förderschulabschluss** lagen die Anteile mit 15,0 % (nachgeholte Hauptschulabschlüsse) bzw. 0,7 % (nachgeholte Realschulabschlüsse) etwas niedriger.

Nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse gelang es den Schulentlassenen **mit Hauptschulabschluss** in den drei Jahren nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) noch häufiger einen höherqualifizierenden Schulabschluss zu erreichen. Ein Viertel der Jugendlichen holte einen Realschulabschluss nach und ein Zehntel die (Fach-)Hochschulreife. Den Realschulabschluss erlangten die meisten jungen Menschen im Sommer 2018 mit dem Verlassen der Zweijährigen Berufsfachschule.

Von den 25 190 Schulentlassenen, die im Sommer 2016 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) mit einem **Realschulabschluss** verließen, erreichte ein Viertel bzw. ein Fünftel in den folgenden drei Schuljahren die Fachhochschulreife bzw. das Abitur.

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2016 von der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs **in die gymnasiale Oberstufe übergangen**, hatten nach drei Jahren 78,3 % ihr Abitur erreicht. Weitere 5,9 % besaßen zu diesem Zeitpunkt die Fachhochschulreife. Der größte Teil von ihnen nimmt ein Studium auf: Nach Auswertungen der Hochschulstatistik startete knapp die Hälfte der studienberechtigten Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2016 aus Hessen im gleichen Jahr ein Hochschulstudium (47,6 %), nach einem Jahr nahmen weitere 25,7 % ein Studium auf (Statistisches Bundesamt 2019b).

Tabelle 8 Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse der Schulentlassenen aus allg. Schulen (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I 2016 in den folgenden drei Jahren in den schulischen Bildungsgängen der iABE

Abschlussart/Übergänge aus allg. Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2016	Anzahl	darunter in den schulischen Bildungsgängen der iABE an einer Schule in Hessen im Zeitraum 2017-2019 zusätzlich erworben			
		Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhochschulreife ¹⁾	Hochschulreife
ohne Hauptschulabschluss	1 410	268	46	—	—
mit Förderschulabschluss	1 621	243	11	—	—
mit Hauptschulabschluss	10 274	—	2 529	193	818
mit Realschulabschluss	25 185	—	—	6 277	4 974
Übergänge aus der Sekundarstufe I von Gymnasien und Gymnasialzweigen in die gymnasiale Oberstufe	17 516	—	1 005	1 032	13 723

1) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*.

8.7 Vergleich der Verbleibe der Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2016

Als ein Ergebnis kann festgehalten werden, dass beim Vergleich der Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) ohne und mit einem Hauptschulabschluss sowie mit einem Förderschulabschluss einige Parallelen zu erkennen sind. Bei allen drei Schulabschlüssen war die Gruppe der dauerhaft unbekanntem Verbleibe sehr groß, wobei der Anteil der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss i.d.R. etwa doppelt so hoch war, wie bei den Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss. Diese Absolventinnen und Absolventen sind vermutlich entweder in die Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit übergegangen oder befanden sich im außerhessischen Bildungssystem. Des Weiteren nutzten diese Schulentlassenen intensiv die angebotenen Bildungsgänge im schulischen Bereich des Übergangsbereichs. Der Übergangsbereich bietet daher Jugendlichen ohne und mit einem Hauptschulabschluss sowie mit einem Förderschulabschluss geeignete Maßnahmen, um ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert zu werden. Besonders den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss und ohne einen Hauptschulabschluss gelang es nur zu einem verschwindend geringen Teil sich erfolgreich auf dem Ausbildungsmarkt zu integrieren, ohne im Vorfeld entsprechende Maßnahmen im Übergangsbereich zur Weiterqualifikation genutzt zu haben. Außerdem hatten diese Jugendlichen in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung die Möglichkeit, einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss nachzuholen und somit ihre Chancen auf eine Ausbildung zu verbessern. Das zeigt sich auch in dem Anteil der verzögerten Übergänge in eine berufliche Ausbildung. Bei den Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss lag der Anteil der verzögerten Übergänge in den Schuljahren 2017/18 bis 2019/20 höher als die direkten Übergänge nach Verlassen der allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) im Schuljahr 2016/17. Unterschiede zeigten sich bei den erfolgreichen Abschlüssen einer Berufsausbildung: Im Schuljahr 2019/20 lag hier der Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss rund fünfmal so hoch wie bei den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss und rund dreimal so hoch wie bei denjenigen mit einem Förderschulabschluss.

Von allen untersuchten Gruppen gelang den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss am häufigsten ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung, knapp ein Viertel dieser Jugendlichen begann direkt nach der Schule eine vollqualifizierende Berufsausbildung. Der Anteil liegt tatsächlich deutlich höher, da die Aufnahme einer Ausbildung an den Schulen des Gesundheitswesens, die für Entlassene mit Realschulabschluss eine hohe Bedeutung haben, mit der Fallnummernanalyse nicht abgebildet werden kann. Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss war der Anteil mit 19,4 % ebenfalls recht hoch. Viele Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss erwarben zudem zunächst einen mittleren Bildungsabschluss, bevor sie eine vollqualifizierende Berufsausbildung begannen. Bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss war als einzige Abschlussart der Anteil der nachgewiesenen direkten Übergänge (24,4 %) fast genauso hoch wie der Anteil der verzögerten Übergänge in den drei folgenden Untersuchungsjahren (25,1 %). Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss nimmt der Zielbereich III *Übergangsbereich* einen sehr geringen Anteil ein.

Von den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe besaßen nach drei Jahren drei Viertel ihr Abitur oder die Fachhochschulreife. Nur wenige wechselten in den ersten drei untersuchten Jahren in eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I. Nach dem Erwerb der (Fach-)Hochschulreife war der Anteil der jungen Menschen in einer beruflichen Ausbildung höher und lag bei 7,6 %.

9. Ergebnisse aus der integrierten Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene

Mit dem erarbeiteten integrativen Ansatz wurde in Hessen ein neuer Standard für die Berichterstattung im Bereich der beruflichen Bildung festgeschrieben. Die iABE ist daher auch außerhalb der Landesgrenzen auf ein breites Interesse in der Politik und Fachöffentlichkeit gestoßen. Der Ansatz einer integrativen Ausbildungsstatistik wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) aufgegriffen, in dessen Auftrag eine integrierte Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene entwickelt und verwirklicht wurde. In der Entwicklungsphase kooperierten in zwei Projekten das Bundesinstitut für Berufsbildung sowie das Statistische Bundesamt und das Hessische Statistische Landesamt als Vertretungen der Statistischen Ämter. Für den Aufbau der iABE auf Bundesebene wurden alle relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote – bundesweit etwa 900 – auf Ebene der jeweiligen Bundesländer vollständig und systematisch erfasst. Diese Datenbank wird von den Statistischen Ämtern regelmäßig aktualisiert. Auch das jährliche Lieferprogramm der Statistischen Landesämter an das Statistische Bundesamt wurde dahingehend angepasst, dass seit dem Jahr 2010 dauerhaft und regelmäßig von der amtlichen Statistik Daten nach der Systematik der iABE für die einzelnen Bundesländer zur Verfügung gestellt werden. Dazu zählt zum einen die Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes, die jährlich im März erste Eckdaten zu den Anfängerinnen und Anfängern in der iABE veröffentlicht (Statistisches Bundesamt 2020d) und deren Ergebnisse in den Berufsbildungsbericht der Bundesregierung einfließen (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2020). Zum anderen werden vom Bundesamt regelmäßig Strukturdaten über Anfängerinnen, Anfänger und Bestände sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehende der einzelnen Konten der iABE herausgegeben (Statistisches Bundesamt 2019a). Im Februar 2012 erschien eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur iABE, die das Ausbildungsgeschehen in den Bundesländern detailliert beleuchtet und vergleichende Aussagen ermöglicht (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2012). Neben ausführlichen Ergebnistabellen bietet die Veröffentlichung Informationen zum Bildungsangebot in den einzelnen Ländern, die Grundlagen für sachgerechte Interpretationen sind. Mit der deutschlandweiten iABE wurde außerdem eine Anschlussfähigkeit an die nationale und internationale Bildungsberichterstattung erreicht. Darüber hinaus bereitet das Bundesinstitut für Berufsbildung die Daten zur iABE regelmäßig für verschiedene Veröffentlichungen auf.

Angesichts der heterogenen Datenlage zur Schulstatistik in den einzelnen Bundesländern, können in einer bundeseinheitlichen Darstellung und Klassifizierung nur bedingt länderspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden. Die Vielzahl der Bildungsgänge erfordert in der bundesweiten Darstellung ein hohes Aggregationsniveau. Der Einbezug landesspezifischer Gegebenheiten ist weiterhin insbesondere dann erforderlich, wenn – wie bei der hessischen iABE – Regionalergebnisse ausgewiesen werden. Umfassende und detaillierte Analysen, z. B. zum Übergangsverhalten oder zu Pendlerverflechtungen, sind nur mit regionalen Ansätzen und den Auswertungsmöglichkeiten, wie sie die hessische Schulstatistik mit ihren Einzeldaten und der Fallnummer bietet, machbar. Insgesamt ist der Merkmalsumfang auf Bundesebene im Vergleich zu dem in der hessischen iABE wesentlich eingeschränkter; zudem sind umfangreiche Schätzungen für die Ermittlung des Bundesergebnisses notwendig. Daher können die Daten für das hessische Projekt wesentlich detaillierter aufbereitet und außerdem früher bereitgestellt werden. Mit den Zahlen des Hessenprojektes sind somit, im Gegensatz zu den Ergebnissen der iABE auf Bundesebene, tiefergehende Analysen möglich. Die iABE in Hessen kann wesentlich intensiver als Planungs- und Steuerungsinstrument genutzt werden. Der Mehrwert der iABE für Hessen ist so groß, dass das hessische Bündnis Ausbildung in seinen Papieren regelmäßig die Bedeutung der hessischen iABE hervorhebt.³⁶

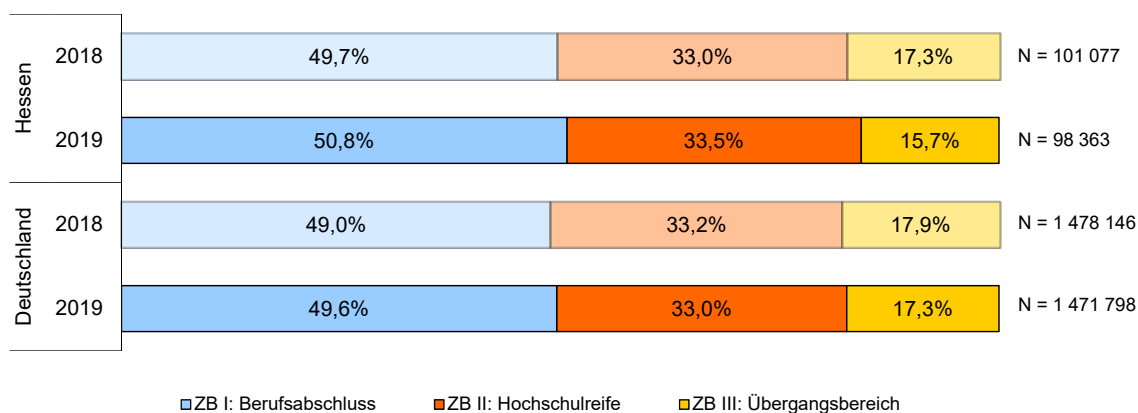
³⁶ Bündnis Ausbildung Hessen für die Jahre 2015 bis 2019 zwischen Wirtschaft, Gewerkschaften, Kommunalen Spitzenverbänden, Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und der Hessischen Landesregierung (2015), Wiesbaden. (Download unter: https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/media/staatskanzlei/15-03-03_buendnis_ausbildung_hessen_unterschiedenes_buendnispapier.pdf, Stand 19.05.2020).

Bündnis Ausbildung Hessen für die Jahre 2020 bis 2024 zwischen Wirtschaftsorganisationen, Gewerkschaften, kommunalen Spitzenverbänden, der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und der Hessischen Landesregierung (2020), Wiesbaden. (Download unter: https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/media/hmwvl/buendnis_ausbildung_hessen_2020-2024.pdf, Stand 19.05.2020).

Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Aktuelle Anfängerzahlen

Durch die Entwicklung eines bundeseinheitlichen Indikatorensystems sind Vergleiche unter den Bundesländern sowie mit Deutschland insgesamt möglich (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011). Im Jahr 2019 starteten deutschlandweit knapp 1,5 Millionen Frauen und Männer einen Bildungsgang im Kernbereich der iABE (siehe Abbildung 47). Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich die Zahl um 0,4 %. Von den insgesamt rund 1,5 Millionen Anfängerinnen und Anfängern begannen knapp 1 247 000 einen Bildungsgang in West- und rund 225 000 einen in Ostdeutschland (einschließlich Berlin). Wie im gesamten Bundesgebiet gab es in Hessen im Vorjahresvergleich eine Abnahme der Anfängerzahlen. Die Zahl der hessischen Anfängerinnen und Anfänger reduzierte sich um 2,7 % auf 98 360 junge Menschen. Der Anteil des Zielbereichs I *Berufsabschluss* nahm in Hessen eine etwas größere Bedeutung ein als im gesamten Bundesgebiet, war aber jeweils der größte Zielbereich im Kernbereich der iABE (Hessen: 50,8 %; Deutschland: 49,6 %). Im Vorjahr lag die Differenz mit 0,7 Prozentpunkten ähnlich hoch wie im aktuellen Untersuchungsjahr. Der Anteil des Zielbereichs II *Hochschulreife* war in Hessen im Vergleich zum Vorjahr angestiegen, während er in Deutschland leicht zurückging. In Hessen lag der Anteil um 0,5 Prozentpunkte über dem bundesweiten Wert, im Vorjahr lag der hessische Anteil noch um 0,2 Prozentpunkte unter dem gesamtdeutschen Wert. Der Zielbereich III *Übergangsbereich* nahm im Jahr 2019 in Hessen mit 15,7 % eine geringere Bedeutung unter den Anfängerinnen und Anfängern ein als im Bundesgebiet mit 17,3 %. Im vorherigen Schuljahr war der Unterschied mit 0,6 Prozentpunkten nicht ganz so deutlich.³⁷

Abbildung 47 Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2018 und 2019¹⁾ nach Zielbereichen



Quelle: Statistisches Bundesamt (2020d); eigene Darstellung

1) Vorläufige Ergebnisse.

Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Entwicklung der Anfängerzahlen

In Abbildung 48 ist die Entwicklung der Anfängerzahlen zwischen 2012 und 2019 im Kernbereich der iABE insgesamt und in den drei Zielbereichen innerhalb der einzelnen Bundesländer abgebildet (vgl. Anhang D 1). Das Jahr 2012 wurde als Vergleichsjahr gewählt, da die Einführung des achtjährigen Gymnasiums (G8), die in den einzelnen Bundesländern zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattfand, in diesem Jahr für die Anfängerzahl im Kernbereich der iABE keine Rolle spielte. In 2012 fanden in keinem Bundesland doppelte Übergänge in die gymnasiale Oberstufe statt. Mittlerweile wird allerdings wieder in mehreren

³⁷ Die iABE auf Bundesebene ordnet das kooperative Berufsgrundbildungsjahr dem Zielbereich I zu. Daher weicht das Ergebnis für Hessen in der iABE für den Bund geringfügig von dem ab, was in der iABE in Hessen berechnet wird.

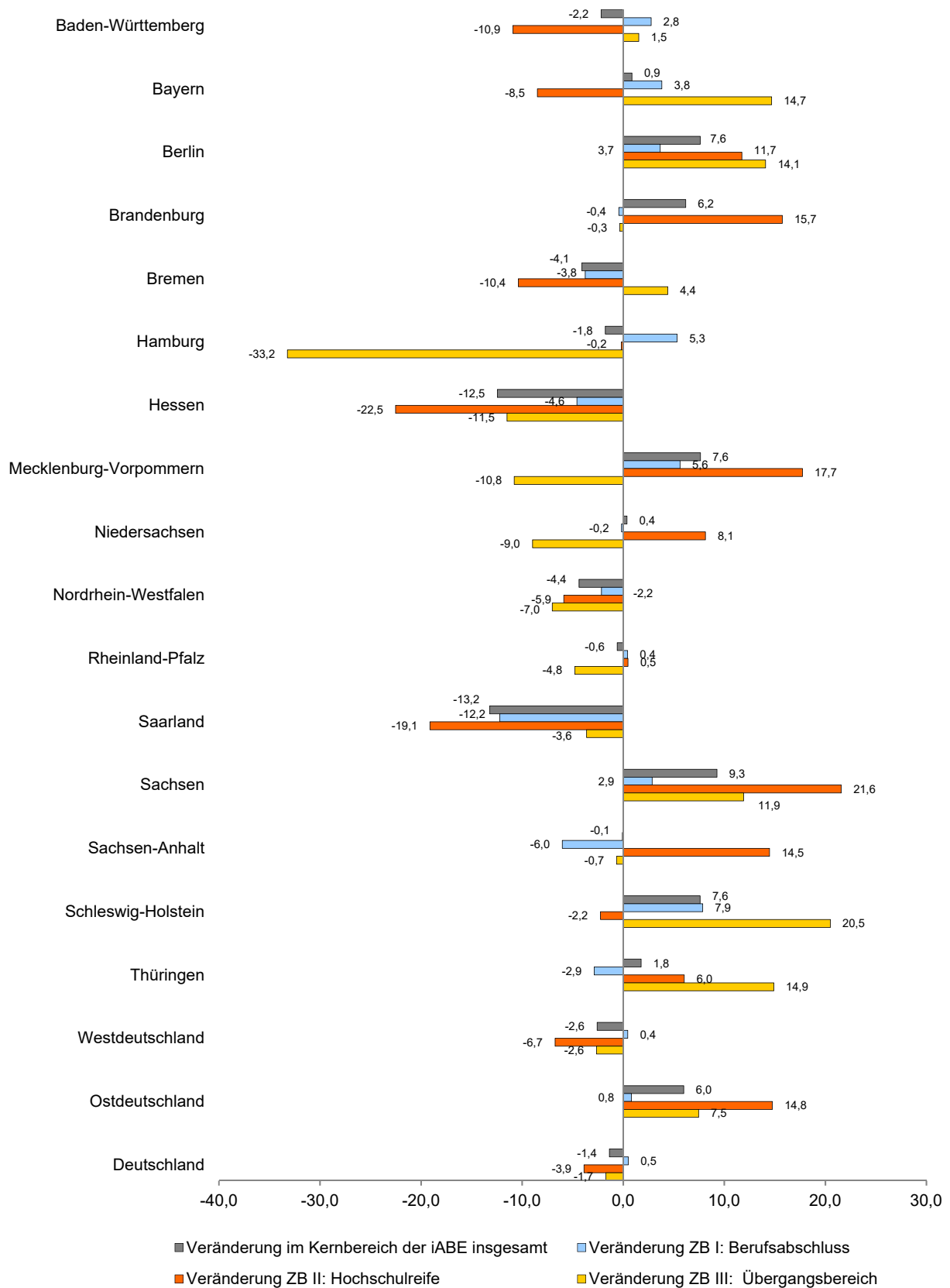
westdeutschen Ländern der G9-Bildungsgang angeboten. Dazu zählen Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) 2020). Dies hat zum Teil Auswirkungen auf das aktuelle Schuljahr 2019/20.

Zwischen 2012 und 2019 verzeichneten die Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE im gesamten Bundesgebiet einen Rückgang von 1,4 %. Zum Teil waren dabei große Unterschiede zu beobachten, zum einen zwischen den einzelnen Zielbereichen und zum anderen zwischen den Bundesländern. Während in Ostdeutschland ein deutlicher Anstieg von 6,0 % in den drei Zielbereichen insgesamt stattfand, kam es in Westdeutschland zu einer Abnahme um 2,6 % (Statistisches Bundesamt 2019a und 2020d). Nach dem starken Geburtenrückgang in den ostdeutschen Ländern Anfang der Neunzigerjahre (Statistisches Bundesamt 2012), stieg die Zahl der Geburten in den folgenden Jahren wieder an. Bei einem Vergleich der 19-Jährigen im Jahr 2012 (Geburtsjahr 1993) und im Jahr 2019 (Geburtsjahr 2000) zeigt sich in Ostdeutschland ein Anstieg um 28,7 %. In Westdeutschland ging die Geburtenzahl im selben Zeitraum dagegen um 8,7 % zurück (Statistisches Bundesamt 2020f). Bei einer weiteren Betrachtung der Bevölkerungszahl im Vergleich der Jahre 2012 und 2019 zeigt sich für die Altersgruppe der 15- bis unter 18-Jährigen in Ostdeutschland eine Zunahme um 18,9 %, während die Zahl dieser Bevölkerungsgruppe in Westdeutschland insgesamt um 8,8 % zurückging. Auch in der Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen gab es in Ostdeutschland einen Anstieg um 28,2 %, in Westdeutschland kam es zu einer Abnahme um 2,0 % (Statistisches Bundesamt 2020a). Da diese Altersjahrgänge den größten Teil in der iABE ausmachen, war für Ostdeutschland ein deutlicher Anstieg im Kernbereich zu verzeichnen, während es in Westdeutschland zur einer Abnahme kam.

Bei Betrachtung der einzelnen ostdeutschen Bundesländer im Kernbereich der iABE insgesamt zeigt sich, dass es zwischen 2012 und 2019 in nahezu allen ostdeutschen Bundesländern zu einer Zunahme der Anfängerzahlen kam. Die einzige Ausnahme war Sachsen-Anhalt mit einer sehr geringen Abnahme um 0,1 %. Die Anstiege der übrigen ostdeutschen Bundesländer lagen zwischen 1,8 % in Thüringen und 9,3 % in Sachsen. Unter den westdeutschen Bundesländern war der Anstieg in den Bildungsgängen der iABE in Schleswig-Holstein am größten (7,6 %). Die größte Abnahme war im Saarland zu verzeichnen (- 13,2 %). In den drei Stadtstaaten verliefen die Entwicklungen unterschiedlich: Während in Berlin ein Anstieg von 7,6 % festzustellen war, kam es in Hamburg und Bremen zu einem Rückgang von 1,8 % und 4,1 %.

Bei Betrachtung der Anfängerzahlen in den Zielbereichen im Vergleich zwischen 2012 und 2019 fällt auf, dass bundesweit allein im Zielbereich I *Berufsabschluss* ein leichter Anstieg zu verzeichnen war. In den beiden anderen Zielbereichen nahmen die Anfängerzahlen ab. Innerhalb des Kernbereichs der iABE unterschieden sich die Entwicklungen im **Zielbereich I *Berufsabschluss*** in Ost- und Westdeutschland am wenigsten. Während in Westdeutschland zwischen 2012 und 2019 eine Zunahme der Anfängerzahlen um 0,4 % auf rund 608 350 Jugendliche zu verzeichnen war, betrug diese in Ostdeutschland 0,8 % (auf 121 910 Jugendliche). Dieser Zielbereich war in Westdeutschland der einzige, in dem es zu einem Anstieg kam. Die Anteile der Jugendlichen in den ostdeutschen Ländern, die eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I aufnahmen, lagen zwischen minus 6,0 % in Sachsen-Anhalt und plus 5,6 % in Mecklenburg-Vorpommern. In den westdeutschen Ländern war der Rückgang im Saarland am höchsten (- 12,2 %). Der deutlichste Anstieg in diesem Zeitraum war in Schleswig-Holstein zu verzeichnen (7,9 %).

Abbildung 48 Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2019¹⁾ gegenüber 2012 in %



Quelle: Statistisches Bundesamt (2020d, 2019a); eigene Darstellung.
1) Vorläufige Ergebnisse.

Bei einem Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland ist festzustellen, dass im Jahr 2019 in den ostdeutschen Ländern innerhalb des Zielbereichs I der Anteil der betrieblichen Ausbildung mit 57,0 % geringer war als in Westdeutschland (69,5 %). Demgegenüber lag der Anteil der jungen Menschen, die eine Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens starteten, in Ostdeutschland mit 36,6 % höher als mit 23,2 % in Westdeutschland (Statistisches Bundesamt 2020d). Auch der Anteil der überwiegend öffentlich geförderten betrieblichen Ausbildungsplätze lag 2019 in Ostdeutschland mit 6,4 % aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge über dem Wert von Westdeutschland mit 2,4 % (Statistisches Bundesamt 2020b).

Im **Zielbereich II Hochschulreife** waren die Unterschiede zwischen den Ländern deutlicher. Während in Westdeutschland ein Rückgang um 6,7 % festzustellen war, gab es in Ostdeutschland einen Anstieg um 14,8 %. Diese Werte spiegeln auch die bereits erwähnte unterschiedliche Entwicklung der Bevölkerungszahl in der Altersgruppe der 15- bis unter 18-Jährigen im Vergleich der Jahre 2012 und 2019 wider (Ostdeutschland: 18,9 %, Westdeutschland: -8,8 %). Dies ist die Altersgruppe, die hauptsächlich im Zielbereich II zu finden ist. Der größte Rückgang der Anfängerzahlen im Zielbereich II seit 2012 ist mit 22,5 % in Hessen festzustellen. Wie aufgrund der Entwicklung der Bevölkerungszahlen zu erwarten, gab es die größten Anstiege in den ostdeutschen Ländern: In Sachsen nahm die Anfängerzahl um 21,6 % zu, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern (17,7 %) und Brandenburg (15,7 %).

Insgesamt stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im **Zielbereich III Übergangsbereich** im Vergleich der Jahre 2012 und 2019 in Ostdeutschland um 7,5 % (auf 25 896 junge Menschen), in Westdeutschland reduzierte sie sich um 2,6 % (auf 229 385 junge Menschen). Dabei verlief die Entwicklung der Anfängerzahlen im Übergangsbereich in den Bundesländern sehr unterschiedlich. Die größte Zunahme zwischen 2012 und 2019 war in Schleswig-Holstein mit 20,5 % zu verzeichnen, gefolgt von Thüringen mit 14,9 %. Der Anstieg im Übergangsbereich steht maßgeblich mit der verstärkten Zuwanderung aus dem Ausland in den letzten Jahren im Zusammenhang. Hatten beispielsweise in Schleswig-Holstein 2012 noch 92,5 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Bereich die deutsche Staatsangehörigkeit und 7,5 % eine ausländische, so beläuft sich das Verhältnis 2019 auf 77,1 % zu 22,9 %. Während sich die absolute Zahl der deutschen Jugendlichen im Vergleich dieser beiden Jahre kaum veränderte (von 10 845 Personen auf 10 885), hat sie bei den ausländischen Jugendlichen deutlich zugenommen (von 879 Personen auf 3241). In Thüringen ist eine noch deutlichere Verschiebung des Anteils zu beobachten: 2012 waren 97,8 % der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich deutsche Staatsangehörige und 2,2 % ausländische, in 2019 lag das Verhältnis bei 73,5 % zu 26,5 %. Hier nahm die absolute Zahl der deutschen Jugendlichen im Vergleich der beiden Jahre von 2910 auf 2520 Personen ab. Demgegenüber erhöhte sich die Zahl der ausländischen jungen Menschen von 70 auf 910 Personen. Im gesamten Bundesgebiet hat sich die Zahl der ausländischen Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich im Vergleich der Jahre 2012 und 2019 fast verdoppelt (von 44 705 auf 81 585), während die Zahl der deutschen Jugendlichen gesunken ist (von 215 022 auf 173 697). In Hessen war ein Rückgang von 11,5 % zu verzeichnen. Zwar stieg auch hier die Zahl der ausländischen Bildungsanfängerinnen und -anfänger im Vergleich der beiden Jahre an, dies konnte aber die noch stärkere Abnahme der deutschen jungen Menschen nicht ausgleichen bzw. zu einem Anstieg dieses Sektors führen. Neben Hessen gab es in acht weiteren Bundesländern eine Abnahme der Anfängerinnen und Anfänger. Der mit Abstand deutlichste anteilige Rückgang war in Hamburg mit 33,2 % zu finden. Der Grund liegt in der Reform der beruflichen Bildung in Hamburg, mit der ein großer Teil der teilqualifizierenden Berufsfachschulen des Übergangsbereichs ausliefen. Das Ziel war es „Mehrfach-Warteschleifen, die nicht zu einem qualifizierten Berufsabschluss führten, abzubauen“ (HIBB 2019). Während es in Hamburg im Vergleich der Jahre 2012 und 2019 zu einem deutlichen Rückgang des Übergangsbereichs kam, ist die Zahl der Auszubildenden im Zielbereich I *Berufsabschluss* um 5,3 % angestiegen.

Bei der Mehrzahl der deutschen Bundesländer gewann das Hochschulstudium zahlenmäßig an Bedeutung. Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im **Zielbereich IV Hochschulabschluss** stieg seit 2012 im Schnitt im gesamten Bundesgebiet um 2,6 % auf rund 511 760 junge Menschen im Jahr

2019 an. Während in Westdeutschland die Studienanfängerzahl zwischen 2012 und 2019 um 2,1 % zunahm (415 784 Studierende), stieg sie in Ostdeutschland deutlicher um 4,9 % (95 975 Studierende). Die größte relative Abnahme war im Vergleich der Jahre 2012 und 2019 mit 14,5 % in Brandenburg zu verzeichnen. Den höchsten anteilmäßigen Anstieg der Studienanfängerinnen und -anfänger gab es in Thüringen mit 34,9 %. Dabei ist zu beachten, dass die Unterschiede auch durch die doppelten Abiturjahrgänge aus der gymnasialen Oberstufe begründet sind. Im Jahr 2012 gab es doppelte Abiturjahrgänge in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen und teilweise in Hessen.

10. Literaturverzeichnis

Anger, Christina; Tröger, Michael; Voß, Hendrik und Werner, Dirk (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen – Projektendbericht an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Köln.

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2020): Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt, Bielefeld. (Download unter: https://www.bildungsbericht.de/static_pdfs/bildungsbericht-2020.pdf, Stand 14.07.2020)

Bundesagentur für Arbeit (2020a): Migrations-Monitor: Personen im Kontext von Fluchtmigration (Monatszahlen). Deutschland, Länder, Kreise, Agenturen für Arbeit, Jobcenter. April 2020, Nürnberg. (Download unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_1405502/Statischer-Content/Rubriken/Arbeitsmarkt-im-Ueberblick/Personen-im-Kontext-von-Fluchtmigration.html, Stand 11.05.2020)

Bundesagentur für Arbeit (2019b): Statistik der Arbeitslosen, Arbeitsuchenden und gemeldeten erwerbsfähigen Personen, Version 7.1, Stand: 27.03.2019, Nürnberg. (Download unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Qualitaetsberichte/Generische-Publikationen/Qualitaetsbericht-Statistik-Arbeitslose-Arbeitsuchende.pdf>, Stand 22.07.2020)

Bundesagentur für Arbeit (2017a): Kurzinformationen – Arbeitsmarktstatistik. Stand: 19.04.2017, Nürnberg. (Download unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Definitionen/Generische-Publikationen/Kurzinformation-Arbeitsmarktstatistik.pdf>, Stand 22.07.2020)

Bundesagentur für Arbeit (2017b): Kurzinformationen – Beschäftigungsstatistik. Stand: 19.04.2017, Nürnberg. (Download unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Definitionen/Generische-Publikationen/Kurzinformation-Beschaefigungsstatistik.pdf>, Stand 22.07.2020)

Bundesinstitut für Berufsbildung (2020): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020. (Download unter: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2020.pdf, Stand 30.07.2020)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2020): Berufsbildungsbericht 2020. (Download unter: https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Berufsbildungsbericht_2020.pdf, Stand 25.08.2020)

Fischer-Kottenstede, Jens (2009): KDW/HESIS – Rundumsicht auf die hessischen Schulen. In: HZD Hessische Zentrale für Datenverarbeitung (2009), Inform, Ausgabe 3/9, Wiesbaden.

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) (2019): Ausbildungsreport Hamburg 2019, Hamburg. (Download unter: <https://hibb.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/33/2019/12/AR2019-Webversion.pdf>, Stand 17.08.2020)

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (2019): Berufsausbildung in Hessen 2019, Wiesbaden. (Download unter: https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/media/hmwvl/991_bab_2019_komplett_0.pdf, Stand 25.08.2020)

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (2012): Optimierung des Übergangsbereichs in Hessen. (Download unter: <http://www.dipf.de/de/projekte/pdf/steufi/optimierung-des-uebergangsbereichs-in-hessen>, Stand 25.08.2020)

Hessisches Statistisches Landesamt (2020a): Ausländische Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2019. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Kennziffer: A I 7 - j/19, Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt (2020b): Ergebnisse aus dem Projekt *Verstetigung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen*. Anfängerinnen, Anfänger und Bestände 2010/11 bis 2019/20 nach Verwaltungsbezirken, Wiesbaden.

- Hessisches Statistisches Landesamt (2019): Ausländische Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2018. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Kennziffer: A I 7 - j/18, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2016): Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2015. Teil 1: Grundschulen, Hauptschulen, Mittelstufenschulen, Förderstufen, Förderschulen, Sonderpädagogische Förderung an allgemeinen Schulen. Stand: 1. November 2015, Kennziffer: B I 1 - j/15 – Teil 1, Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2015): Ausländische Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2014. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Kennziffer: A I 7 - j/14, Wiesbaden.
- Schaade, Peter (2007): Ausbildungsmobilität in Hessen, IAB Regional, Berichte und Analysen, 02/2007, Nürnberg. (Download unter: http://doku.iab.de/regional/H/2007/regional_h_0207.pdf, Stand 25.08.2020)
- Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (2020): Sekundarstufe II / Gymnasiale Oberstufe und Abitur.
(Download unter: <https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/bildungswege-und-abschluesse/sekundarstufe-ii-gymnasiale-oberstufe-und-abitur.html>, Stand 02.04.2020)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012): Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung. Ein Vergleich der Bundesländer. (Download unter: https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/HEHeft_derivate_00002592/iABE_Ausgabe2012_12-04-10.pdf, Stand 02.04.2020)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011): Qualitäts- und Ergebnisbericht — Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Projekt: „Entwicklung eines länderübergreifenden Datensets für das Indikatorensystem Ausbildungsberichterstattung.“
- Statistisches Bundesamt (2020a): Bevölkerung: Bundesländer, Stichtag, Altersjahre. Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Tabelle unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (Download am 06.07.2020).
- Statistisches Bundesamt (2020b): Bildung und Kultur. Berufliche Bildung. 2019, Fachserie 11 Reihe 3, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2020c): Bevölkerung, Erwerbstätige, Erwerbslose, Erwerbspersonen, Nichterwerbspersonen: Deutschland, Jahre, Altersgruppen. Mikrozensus. Tabelle unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (Download am 21.08.2020).
- Statistisches Bundesamt (2020d): Bildung und Kultur. Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger/innen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern. 2019, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2020e): Erwerbstätige: Deutschland, Jahre, Stellung im Beruf, Altersgruppen. Mikrozensus. Tabelle unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (Download am 14.08.2020).
- Statistisches Bundesamt (2020f): Lebendgeborene: Bundesländer, Jahre, Geschlecht. 1990 bis 2019. Tabelle unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (Download am 02.06.2020).
- Statistisches Bundesamt (2019a): Bildung und Kultur. Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern. 2018, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2019b): Bildung und Kultur. Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen. 1980 – 2018. Fachserie 11 Reihe 4.3.1, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2019c): Kinderlosigkeit, Geburten und Familien. Ergebnisse des Mikrozensus 2018. Ausgabe 2019, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2012): Geburten in Deutschland. Ausgabe 2012, Wiesbaden.

Gesetze, Verordnungen und Anordnungen

BBiG Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 14 des Gesetzes vom 17. Juli 2017 (BGBl. I S. 2581).

HStatG Hochschulstatistikgesetz (HstatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. Dezember 2016 (BGBl. I S. 2826).

HwO Handwerksordnung (HwO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074; 2006 I S. 2095), zuletzt geändert durch Artikel 6 des Gesetzes vom 30. Juni 2017 (BGBl. I S. 2143).

11. Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis

11.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE	7
Abbildung 2:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2018 und 2019 nach Abschlussarten/Übergängen.....	13
Abbildung 3:	Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2019 nach Abschlussarten im folgendem Schuljahr	15
Abbildung 4:	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2010 bis 2019 nach Zielbereichen	19
Abbildung 5:	Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2019 nach Zielbereichen	20
Abbildung 6:	Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2018 nach Zielbereichen	21
Abbildung 7:	Anfängerzahlen in Hessen in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 nach Zielbereichen	23
Abbildung 8:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2010/11 bis 2019/20 nach Zielbereichen	25
Abbildung 9:	Ausländische Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) in Hessen 2019/20 nach Staatsangehörigkeit.....	28
Abbildung 10:	Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2019 nach Staatsangehörigkeit.....	30
Abbildung 11:	Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2019 und 2018 nach Staatsangehörigkeit.....	31
Abbildung 12:	weibliche Teilnehmende im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2019 und 2018 nach Staatsangehörigkeit	32
Abbildung 13:	männliche Teilnehmende im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2019 und 2018 nach Staatsangehörigkeit.....	32
Abbildung 14:	Bestände in Hessen in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 nach Zielbereichen.....	33
Abbildung 15:	Bestände in Hessen 2010/11 bis 2019/20 nach Zielbereichen	34
Abbildung 16:	Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2019 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr.....	36
Abbildung 17:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20 nach Teilbereichen und Geschlecht....	41
Abbildung 18:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2018 und 2019 im Übergangsbereich nach Staatsangehörigkeit.....	42
Abbildung 19:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten	46
Abbildung 20:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2010, 2012, 2014, 2016 bis 2019 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter	47
Abbildung 21:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20 nach Teilbereichen und Alterskategorien.....	48
Abbildung 22:	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2019	53
Abbildung 23:	Alterskohorte der in 2002 Geborenen in den Jahren 2018 und 2019	54
Abbildung 24:	Alterskohorte der in 1999 Geborenen in den Jahren 2018 und 2019	55
Abbildung 25:	Kohortenbetrachtung der männlichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2019.....	56
Abbildung 26:	Kohortenbetrachtung der weiblichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2019	57
Abbildung 27:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen im Lahn-Dill-Kreis im Sommer 2018 und 2019 nach Abschlussarten/Übergängen	59
Abbildung 28:	Verbleib der Schulentlassenen aus dem Lahn-Dill-Kreis nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2019 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr.....	61
Abbildung 29:	Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Lahn-Dill-Kreis 2019 nach Zielbereichen.....	63

Abbildung 30: Vergleich der Bestände im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen	67
Abbildung 31: Anfängerzahlen im Lahn-Dill-Kreis in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 nach Zielbereichen	68
Abbildung 32: Bestände im Lahn-Dill-Kreis in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 nach Zielbereichen	69
Abbildung 33: Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Teilbereichen und Geschlecht.....	70
Abbildung 34: Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung.....	71
Abbildung 35: Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten	72
Abbildung 36: Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2010, 2012, 2014 und 2016 bis 2019 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter	73
Abbildung 37: Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Teilbereichen und Alterskategorien.....	74
Abbildung 38: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20.....	80
Abbildung 39: Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2019/20.....	86
Abbildung 40: Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2019/20 im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i>	89
Abbildung 41: Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE im Lahn-Dill-Kreis 2019/20	90
Abbildung 42: Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2016 in den Jahren 2016/17 bis 2019/20.....	94
Abbildung 43: Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allg. Schulen aus dem Sommer 2016 in den Jahren 2016/17 bis 2019/20	95
Abbildung 44: Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2016 in den Jahren 2016/17 bis 2019/20.....	97
Abbildung 45: Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2016 in den Jahren 2016/17 bis 2019/20.....	99
Abbildung 46: Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2016 in den Jahren 2016/17 bis 2019/20	101
Abbildung 47: Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2018 und 2019 nach Zielbereichen	105
Abbildung 48: Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2019 gegenüber 2012	107

11.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in Hessen 2019 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen	22
Tabelle 2:	Bestände, Anfängerinnen und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2019 in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme.....	26
Tabelle 3:	Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) nach den 10 zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und –stellern in Hessen 2019.....	29
Tabelle 4:	Kumulierte Austritte von Teilnehmenden aus der Einstiegsqualifizierung und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Jahr 2010, 2012, 2014, 2016 bis 2018	39
Tabelle 5:	Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2019 nach Verwaltungsbezirken und schulischer Vorbildung.....	44
Tabelle 6:	Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen und im Lahn-Dill-Kreis 2019 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	64
Tabelle 7:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2019/20	77
Tabelle 8:	Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse der Schulentlassenen aus allg. Schulen (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I 2016 in den folgenden drei Jahren in den schulischen Bildungsgängen der iABE.....	102

11.3 Abkürzungsverzeichnis

AS	allgemeinbildende Schule
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BS	berufliche Schule
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit
Destatis	Statistisches Bundesamt
EIBE	Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt
EQ	Einstiegsqualifizierung
GOS	Gymnasiale Oberstufe
HIBB	Hamburger Institut für Berufliche Bildung
HKM	Hessisches Kultusministerium
HMSI	Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
HMWEVV	Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen
HSL	Hessisches Statistisches Landesamt
iABE	Integrierte Ausbildungsberichterstattung

InteA	Integration durch Anschluss und Abschluss
KDW	KultusDataWarehouse
LUSD	Lehrer- und Schülerdatenbank
RP	Regierungspräsidium
Sek	Sekundarstufe
ZB	Zielbereich

12. Tabellenanhang

12.1 Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen

A 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2010 bis 2019 nach Abschlussarten/Übergängen	119
A 2:	Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2019 im nächsten Schuljahr	120
A 3:	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2019 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	121
A 4:	Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2019 im nächsten Schuljahr.....	122
A 5:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2010/11 bis 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	123
A 6:	Bestände in Hessen 2010/11 bis 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	124
A 7:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht	125
A 8:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit	126
A 9:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung.....	127
A 10:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten.....	129
A 11:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2010/11 bis 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter	131
A 12:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen.....	132
A 13:	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2019/20	133
A 14:	Schulen sowie Schülerinnen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2019/20	135
A 15:	Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2019/20 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten.....	136
A 16:	Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2019/20 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i>	137

12.2 Tabellenanhang B: Ergebnisse für den Lahn-Dill-Kreis

B 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Lahn-Dill-Kreis nach Abschlussarten/Übergängen im Sommer 2010 bis 2019	138
B 2:	Verbleib der Schülerinnen und Schüler im Lahn-Dill-Kreis nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2019 im nächsten Schuljahr.....	139
B 3:	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Lahn-Dill-Kreis 2019 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	140

B 4:	Bestände, Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts	141
B 5:	Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2010/11 bis 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	142
B 6:	Bestände im Lahn-Dill-Kreis 2010/11 bis 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	143
B 7:	Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht	144
B 8:	Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit	145
B 9:	Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung.....	146
B 10:	Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten.....	148
B 11:	Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2010/11 bis 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter	150
B 12:	Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen.....	151
B 13:	Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Berufsgruppen und Wohnort.....	152
B 14:	Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) im Lahn-Dill-Kreis 2019/20	154

12.3 Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse

C 1:	Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2016 in den Jahren 2016/17 bis 2019/20	155
C 2:	Verbleib der Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss aus allg. Schulen aus dem Sommer 2016 in den Jahren 2016/17 bis 2019/20	156
C 3:	Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2016 in den Jahren 2016/17 bis 2019/20	157
C 4:	Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2016 in den Jahren 2016/17 bis 2019/20	158
C 5:	Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2016 in den Jahren 2016/17 bis 2019/20.....	159

12.4 Tabellenanhang D: Ergebnisse der bundesweiten iABE

D 1:	Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt für die Jahre 2012 und 2019 nach Zielbereichen der iABE	160
------	---	-----

**A 1: Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen
in Hessen im Sommer 2010 bis 2019 nach Abschlussarten/Übergängen¹⁾**

Abschlussart/Übergänge aus Sekundarstufe I	Gesamt		und zwar			
	Anzahl	%	weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Sommer 2010						
Ohne Hauptschulabschluss	3 863	5,4	1 507	39,0	1 127	29,2
darunter:						
mit schulartsspezifischen Förderschulabschluss	2 070		799	38,6	581	28,1
Mit Hauptschulabschluss	12 146	17,0	5 110	42,1	2 614	21,5
Mit Realschulabschluss ²⁾	25 963	36,3	12 798	49,3	3 097	11,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	29 536	41,3	16 039	54,3	1 861	6,3
Insgesamt	71 508	100	35 454	49,6	8 699	12,2
Sommer 2011						
Ohne Hauptschulabschluss	3 370	5,3	1 390	41,2	982	29,1
darunter:						
mit schulartsspezifischen Förderschulabschluss	1 756		726	41,3	459	26,1
Mit Hauptschulabschluss	11 573	18,2	4 755	41,1	2 432	21,0
Mit Realschulabschluss ²⁾	23 108	36,3	11 066	47,9	2 695	11,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	25 524	40,1	13 895	54,4	1 570	6,2
Insgesamt	63 575	100	31 106	48,9	7 679	12,1
Sommer 2012						
Ohne Hauptschulabschluss	3 351	5,8	1 324	39,5	917	27,4
darunter:						
mit schulartsspezifischen Förderschulabschluss	1 717		688	40,1	413	24,1
Mit Hauptschulabschluss	11 210	19,3	4 693	41,9	2 307	20,6
Mit Realschulabschluss ²⁾	22 381	38,6	10 801	48,3	2 751	12,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	21 078	36,3	11 292	53,6	1 496	7,1
Insgesamt	58 020	100	28 110	48,4	7 471	12,9
Sommer 2013						
Ohne Hauptschulabschluss	3 029	5,2	1 237	40,8	842	27,8
darunter:						
mit schulartsspezifischen Förderschulabschluss	1 564		653	41,8	375	24,0
Mit Hauptschulabschluss	10 697	18,4	4 376	40,9	2 252	21,1
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 453	42,1	11 829	48,4	3 165	12,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	19 877	34,2	10 550	53,1	1 454	7,3
Insgesamt	58 056	100	27 992	48,2	7 713	13,3
Sommer 2014						
Ohne Hauptschulabschluss	3 027	5,3	1 178	38,9	787	26,0
darunter:						
mit schulartsspezifischen Förderschulabschluss	1 588		630	39,7	367	23,1
Mit Hauptschulabschluss	10 299	18,1	4 280	41,6	2 243	21,8
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 195	42,5	11 779	48,7	3 153	13,0
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	19 442	34,1	10 416	53,6	1 540	7,9
Insgesamt	56 963	100	27 653	48,5	7 723	13,6
Sommer 2015						
Ohne Hauptschulabschluss	2 526	4,5	948	37,5	647	25,6
darunter:						
mit schulartsspezifischen Förderschulabschluss	1 437		545	37,9	340	23,7
Mit Hauptschulabschluss	8 733	15,5	3 576	40,9	1 886	21,6
Mit Realschulabschluss ²⁾	25 255	44,9	12 340	48,9	3 712	14,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	19 741	35,1	10 608	53,7	1 422	7,2
Insgesamt	56 255	100	27 472	48,8	7 667	13,6
Sommer 2016						
Ohne Hauptschulabschluss	3 031	5,4	1 196	39,5	773	25,5
darunter:						
mit schulartsspezifischen Förderschulabschluss	1 621		645	39,8	353	21,8
Mit Hauptschulabschluss	10 274	18,3	4 286	41,7	1 985	19,3
Mit Realschulabschluss ²⁾	25 185	45,0	12 278	48,8	3 419	13,6
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	17 516	31,3	9 498	54,2	1 084	6,2
Insgesamt	56 006	100	27 258	48,7	7 261	13,0
Sommer 2017						
Ohne Hauptschulabschluss	3 063	5,5	1 212	39,6	801	26,2
darunter:						
mit schulartsspezifischen Förderschulabschluss	1 692		682	40,3	354	20,9
Mit Hauptschulabschluss	10 278	18,4	4 219	41,0	1 932	18,8
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 644	44,1	11 923	48,4	2 741	11,1
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	17 860	32,0	9 492	53,1	1 015	5,7
Insgesamt	55 845	100	26 846	48,1	6 489	11,6
Sommer 2018						
Ohne Hauptschulabschluss	3 042	6,0	1 149	37,8	830	27,3
darunter:						
mit schulartsspezifischen Förderschulabschluss	1 703		667	39,2	326	19,1
Mit Hauptschulabschluss	9 863	19,5	3 994	40,5	2 037	20,7
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 167	47,7	11 783	48,8	2 620	10,8
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	13 630	26,9	7 304	53,6	731	5,4
Insgesamt	50 702	100	24 230	47,8	6 218	12,3
Sommer 2019						
Ohne Hauptschulabschluss	3 154	6,3	1 179	37,4	876	27,8
darunter:						
mit schulartsspezifischen Förderschulabschluss	1 879		732	39,0	396	21,1
Mit Hauptschulabschluss	9 033	18,0	3 472	38,4	2 043	22,6
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 409	48,5	11 973	49,1	2 806	11,5
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	13 687	27,2	7 395	54,0	661	4,8
Insgesamt	50 283	100	24 019	47,8	6 386	12,7

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – 2) Übergänge aus Realschulen, integrierten Gesamtschulen, Mittelstufenschulen und Hauptschulen enthalten. In den Jahren 2011 bis 2014 ohne Übergänge aus Realschulen und Hauptschulen. – 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schülerinnen und Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

A 2: Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2019 im nächsten Schuljahr¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			ohne Hauptschulabschluss ²⁾	mit Haupt- schul- abschluss	mit Real- schul- abschluss	Übergänge ³⁾
Zielbereich I: Berufsabschluss						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	6 668	186	2 109	4 373	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst	.	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		6 668	186	2 109	4 373	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	50	1	30	19	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	748	—	3	745	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	672	—	2	670	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	542	11	326	205	—
	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		2 012	12	361	1 639	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		8 680	198	2 470	6 012	—
Zielbereich II: Hochschulreife						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 367	—	108	4 259	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	17 917	—	—	4 230	13 687
Allgemeine Hochschulreife zusammen		22 284	—	108	8 489	13 687
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	5 451	—	24	5 427	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen⁵⁾		27 735	—	132	13 916	13 687
Zielbereich III: Übergangsbereich						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 562	—	2 557	5	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	430	—	2	428	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	23	1	7	15	—
	BGJ kooperative Form	99	2	27	70	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁶⁾	137	33	67	37	—
Anrechenbarkeit zusammen		689	36	103	550	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 735	982	751	2	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit	808	413	202	193	—
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	468	148	167	153	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	1 738	389	1 238	111	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁶⁾	908	292	388	228	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		5 189	2 076	2 579	534	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		8 440	2 112	5 239	1 089	—
Unbekannte Übergänge		5 428	844	1 192	3 392	—
Insgesamt		50 283	3 154	9 033	24 409	13 687

1) Die Zahlen für Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — 2) Die Kategorie "Unbekannte Übergänge" der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss beinhaltet 196 Förderschulabsolventinnen und -absolventen, die an einer allgemeinbildenden Schule verbleiben. — 3) Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — 4) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse, da dieses Merkmal für die Schulen des Gesundheitswesens nicht vorliegt. Die Daten wurden anhand von Angaben zum vorherigen Bildungsgang ermittelt. Einschl. Teilnehmenden an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. — 5) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 6) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse. Die hier dargestellten Ergebnisse spiegeln keine tatsächlichen Übergänge wieder, sondern basieren auf Annahmen. Mögliche Doppelungen mit den hier angegebenen Maßnahmen der Arbeitsverwaltung im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit wurden herausgerechnet.

A 3: Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2019 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Abgehende		Absolventinnen/ Absolventen	Insgesamt		darunter			
		Anzahl	% an Einzelkonto		Anzahl	% an Insgesamt	mit Haupt- schul- abschluss	mit Real- schul- abschluss	mit Fachhoch- schulreife ²⁾	mit Hoch- schul- reife
				Anzahl						
Zielbereich I: Berufsabschluss										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	863	3,0	28 206	29 069	33,5	88	246	62	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	.	.	691	691	0,8	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		863	2,9	28 897	29 760	34,3	88	246	62	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	10	4,8	198	208	0,2	—	6	5	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	66	4,4	1 423	1 489	1,7	—	—	577	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	37	2,4	1 484	1 521	1,8	—	—	184	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	53	1,4	3 863	3 916	4,5	.	.	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	21	0,7	2 795	2 816	3,2	—	—	192	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		187	1,9	9 763	9 950	11,5	—	6	958	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		1 050	2,6	38 660	39 710	45,8	88	252	1 020	—
Zielbereich II: Hochschulreife										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	594	13,8	3 711	4 305	5,0	—	—	584	3 711
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	3 142	14,4	18 646	21 788	25,1	—	1 730	1 412	18 646
Allgemeine Hochschulreife zusammen		3 736	14,3	22 357	26 093	30,1	—	1 730	1 996	22 357
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	605	8,0	6 929	7 534	8,7	—	—	6 929	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		4 341	12,9	29 286	33 627	38,7	—	1 730	8 925	22 357
Zielbereich III: Übergangsbereich										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	265	10,3	2 314	2 579	3,0	—	2 314	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	94	16,1	490	584	0,7	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	13	26,0	37	50	0,1	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	7	3,6	190	197	0,2	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	.	.	854	854	1,0	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		114	6,8	1 571	1 685	1,9	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 042	29,3	2 515	3 557	4,1	1 981	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	225	33,8	440	665	0,8	19	—	—	—
	Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	99	5,8	1 608	1 707	2,0	223	608	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁶⁾	.	.	3 265	3 265	3,8	238	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		1 366	14,9	7 828	9 194	10,6	2 461	608	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 745	13,0	11 713	13 458	15,5	2 461	2 922	—	—
Insgesamt		7 136	8,2	79 659	86 795	100,0	2 549	4 904	9 945	22 357
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)⁷⁾										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁸⁾	.	.	24 434	24 434	X	.	.	.	.
	Duale Hochschul- ausbildung	.	.	1 252	1 252	X	.	.	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		.	.	2 758	2 758	X	.	.	.	.
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		.	.	27 192	27 192	X	.	.	.	.

1) Zu den Begrifflichkeiten: Als Abgehende werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventinnen und Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch Abgehende mit dem Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Bestandene und endgültig nicht bestandene Prüfungen im Zeitraum vom 01.10.2018 bis 30.09.2019. — 5) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres. — 6) Erworbenener Hauptschulabschluss: Kumulierte Zahlen des Zeitraums Dez. 2018 bis Nov. 2019. — 7) Die hessischen Gesamtzahlen beinhalten 23 theologische Prüfungen an sonstigen Hochschulen im Bundesgebiet. — 8) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

A 4: Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2019 im nächsten Schuljahr

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon aus						
			Zweij. Berufs-fachschulen	Einjährige Höhere Berufs-fachschulen	BGJ kooperative Form vollschulisch	BGJ kooperative Form	Bildungsgänge zur Berufs-vorbereitung, Vollzeit	Bildungsgänge zur Berufs-vorbereitung, Teilzeit ¹⁾	Berufsfach-schulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) Beamtenausbildung im mittleren Dienst	2 284	668	217	39	183	578	109	490
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		2 284	668	217	39	183	578	109	490
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	24	1	—	—	—	20	—	3
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	329	174	88	—	—	15	3	49
	Schulen des Gesundheitswesens ²⁾	220	174	18	—	—	1	2	25
	Fachschulen für Sozialwesen	66	22	3	9	3	27	2	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		639	371	109	9	3	63	7	77
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 923	1 039	326	48	186	641	116	567
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	105	78	2	—	—	8	—	17
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	21	17	2	—	—	—	—	2
Allgemeine Hochschulreife zusammen		126	95	4	—	—	8	—	19
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	691	452	74	1	1	9	2	152
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		817	547	78	1	1	17	2	171
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	684	76	—	—	—	594	4	10
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	75	68	2	—	—	—	—	5
	BGJ kooperative Form vollschulisch	4	—	—	—	—	3	—	1
	BGJ kooperative Form	20	2	—	—	3	6	2	7
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	—	—	—	—	—	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		99	70	2	—	3	9	2	13
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	288	—	—	1	—	259	2	26
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ³⁾	—	—	—	—	—	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit ⁴⁾	417	37	15	—	—	213	59	93
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	265	27	10	—	—	149	2	77
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	234	—	—	—	—	32	—	202
Keine Anrechenbarkeit zusammen		939	37	15	1	—	504	61	321
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 722	183	17	1	3	1 107	67	344
Übergang in andere allgemeinbildende Schulformen		10	—	—	—	—	10	—	—
Unbekannte Übergänge		3 867	810	163	—	7	1 782	480	625
Insgesamt		9 339	2 579	584	50	197	3 557	665	1 707

1) Ohne die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — 2) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse, da dieses Merkmal für die Schulen des Gesundheitswesens nicht vorliegt. Die Daten wurden anhand von Angaben zum vorherigen Bildungsgang ermittelt. — 3) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 4) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“.

A 5: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2010/11 bis 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		Veränderung gegenüber 2018 (in %)
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Betriebliche Ausbildung	36 942	30,5	38 750	32,9	38 051	33,9	36 185	32,9	35 357	32,7	34 687	32,0	34 694	31,7	35 594	33,9	36 067	35,7	35 632	36,2	-1,2
	474	0,4	451	0,4	409	0,4	358	0,3	354	0,3	372	0,3	446	0,4	587	0,6	691	0,7	732	0,7	5,9
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen	37 416	30,9	39 201	33,3	38 460	34,2	36 543	33,3	35 711	33,0	35 059	32,4	35 140	32,1	36 181	34,5	36 758	36,4	36 364	37,0	-1,1
Schulische Ausbildung	275	0,2	340	0,3	428	0,4	400	0,4	394	0,4	359	0,3	361	0,3	316	0,3	317	0,3	303	0,3	-4,4
	2 649	2,2	2 647	2,2	2 529	2,3	2 574	2,3	2 432	2,2	2 672	2,4	2 429	2,2	2 132	2,0	2 028	2,0	1 891	1,9	-6,8
Zweiglied. Höhere Berufsbildung (Assistentenberufe)	1 908	1,6	1 958	1,7	2 053	1,8	2 060	1,9	2 133	2,0	1 959	1,8	1 924	1,8	1 861	1,8	1 861	1,8	1 800	1,9	1,0
Zweiglied. Höhere Berufsbildung für Sozialisierung	5 426	4,5	5 590	4,7	5 637	5,0	6 142	5,6	5 254	4,9	5 476	5,1	5 102	4,9	5 102	4,9	5 102	5,1	5 102	5,1	-1,0
Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	2 545	2,1	2 599	2,2	2 894	2,6	3 275	3,1	3 403	3,1	3 710	3,4	3 640	3,3	3 513	3,3	3 065	3,0	3 378	3,4	10,2
Fachschulen für Sozialwesen	12 803	10,6	13 134	11,2	13 541	12,1	14 451	13,2	13 616	12,6	14 067	13,0	13 897	12,7	12 924	12,3	13 244	13,1	13 368	13,6	0,9
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	50 219	41,4	52 335	44,5	52 001	46,3	50 994	46,4	49 327	45,6	49 126	45,4	49 037	44,8	49 105	46,8	50 002	49,5	49 732	50,5	-0,5
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen	87 635	72,3	89 536	76,1	90 461	80,2	87 537	80,1	85 038	77,6	84 205	77,8	84 177	76,9	85 299	78,7	86 760	80,9	86 096	86,7	-0,8
Zielbereich II: Hochschulreife																					
Allgemeine Gymnasien	5 418	4,5	5 475	4,6	5 458	4,9	5 502	5,0	5 979	5,5	5 782	5,3	5 477	5,0	5 127	4,9	4 934	4,9	5 092	5,2	3,2
Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	35 202	29,0	31 871	27,1	27 548	24,5	26 231	23,9	25 998	24,0	26 013	24,0	23 712	21,7	23 941	22,8	19 940	19,8	19 662	20,0	-1,4
Allgemeine Hochschulreife zusammen	40 620	33,5	37 346	31,7	33 006	29,4	31 733	28,9	31 977	29,5	31 795	29,4	29 189	26,7	29 068	27,7	24 874	24,6	24 754	25,2	-0,5
Fachhochschulen Form A	9 356	7,7	9 352	7,9	9 553	8,5	9 888	9,0	9 808	9,1	9 353	8,6	9 398	8,6	9 161	8,7	8 522	8,4	8 218	8,4	-3,6
Fachhochschulen Form B	49 976	41,2	46 698	39,6	42 559	37,9	41 621	37,9	41 785	38,6	41 148	38,0	38 587	35,3	38 229	36,4	33 396	33,1	32 972	33,5	-1,3
Zielbereich III: Übergangsbereich	59 332	49,6	56 050	47,1	52 012	46,1	50 511	46,4	49 583	45,0	48 570	45,0	47 985	44,4	47 398	44,4	43 922	43,8	43 632	44,1	-0,7
Zweiglied. Berufsbildung	5 845	4,8	5 402	4,6	5 185	4,6	5 505	5,0	5 258	4,9	5 149	4,8	5 090	4,7	3 698	3,5	3 775	3,7	3 632	3,7	-3,8
Erfj. Höhere Berufsbildung	1 567	1,3	1 329	1,1	1 153	1,0	1 080	1,0	1 164	1,1	1 062	1,0	881	0,8	745	0,7	688	0,7	602	0,6	-12,5
BGJ kooperative Form völschulisch ⁴⁾	1 326	1,1	1 194	1,0	1 227	1,1	1 099	1,0	93	0,1	95	0,1	85	0,1	64	0,1	57	0,1	55	0,1	-3,5
BGJ kooperative Form	524	0,4	519	0,4	344	0,3	303	0,3	271	0,2	247	0,2	265	0,2	252	0,2	239	0,2	258	0,3	8,0
Erstlingsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	1 232	1,0	907	0,8	749	0,7	729	0,7	670	0,6	627	0,6	896	0,8	949	0,9	854	0,8	681	0,7	-20,3
Attrechenbarkeit zusammen	4 649	3,8	2 949	2,5	2 373	2,1	2 221	2,0	2 188	2,0	2 031	1,9	2 127	1,9	2 110	1,9	1 838	1,8	1 596	1,6	-13,2
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung	3 663	3,0	4 190	3,6	4 372	3,9	4 259	3,9	4 762	4,4	3 513	3,2	3 988	3,1	3 227	3,1	4 125	4,1	3 296	3,3	-21,6
Volzeit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/INEA ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung	1 377	1,1	1 294	1,1	1 186	1,1	1 102	1,0	1 048	1,0	1 080	1,0	1 153	1,1	882	0,8	955	0,9	1 007	1,0	5,4
Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁷⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berufsbildung zum Übergang in Ausbildung (BUA)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁸⁾	5 531	4,6	4 920	4,2	4 676	4,2	4 183	3,8	3 901	3,6	3 758	3,5	3 663	3,4	3 340	3,2	3 265	3,2	2 998	3,0	-8,2
Keine Anrechenbarkeit zusammen	10 591	8,7	10 404	8,8	10 234	9,1	9 544	8,7	9 711	9,0	10 813	10,0	14 500	13,3	11 915	11,4	11 918	11,8	10 465	10,6	-12,2
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen	21 085	17,4	18 755	15,9	17 792	15,8	17 270	15,8	17 167	15,9	17 993	16,6	21 717	19,9	17 623	16,8	17 631	17,4	15 693	15,9	-10,5
Insgesamt	121 280	100,0	117 788	100,0	112 352	100,0	109 885	100,0	108 279	100,0	108 287	100,0	109 341	100,0	104 957	100,0	100 929	100,0	98 397	100,0	-2,5
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)																					
Hochschulbildung	32 905	27,1	36 744	31,3	35 248	31,4	38 664	35,2	37 670	34,3	36 112	33,3	37 058	33,9	38 903	35,2	38 560	35,6	36 748	37,3	-4,7
(ohne duale Hochschulbildung ⁸⁾)	968	0,8	1 152	1,0	1 176	1,0	1 176	1,1	1 489	1,4	1 387	1,3	1 450	1,3	1 549	1,4	1 687	1,6	1 757	1,8	4,1
Duales Studium ⁹⁾	1 164	1,0	1 152	1,0	894	0,8	1 035	1,0	931	0,9	1 141	1,0	1 274	1,2	1 199	1,1	1 757	1,7	1 880	1,9	7,0
Verwaltungsfachhochschulen	2 132	1,8	2 304	2,0	2 070	1,9	2 121	2,0	2 420	2,2	2 274	2,1	2 444	2,2	2 468	2,3	3 444	3,3	3 637	3,7	5,6
Duale Hochschulbildung zusammen	34 937	28,9	39 048	33,3	37 318	33,3	40 875	37,3	40 090	36,7	38 540	35,6	39 782	36,1	42 371	38,4	42 004	38,6	40 385	41,1	-3,9

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellenbescheides (Ausnahme siehe Fußnote 5). Eine abweichende Zuordnung zu den Ergebnissen des Bundesprojektes zur integrierten Ausbildungsberufshilfe (IAB) ist möglich. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfahrzahlen zur Berufsausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsmäßigkeiten. Bundesweite: Daten von Destatis liegen bei Realabschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 3) Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Bis zum Ende des Schuljahrs 2010/11 gab es das schulische Berufsgrundbildungsjahr. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen lediglich Bildungsanfänger/-innen aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Berufsgrundbildungsjahr abgeschafft. Mit der Abschaffung ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs um eine vorkollegiale Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGJ kooperative Form völschulisch“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der völschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor der Berechnung im Jahr 2017 (Anfänger/-innen waren gleich bestaunet) bei sich die Anfahrzahlen geändert. Als Anfänger/-in wird gezählt, wer im Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. Seit Januar 2015 zählt nicht mehr zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung. Abwehrend von höheren Verordnungen. — 6) Ohne Teilnahme an der Landesinitiative „Pilot in Hessen integriert“. — 7) Ohne Teilnahme an der Landesinitiative „Pilot in Hessen integriert“. — 8) Ohne Teilnahme an der Landesinitiative „Pilot in Hessen integriert“. — 9) Ohne Teilnahme an der Landesinitiative „Pilot in Hessen integriert“.

A 6: Bestände in Hessen 2010/11 bis 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		Veränderung 2019 gegenüber 2018 (in %)	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Zielbereich I: Berufsabschluss																						
Betriebliche Ausbildung	109 179	39,0	107 810	38,0	107 089	38,0	105 077	38,4	102 864	38,5	100 866	38,3	99 341	37,7	99 249	38,4	100 694	40,2	100 720	41,4	0,0	
Berufsausbildung im mittleren Dienst ²⁾	947	0,3	902	0,3	817	0,3	716	0,3	708	0,3	743	0,3	891	0,3	1 174	0,5	1 382	0,6	1 464	0,6	5,9	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen	110 126	39,3	108 712	38,3	107 906	38,2	105 793	38,7	103 272	38,8	101 609	38,5	100 232	38,0	100 423	38,9	102 076	40,8	102 184	42,0	0,1	
Berufsausbildung mit Berufsabschluss	658	0,2	732	0,3	956	0,3	1 009	0,4	1 016	0,4	998	0,4	1 023	0,4	937	0,4	913	0,4	885	0,4	-3,1	
Zwei-, Höhere Berufsausbildung (Assistentenberufe)	5 031	1,8	4 908	1,7	4 876	1,7	4 902	1,8	4 772	1,8	4 800	1,8	4 674	1,8	4 249	1,6	3 929	1,6	3 795	1,6	-3,4	
Zwei-, Höhere Berufsausbildung für Sozialassistenten	3 609	1,3	3 723	1,3	3 903	1,4	3 993	1,5	4 105	1,5	3 892	1,5	3 753	1,4	3 617	1,4	3 602	1,4	3 618	1,5	0,4	
Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	12 484	4,5	12 288	4,3	11 480	4,1	11 793	4,3	10 994	4,1	11 208	4,3	11 649	4,4	11 084	4,3	12 044	4,8	12 404	5,1	3,0	
Fachschulen für Sozialwesen	6 231	2,2	6 994	2,5	7 783	2,8	8 597	3,1	9 141	3,4	9 424	3,6	9 642	3,7	9 209	3,7	9 209	3,7	9 280	3,8	0,8	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	28 013	10,0	28 645	10,1	28 998	10,3	30 294	11,1	30 028	11,3	30 322	11,5	30 741	11,7	29 332	11,3	29 697	11,9	29 982	12,3	1,0	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen	138 139	49,3	137 357	48,4	136 904	48,5	136 087	49,8	133 300	50,1	131 831	50,0	130 873	49,7	129 756	50,2	131 773	52,7	132 166	54,3	0,3	
Zielbereich II: Hochschulreife																						
Berufliche Gymnasien	13 943	5,0	14 695	5,2	15 034	5,3	15 137	5,5	15 706	5,9	15 984	6,0	15 639	5,9	14 823	5,7	14 143	5,7	13 729	5,6	-2,9	
Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	80 898	28,9	86 911	30,6	86 710	30,7	78 749	28,8	73 350	27,6	72 196	27,4	69 361	26,3	67 488	26,1	61 667	24,6	57 801	23,8	-6,3	
Allgemeine Hochschulreife zusammen	94 841	33,9	101 606	35,8	101 744	36,1	93 886	34,3	89 056	33,5	88 080	33,4	85 000	32,2	82 311	31,8	75 810	30,3	71 530	29,4	-5,6	
Fachhochschulreife	18 286	6,5	18 571	6,5	18 866	6,7	19 554	7,2	19 800	7,4	19 335	7,3	18 504	7,1	18 531	7,2	17 767	7,1	16 644	6,8	-6,3	
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen	113 127	40,4	120 177	42,4	120 610	42,7	113 440	41,5	108 856	40,9	107 415	40,7	103 504	39,4	100 842	39,0	93 577	37,4	88 174	36,3	-5,8	
Zielbereich III: Übergangsbereich																						
Schulabschluss	12 180	4,4	11 359	4,0	10 546	3,7	10 665	3,9	10 556	4,0	10 377	3,9	10 092	3,8	8 459	3,3	7 340	2,9	7 310	3,0	-0,4	
Einl.-Höhere Berufsausbildung	1 575	0,6	1 342	0,5	1 159	0,4	1 086	0,4	1 171	0,4	1 066	0,4	884	0,3	747	0,3	694	0,3	605	0,2	-12,8	
BGJ kooperative Form vollschulisch ⁴⁾	1 361	0,5	202	0,1	127	0,0	112	0,0	97	0,0	99	0,0	88	0,0	64	0,0	60	0,0	55	0,0	-8,3	
BGJ kooperative Form	532	0,2	520	0,2	349	0,1	304	0,1	272	0,1	250	0,1	269	0,1	253	0,1	243	0,1	262	0,1	7,8	
Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	1 232	0,4	907	0,3	749	0,3	729	0,3	670	0,3	627	0,2	896	0,3	949	0,4	854	0,3	681	0,3	-20,3	
Anrechenbarkeit zusammen	4 700	1,7	2 971	1,1	2 384	0,8	2 231	0,8	2 210	0,8	2 042	0,8	2 137	0,8	2 013	0,8	1 851	0,7	1 603	0,7	-13,4	
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	4 110	1,5	4 673	1,6	4 871	1,7	4 769	1,7	5 293	2,0	3 883	1,4	3 644	1,4	3 441	1,3	4 438	1,8	3 656	1,5	-17,6	
Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/Inka ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁷⁾	2 212	0,8	2 125	0,7	2 157	0,8	2 056	0,8	2 081	0,8	2 021	0,8	2 037	0,8	1 827	0,7	1 829	0,7	1 927	0,8	5,4	
Berufsausbildung zum Übergang in Ausbildung (BUA)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Berufsvorbereitende Ausbildungsstellen	5 531	2,0	4 920	1,7	4 676	1,7	4 183	1,5	3 901	1,5	3 758	1,4	3 663	1,4	3 340	1,3	3 265	1,3	2 998	1,2	-6,2	
Keine Anrechenbarkeit zusammen	11 853	4,2	11 718	4,1	11 704	4,1	11 008	4,0	11 275	4,2	11 924	4,5	16 760	6,4	17 376	6,7	15 718	6,3	13 970	5,7	-11,1	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen	28 733	10,3	26 048	9,2	24 634	8,7	23 904	8,7	24 041	9,0	24 343	9,2	28 989	11,0	27 848	10,8	24 909	10,0	22 883	9,4	-8,1	
insgesamt	279 999	100,0	283 582	100,0	282 148	100,0	273 431	100,0	266 197	100,0	263 689	100,0	263 766	100,0	258 446	100,0	250 259	100,0	243 223	100,0	-2,8	
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)																						
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	158 221	X	164 370	X	164 419	X	170 014	X	173 519	X	174 867	X	177 483	X	181 855	X	184 310	X	183 885	X	-0,2	
Duales Studium ⁸⁾	3 883	X	3 579	X	3 722	X	3 973	X	4 782	X	4 701	X	4 878	X	5 175	X	5 597	X	6 087	X	8,8	
Verwaltungsfachhochschulen	3 438	X	3 802	X	3 897	X	3 453	X	3 534	X	3 977	X	4 110	X	5 356	X	5 865	X	6 535	X	11,4	
Duale Hochschulausbildung zusammen	7 321	X	7 381	X	7 619	X	7 426	X	8 316	X	8 678	X	8 988	X	10 531	X	11 462	X	12 622	X	10,1	
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen	165 542	X	171 751	X	172 038	X	177 440	X	181 835	X	183 545	X	186 469	X	192 386	X	195 772	X	196 507	X	0,4	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellen-Schutzes (Ausnahme siehe Fußnote 5). Eine abweichende Zuordnung des BGJ kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für die Zielbereiche Berufsabschluss und Übergangsbereich mit den Ergebnissen des Bundesprojektes zur Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungsstellenmarkt (BIA). Bei einschläglichen Schuljahren 2017/18 werden die Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2017/18 verwendet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2017/18 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2016/17 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2016/17 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2015/16 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2015/16 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2014/15 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2014/15 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2013/14 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2013/14 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2012/13 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2012/13 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2011/12 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2011/12 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2010/11 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2010/11 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2009/10 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2009/10 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2008/09 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2008/09 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2007/08 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2007/08 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2006/07 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2006/07 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2005/06 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2005/06 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2004/05 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2004/05 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2003/04 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2003/04 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2002/03 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2002/03 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2001/02 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2001/02 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 2000/01 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 2000/01 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1999/00 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1999/00 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1998/99 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1998/99 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1997/98 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1997/98 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1996/97 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1996/97 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1995/96 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1995/96 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1994/95 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1994/95 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1993/94 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1993/94 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1992/93 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1992/93 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1991/92 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1991/92 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1990/91 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1990/91 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1989/90 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1989/90 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1988/89 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1988/89 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1987/88 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1987/88 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1986/87 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1986/87 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1985/86 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1985/86 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1984/85 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1984/85 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1983/84 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1983/84 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1982/83 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1982/83 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1981/82 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1981/82 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1980/81 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1980/81 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1979/80 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1979/80 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1978/79 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1978/79 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1977/78 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1977/78 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1976/77 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1976/77 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1975/76 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1975/76 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1974/75 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1974/75 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1973/74 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1973/74 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1972/73 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1972/73 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1971/72 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1971/72 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1970/71 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1970/71 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1969/70 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1969/70 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1968/69 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1968/69 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1967/68 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1967/68 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1966/67 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1966/67 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1965/66 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1965/66 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1964/65 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1964/65 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1963/64 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1963/64 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1962/63 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1962/63 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1961/62 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1961/62 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1960/61 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1960/61 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1959/60 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1959/60 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1958/59 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1958/59 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1957/58 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1957/58 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1956/57 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1956/57 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1955/56 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1955/56 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1954/55 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1954/55 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1953/54 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1953/54 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1952/53 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1952/53 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1951/52 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1951/52 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1950/51 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1950/51 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1949/50 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1949/50 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1948/49 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1948/49 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1947/48 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1947/48 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1946/47 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1946/47 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1945/46 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1945/46 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1944/45 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1944/45 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1943/44 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1943/44 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1942/43 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1942/43 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1941/42 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1941/42 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1940/41 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1940/41 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1939/40 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1939/40 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1938/39 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1938/39 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1937/38 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1937/38 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1936/37 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1936/37 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1935/36 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1935/36 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1934/35 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1934/35 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1933/34 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1933/34 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1932/33 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1932/33 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1931/32 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1931/32 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1930/31 zugeordnet. Die Schüler/-innen im Schuljahr 1930/31 werden den Daten für die Schüler/-innen im Schuljahr 1929/

A 7: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			männlich		weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	35 632	22 548	63,3	13 084	36,7
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	732	443	60,5	290	39,5
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 364	22 991	63,2	13 374	36,8
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	303	84	27,7	219	72,3
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 891	1 045	55,3	846	44,7
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 880	385	20,5	1 495	79,5
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	5 916	1 631	27,6	4 285	72,4
	Fachschulen für Sozialwesen	3 378	704	20,8	2 674	79,2
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 368	3 849	28,8	9 519	71,2
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		49 732	26 840	54,0	22 893	46,0
Zielbereich II: Hochschulreife						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 092	2 458	48,3	2 634	51,7
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	19 662	8 884	45,2	10 778	54,8
Allgemeine Hochschulreife zusammen		24 754	11 342	45,8	13 412	54,2
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	8 218	4 313	52,5	3 905	47,5
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		32 972	15 655	47,5	17 317	52,5
Zielbereich III: Übergangsbereich						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 632	1 862	51,3	1 770	48,7
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	602	338	56,1	264	43,9
	BGJ kooperative Form vollschulisch	55	51	92,7	4	7,3
	BGJ kooperative Form	258	233	90,3	25	9,7
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	681	495	72,7	186	27,3
Anrechenbarkeit zusammen		1 596	1 117	70,0	479	30,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 236	2 081	64,3	1 155	35,7
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	1 106	687	62,1	419	37,9
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	1 007	637	63,3	370	36,7
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 118	1 388	65,5	730	34,5
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	2 998	1 966	65,6	1 032	34,4
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 465	6 759	64,6	3 706	35,4
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		15 693	9 738	62,1	5 955	37,9
Insgesamt		98 397	52 233	53,1	46 165	46,9
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)						
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	36 748	17 039	46,4	19 709	53,6
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium ⁸⁾	1 757	995	56,6	762	43,4
	Verwaltungsfachhochschulen	1 880	956	50,9	924	49,1
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 637	1 951	53,6	1 686	46,4
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		40 385	18 990	47,0	21 395	53,0

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

A 8: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	35 632	29 449	82,6	6 183	17,4	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	732	732	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 364	30 181	83,0	6 183	17,0	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	303	234	77,2	69	22,8	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 891	1 520	80,4	371	19,6	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 880	1 712	91,1	168	8,9	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	5 916	4 287	72,5	1 629	27,5	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 378	2 958	87,6	420	12,4	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 368	10 711	80,1	2 657	19,9	—	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		49 732	40 892	82,2	8 840	17,8	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 092	4 608	90,5	484	9,5	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	19 662	18 237	92,8	1 425	7,2	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		24 754	22 845	92,3	1 909	7,7	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	8 218	7 083	86,2	1 135	13,8	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		32 972	29 928	90,8	3 044	9,2	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 632	2 641	72,7	991	27,3	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	602	503	83,6	99	16,4	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	55	48	87,3	7	12,7	—	—
	BGJ kooperative Form	258	199	77,1	59	22,9	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	681	302	44,3	377	55,4	2	0,3
Anrechenbarkeit zusammen		1 596	1 052	65,9	542	34,0	2	0,1
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 236	1 550	47,9	1 686	52,1	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	1 106	45	4,1	1 061	95,9	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	1 007	804	79,8	203	20,2	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 118	1 516	71,6	602	28,4	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	2 998	2 440	81,4	558	18,5	3	0,1
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 465	6 355	60,7	4 107	39,2	3	0,0
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		15 693	10 048	64,0	5 640	35,9	5	0,0
Insgesamt		98 397	80 868	82,2	17 524	17,8	5	0,0
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	36 748	30 129	82,0	6 619	18,0	—	—
	Duales Hochschul- ausbildung	1 757	1 680	95,6	77	4,4	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 880	1 869	99,4	11	0,6	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 637	3 549	97,6	88	2,4	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		40 385	33 678	83,4	6 707	16,6	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

A 9: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt-schulabschluss	darunter: mit Förder-schulabschluss	Mit Haupt-schulabschluss	Mit Real-schulabschluss	Mit Fach-hoch-schul-reife ²⁾	Mit allg. Hoch-schul-reife	
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	35 632	973	425	6 115	11 668	3 630	2 497	10 749
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	732	—	—	—	732	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 364	973	425	6 115	12 400	3 630	2 497	10 749
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	303	—	—	67	189	26	21	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 891	—	—	2	1 790	18	81	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 880	—	—	1	1 864	9	6	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	5 916	133	—	1 924	2 441	495	923	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 378	—	—	—	2 851	373	154	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 368	133	—	1 994	9 135	921	1 185	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		49 732	1 106	425	8 109	21 535	4 551	3 682	10 749
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 092	—	—	110	4 969	13	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	19 662	—	—	3 740	15 490	—	—	432
Allgemeine Hochschulreife zusammen		24 754	—	—	3 850	20 459	13	—	432
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	8 218	—	—	29	8 183	—	—	6
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen⁵⁾		32 972	—	—	3 879	28 642	13	—	438
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 632	—	—	3 624	8	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	602	—	—	—	601	—	1	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	55	2	—	15	23	3	1	11
	BGJ kooperative Form	258	12	2	66	113	19	7	41
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁶⁾	681	168	—	245	169	18	56	25
Anrechenbarkeit zusammen		1 596	182	2	326	906	40	65	77
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 236	1 142	488	783	2	—	—	1 309
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁷⁾	1 106	—	—	—	—	—	—	1 106
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁸⁾	1 007	437	349	135	106	6	3	320
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 118	409	148	1 320	113	—	—	276
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁶⁾	2 998	674	—	1 236	957	72	41	18
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 465	2 662	985	3 474	1 178	78	44	3 029
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		15 693	2 844	987	7 424	2 092	118	109	3 106
Insgesamt		98 397	3 950	1 412	19 412	52 269	4 682	3 791	14 293
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁹⁾	36 748	—	—	—	—	8 797	27 951	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium ¹⁰⁾	1 757	—	—	—	—	416	1 341	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 880	—	—	—	—	405	1 475	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 637	—	—	—	—	821	2 816	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		40 385	—	—	—	—	9 618	30 767	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht, daher kein vollständiger Nachweis. — 5) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 6) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 7) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 8) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 9) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 10) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

Noch A 9: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (in %)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt	
			Ohne Haupt-schulabschluss	darunter: mit Förder-schulabschluss	Mit Haupt-schulabschluss	Mit Real-schulabschluss	Mit Fach-hoch-schul-reife ²⁾	Mit allg. Hoch-schul-reife		
Zielbereich I: Berufsabschluss										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	2,7	1,2	17,2	32,7	10,2	7,0	30,2	
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	2,7	1,2	16,8	34,1	10,0	6,9	29,6	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100,0	—	—	22,1	62,4	8,6	6,9	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	100,0	—	—	0,1	94,7	1,0	4,3	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	—	—	0,1	99,1	0,5	0,3	—	
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	100,0	2,2	—	32,5	41,3	8,4	15,6	—	
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	—	—	—	84,4	11,0	4,6	—	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	1,0	—	14,9	68,3	6,9	8,9	—	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	2,2	0,9	16,3	43,3	9,2	7,4	21,6	
Zielbereich II: Hochschulreife										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	—	2,2	97,6	0,3	—	—	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	—	19,0	78,8	—	—	2,2	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	15,6	82,6	0,1	—	1,7	
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	—	—	0,4	99,6	—	—	0,1	
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen⁵⁾		100,0	—	—	11,8	86,9	0,0	—	1,3	
Zielbereich III: Übergangsbereich										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	99,8	0,2	—	—	—	
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	—	—	—	99,8	—	0,2	—	
	BGJ kooperative Form vollschulisch	100,0	3,6	—	27,3	41,8	5,5	1,8	20,0	
	BGJ kooperative Form	100,0	4,7	0,8	25,6	43,8	7,4	2,7	15,9	
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁶⁾	100,0	24,7	—	36,0	24,8	2,6	8,2	3,7	
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	11,4	0,1	20,4	56,8	2,5	4,1	4,8	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	35,3	15,1	24,2	0,1	—	—	40,5	
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁷⁾	100,0	—	—	—	—	—	—	100,0	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁸⁾	100,0	43,4	34,7	13,4	10,5	0,6	0,3	31,8	
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	19,3	7,0	62,3	5,3	—	—	13,0	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁶⁾	100,0	22,5	—	41,2	31,9	2,4	1,4	0,6	
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	25,4	9,4	33,2	11,3	0,7	0,4	28,9	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	18,1	6,3	47,3	13,3	0,8	0,7	19,8	
Insgesamt		100,0	4,0	1,4	19,7	53,1	4,8	3,9	14,5	
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)										
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁹⁾	100,0	—	—	—	—	23,9	76,1	—	
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium ¹⁰⁾	100,0	—	—	—	—	23,7	76,3	—	
	Verwaltungsfachhochschulen	100,0	—	—	—	—	21,5	78,5	—	
Duale Hochschulausbildung zusammen		100,0	—	—	—	—	22,6	77,4	—	
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		100,0	—	—	—	—	23,8	76,2	—	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht, daher kein vollständiger Nachweis. — 5) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 6) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 7) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 8) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 9) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 10) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

A 10: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					unbekannte Übergänge
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	35 632	1 986	5 069	3 905	6 810	324	17 538
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	732	.	.	.	.	.	732
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 364	1 986	5 069	3 905	6 810	324	18 270
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	303	16	36	31	50	3	167
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 891	97	259	375	749	16	395
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	1 880	78	159	245	673	13	712
	Fachschulen für Sozialwesen	5 916	2 920	73	126	545	2 252	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		3 378	1 190	63	1	9	26	2 089
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 368	4 301	590	778	2 026	2 310	3 363
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		49 732	6 287	5 659	4 683	8 836	2 634	21 633
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 092	45	236	124	4 395	7	285
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	19 662	12	1 174	32	18 007	5	432
Allgemeine Hochschulreife zusammen		24 754	57	1 410	156	22 402	12	717
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	8 218	195	980	746	5 459	53	785
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		32 972	252	2 390	902	27 861	65	1 502
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 632	50	2	749	2 599	4	228
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	602	15	19	77	430	—	61
	BGJ kooperative Form vollschulisch	55	5	5	6	23	1	15
	BGJ kooperative Form	258	7	33	31	100	1	86
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	681	.	.	.	.	.	681
Anrechenbarkeit zusammen		1 596	27	57	114	553	2	843
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	3 236	16	—	646	2 302	28	244
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	1 106	—	1	545	8	22	530
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	1 007	33	18	150	410	5	391
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 118	18	0	75	1 931	1	93
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	2 998	.	.	.	.	.	2 998
Keine Anrechenbarkeit zusammen		10 465	67	19	1 416	4 651	56	4 256
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		15 693	144	78	2 279	7 803	62	5 327
Insgesamt		98 397	6 683	8 127	7 864	44 500	2 761	28 462

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

**Noch A 10: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (in %)¹)**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	5,6	14,2	11,0	19,1	0,9	49,2
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst²)	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	5,5	13,9	10,7	18,7	0,9	50,2
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	100,0	5,3	11,9	10,2	16,5	1,0	55,1
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	5,1	13,7	19,8	39,6	0,8	20,9
	Schulen des Gesundheitswesens³)	100,0	4,1	8,5	13,0	35,8	0,7	37,9
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	49,4	1,2	2,1	9,2	38,1	—
		100,0	35,2	1,9	0,0	0,3	0,8	61,8
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	32,2	4,4	5,8	15,2	17,3	25,2
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	12,6	11,4	9,4	17,8	5,3	43,5
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	0,9	4,6	2,4	86,3	0,1	5,6
		100,0	0,1	6,0	0,2	91,6	0,0	2,2
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	0,2	5,7	0,6	90,5	0,0	2,9
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	2,4	11,9	9,1	66,4	0,6	9,6
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		100,0	0,8	7,2	2,7	84,5	0,2	4,6
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	1,4	0,1	20,6	71,6	0,1	6,3
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	2,5	3,2	12,8	71,4	—	10,1
	BGJ kooperative Form vollschulisch	100,0	9,1	9,1	10,9	41,8	1,8	27,3
	BGJ kooperative Form	100,0	2,7	12,8	12,0	38,8	0,4	33,3
	Einstiegsqualifizierung (EQ)⁴)	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	1,7	3,6	7,1	34,6	0,1	52,8
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100,0	0,5	—	20,0	71,1	0,9	7,5
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA⁵)	100,0	—	0,1	49,3	0,7	2,0	47,9
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)⁶)	100,0	3,3	1,8	14,9	40,7	0,5	38,8
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	0,8	0,0	3,5	91,2	0,0	4,4
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA⁴)	100,0	.	.	.	.	.	100,0
	Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,6	0,2	13,5	44,4	0,5	40,7
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	0,9	0,5	14,5	49,7	0,4	33,9
Insgesamt		100,0	6,8	8,3	8,0	45,2	2,8	28,9

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

A 11: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2010/11 bis 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter¹⁾

Teilbereich	2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		Veränderung des Durchschnitters 2019/20 gegenüber 09/10/16 (in Monaten)	
	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter		
Einzelkonto	Zielbereich I: Berufsabschluss																					
	Zielbereich II: Hochschulreife																					
Betriebliche Ausbildung	36 942	19,7	38 750	19,4	38 051	19,4	36 185	19,5	35 357	19,9	34 687	19,9	34 694	20,1	35 594	20,2	36 067	20,3	35 632	20,3	—	
Schulische Ausbildung	474	23,3	451	24,3	409	24,4	358	24,7	354	24,8	372	24,8	446	24,7	587	24,2	691	24,3	732	24,4	1	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen	37 416	19,7	39 201	19,4	38 460	19,5	36 543	19,5	35 711	19,9	35 059	19,9	35 140	20,2	36 181	20,3	36 758	20,4	36 364	20,4	1	
Berufsschulen mit Berufsabschluss	276	20,6	340	19,6	428	19,9	400	19,8	394	20,4	350	20,1	361	20,2	316	20,8	317	21,1	303	20,9	-2	
Zweij. Höhere Berufsschulen (Assistentenberufe)	2 649	18,3	2 647	18,3	2 529	18,3	2 574	18,3	2 432	18,4	2 572	18,4	2 429	18,4	2 132	18,3	2 028	18,5	1 891	18,5	—	
Zweij. Höhere Berufsschulen für Sozialassistenten	1 908	18,2	1 958	18,1	2 053	18,2	2 060	18,1	2 133	18,2	1 959	18,2	1 924	18,2	1 861	18,4	1 861	18,5	1 880	18,4	-1	
Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	2 545	25,9	2 599	25,9	2 884	25,8	3 275	26,7	3 403	26,7	3 710	26,7	3 640	26,6	3 513	26,1	3 065	26,2	3 378	26,9	6	
Fachhochschulen für Sozialwesen	7 377	21,0	7 544	20,9	12 842	22,2	14 451	23,1	13 616	23,1	14 067	23,4	13 897	23,6	12 924	23,3	13 244	23,6	13 368	24,0	5	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	44 793	20,0	46 745	19,6	51 302	20,2	50 994	20,5	49 927	20,8	49 126	20,9	49 037	21,2	49 105	21,1	50 002	21,2	49 732	21,4	2	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen	41 810	19,8	43 496	19,4	43 552	19,4	41 539	19,7	41 244	20,0	41 148	20,0	41 148	20,3	41 299	20,3	42 070	20,5	41 564	20,8	7	
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen	49 976	16,6	46 698	16,4	42 559	16,3	41 621	16,3	41 785	16,3	41 148	16,3	41 148	16,3	38 229	16,4	33 396	16,5	32 972	16,7	2	
Zielbereich III: Übergangsbereich	5 845	16,4	5 402	16,4	5 185	16,4	5 505	16,5	5 258	16,5	5 149	16,5	5 090	16,5	3 698	16,5	3 775	16,6	3 632	16,6	—	
Schulabschluss	1 567	17,3	1 329	17,4	1 153	17,3	1 080	17,3	1 164	17,4	1 062	17,4	881	17,4	745	17,5	688	17,4	602	17,5	1	
Anrechenbarkeit	1 326	16,9	1 94	18,0	1 27	17,6	1 09	17,4	93	17,9	95	17,9	85	17,9	64	18,5	57	18,8	55	18,9	1	
Eintrittsprüfung (EQ) ⁶⁾	524	18,6	519	18,1	344	18,3	303	18,3	271	18,6	247	18,2	265	18,0	252	19,4	239	19,0	258	19,3	4	
Eintrittsprüfung (EQ) ⁶⁾	1 228	18,6	906	18,8	745	18,9	729	19,1	670	19,2	627	19,1	886	20,6	949	20,5	854	20,9	681	21,4	6	
Anrechenbarkeit zusammen	4 645	17,7	2 948	18,0	2 369	18,0	2 221	18,0	2 198	18,1	2 031	18,1	2 127	18,8	2 010	19,2	1 838	19,3	1 566	19,5	2	
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung	3 683	16,5	4 190	16,6	4 372	16,6	4 259	16,7	4 762	17,1	3 513	16,6	3 388	16,5	3 227	16,9	4 125	17,5	3 236	16,9	-7	
Schülerinnen nichteutscher Herkunftsnachweise ⁷⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung	1 377	19,2	1 294	18,7	1 186	18,7	1 102	18,7	1 048	18,6	1 080	18,8	1 153	20,0	882	20,0	955	20,5	1 007	20,7	2	
Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁸⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Berufsschulen zum Übergang in Ausbildung (B/A)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁹⁾	5 629	18,1	4 918	18,1	4 674	18,1	4 183	18,2	3 901	18,1	3 758	18,1	3 663	18,1	3 340	18,1	3 265	18,2	2 988	18,3	1	
Keine Anrechenbarkeit zusammen	10 889	17,7	10 402	17,6	10 232	17,5	9 544	17,6	9 711	17,6	10 813	17,6	14 500	17,7	11 915	17,5	11 918	17,7	10 465	17,6	-1	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen	21 079	17,3	18 752	17,3	17 786	17,3	17 270	17,3	17 167	17,3	17 993	17,3	17 717	17,6	17 623	17,5	17 531	17,8	15 693	17,8	—	
Insgesamt	115 848	18,0	112 195	17,9	111 647	18,2	109 885	18,4	108 279	18,5	108 267	18,6	109 341	18,7	104 957	18,8	100 929	19,0	98 397	19,2	2	
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)																						
Hochschul- ausbildung (einschl. Hochschul- ausbildung)	32 805	22,0	36 744	21,8	35 248	21,9	38 664	21,7	37 670	21,6	36 112	21,5	37 058	21,5	38 903	21,6	38 580	21,6	36 748	21,7	1	
Duales Studium ¹⁰⁾	609	21,7	648	21,3	668	21,0	779	20,5	1 073	20,6	962	20,8	1 014	20,8	1 549	20,7	1 687	20,7	1 757	20,9	2	
Verwaltungshochschulen	1 164	22,7	1 152	22,5	884	22,7	1 035	22,2	931	22,2	1 141	21,5	1 274	21,8	1 919	21,4	1 757	21,4	1 880	21,1	-4	
Duale Hochschul- ausbildung zusammen	1 773	22,3	1 800	22,1	1 552	22,0	1 814	21,5	2 004	21,6	2 103	21,2	2 288	21,4	3 468	21,1	3 444	21,1	3 637	21,0	-1	
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen	34 578	22,0	38 544	21,8	36 810	21,9	40 478	21,7	39 679	21,6	38 215	21,5	39 346	21,5	42 371	21,6	42 004	21,5	40 385	21,6	1	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweise, Anfahrtszahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenaueigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Details liegen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfahrtszahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenaueigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Details liegen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 3) Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMS, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Rückgang der Teilnehmerzahlen ab dem Schuljahr 2016/17 durch vorzeitige Übergänge aufgrund teilweise unzureichender Wiederanführung von BG. — 5) Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Berufsbildungsprogramm. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen folglich Bildungsinhaber/innen aus dem schulischen Berufsbildungsprogramm dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Berufsbildungsprogramm abgeschafft. Mit der Abschaffung ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsbildungsprogramms einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGJ kooperative Form vollschulischer“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der vollschulischen Form des kooperativen Berufsbildungsprogramms. — 6) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 7) InNeA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. Seit Januar 2018 zählt InNeA nicht mehr zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung. Abweichend von der Berechnung im Jahr 2017 (Anfänger/innen waren gleich Bestände) als Anfahrts/In wird gezählt, wer im Berichtsjahr erstmalig in InNeA unterrichtet wurde. Entsprechend wurde auch die Anzahl der Schuljahre 2016/17 an diese Definition angepasst. Diese Zahl sowie die Summen sind nicht identisch mit Zahlen aus früheren Veröffentlichungen. — 8) Ohne Teilnehmende an der Landesintensive „Pflüge in Hessen integriert“. Diese werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — 9) Ab 2017/18 einseitig, staatlich anerkannter Musikakademien. — 10) Einseitig, dual Studierender an staatlich anerkannten Berufshochschulen.

A 12: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	35 632	8 104	15 639	8 496	3 393	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	732	14	171	308	240	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		36 364	8 118	15 810	8 804	3 633	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	303	58	141	68	36	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 891	768	859	237	27	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 880	813	809	227	31	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	5 916	293	1 731	1 761	2 131	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 378	1	1 070	1 039	1 268	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		13 368	1 933	4 610	3 332	3 493	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		49 732	10 051	20 420	12 136	7 126	—
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 092	4 374	672	39	7	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	19 662	18 430	1 223	7	2	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		24 754	22 804	1 895	46	9	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	8 218	5 430	2 530	245	13	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		32 972	28 234	4 425	291	22	—
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 632	2 989	608	35	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	602	362	222	16	2	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	55	24	18	11	2	—
	BGJ kooperative Form	258	104	93	43	18	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	681	145	240	180	116	—
Anrechenbarkeit zusammen		1 596	635	573	250	138	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 236	2 409	718	109	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	1 106	674	415	17	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung	1 007	228	517	168	94	—
	Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	2 118	1 948	167	3	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 998	1 234	1 363	382	19	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	10 465	6 493	3 180	679	113	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		15 693	10 117	4 361	964	251	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		15 693	10 117	4 361	964	251	—
Insgesamt		98 397	48 402	29 206	13 391	7 399	—
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	36 748	92	20 178	12 309	4 169	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium ⁸⁾	1 757	2	1 064	583	108	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 880	2	1 122	570	186	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 637	4	2 186	1 153	294	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		40 385	96	22 364	13 462	4 463	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

A 13: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2019/20¹⁾

Geburtsjahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
		%											
2003 (16 Jahre)	56 280	6,5	30,8	8,8	—	—	45,8	3,2	0,3	0,1	0,3	0,9	3,3
2002 (17 Jahre)	59 256	16,4	53,1	11,2	0,2	—	8,4	1,8	2,2	0,9	0,8	0,2	4,7
2001 (18 Jahre)	61 249	25,0	38,2	7,0	7,3	0,0	1,0	0,9	6,8	1,5	1,7	0,2	10,3
2000 (19 Jahre)	65 788	28,9	14,6	3,4	21,4	0,0	0,1	0,3	16,0	3,2	2,3	0,5	9,3
1999 (20 Jahre)	68 216	28,0	3,3	1,9	31,1	0,1	0,0	0,1	24,5	2,0	2,8	0,6	5,8
1998 (21 Jahre)	71 507	22,6	1,0	1,1	33,8	0,6	0,0	0,0	31,7	0,7	3,1	0,7	4,7
1997 (22 Jahre)	76 372	15,4	0,3	0,6	31,5	2,8	—	0,0	40,2	0,3	3,2	0,6	5,1
1996 (23 Jahre)	75 466	10,5	0,1	0,3	27,4	6,2	—	0,0	46,8	0,2	3,3	0,6	4,6
1995 (24 Jahre)	74 859	7,2	0,1	0,2	22,2	9,1	—	0,0	52,5	0,1	3,5	0,6	4,5
1994 (25 Jahre)	76 206	5,2	0,0	0,1	17,8	9,8	—	0,0	58,8	0,1	4,0	0,4	3,7

Alterskohorte der in 2002 Geborenen in den Jahren 2018 und 2019²⁾

Jahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
		%											
2018 (16 Jahre)	58 808	6,4	34,8	9,1	0,0	—	41,6	3,2	0,3	0,1	0,3	1,0	3,2
2019 (17 Jahre)	59 256	16,4	53,1	11,2	0,2	—	8,4	1,8	2,2	0,9	0,8	0,2	4,7

Alterskohorte der in 1999 Geborenen in den Jahren 2018 und 2019²⁾

Jahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
		%											
2018 (19 Jahre)	66 262	28,9	13,5	4,1	21,4	0,0	0,1	0,4	16,5	3,4	2,4	0,5	9,0
2019 (20 Jahre)	66 216	28,0	3,3	1,9	31,1	0,1	0,0	0,1	24,5	2,0	2,8	0,6	5,8

1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamter: Daten von Destatis liegen bei Reaktionschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. Zu den Schülern des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2019. — 2) Die Bevölkerungszahl variiert in den beiden untersuchten Jahren aufgrund von Wanderungen und Sterbefällen. Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2018 und 31.12.2019.

Noch A 13: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2019/20¹⁾

Alterskohorten der männlichen Bevölkerung

Geburtsjahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
		%											
	Anzahl												
2003 (16 Jahre)	30 021	8,1	25,5	9,7	—	—	48,0	3,7	0,2	0,0	0,3	1,0	3,3
2002 (17 Jahre)	30 831	19,6	47,0	12,7	0,2	—	9,5	2,1	2,2	0,6	0,9	0,2	5,0
2001 (18 Jahre)	31 992	28,3	35,7	8,1	6,6	0,0	1,2	1,0	7,1	1,0	1,9	0,1	9,0
2000 (19 Jahre)	34 130	31,5	14,7	4,2	18,7	0,0	0,1	0,4	16,9	2,3	2,6	0,5	8,1
1999 (20 Jahre)	35 826	29,1	3,6	2,4	27,0	0,1	0,0	0,1	27,6	1,6	3,3	0,7	4,7
1998 (21 Jahre)	37 502	22,7	1,2	1,4	29,9	0,6	—	0,0	35,1	0,5	3,7	0,8	4,1
1997 (22 Jahre)	40 330	15,5	0,4	0,8	28,3	2,5	—	0,0	42,6	0,3	3,8	0,9	5,0
1996 (23 Jahre)	39 465	10,8	0,2	0,3	25,7	5,6	—	0,0	49,3	0,1	3,9	0,8	3,1
1995 (24 Jahre)	39 155	7,7	0,1	0,2	21,6	8,2	—	0,0	54,4	0,1	4,2	0,8	2,6
1994 (25 Jahre)	39 554	5,8	0,0	0,2	18,3	9,3	—	0,0	60,6	0,1	4,7	0,6	0,5

Alterskohorten der weiblichen Bevölkerung

Geburtsjahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
		%											
	Anzahl												
2003 (16 Jahre)	28 259	4,9	36,4	7,7	—	—	43,4	2,7	0,3	0,1	0,3	0,9	3,2
2002 (17 Jahre)	28 425	13,1	59,8	9,5	0,2	—	7,2	1,5	2,3	1,3	0,7	0,2	4,2
2001 (18 Jahre)	29 257	21,5	40,9	5,9	8,0	0,0	0,9	0,8	6,6	2,1	1,4	0,2	11,6
2000 (19 Jahre)	31 658	26,0	14,4	2,6	24,2	—	0,1	0,3	15,1	4,2	2,0	0,4	10,6
1999 (20 Jahre)	32 390	26,7	2,9	1,3	35,6	0,1	—	0,1	21,0	2,4	2,3	0,5	7,0
1998 (21 Jahre)	34 005	22,4	0,8	0,7	38,2	0,7	0,0	0,0	28,0	0,8	2,4	0,5	5,4
1997 (22 Jahre)	36 042	15,3	0,3	0,4	35,1	3,1	—	0,0	37,5	0,4	2,5	0,4	5,2
1996 (23 Jahre)	36 001	10,0	0,1	0,2	29,2	6,9	—	0,0	44,2	0,2	2,7	0,4	6,2
1995 (24 Jahre)	35 704	6,6	0,0	0,1	22,9	10,1	—	—	50,4	0,2	2,8	0,3	6,7
1994 (25 Jahre)	36 652	4,6	0,0	0,1	17,3	10,4	—	0,0	56,9	0,1	3,2	0,2	7,1

1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ und Freiwilligendiensten (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2019.

A 14: Schulen sowie Schülerinnen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2019/20¹⁾

Kreisfreie Stadt Landkreis	Berufliche Gymnasien		Berufs- fachschulen		Berufsschulen		Fach- oberschulen		Fachschulen		Gymnasiale Oberstufe	
	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen
Reg.-Bez. Darmstadt												
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	2	440	8	1 206	7	7 081	6	1 224	5	1 024	11	3 226
Frankfurt am Main, Stadt	4	571	16	2 030	17	19 977	13	2 764	4	1 093	27	6 916
Offenbach am Main, Stadt	2	393	4	776	4	2 352	2	488	1	396	5	1 070
Wiesbaden, Landeshauptstadt	2	780	7	930	5	6 559	5	888	1	289	13	3 322
Bergstraße	1	692	3	399	3	2 469	3	482	1	96	11	2 261
Darmstadt-Dieburg	1	327	1	267	2	1 039	—	—	1	152	10	2 735
Groß-Gerau	2	515	2	591	2	3 399	2	488	1	121	7	2 110
Hochtaunuskreis	4	585	4	487	3	2 801	3	575	2	376	12	3 476
Main-Kinzig-Kreis	4	1 697	6	1 590	6	5 961	5	967	2	647	11	3 430
Main-Taunus-Kreis	1	526	3	478	3	2 203	3	508	1	119	9	2 203
Odenwaldkreis	1	212	1	401	1	818	—	—	1	84	3	972
Offenbach	3	990	3	862	3	3 611	2	516	—	—	11	2 891
Rheingau-Taunus-Kreis	—	—	3	425	2	816	2	268	2	168	8	1 660
Wetteraukreis	1	181	6	1 038	8	4 089	4	715	1	209	14	3 267
Reg.-Bez. Gießen												
Gießen	3	426	4	1 006	5	5 382	3	566	3	423	10	3 271
Lahn-Dill-Kreis	3	841	5	1 013	5	4 805	4	491	2	400	3	1 882
Limburg-Weilburg	3	1 117	6	1 031	5	3 017	3	517	4	548	5	1 087
Marburg-Biedenkopf	3	479	6	961	6	4 109	6	756	4	656	10	2 167
Vogelsbergkreis	2	254	2	396	2	1 756	2	290	3	303	2	535
Reg.-Bez. Kassel												
Kassel, documenta-Stadt	3	1 156	9	1 217	7	7 931	4	1 048	6	948	7	1 740
Fulda	5	612	8	740	5	5 130	5	960	3	377	8	1 702
Hersfeld-Rotenburg	1	198	3	245	3	2 807	4	356	1	89	3	957
Kassel	—	—	2	468	2	1 958	2	335	—	—	4	1 813
Schwalm-Eder-Kreis	—	—	3	474	4	2 254	3	583	4	445	7	1 517
Waldeck-Frankenberg	1	273	3	208	4	3 215	2	510	1	194	5	1 107
Werra-Meißner-Kreis	2	464	2	298	2	1 081	2	349	1	123	4	484
Hessen	54	13 729	120	19 537	116	106 620	90	16 644	55	9 280	220	57 801

1) Sofern Schulen mehrere Schulformen führen, sind sie unter jeder Schulform gezählt. — Es werden nur die Bildungsgänge an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen berücksichtigt und einer Schulformgruppe zugeordnet, die Teil des Konzepts der iABE sind (siehe Kapitel 2). — Die Kategorie *Berufsschulen* enthält keine Schülerinnen und Schüler in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — Die Jahrgangsstufen 11 bis 13 der Freien Waldorfschulen und der Rudolf-Steiner-Schulen wurden als gymnasiale Oberstufe gezählt.

**A 15: Innerhessische Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2019/20
in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten¹⁾**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Innerhessische Wanderungen über die Kreisgrenze				Schülerinnen und Schüler im Ausbildungssystem insgesamt
	Einpendelnde (aus anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten)	Auspendelnde (in andere hessische Landkreise und kreisfreie Städten)	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendelnde	Anteil der hessischen Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt (in %) ²⁾	
Reg.-Bez. Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	9 858	722	9 136	65,0	15 164
Frankfurt am Main, Stadt	15 326	2 753	12 573	42,6	35 959
Offenbach am Main, Stadt	2 986	2 032	954	50,3	5 937
Wiesbaden, Landeshauptstadt	4 533	1 190	3 343	32,1	14 134
Bergstraße	479	1 330	- 851	7,0	6 819
Darmstadt-Dieburg	698	7 669	- 6 971	14,8	4 704
Groß-Gerau	1 171	3 866	- 2 695	15,5	7 558
Hochtaunuskreis	1 980	2 269	- 289	23,1	8 583
Main-Kinzig-Kreis	2 087	4 216	- 2 129	13,8	15 114
Main-Taunus-Kreis	1 227	3 708	- 2 481	19,7	6 218
Odenwaldkreis	234	1 173	- 939	9,3	2 526
Offenbach	2 049	5 763	- 3 714	22,7	9 042
Rheingau-Taunus-Kreis	607	3 860	- 3 253	16,7	3 624
Wetteraukreis	1 606	3 837	- 2 231	16,2	9 925
Reg.-Bez. Gießen					
Gießen	3 214	1 813	1 401	27,1	11 849
Lahn-Dill-Kreis	1 290	2 064	- 774	13,2	9 801
Limburg-Weilburg	751	1 320	- 569	9,7	7 759
Marburg-Biedenkopf	1 625	1 501	124	16,1	10 110
Vogelsbergkreis	1 055	1 662	- 607	28,6	3 689
Reg.-Bez. Kassel					
Kassel, documenta-Stadt	8 159	1 555	6 604	55,5	14 709
Fulda	1 375	971	404	13,6	10 094
Hersfeld-Rotenburg	935	1 009	- 74	19,1	4 894
Kassel	1 856	5 808	- 3 952	37,9	4 899
Schwalm-Eder-Kreis	971	2 807	- 1 836	17,5	5 560
Waldeck-Frankenberg	870	1 357	- 487	13,9	6 271
Werra-Meißner-Kreis	203	890	- 687	6,5	3 138
Land Hessen insgesamt	67 145	67 145	—	28,2	238 080

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Dargestellt sind nur innerhessische Pendlerverflechtungen. Personen, die in einem anderen Bundesland wohnen und in Hessen zur Schule gehen sowie Personen, die in Hessen wohnen und in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, sind nicht berücksichtigt. — 2) Anteil der pendelnden Schülerinnen und Schüler innerhalb Hessens (Wohnort und Schulort liegen nicht im selben Landkreis bzw. in der selben kreisfreien Stadt).

**A 16: Innerhessische Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2019/20
in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Zielbereich I *Berufsabschluss*¹⁾**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Innerhessische Wanderungen über die Kreisgrenze				Schülerinnen und Schüler im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i>
	Einpendelnde (aus anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten)	Auspendelnde (in andere hessische Landkreise und kreisfreie Städten)	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendelnde	Anteil der hessischen Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i> (in %) ²⁾	
Reg.-Bez. Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	6 991	564	6 427	74,4	9 394
Frankfurt am Main, Stadt	13 605	2 233	11 372	57,5	23 647
Offenbach am Main, Stadt	2 149	1 678	471	67,8	3 169
Wiesbaden, Landeshauptstadt	3 409	1 073	2 336	40,1	8 510
Bergstraße	257	1 176	- 919	9,5	2 713
Darmstadt-Dieburg	394	4 975	- 4 581	31,1	1 265
Groß-Gerau	1 017	3 242	- 2 225	27,2	3 739
Hochtaunuskreis	1 380	1 783	- 403	39,8	3 464
Main-Kinzig-Kreis	1 729	3 637	- 1 908	22,5	7 696
Main-Taunus-Kreis	801	2 633	- 1 832	35,6	2 250
Odenwaldkreis	137	1 074	- 937	13,2	1 034
Offenbach	1 586	4 486	- 2 900	40,8	3 884
Rheingau-Taunus-Kreis	382	2 771	- 2 389	29,4	1 301
Wetteraukreis	1 255	3 217	- 1 962	27,0	4 654
Reg.-Bez. Gießen					
Gießen	2 524	1 591	933	38,2	6 615
Lahn-Dill-Kreis	1 156	1 641	- 485	20,4	5 666
Limburg-Weilburg	570	1 217	- 647	13,2	4 304
Marburg-Biedenkopf	1 385	1 349	36	23,4	5 928
Vogelsbergkreis	845	1 247	- 402	39,2	2 157
Reg.-Bez. Kassel					
Kassel, documenta-Stadt	6 046	872	5 174	60,9	9 925
Fulda	1 154	895	259	19,5	5 926
Hersfeld-Rotenburg	868	899	- 31	28,6	3 038
Kassel	1 026	3 806	- 2 780	49,3	2 083
Schwalm-Eder-Kreis	714	2 340	- 1 626	25,2	2 831
Waldeck-Frankenberg	829	1 141	- 312	20,3	4 082
Werra-Meißner-Kreis	136	805	- 669	9,5	1 427
Land Hessen insgesamt	52 345	52 345	—	40,0	130 702

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Dargestellt sind nur innerhessische Pendlerverflechtungen. Personen, die in einem anderen Bundesland wohnen und in Hessen zur Schule gehen sowie Personen, die in Hessen wohnen und in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, sind nicht berücksichtigt. — 2) Anteil der pendelnden Schülerinnen und Schüler innerhalb Hessens (Wohnort und Schulort liegen nicht im selben Landkreis bzw. in der selben kreisfreien Stadt) im Zielbereich I *Berufsabschluss*.

**B 1: Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen
im Lahn-Dill-Kreis nach Abschlussarten/Übergängen im Sommer 2010 bis 2019¹⁾**

Abschlussart/Übergänge aus Sekundarstufe I	Gesamt		und zwar			
	Anzahl	%	weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Sommer 2010						
Ohne Hauptschulabschluss	179	5,7	60	33,5	43	24,0
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	84		26	31,0	17	20,2
Mit Hauptschulabschluss	701	22,5	276	39,4	106	15,1
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 429	45,8	737	51,6	108	7,6
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	809	25,9	467	57,7	38	4,7
Insgesamt	3 118	100	1 540	49,4	295	9,5
Sommer 2011						
Ohne Hauptschulabschluss	156	5,2	71	45,5	36	23,1
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	81		40	49,4	17	21,0
Mit Hauptschulabschluss	667	22,2	269	40,3	107	16,0
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 320	44,0	656	49,7	86	6,5
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	858	28,6	500	58,3	29	3,4
Insgesamt	3 001	100	1 496	49,9	258	8,6
Sommer 2012						
Ohne Hauptschulabschluss	140	5,5	55	39,3	39	27,9
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	66		26	39,4	18	27,3
Mit Hauptschulabschluss	637	25,2	272	42,7	108	17,0
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 225	48,4	661	54,0	104	8,5
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	527	20,8	317	60,2	28	5,3
Insgesamt	2 529	100	1 305	51,6	279	11,0
Sommer 2013						
Ohne Hauptschulabschluss	122	4,9	49	40,2	29	23,8
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	55		25	45,5	10	18,2
Mit Hauptschulabschluss	602	24,4	251	41,7	111	18,4
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 336	54,2	665	48,4	114	8,5
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	406	16,5	224	55,2	19	4,7
Insgesamt	2 466	100	1 189	48,2	273	11,1
Sommer 2014						
Ohne Hauptschulabschluss	136	5,6	48	35,3	33	24,3
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	55		20	36,4	8	14,5
Mit Hauptschulabschluss	482	19,7	212	44,0	89	18,5
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 383	56,6	701	50,7	117	8,5
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	441	18,1	265	60,1	24	5,4
Insgesamt	2 442	100	1 226	50,2	263	10,8
Sommer 2015						
Ohne Hauptschulabschluss	118	4,9	48	40,7	24	20,3
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	77		30	39,0	14	18,2
Mit Hauptschulabschluss	474	19,8	200	42,2	81	17,1
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 385	57,9	672	48,5	127	9,2
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	415	17,3	225	54,2	22	5,3
Insgesamt	2 392	100	1 145	47,9	254	10,6
Sommer 2016						
Ohne Hauptschulabschluss	143	6,1	49	34,3	32	22,4
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	71		27	38,0	10	14,1
Mit Hauptschulabschluss	507	21,7	229	45,2	71	14,0
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 372	58,8	665	48,5	124	9,0
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	312	13,4	187	59,9	5	1,6
Insgesamt	2 334	100	1 130	48,4	232	9,9
Sommer 2017						
Ohne Hauptschulabschluss	129	5,7	46	35,7	25	19,4
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	52		19	36,5	7	13,5
Mit Hauptschulabschluss	472	20,7	170	36,0	66	14,0
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 265	55,5	620	49,0	66	5,2
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	415	18,2	259	62,4	20	4,8
Insgesamt	2 281	100	1 095	48,0	177	7,8
Sommer 2018						
Ohne Hauptschulabschluss	140	6,5	48	34,3	28	20,0
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	71		24	33,8	7	9,9
Mit Hauptschulabschluss	415	19,2	154	37,1	56	13,5
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 210	56,0	621	51,3	67	5,5
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	395	18,3	211	53,4	7	1,8
Insgesamt	2 160	100	1 034	47,9	158	7,3
Sommer 2019						
Ohne Hauptschulabschluss	153	6,6	65	42,5	35	22,9
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	79		38	48,1	11	13,9
Mit Hauptschulabschluss	464	20,0	186	40,1	76	16,4
Mit Realschulabschluss ²⁾	1 208	52,0	610	50,5	77	6,4
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	500	21,5	261	52,2	11	2,2
Insgesamt	2 325	100	1 122	48,3	199	8,6

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – 2) Übergänge aus Realschulen, integrierten Gesamtschulen, Mittelstufenschulen und Hauptschulen enthalten. In den Jahren 2011 bis 2014 ohne Übergänge aus Realschulen und Hauptschulen. – 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schülerinnen und Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

**B 2: Verbleib der Schülerinnen und Schüler im Lahn-Dill-Kreis nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2019
im nächsten Schuljahr¹⁾**

	Insgesamt		davon							
			ohne Hauptschulabschluss ²⁾		mit Hauptschulabschluss		mit Realschulabschluss		Übergänge ³⁾	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	516	22,2	15	9,8	141	30,4	360	29,8	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife ⁴⁾	1 194	51,4	—	—	—	—	694	57,5	500	100,0
Zielbereich III: Übergangsbereich	378	16,3	97	63,4	259	55,8	22	1,8	—	—
Unbekannte Übergänge	237	10,2	41	26,8	64	13,8	132	10,9	—	—
Insgesamt	2 325	100,0	153	100,0	464	100,0	1 208	100,0	500	100,0

1) Die Zahlen der Schulen für Erwachsene wurden herausgerechnet. — Übergänge aus Realschulen, integrierten Gesamtschulen, Mittelstufenschulen und Hauptschulen sind in der Kategorie "mit Realschulabschluss" enthalten. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert“ werden unter dem Zielbereich III ausgewiesen, da eine Fallnummerverknüpfung nur mit der amtlichen hessischen Schulstatistik erfolgen kann und somit die Schulen des Gesundheitswesens (denen die Teilnehmenden i.d.R. zugewiesen werden und die dem Zielbereich I zugeordnet sind) nicht mit einbezogen werden können. — 2) Die Kategorie "Unbekannte Übergänge" der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss beinhaltet Förderschulabsolventinnen und -absolventen, die an einer allgemeinbildenden Schule verbleiben. — 3) Die Kategorie "Übergänge" enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden.

**B 3: Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Lahn-Dill-Kreis 2019
nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Abgehende		Absolventinnen/ Absolventen	Insgesamt		darunter zusätzlich erworben			
		Anzahl	% an Einzelkonto		Anzahl	% an Insgesamt	Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhochschulreife ²⁾	Hochschulreife
				Anzahl						
Zielbereich I: Berufsabschluss										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	33	2,7	1 190	1 223	36,0	—	6	4	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	.	.	1	1	0,0	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		33	2,7	1 191	1 224	36,0	—	6	4	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1	1,4	71	72	2,1	—	—	52	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	3	4,5	63	66	1,9	—	—	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	3	2,5	116	119	3,5	.	.	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	118	118	3,5	—	—	3	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		7	1,9	368	375	11,0	—	—	55	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		40	2,5	1 559	1 599	47,0	—	6	59	—
Zielbereich II: Hochschulreife										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	48	16,2	248	296	8,7	—	—	48	248
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	86	16,4	437	523	15,4	—	46	40	437
Allgemeine Hochschulreife zusammen		134	16,4	685	819	24,1	—	46	88	685
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	28	9,7	260	288	8,5	—	—	260	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		162	14,6	945	1 107	32,5	—	46	348	685
Zielbereich III: Übergangsbereich										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	12	11,2	95	107	3,1	—	95	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	.	.	41	41	1,2	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		—	—	41	41	1,2	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	31	28,7	77	108	3,2	57	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	24	100,0	—	24	0,7	—	—	—	—
	Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	14	5,3	249	263	7,7	34	72	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾⁶⁾	.	.	152	152	4,5	6	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		69	12,6	478	547	16,1	97	72	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		81	11,7	614	695	20,4	97	167	—	—
Insgesamt		283	8,3	3 118	3 401	100,0	97	219	407	685
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	.	.	14	14	.	.	.	.	.
	Duale Hochschul- ausbildung	.	.	349	349	.	.	.	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		.	.	349	349	.	.	.	.	.
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		.	.	363	363	.	.	.	.	.

1) Zu den Begrifflichkeiten: Als Abgehende werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventinnen und Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch Abgehende mit dem Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Bestandene und endgültig nicht bestandene Prüfungen im Zeitraum vom 01.10.2018 bis 30.09.2019. — 5) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres. — 6) Erwerbener Hauptschulabschluss: Kumulierte Zahlen des Zeitraums Dez. 2018 bis Nov. 2019. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**B 4: Bestände, Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Bestände			Anfängerinnen und Anfänger		
		Schulort: Lahn-Dill- Kreis	Wohnort: Lahn-Dill- Kreis	Wohn- und Schulort: Lahn-Dill- Kreis	Schulort: Lahn-Dill- Kreis	Wohnort: Lahn-Dill- Kreis	Wohn- und Schulort: Lahn-Dill- Kreis
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	4 608	4 676	3 380	1 623	1 548	1 136
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	6	37	5	3	19	3
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		4 614	4 713	3 385	1 626	1 567	1 139
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	—	15	—	—	4	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	208	263	203	93	114	91
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	143	134	124	79	70	64
	Fachschulen für Sozialwesen	307	400	227	166	203	125
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		400	361	274	139	124	103
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1 058	1 173	828	477	515	383
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		5 672	5 886	4 213	2 103	2 082	1 522
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	841	864	820	330	344	326
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 882	2 087	1 810	746	812	718
Allgemeine Hochschulreife zusammen		2 723	2 951	2 630	1 076	1 156	1 044
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	491	519	455	243	263	223
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		3 214	3 470	3 085	1 319	1 419	1 267
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	272	284	262	137	143	134
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	6	—	—	6	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	2	—	—	2	—
	BGJ kooperative Form Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	54	54	54	54	54	54
Anrechenbarkeit zusammen		54	62	54	54	62	54
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	129	132	127	100	103	99
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	62	63	62	35	36	35
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	68	61	59	32	28	27
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA) Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	390	381	381	276	270	270
Keine Anrechenbarkeit zusammen		129	129	129	129	129	129
Keine Anrechenbarkeit zusammen		778	766	758	572	566	560
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 104	1 112	1 074	763	771	748
Insgesamt		9 990	10 468	8 372	4 185	4 272	3 537
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	31	.	.	7	.	.
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium ⁸⁾	1 354	.	.	416	.	.
	Verwaltungsfachhochschulen	—	.	.	—	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		1 354	.	.	416	.	.
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		1 385	.	.	423	.	.

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Jugendliche, die im Lahn-Dill-Kreis wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

B 6: Bestände im Lahn-Dill-Kreis 2010/11 bis 2019/20 nach Zielbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		Veränderung gegenüber 2018 (in %)	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Betriebliche Ausbildung	Zielbereich I: Berufsabschluss																					
	Zielbereich I: Berufsabschluss																					
Duales System (Berufsschulen)	5 312	42,8	5 177	41,4	5 098	41,8	4 949	42,5	4 730	42,8	4 552	42,4	4 413	41,5	4 449	42,3	4 586	45,6	4 608	46,1	0,5	
Berufsausbildung im mittleren Dienst ²⁾	4	0,0	4	0,0	4	0,0	—	0,0	—	0,0	1	0,0	1	0,0	1	0,0	1	0,0	6	0,1	500,0	
Schwerpunkt Betriebliche Ausbildung zusammen	5 316	42,8	5 181	41,5	5 102	41,8	4 949	42,5	4 731	42,8	4 553	42,4	4 414	41,6	4 450	42,3	4 587	45,6	4 614	46,2	0,6	
Berufsschulen mit Berufsabschluss	Zielbereich II: Hochschulreife																					
	Zielbereich II: Hochschulreife																					
Zwei- Höhere Berufsschulen (Assistentenberufe)	250	2,0	254	2,0	260	2,1	263	2,3	279	2,5	295	2,7	350	3,3	262	2,5	215	2,1	208	2,1	-3,3	
Zwei- Höhere Berufsschulen für Sozialassistenten	194	1,6	198	1,6	202	1,7	185	1,6	157	1,4	163	1,5	168	1,6	164	1,6	146	1,5	143	1,4	-2,1	
Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	585	4,7	571	4,6	440	3,6	460	4,0	455	4,1	427	4,0	381	3,6	409	3,9	305	3,0	307	3,1	0,7	
Fachschulen für Sozialwesen	303	2,4	323	2,6	399	3,3	426	3,7	427	4,0	467	4,4	427	4,0	418	4,0	395	3,9	400	4,0	1,3	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	1 332	10,7	1 346	10,8	1 301	10,7	1 334	11,5	1 410	12,8	1 352	12,6	1 326	12,5	1 253	11,9	1 061	10,6	1 058	10,6	-0,3	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen	6 648	53,6	6 527	52,3	6 403	52,5	6 283	54,0	6 141	55,6	5 905	55,0	5 740	54,0	5 703	54,2	5 648	56,2	5 672	56,8	0,4	
Berufliche Gymnasien	Zielbereich III: Hochschulreife																					
	Zielbereich III: Hochschulreife																					
Allgemeine Gymnasiale Oberstufe an Hochschulreife	1 019	8,2	1 094	8,8	1 083	8,9	1 039	8,9	1 072	9,7	1 113	10,4	1 068	10,1	977	9,3	870	8,7	841	8,4	-3,3	
Allgemeine Hochschulreife zusammen	2 458	19,8	2 700	21,6	2 665	21,9	2 259	19,3	1 873	17,0	1 756	16,4	1 673	15,7	1 713	16,3	1 726	17,2	1 882	18,8	9,0	
Fachhochschulreife	3 477	28,0	3 794	30,4	3 748	30,7	3 289	28,3	2 945	26,7	2 869	26,7	2 741	25,8	2 690	25,6	2 596	25,8	2 723	27,3	4,9	
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen	6 666	54,4	7 255	58,8	7 445	61,1	7 900	68,8	7 255	66,6	6 771	63,3	6 444	60,6	6 885	65,5	6 573	65,5	6 741	67,9	14,3	
Zielbereich III: Hochschulreife zusammen	4 143	33,4	4 519	36,2	4 493	36,8	4 079	35,1	3 670	33,2	3 540	33,0	3 444	32,4	3 375	32,1	3 169	31,5	3 214	32,2	1,4	
Schulabschluss	Zielbereich IV: Hochschulabschluss																					
	Zielbereich IV: Hochschulabschluss																					
Zwei- Höhere Berufsschulen	688	5,5	642	5,1	581	4,8	607	5,2	594	5,4	609	5,7	585	5,5	403	3,8	274	2,7	272	2,7	-0,7	
Ein- Höhere Berufsschulen	66	0,5	54	0,4	20	0,2	19	0,2	43	0,4	39	0,4	2	0,0	—	—	—	—	—	—	—	
BGJ kooperative Form vollschulisch ⁴⁾	95	0,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
BGJ kooperative Form	120	1,0	98	0,8	65	0,5	64	0,6	62	0,6	54	0,5	61	0,6	60	0,6	41	0,4	54	0,5	31,7	
Einleitsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	281	2,3	152	1,2	85	0,7	83	0,7	105	1,0	93	0,9	63	0,6	60	0,6	41	0,4	54	0,5	31,7	
Anrechenbarkeit	Zielbereich V: Hochschulabschluss																					
	Zielbereich V: Hochschulabschluss																					
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	221	1,8	251	2,0	285	2,3	270	2,3	273	2,5	195	1,8	170	1,6	103	1,0	169	1,7	129	1,3	-23,7	
Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/Inländer ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	127	1,2	366	3,4	355	3,4	128	1,3	62	0,6	-51,6	
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁷⁾	133	1,1	122	1,0	90	0,7	81	0,7	79	0,7	74	0,7	75	0,7	72	0,7	69	0,7	68	0,7	-1,4	
Berufsschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁸⁾	299	2,4	279	2,2	259	2,1	233	2,0	186	1,7	186	1,7	180	1,7	156	1,5	152	1,5	129	1,3	-15,1	
Keine Anrechenbarkeit zusammen	653	5,3	652	5,2	634	5,2	584	5,0	538	4,9	582	5,4	791	7,4	977	9,3	922	9,2	778	7,8	-15,6	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen	1 622	13,1	1 446	11,5	1 300	10,7	1 274	10,9	1 237	11,2	1 284	12,0	1 439	13,5	1 440	13,7	1 237	12,3	1 104	11,1	-10,8	
Insgesamt	12 413	100,0	12 492	100,0	12 196	100,0	11 636	100,0	11 048	100,0	10 729	100,0	10 623	100,0	10 518	100,0	10 054	100,0	9 990	100,0	-0,6	

Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)

Hochschulausbildung	Zielbereich VI: Hochschulabschluss																					
	Zielbereich VI: Hochschulabschluss																					
Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁹⁾	—	X	—	X	33	X	31	X	38	X	37	X	39	X	39	X	49	X	31	X	-36,7	
Duale Hochschulbildung	572	X	734	X	889	X	1 049	X	1 052	X	1 055	X	1 062	X	1 147	X	1 266	X	1 354	X	7,0	
Verwaltungsfachhochschulen	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	
Duale Hochschulbildung zusammen	572	X	734	X	889	X	1 049	X	1 052	X	1 055	X	1 062	X	1 147	X	1 266	X	1 354	X	7,0	
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen	572	X	734	X	922	X	1 080	X	1 090	X	1 092	X	1 101	X	1 186	X	1 315	X	1 385	X	6,3	

¹⁾ Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweise erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellen/Schulbesitz (Ausnahme siehe Fußnote 5). Eine abweichende Zuordnung des BGJ kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für die Zielbereiche Berufsabschluss und Übergangsbereich mit dem Ergebnissen des Bundesprojekts zur integrierten Ausbildungsberufshilfe. — ²⁾ Quellen: HSL, Destatis, Bundesagentur für Arbeit. — ³⁾ Bis einschließlich zum Schuljahr 2017/18 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSL, N, Destatis, Bundesagentur für Arbeit) zusammengestellt. Ab dem Schuljahr 2018/19 sind die Daten vom HSL. Zu dem Schuljahr 2018/19 sind die Daten vom HSL. Zu dem Schuljahr 2019/20 sind die Daten vom HSL. — ⁴⁾ Bis einschließlich zum Schuljahr 2017/18 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSL, N, Destatis, Bundesagentur für Arbeit) zusammengestellt. Ab dem Schuljahr 2018/19 sind die Daten vom HSL. Zu dem Schuljahr 2019/20 sind die Daten vom HSL. — ⁵⁾ Bis einschließlich zum Schuljahr 2017/18 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSL, N, Destatis, Bundesagentur für Arbeit) zusammengestellt. Ab dem Schuljahr 2018/19 sind die Daten vom HSL. Zu dem Schuljahr 2019/20 sind die Daten vom HSL. — ⁶⁾ Bis einschließlich zum Schuljahr 2017/18 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSL, N, Destatis, Bundesagentur für Arbeit) zusammengestellt. Ab dem Schuljahr 2018/19 sind die Daten vom HSL. Zu dem Schuljahr 2019/20 sind die Daten vom HSL. — ⁷⁾ Bis einschließlich zum Schuljahr 2017/18 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSL, N, Destatis, Bundesagentur für Arbeit) zusammengestellt. Ab dem Schuljahr 2018/19 sind die Daten vom HSL. Zu dem Schuljahr 2019/20 sind die Daten vom HSL. — ⁸⁾ Bis einschließlich zum Schuljahr 2017/18 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSL, N, Destatis, Bundesagentur für Arbeit) zusammengestellt. Ab dem Schuljahr 2018/19 sind die Daten vom HSL. Zu dem Schuljahr 2019/20 sind die Daten vom HSL. — ⁹⁾ Bis einschließlich zum Schuljahr 2017/18 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSL, N, Destatis, Bundesagentur für Arbeit) zusammengestellt. Ab dem Schuljahr 2018/19 sind die Daten vom HSL. Zu dem Schuljahr 2019/20 sind die Daten vom HSL.

**B 7: Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			männlich		weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 623	1 121	69,1	502	30,9
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	3	1	16,7	3	83,3
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 626	1 122	69,0	505	31,0
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	93	62	66,7	31	33,3
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	79	17	21,5	62	78,5
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	166	32	19,3	134	80,7
	Fachschulen für Sozialwesen	139	23	16,5	116	83,5
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		477	134	28,1	343	71,9
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 103	1 256	59,7	848	40,3
Zielbereich II: Hochschulreife						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	330	142	43,0	188	57,0
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	746	332	44,5	414	55,5
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 076	474	44,1	602	55,9
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	243	105	43,2	138	56,8
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 319	579	43,9	740	56,1
Zielbereich III: Übergangsbereich						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	137	54	39,4	83	60,6
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	54	36	66,7	18	33,3
Anrechenbarkeit zusammen		54	36	66,7	18	33,3
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100	42	42,0	58	58,0
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	35	15	42,9	20	57,1
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	32	14	43,8	18	56,3
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	276	196	71,0	80	29,0
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	129	80	62,0	49	38,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		572	347	60,7	225	39,3
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		763	437	57,3	326	42,7
Insgesamt		4 185	2 272	54,3	1 914	45,7
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)						
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	7	3	42,9	4	57,1
	Duales Studium ⁸⁾	416	301	72,4	115	27,6
Duale Hochschulbildung	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		416	301	72,4	115	27,6
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		423	304	71,9	119	28,1

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. —
2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. —
6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

B 8: Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 623	1 416	87,2	207	12,8	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	3	3	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 626	1 419	87,3	207	12,7	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	93	76	81,7	17	18,3	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	79	72	91,1	7	8,9	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	166	131	78,9	35	21,1	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	139	123	88,5	16	11,5	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		477	402	84,3	75	15,7	—	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 103	1 821	86,6	282	13,4	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	330	317	96,1	13	3,9	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	746	726	97,3	20	2,7	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 076	1 043	96,9	33	3,1	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	243	219	90,1	24	9,9	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 319	1 262	95,7	57	4,3	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	137	86	62,8	51	37,2	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	54	31	57,4	23	42,6	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		54	31	57,4	23	42,6	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100	26	26,0	74	74,0	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	35	2	5,7	33	94,3	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	32	26	81,3	6	18,8	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	276	214	77,5	62	22,5	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	129	113	87,6	15	11,6	1	0,8
Keine Anrechenbarkeit zusammen		572	381	66,6	190	33,2	1	0,2
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		763	498	65,3	264	34,6	1	0,1
Insgesamt		4 185	3 581	85,6	603	14,4	1	0,0
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	7	6	85,7	1	14,3	—	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium ⁸⁾	416	402	96,6	14	3,4	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		416	402	96,6	14	3,4	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		423	408	96,5	15	3,5	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

B 9: Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt-schulabschluss	darunter: mit Förder-schulabschluss	Mit Haupt-schulabschluss	Mit Real-schulabschluss	Mit Fach-hoch-schul-reife	Mit allg. Hoch-schul-reife	
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 623	38	14	371	549	158	77	430
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	3	—	—	—	3	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 626	38	14	371	552	158	77	430
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	93	—	—	—	91	1	1	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	79	—	—	—	78	—	1	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	166	—	—	70	82	6	8	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		477	—	—	70	368	24	15	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 103	38	14	441	920	182	92	430
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	330	—	—	—	330	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	746	—	—	—	736	—	—	10
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 076	—	—	—	1 066	—	—	10
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	243	—	—	—	243	—	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen⁴⁾		1 319	—	—	—	1 309	—	—	10
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	137	—	—	137	—	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		54	13	—	23	17	1	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100	29	7	13	—	—	—	58
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁶⁾	35	—	—	—	—	—	—	35
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁷⁾	32	23	21	—	—	—	—	9
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	276	62	9	157	18	—	—	39
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	129	20	—	54	46	5	3	1
Keine Anrechenbarkeit zusammen		572	134	37	224	64	5	3	142
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		763	147	37	384	81	6	3	142
Insgesamt		4 185	185	51	825	2 310	188	95	582
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁸⁾	7	—	—	—	—	1	6	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium ⁹⁾	416	—	—	—	—	134	282	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		416	—	—	—	—	134	282	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		423	—	—	—	—	135	288	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 8) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**Noch B 9: Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (in %)¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt	
			Ohne Haupt- schulab- schluss	darunter: mit Förder- schulab- schluss	Mit Haupt- schulab- schluss	Mit Real- schulab- schluss	Mit Fach- hoch- schul- reife	Mit allg. Hoch- schul- reife		
Zielbereich I: Berufsabschluss										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	2,3	0,9	22,9	33,8	9,7	4,7	26,5	
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—	
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	2,3	0,9	22,8	33,9	9,7	4,7	26,4	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	100,0	—	—	—	97,8	1,1	1,1	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenz	100,0	—	—	—	98,7	—	1,3	—	
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	100,0	—	—	42,2	49,4	3,6	4,8	—	
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	—	—	—	84,2	12,2	3,6	—	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	—	—	14,7	77,1	5,0	3,1	—	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	1,8	0,7	21,0	43,7	8,7	4,4	20,4	
Zielbereich II: Hochschulreife										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	—	—	98,7	—	—	1,3	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	—	99,1	—	—	0,9	
Fachhoch- schulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—	
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen⁴⁾		100,0	—	—	—	99,2	—	—	0,8	
Zielbereich III: Übergangsbereich										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	100,0	—	—	—	—	
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—	—	
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—	
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	100,0	24,1	—	42,6	31,5	1,9	—	—	
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	24,1	—	42,6	31,5	1,9	—	—	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	29,0	7,0	13,0	—	—	—	58,0	
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁶⁾	100,0	—	—	—	—	—	—	100,0	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁷⁾	100,0	71,9	65,6	—	—	—	—	28,1	
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	22,5	3,3	56,9	6,5	—	—	14,1	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁵⁾	100,0	15,5	—	41,9	35,7	3,9	2,3	0,8	
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	23,4	6,5	39,2	11,2	0,9	0,5	24,8	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	19,3	4,8	50,3	10,6	0,8	0,4	18,6	
Insgesamt		100,0	4,4	1,2	19,7	55,2	4,5	2,3	13,9	
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)										
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁸⁾	100,0	—	—	—	—	14,3	85,7	—	
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium ⁹⁾	100,0	—	—	—	—	32,2	67,8	—	
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Duale Hochschulausbildung zusammen		100,0	—	—	—	—	32,2	67,8	—	
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		100,0	—	—	—	—	31,9	68,1	—	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 8) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

B 10: Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 623	101	204	190	422	11	695
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	3	.	.	.	.	.	3
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 626	101	204	190	422	11	698
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	93	5	7	25	47	—	9
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	79	4	7	11	26	1	30
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	166	38	—	9	5	114	—
	Fachschulen für Sozialwesen	139	59	4	—	—	—	76
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		477	106	18	45	78	115	115
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 103	207	222	235	500	126	813
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	330	1	16	7	302	—	4
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	746	—	38	—	698	—	10
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 076	1	54	7	1 000	—	14
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	243	3	28	28	170	—	14
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 319	4	82	35	1 170	—	28
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	137	4	—	37	92	—	4
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	54	.	.	.	.	.	54
Anrechenbarkeit zusammen		54	—	—	—	—	—	54
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100	—	—	39	56	—	5
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	35	—	—	17	—	—	18
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	32	—	—	1	21	—	10
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	276	2	—	7	259	—	8
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	129	.	.	.	.	.	129
Keine Anrechenbarkeit zusammen		572	2	—	64	336	—	170
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		763	6	—	101	428	—	228
Insgesamt		4 185	217	304	371	2 098	126	1 069

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

**Noch B 10: Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (in %)¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	6,2	12,6	11,7	26,0	0,7	42,8
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	6,2	12,5	11,7	26,0	0,7	42,9
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	100,0	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	5,4	7,5	26,9	50,5	0,0	9,7
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	100,0	5,1	8,9	13,9	32,9	1,3	38,0
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	22,9	—	5,4	3,0	68,7	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	42,4	2,9	—	—	0,0	54,7
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	22,2	3,8	9,4	16,4	24,1	24,1
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	0,3	4,8	2,1	91,5	—	1,2
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	5,1	—	93,6	—	1,3
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	0,1	5,0	0,7	92,9	—	1,3
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	1,2	11,5	11,5	70,0	—	5,8
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		100,0	0,3	6,2	2,7	88,7	—	2,1
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	2,9	—	27,0	67,2	—	2,9
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	—	—	—	—	—	100,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100,0	—	—	39,0	56,0	—	5,0
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	100,0	—	—	48,6	—	—	51,4
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	100,0	—	—	3,1	65,6	—	31,3
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA) Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	100,0	0,7	—	2,5	93,8	—	2,9
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,3	0,0	11,2	58,7	—	29,7
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	0,8	0,0	13,2	56,1	—	29,9
Insgesamt		100,0	5,2	7,3	8,9	50,1	3,0	25,5

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

B 11: Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2010/11 bis 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter¹⁾

Teilbereich	2020/21		2019/20		2018/19		2017/18		2016/17		2015/16		2014/15		2013/14		2012/13		2011/12		2010/11		Veränderung des Durchschnittsalters gegenüber 2016/19 in Monaten
	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	
Betriebliche Ausbildung	1 617	19,3	1 808	18,9	1 691	19,1	1 525	19,1	1 495	19,5	1 518	19,5	1 469	19,6	1 545	19,8	1 666	19,9	1 623	19,8	1 623	19,8	-1
	2	25,0	2	26,0	2	27,0	2	27,0	1	29,0	1	30,0	1	28,0	1	31,0	1	28,0	3	21,3	3	21,3	-8,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen	1 619	19,3	1 810	18,9	1 693	19,1	1 525	19,1	1 496	19,5	1 519	19,5	1 470	19,6	1 546	19,8	1 667	19,9	1 626	19,8	1 626	19,8	-1
Schulische Ausbildung	129	17,9	130	17,7	136	18,0	130	17,6	132	17,7	142	17,6	188	17,9	105	17,7	100	17,8	93	17,9	93	17,9	1
	95	18,1	114	17,8	91	17,7	87	17,8	77	17,6	88	18,1	94	18,0	82	18,1	72	18,3	79	18,8	79	18,8	6
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	110	24,0	123	22,6	135	24,3	161	23,7	189	24,3	136	24,4	134	24,9	153	25,3	123	23,6	166	27,7	166	27,7	24
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	334	20,0	367	19,4	571	21,9	610	22,2	625	22,7	572	21,7	596	21,5	567	22,7	468	22,3	477	23,3	477	23,3	12
Zielbereich I: Berufsbereich I zusammen	1 953	19,4	2 177	19,0	2 284	19,8	2 195	20,0	2 121	20,4	2 091	20,1	2 066	20,1	2 113	20,6	2 195	20,6	2 103	20,6	2 103	20,6	1
Zielbereich II: Hochschulstufe																							
Allgemeine Hochschulstufe	450	16,6	399	16,4	355	16,5	379	16,5	412	16,5	399	16,4	356	16,6	320	16,6	286	16,6	330	16,7	330	16,7	1
	1 049	16,4	1 107	16,1	769	15,9	622	15,9	653	16,0	623	16,0	524	16,2	685	16,4	646	16,5	746	16,6	746	16,6	1
Allgemeine Hochschulstufe zusammen	1 499	16,4	1 506	16,2	1 124	16,1	1 001	16,1	1 065	16,2	1 022	16,2	880	16,3	1 005	16,4	932	16,5	1 076	16,6	1 076	16,6	1
Fachhochschulstufe	365	17,2	372	17,2	388	17,2	410	17,0	327	17,1	345	17,1	374	17,1	312	17,2	270	17,3	243	17,2	243	17,2	-1
	1 864	16,6	1 878	16,4	1 512	16,3	1 411	16,4	1 392	16,4	1 387	16,4	1 254	16,5	1 317	16,6	1 202	16,7	1 319	16,7	1 319	16,7	-1
Zielbereich II: Hochschulstufe zusammen	348	16,3	283	16,4	280	16,3	329	16,4	274	16,4	306	16,4	275	16,5	118	16,5	135	16,9	137	17,1	137	17,1	2
Anrechenbarkeit	66	17,4	54	17,4	20	17,9	19	17,1	43	17,2	39	17,3	2	17,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	93	16,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen	119	19,3	98	18,9	65	19,1	64	19,0	62	20,0	54	19,0	61	19,7	60	20,4	41	20,7	54	24,6	54	24,6	47
Anrechenbarkeit zusammen	278	17,9	152	18,4	85	18,8	83	18,6	105	18,9	93	18,3	63	19,6	60	20,4	41	20,7	54	24,6	54	24,6	47
	194	16,3	227	16,4	260	16,5	248	16,7	245	17,1	164	16,7	151	16,2	97	17,2	161	18,3	100	17,9	100	17,9	-5
Keine Anrechenbarkeit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	127	17,8	313	17,8	84	18,1	45	18,0	35	17,5	35	17,5	-6
	79	19,4	63	18,9	43	19,0	32	19,2	37	18,9	49	19,4	41	19,7	37	20,1	33	19,7	32	19,6	32	19,6	-1
Keine Anrechenbarkeit zusammen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	291	16,4	283	16,3	276	16,3	276	16,3	—
	299	18,4	279	18,4	259	18,3	233	18,3	186	18,1	166	18,2	180	18,1	156	18,4	152	18,4	129	18,6	129	18,6	2
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen	5 016	17,9	5 059	17,7	4 703	18,2	4 471	18,3	4 360	18,6	4 413	18,4	4 343	18,4	4 273	18,8	4 187	18,8	4 185	18,9	4 185	18,9	1
Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)																							
Hochschulabschluss (ohne duale Hochschulabschluss)	—	—	—	—	7	22,0	9	20,2	13	22,2	10	21,5	12	22,8	14	21,3	7	20,0	7	24,0	7	24,0	48
	181	21,6	325	22,2	334	21,6	334	21,0	312	20,7	312	21,2	320	20,7	378	20,8	383	20,7	416	20,9	416	20,9	2
Duale Hochschulabschluss	181	21,6	325	22,2	334	21,6	334	21,0	312	20,7	312	21,2	320	20,7	378	20,8	383	20,7	416	20,9	416	20,9	2
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen	362	21,6	650	22,2	668	21,6	668	21,0	624	20,7	624	21,2	640	20,7	756	20,8	766	20,7	832	20,9	832	20,9	4

¹⁾ Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen von HSL. Nachweise erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellenmarktes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfahrzahlen zur Beamteneinweisung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenaueigkeiten. Bundesweite Daten von Destatis liegen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 3) Bis einschließlich zum Schuljahr 2017/18 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt. Ab dem Schuljahr 2018/19 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht, daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Bis zum Ende des Schuljahres 2010/11 gab es das schulische Berufsbildungsjahr. Die Zahlen inkl. Schuljahr 2010/11 stellen folglich Bildungsbildungsjahre dar. Mit dem Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde das schulische Berufsbildungsjahr abgeschafft. Mit der Abschaffung ging eine Erweiterung des kooperativen Berufsbildungsjahrs um eine volkswirtschaftliche Variante einher. Dieses Einzelkonto trägt den Namen „BGJ, kooperative Form volkswirtschaftlich“. Ab dem Schuljahr 2011/12 handelt es sich in diesem Einzelkonto um Zahlen aus der volkswirtschaftlichen Form des kooperativen Berufsbildungsjahrs. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnortes vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) IneA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. Seit Januar 2018 zählt IneA nicht mehr zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung. Abweichend von der Berechnung im Jahr 2017 (Anfänger/innen waren gleich Bestände) hat sich die Anlageberechnung geändert. Als Anfänger/innen wird gezählt, wer im Berichtsjahr erstmals in IneA unterrichtet wurde. Entsprechend wurde auch die Anzahl des Schuljahres 2016/17 an diese Definition angepasst. Diese Zahl sowie die Summen sind daher nicht identisch mit Zahlen aus früheren Veröffentlichungen. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege im Gesundheitswesen“. Diese werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — 8) AG 2017/18 einm. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einm. staatlich anerkannter Musikakademien.

B 12: Anfängerinnen und Anfänger im Lahn-Dill-Kreis 2019/20 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	1 623	495	674	327	127	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	3	—	1	2	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 626	495	675	329	127	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	93	45	41	7	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	79	38	28	9	4	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	166	7	38	43	78	—
	Fachschulen für Sozialwesen	139	—	64	41	34	—
	Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	477	90	171	100	116	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 103	585	846	429	243	—
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	330	296	33	1	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	746	704	42	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 076	1 000	75	1	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	243	166	70	7	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 319	1 166	145	8	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	137	93	38	6	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	54	13	15	10	16	—
Anrechenbarkeit zusammen		54	13	15	10	16	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	100	53	29	18	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	32	4	20	8	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	276	251	25	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	129	47	60	20	2	—
	Keine Anrechenbarkeit zusammen	572	374	149	47	2	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		763	480	202	63	18	—
Insgesamt		4 185	2 231	1 193	500	261	—
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	7	—	4	2	1	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium ⁸⁾	416	—	211	193	12	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		416	—	211	193	12	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		423	—	215	195	13	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2019/20 übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**B 13: Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und im Lahn-Dill-Kreis 2019/20
nach Berufsgruppen und Wohnort¹⁾**

Berufsgruppe	Hessen	und zwar				Lahn-Dill-Kreis	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch			weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
01 Landwirtschaftliche Berufe	166	31	18,7	5	3,0	7	1	14,3	—	—
02 Tierwirtschaftliche Berufe	93	69	74,2	3	3,2	4	4	100,0	—	—
05 Gartenbauberufe	380	121	31,8	42	11,1	19	5	26,3	—	—
06 Forst-, Jagdberufe	33	2	6,1	—	—	2	—	—	—	—
07 Bergleute	45	5	11,1	—	—	—	—	—	—	—
08 Mineralgewinner, -aufbereiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10 Steinbearbeiter/innen	3	1	33,3	0	—	—	—	—	—	—
11 Baustoffhersteller/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12 Keramiker/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13 Berufe in der Glasherstellung und -bearbeitung	19	7	36,8	4	21,1	10	4	40,0	2	20,0
14 Chemieberufe	284	64	22,5	50	17,6	1	—	—	1	100,0
15 Kunststoffberufe	164	11	6,7	24	14,6	9	—	—	2	22,2
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	27	1	3,7	2	7,4	1	—	—	—	—
17 Druck- und Druckweiterverarbeitungsberufe	268	120	44,8	36	13,4	7	5	71,4	—	—
18 Berufe in der Holzbearbeitung, Holz- und Flechtwarenherstellung	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19 Berufe in der Hütten- und Halbzeugindustrie	25	1,0	4,0	5	20,0	8	—	—	1	12,5
20 Gießereiberufe	34	1	2,9	6	17,6	3	—	—	—	—
21 Berufe in der spanlosen Metallverformung	4	—	—	2,0	50,0	—	—	—	—	—
22 Berufe in der spanenden Metallverformung	453	22	4,9	76	16,8	69	1	1,4	7	10,1
23 Berufe in der Metalloberflächenveredlung und Metallvergütung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24 Metallverbindungsberufe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25 Metall- und Anlagenberufe	535	15	2,8	87	16,3	30	2	6,7	2	6,7
26 Blechkonstruktions- und Installationsberufe	1 038	19	1,8	262	25,2	50	3	6,0	7	14,0
27 Maschinenbau- und -wartungsberufe	814	43	5,3	77	9,5	75	1	1,3	9	12,0
28 Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe	1 723	53	3,1	321	18,6	72	1	1,4	12	16,7
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	173	10	5,8	13	7,5	11	1	9,1	0	—
30 Feinwerktechnische und verwandte Berufe	420	216	51,4	75	17,9	20	13	65,0	0	—
31 Elektroberufe	2 473	105	4,2	415	16,8	128	6	4,7	10	7,8
32 Montierer/innen und Metallberufe, a.n.g.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33 Spinnberufe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34 Berufe in der Textilherstellung	0	0	—	—	—	—	—	—	—	—
35 Berufe in der Textilverarbeitung	22	14	63,6	8	36,4	—	—	—	—	—
36 Textilveredler/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37 Berufe in der Lederherstellung, Leder- und Fellverarbeitung	16	5	31,3	4	25,0	1	—	—	1	100,0
39 Berufe in der Back-, Konditor- und Süßwarenherstellung	186	86	46,2	39	21,0	8	4	50,0	1	12,5

1) Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**Noch B 13: Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und im Lahn-Dill-Kreis 2019/20
nach Berufsgruppen und Wohnort¹⁾**

Berufsgruppe	Hessen	und zwar				Lahn-Dill-Kreis	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch			weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
40 Fleischer/innen	93	7	7,5	10	10,8	5	—	—	1	20,0
41 Köche/Köchinnen	566	123	21,7	163	28,8	16	2	12,5	2	12,5
42 Berufe in der Getränke-, Genussmittelherstellung	7	1,0	14,3	4	57,1	1	—	—	—	—
43 Übrige Ernährungsberufe	39	12	30,8	9	23,1	—	—	—	—	—
44 Hochbauberufe	270	1	0,4	69	25,6	15	—	—	3	20,0
46 Tiefbauberufe	243	2	0,8	66	27,2	13	—	—	2	15,4
48 Ausbauberufe	571	17	3,0	96	16,8	29	—	—	4	13,8
49 Raumausstatter/innen, Polsterer/innen	78	25	32,1	22	28,2	1	1	100,0	—	—
50 Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	606	77	12,7	70	11,6	25	3	12,0	4	16,0
51 Maler/innen, Lackierer/innen und verwandte Berufe	700	87	12,4	202	28,9	33	7	21,2	5	15,2
52 Warenprüfer/innen, Versandfertigmacher/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
54 Maschinen- und Anlagenführer/innen, a.n.g.	257	12	4,7	69	26,8	25	—	—	7	28,0
61 Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	65	18	27,7	8	12,3	2,0	1	50,0	1	50,0
62 Techniker/innen, a.n.g.	46	7	15,2	2	4,3	2,0	—	—	—	—
63 Technische Sonderfachkräfte	242	125	51,7	10	4,1	17	10	58,8	1	5,9
64 Technische Zeichner/innen und verwandte Berufe	304	114	37,5	34	11,2	12	6	50,0	—	—
66 Verkaufspersonal	1 739	909	52,3	484	27,8	101	66	65,3	17	16,8
67 Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute	2 585	1 100	42,6	399	15,4	113	51	45,1	15	13,3
68 Warenkaufleute, a.n.g., Vertreter/innen	148	134	90,5	42	28,4	4	4	100,0	1	25,0
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachleute	1 161	612	52,7	131	11,3	50	34	68,0	1	2,0
70 Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	1 170	629	53,8	151	12,9	39	22	56,4	2	5,1
71 Berufe des Landverkehrs	350	20	5,7	79	22,6	10	—	—	2	20,0
72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	65	15	23,1	20	30,8	2	—	—	1	50,0
74 Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarbeiter/innen	1 031	115	11,2	193	18,7	55	5	9,1	6	10,9
75 Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	470	323	68,7	73	15,5	21	17	81,0	—	—
77 Rechnungskaufleute, Informatiker/innen	1 216	88	7,2	153	12,6	39	4	10,3	6	15,4
78 Büroberufe, Kaufmännische Angestellte, a.n.g.	4 516	3 049	67,5	511	11,3	180	122	67,8	7	3,9
79 Dienst- und Wachberufe	176	38	21,6	43	24,4	5	3	60,0	3	60,0
80 Sicherheitsberufe, a.n.g.	97	9	9,3	3	3,1	2	—	—	—	—
82 Publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks- und verwandte Berufe	31	23	74,2	0	—	1	1	100,0	—	—
83 Künstlerische und zugeordnete Berufe	344	112	32,6	23	6,7	13	8	61,5	—	—
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	2 274	2 202	96,8	591	26,0	86	81	94,2	18	20,9
86 Lehrkräfte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
90 Berufe in der Körperpflege	691	500	72,4	243	35,2	44	34	77,3	17	38,6
91 Hotel- und Gaststättenberufe	962	510	53,0	330	34,3	22	12	54,5	9	40,9
92 Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	70	59	84,3	6	8,6	5	5	100,0	—	—
93 Reinigungs- und Entsorgungsberufe	112	14	12,5	34	30,4	2	—	—	—	—
95 Sonstige Berufe (Behindertenberufe)	308	120	39,0	35	11,4	23	11	47,8	2	8,7
Insgesamt	33 004	12 231	37,1	5 934	18,0	1 548	561	36,2	192	12,4

1) Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

B 14: Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) im Lahn-Dill-Kreis 2019/20¹⁾

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpindelnde in den Lahn-Dill-Kreis	Auspindelnde aus dem Lahn-Dill-Kreis	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendelnde	Anteil der Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt (in %)
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	5	14	- 9	0,1
Frankfurt am Main, Stadt	38	208	- 170	0,4
Offenbach am Main, Stadt	8	5	3	0,1
Wiesbaden, Landeshauptstadt	10	14	- 4	0,1
Bergstraße	8	2	6	0,1
Darmstadt-Dieburg	25	—	25	0,3
Groß-Gerau	10	6	4	0,1
Hochtaunuskreis	25	45	- 20	0,3
Main-Kinzig-Kreis	32	19	13	0,3
Main-Taunus-Kreis	6	2	4	0,1
Odenwaldkreis	11	—	11	0,1
Offenbach	16	5	11	0,2
Rheingau-Taunus-Kreis	15	12	3	0,2
Wetteraukreis	82	71	11	0,8
Gießen	489	1 185	- 696	5,0
Limburg-Weilburg	227	177	50	2,3
Marburg-Biedenkopf	205	211	- 6	2,1
Vogelsbergkreis	24	38	- 14	0,2
Kassel, documenta-Stadt	7	14	- 7	0,1
Fulda	6	2	4	0,1
Hersfeld-Rotenburg	6	18	- 12	0,1
Kassel	12	—	12	0,1
Schwalm-Eder-Kreis	6	—	6	0,1
Waldeck-Frankenberg	9	16	- 7	0,1
Werra-Meißner-Kreis	8	—	8	0,1
Lahn-Dill-Kreis insgesamt	1 290	2 064	- 774	13,2
Nachrichtlich: Einpendelnde aus anderen Bundesländern	327	.	.	3,3

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**C 1: Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2016
in den Jahren 2016/17 bis 2019/20 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2016/17		Schuljahr 2017/18		Schuljahr 2018/19		Schuljahr 2019/20	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	78	5,5	207	14,7	271	19,2	256	18,2
Zielbereich II: Hochschulreife	—	—	—	—	11	0,8	22	1,6
Zielbereich III: Übergangsbereich	648	46,0	282	20,0	131	9,3	37	2,6
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	15	1,1	2	0,1	—	—
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	—	—	—	—
unbekannter Verbleib	684	48,5	906	64,3	993	70,4	1 069	75,8
Ausbildung beendet	—	—	—	—	2	0,1	26	1,8
Insgesamt	1 410	100,0	1 410	100,0	1 410	100,0	1 410	100,0

**C 2: Verbleib der Schulentlassenen mit Förderabschluß aus allg. Schulen aus dem Sommer 2016
in den Jahren 2016/17 bis 2019/20 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2016/17		Schuljahr 2017/18		Schuljahr 2018/19		Schuljahr 2019/20	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	75	4,6	224	13,8	292	18,0	265	16,3
Zielbereich II: Hochschulreife	—	—	—	—	—	—	2	0,1
Zielbereich III: Übergangsbereich	834	51,4	470	29,0	263	16,2	114	7,0
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	—	—	—	—	1	0,1
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	—	—	—	—
unbekannter Verbleib	712	43,9	927	57,2	1 065	65,7	1 194	73,7
Ausbildung beendet	—	—	—	—	1	0,1	45	2,8
Insgesamt	1 621	100,0	1 621	100,0	1 621	100,0	1 621	100,0

**C 3: Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2016
in den Jahren 2016/17 bis 2019/20 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2016/17		Schuljahr 2017/18		Schuljahr 2018/19		Schuljahr 2019/20	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	1 998	19,4	2 766	26,9	3 806	37,0	3 690	35,9
Zielbereich II: Hochschulreife	878	8,5	1 255	12,2	1 632	15,9	762	7,4
Zielbereich III: Übergangsbereich	4 943	48,1	3 639	35,4	1 049	10,2	201	2,0
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	29	0,3	7	0,1	2	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	6	0,1	18	0,2
unbekannter Verbleib	2 455	23,9	2 583	25,1	3 639	35,4	3 912	38,1
Ausbildung beendet	—	—	2	0,0	92	0,9	869	8,5
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	—	—	43	0,4	820	8,0
Insgesamt	10 274	100,0	10 274	100,0	10 274	100,0	10 274	100,0

**C 4: Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2016
in den Jahren 2016/17 bis 2019/20 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2016/17		Schuljahr 2017/18		Schuljahr 2018/19		Schuljahr 2019/20	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	6 141	24,4	7 774	30,9	9 066	36,0	8 404	33,4
Zielbereich II: Hochschulreife	14 085	55,9	13 321	52,9	8 342	33,1	1 353	5,4
Zielbereich III: Übergangsbereich	969	3,8	138	0,5	66	0,3	35	0,1
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	1	0,0	5	0,0	8	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	1	0,0	5	0,0	239	0,9	353	1,4
unbekannter Verbleib	3 989	15,8	3 944	15,7	4 999	19,8	4 785	19,0
Ausbildung beendet	—	—	2	0,0	444	1,8	2 834	11,3
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	—	—	2 024	8,0	7 413	29,4
Insgesamt	25 185	100,0	25 185	100,0	25 185	100,0	25 185	100,0

**C 5: Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2016
in den Jahren 2016/17 bis 2019/20 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2016/17		Schuljahr 2017/18		Schuljahr 2018/19		Schuljahr 2019/20	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	—	—	94	0,5	304	1,7	1 323	7,6
Zielbereich II: Hochschulreife	17 516	100,0	16 873	96,3	16 283	93,0	1 646	9,4
Zielbereich III: Übergangsbereich	—	—	4	0,0	8	0,0	7	0,0
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	28	0,2	2	0,0	2	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	3	0,0	4	0,0
unbekannter Verbleib	—	—	517	3,0	913	5,2	1 382	7,9
Ausbildung beendet	—	—	—	—	—	—	23	0,1
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	—	—	3	0,0	13 129	75,0
Insgesamt	17 516	100,0	17 516	100,0	17 516	100,0	17 516	100,0

D 1: Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt für die Jahre 2012 und 2019¹⁾ nach Zielbereichen der iABE²⁾

Bundesland	ZB I:		ZB II:		ZB III:		Insgesamt		ZB IV:	
	Berufsabschluss		Hochschulreife		Übergangsbereich		Kernbereich der iABE		Hochschulabschluss	
	2012	2019	2012	2019	2012	2019	2012	2019	2012	2019
Baden-Württemberg	97 076	99 762	79 355	70 684	56 689	57 557	233 120	228 003	79 910	73 372
Bayern	109 539	113 720	63 617	58 211	19 588	22 465	192 744	194 396	71 317	75 734
Berlin	30 293	31 400	18 390	20 548	6 880	7 849	55 563	59 797	31 745	35 480
Brandenburg	14 644	14 580	11 993	13 880	2 669	2 660	29 306	31 120	9 715	8 311
Bremen	7 924	7 626	4 557	4 084	3 064	3 199	15 545	14 909	7 376	6 907
Hamburg	18 913	19 920	11 190	11 168	4 831	3 226	34 934	34 314	16 709	19 086
Hessen	52 345	49 949	42 559	32 972	17 448	15 442	112 352	98 363	39 626	44 665
Mecklenburg-Vorpommern	10 770	11 376	5 753	6 773	1 965	1 753	18 488	19 902	6 571	6 957
Niedersachsen	79 039	78 906	54 385	58 809	40 696	37 042	174 120	174 757	35 610	36 757
Nordrhein-Westfalen	167 540	163 932	137 446	129 357	62 685	58 284	367 671	351 573	117 877	119 550
Rheinland-Pfalz	37 892	38 057	21 799	21 901	14 937	14 221	74 628	74 179	22 936	21 922
Saarland	8 341	7 323	7 854	6 352	3 967	3 823	20 162	17 498	5 789	6 613
Sachsen	31 015	31 903	15 051	18 298	5 322	5 956	51 388	56 157	22 560	21 148
Sachsen-Anhalt	18 027	16 941	7 516	8 604	4 282	4 254	29 825	29 799	10 118	9 486
Schleswig-Holstein	27 029	29 155	16 048	15 687	11 724	14 126	54 801	58 968	9 956	11 178
Thüringen	16 177	15 712	8 422	8 930	2 980	3 424	27 579	28 066	10 821	14 593
Westdeutschland	605 636	608 349	438 810	409 225	235 629	229 385	1 280 075	1 246 959	407 106	415 784
Ostdeutschland	120 924	121 910	67 125	77 033	24 098	25 896	212 147	224 839	91 530	95 975
Deutschland	726 560	730 259	505 935	486 258	259 727	255 281	1 492 222	1 471 798	498 636	511 759

1) Vorläufige Ergebnisse. — 2) Quelle: Statistisches Bundesamt (2019a, 2020c). — Eine abweichende Zuordnung des BGJ-kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für den Zielbereich I *Berufsabschluss* und Zielbereich III *Übergangsbereich* mit den Ergebnissen des Landesprojekts zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen. — Anfängerdefinition teilweise landesspezifisch, teilweise 1. Jahrgangsstufe. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt; Rundungsgenauigkeiten.

13. Glossar

Absolventinnen/Absolventen und Abgehende

Als Abgehende werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventinnen und Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des Bildungsgangs erreicht haben. Im Übergangsbereich gibt es daneben aber auch Bildungsgänge, die kein formales Bildungsziel haben. Wenn Jugendliche einen solchen Bildungsgang verlassen, werden sie im Rahmen dieser Statistik automatisch als Abgehende gezählt.

Anfängerinnen/Anfänger

Anfängerinnen und Anfänger sind die Bildungsteilnehmenden, die in einem der Zielbereiche der iABE starten, um sich zu qualifizieren. Gezählt werden diejenigen, die im Berichtsjahr erstmalig im jeweiligen Bildungsgang unterrichtet wurden.

Ausländerinnen/Ausländer

Im Rahmen der iABE werden die Personen als Ausländerinnen und Ausländer bezeichnet, die in Deutschland einen Bildungsgang besuchen, aber keinen deutschen Pass besitzen.

Auspendelnde

Auspendelnde sind die in einem bestimmten hessischen Kreis wohnenden Schülerinnen und Schüler, die in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gehen.

Beamtenausbildung im mittleren Dienst

Die Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Vorbereitungsdienst) ist ähnlich wie die Berufsausbildung im Dualen System organisiert. Zur Vermittlung des fachtheoretischen Wissens besuchen die Auszubildenden eine eigens zum Zwecke der Beamtenausbildung eingerichtete Schule, die Verwaltungsschule oder eine andere Bildungseinrichtung des öffentlichen Dienstes. Der praktische Teil der Ausbildung erfolgt in der Dienststelle. Der Vorbereitungsdienst dauert in Abhängigkeit vom Bildungsgang ein oder zwei Jahre. Zugangsvoraussetzung für die Beamtenausbildung im mittleren nichttechnischen Dienst ist ein mittlerer Schulabschluss oder ein Hauptschulabschluss, verbunden mit einer abgeschlossenen förderlichen Berufsausbildung. Bewerberinnen und Bewerber für den mittleren technischen Dienst müssen darüber hinaus auch fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten nachweisen. Überdies dürfen Bewerberinnen und Bewerber ein bestimmtes Höchstalter nicht überschreiten. In der hessischen Laufbahnverordnung ist geregelt, dass Bewerberinnen und Bewerber höchstens 40 Jahre alt sein dürfen. Ausnahmefälle sind in § 18 HLaufbahnVO geregelt. Darüber hinaus müssen Bewerberinnen und Bewerber die deutsche Staatsangehörigkeit im Sinne des Artikels 116 GG oder die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union besitzen.

Berufliche Gymnasien

Ein studienqualifizierender Abschluss kann sowohl in der gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden als auch in einer beruflichen Schule erworben werden. Das berufliche Gymnasium ist genauso strukturiert wie die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen. Der Besuch des beruflichen Gymnasiums dauert im Normalfall drei Jahre. Darüber hinaus gelten dieselben Zugangsvoraussetzungen. Ziel ist der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Im Gegensatz zur gymnasialen Oberstufe der allgemeinbildenden Schulen wählen die Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums eine berufliche Fachrichtung. Dabei stehen die Fachrichtungen Wirtschaft, Technik, Ernährung, Gesundheit und Soziales sowie berufliche Informatik zur Verfügung. In der gewählten Fachrichtung werden den Schülerinnen und Schülern Teile der jeweiligen Berufsausbildung vermittelt.

Berufsfachschulen mit Berufsabschluss

Im Gegensatz zur Berufsausbildung im Dualen System können anerkannte Berufsabschlüsse nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) auch in einer vollzeitschulischen Ausbildung erlangt werden. Die Ausbildung an einer Berufsfachschule mit Berufsabschluss ist in Form einer Grund- und einer Fachstufe organisiert.

Um in die Grundstufe aufgenommen zu werden muss die Bewerberin bzw. der Bewerber nachweisen, dass sie bzw. er die Vollzeitschulpflicht erfüllt hat. Die Grundstufe umfasst die Dauer eines Schuljahres. Darüber hinaus ist es möglich, direkt in die Fachstufe aufgenommen zu werden. Voraussetzung dafür ist, dass die sich bewerbende Person eine mindestens einjährige berufliche Tätigkeit nachweist, die ihn dazu befähigt eine Aufnahmeprüfung zu machen. Absolviert sie diese erfolgreich kann sie in die Fachstufe aufgenommen werden. Außerdem kann unmittelbar in die Fachstufe aufgenommen werden, wer die zweijährige Berufsfachschule des entsprechenden Berufsfeldes erfolgreich abgeschlossen hat.

Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)

Der Bildungsgang startete als Schulversuch im Schuljahr 2017/18. BÜA umfasst zwei Schuljahre (Stufe I und Stufe II) und hat das Ziel, die Schülerinnen und Schüler schon nach einem Schuljahr, also nach Stufe I, erfolgreich in eine duale Berufsausbildung zu begleiten. Die gezielten Übergänge in eine passgenaue duale Berufsausbildung sollen ermöglicht werden durch intensive betriebliche Phasen, eine umfangreiche Berufsorientierung, die Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenzen sowie eine gezielte Förderung in den allgemeinbildenden Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Teilnehmende ohne Schulabschluss haben die Möglichkeit nach einem Jahr einen Hauptschulabschluss (bzw. gleichwertigen Abschluss) zu erwerben. Wenn der mittlere Schulabschluss für eine duale Berufsausbildung als Mindestvoraussetzung benötigt wird, kann dieser in der Stufe II der neuen Berufsfachschule erreicht werden.

Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)

Das Berufsgrundbildungsjahr in kooperativer Form ist in der Verordnung über die Berufsschule (VO BS) verankert. Die Schülerinnen und Schüler gelten hier sowohl als Schülerinnen und Schüler wie auch als Auszubildende. Sie haben meist einen (mehrjährigen) Ausbildungsvertrag, da dies von den Berufsschulen als Aufnahmekriterium gefordert wird. Oft reicht auch der Abschluss eines Vorvertrags zur Aufnahme in ein kooperatives BGJ. In diesem ist festgelegt, welche Bedingungen für eine Übernahme im Anschluss an das BGJ erfüllt sein müssen. Der erfolgreiche Abschluss des BGJ in kooperativer Form ist vollständig auf eine spätere anerkannte Berufsausbildung anrechenbar. Die Durchführung des BGJ in kooperativer Form ist dual organisiert. Die Ausbildung findet an zwei Orten, dem Betrieb und der Berufsschule, statt. Eine Bewerberin bzw. ein Bewerber muss die Schulpflicht erfüllt und die Entscheidung für ein Berufsfeld getroffen haben. Das kooperative BGJ dauert ein Schuljahr.

Seit dem Schuljahr 2011/12 erfährt das kooperative Berufsgrundbildungsjahr eine zusätzliche Erweiterung um eine vollzeitschulische Variante. Die neue Regelung besagt, dass das erste Ausbildungsjahr in kooperativer Form unter bestimmten Voraussetzungen auch vollzeitschulisch durchgeführt werden kann. Dies tritt ein, wenn die vier folgenden Bedingungen erfüllt sind: (1) Zum einen muss die lokale Nachfrage nach einem solchen Bildungsgang eine Klassenstärke von mindestens 15 Schülerinnen und Schülern aufweisen. (2) Zum anderen muss ein Ausbildungsvertrag bzw. ein Ausbildungsvertrag mit einem Betrieb, der sich im Einzugsbereich der Schule befindet, vorliegen. (3) Als dritte Bedingung müssen „die personellen und sächlichen Voraussetzungen an der beruflichen Schule nachweisbar erfüllt“ (§ 3a VO BS) sein. (4) Als letzte Bedingung, die für die Teilnahme an einem vollzeitschulischen BGJ verpflichtend ist, muss ein Einvernehmen zwischen der zuständigen Vertretung der Betriebe, der Schule und dem jeweiligen Schulträger bestehen. Die Dauer des kooperativen Berufsgrundbildungsjahres in vollzeitschulischer Form beträgt ebenfalls ein Jahr und ist vor allem als eine unterstützende theoretische Ergänzung während einer Ausbildung zu sehen. Beide Varianten des BGJ sind auf eine später anerkannte Berufsausbildung anrechenbar.

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA gehören zum Bereich der berufsausbildungsvorbereitenden Maßnahmen. Sie sind ein Qualifizierungsinstrument der BA, das dazu dient, jungen Menschen den Übergang in eine Ausbildung oder Beschäftigung zu erleichtern. Dabei werden unter Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen verschiedene Einzelbausteine subsumiert. Angefangen von einer „Eignungsanalyse“ zu Beginn der Maßnahme, die dazu dient, persönliche Stärken und Schwächen aufzuzeigen, bis hin zur Entscheidung für einen Beruf, und Qualifizierungsbausteinen, in denen die für den Beruf erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden.

Zielgruppe des Programms sind junge Menschen, die die Vollzeitschulpflicht nach den Gesetzen der Länder erfüllt haben, unabhängig von ihrer Schulbildung und ohne berufliche Erstausbildung. Die Regelförderdauer beträgt bis zu zehn Monate in Vollzeit. In Ausnahmefällen, wie beispielsweise bei der Förderung von jungen Menschen mit Behinderung, kann die Maßnahmedauer auch bis zu 18 Monaten betragen. Darüber hinaus bietet die Maßnahme Teilnehmenden ohne Schulabschluss die Möglichkeit, sich auf den Erwerb eines Hauptschulabschlusses (bzw. gleichwertigen Abschlusses) vorzubereiten.

Bestände

Hier werden alle Bildungsteilnehmenden gezählt, die sich in einem der Zielbereiche der iABE befinden. Bei einer dreijährigen dualen Ausbildung zählen z. B. die Schülerinnen und Schüler aller drei Ausbildungsjahre zum Bestand.

Bildungsausländerinnen/Bildungsausländer

Unter Bildungsausländerinnen und -ausländern versteht man ausländische Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben.

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung werden an Berufsschulen unterrichtet. Zielgruppe der Bildungsprogramme sind junge Menschen, die in keinem Ausbildungsverhältnis stehen. Ziel ist es, jungen Menschen Allgemeinbildung und berufliche Basisqualifikationen zu vermitteln. Damit soll den Jugendlichen der Übergang in eine Beschäftigung, eine Berufsausbildung oder in einen Anschlussbildungsgang erleichtert werden. Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sollen einer gezielten regionalen Berufsausbildungsförderung dienen. Jede Schule entwickelt daher ein eigenes Förderkonzept. Bei erfolgreicher Beendigung des Bildungsganges kann der Abschluss der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung erlangt werden. Neben der Berufs- und Ausbildungsvorbereitung kann auch ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Abschluss nachgeholt werden. Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sind entweder in Voll- oder Teilzeitform organisiert. Ein bestimmter Schulabschluss wird nicht vorausgesetzt.

Zu den **Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform** zählt auch das ESF-geförderte Programm des HKM „Praxis und Schule (PuSch)“ an beruflichen Schulen. Voraussetzung für die Teilnahme an einem Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform ist, dass die Jugendlichen der verlängerten Vollzeitschulpflicht unterliegen. Darüber hinaus müssen die Bewerberinnen und Bewerber mindestens das 8. Schuljahr an einer allgemeinbildenden Schule besucht haben. Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform dauern im Normalfall ein Jahr. Zur Ergänzung des Unterrichts ist ein Praktikum vorgesehen. PuSch - als additives Förderangebot zum schulischen Regelangebot - greift in seinen Förderinhalten auf bewährte Elemente der Programme EIBE und SchuB zurück und stärkt in besonderem Maße den präventiven Ansatz. In PuSch wird der einzelne Jugendliche in den Fokus der Förderung gestellt. Die kontinuierliche Stärkung des Selbstwertgefühls durch positive Schulerfahrung ist ein wesentlicher Aspekt der PuSch-Förderphilosophie.

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform (ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung und Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“) können Jugendliche besuchen, die ihre verlängerte Vollzeitschulpflicht bereits erfüllt haben. In der Regel dauern diese Bildungsgänge zwei Jahre. Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform besuchen Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsvertrag. Darunter können Jugendliche fallen, die arbeitslos sind oder einer

Berufstätigkeit nachgehen. Die größte Gruppe der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform nehmen die Berufsschülerinnen und -schüler in Werkstätten für Behinderte ein. Grundsätzlich zählen zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit auch die Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. Damit es nicht zu Doppelzählungen kommt, wurden diese Teilnehmenden aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit herausgerechnet und dem Einzelkonto „Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA“ zugeordnet. Darüber hinaus wurden aufgrund von Doppelzählungen zwischen der Schulstatistik und der Statistik der Schulen des Gesundheitswesens die Schülerinnen und Schüler, die an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ teilnehmen, aus dem Einzelkonto „Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit“ herausgerechnet.

Duales Studium

In einem dualen Studium wird eine betriebliche Ausbildung mit einem wissenschaftlichen Studium an einer Hochschule oder Berufsakademie verknüpft. Es lassen sich zwei Varianten des dualen Studiums unterscheiden: Zum einen das Modell im engeren Sinne, das neben einem Studienabschluss auch einen Kammer-Abschluss (IHK oder HWK) in einem anerkannten Ausbildungsberuf vorsieht. Ziel dieses Modells ist es, dass Studierende nach Abschluss des Studiums sowohl einen berufsqualifizierenden als auch einen akademischen Titel vorweisen können. Zum anderen gibt es die Möglichkeit, das Studium in Verbindung mit einer Berufsausbildung auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags zu durchlaufen. In diesem Modell ist jedoch keine zusätzliche Kammerprüfung vorgesehen.

Um einen dualen Studiengang belegen zu können, muss die Bewerberin bzw. der Bewerber das Abitur oder die Fachhochschulreife besitzen. Darüber hinaus muss sie bzw. er einen abgeschlossenen Ausbildungs- oder Arbeitsvertrag mit einem Unternehmen vorweisen, welches wiederum einen Kooperationsvertrag mit der entsprechenden Hochschule oder Berufsakademie abgeschlossen hat. Insgesamt kooperieren demnach drei Partner miteinander: der Studierende, die Hochschule/Berufsakademie und der Betrieb.

Ein duales Studium dauert zwischen drei und fünf Jahren. Bei erfolgreichem Abschluss des Studiums erhält der Studierende den Titel Bachelor oder Diplom. Zudem können Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen unter bestimmten Voraussetzungen durch eine Weiterqualifikation den akademischen Grad des Masters erwerben.

Duales System (Berufsschulen)

Berufsschulen im Dualen System werden von Jugendlichen besucht, die sich gemäß des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) auf einen anerkannten Berufsabschluss im Rahmen einer beruflichen Ausbildung vorbereiten. Die Nomenklatur „Duales System“ steht für eine Berufsausbildung, die an zwei Lernorten stattfindet: Zum einen im Ausbildungsbetrieb, wo den Jugendlichen praxisbezogene Kenntnisse vermittelt werden, zum anderen in der Berufsschule, die der Erweiterung der Allgemeinbildung und der Vermittlung der für den Ausbildungsberuf notwendigen Grund- und Fachbildung dient.

Grundlage für die Aufnahme an einer Berufsschule im Dualen System ist der Abschluss eines Ausbildungsvertrags zwischen dem Ausbildungsbetrieb und dem Auszubildenden bzw. dessen gesetzlicher Vertretung. Ein allgemeinbildender Schulabschluss hingegen ist keine formale Zugangsvoraussetzung. Die duale Ausbildung dauert i. d. R. drei Jahre. Neben dem schulischen Teil des Abschlusses der Berufsausbildung können in der Berufsschule auch allgemeinbildende Schulabschlüsse erlangt werden. Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss, die die Berufsschule erfolgreich absolvieren und ein Abgangszeugnis der Klasse acht einer allgemeinbildenden Schule vorlegen, erhalten einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss. Darüber hinaus ist es unter bestimmten Voraussetzungen möglich, an einer Berufsschule den mittleren Abschluss zu erwerben oder durch die Teilnahme an Zusatzunterricht einen der Fachhochschulreife gleichwertigen Abschluss zu erlangen.

Einjährige Höhere Berufsfachschulen

In Einjährigen Höheren Berufsfachschulen werden die Schülerinnen und Schüler durch die Vermittlung von fachbezogenen und allgemeinen Kenntnissen und Fertigkeiten innerhalb eines Schuljahres auf bestimmte Ausbildungsberufe vorbereitet. In Hessen existiert die Möglichkeit, eine Einjährige Höhere

Berufsfachschule mit den Fachrichtungen Wirtschaft (Höhere Handelsschule) und Ernährung/Hauswirtschaft zu besuchen. Voraussetzung für die Aufnahme in diesen Schultyp ist ein mittlerer Bildungsabschluss oder ein gleichwertiger Abschluss. Ziel ist es, die Teilnehmenden auf eine Fachausbildung vorzubereiten. Der erfolgreiche Abschluss in diesem Bildungsgang kann auf die Ausbildungszeit in dem entsprechenden Ausbildungsberuf angerechnet werden.

Einpendelnde

Einpendelnde sind diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in einem bestimmten hessischen Kreis zur Schule gehen, aber in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen hessischen kreisfreien Stadt wohnen.

Einpendlerquote

Als Einpendlerquote wird der Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern, die sich in Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen befinden, bezeichnet.

Einstiegsqualifizierungen (EQ)

Das Programm Einstiegsqualifizierung gehört zum Bereich der berufsausbildungsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Es dient dazu, jungen Menschen mit Vermittlungshemmnissen eine Brücke in die Berufsausbildung zu bauen. Zielgruppe der Maßnahme sind vorwiegend Jugendliche unter 25 Jahren ohne (Fach-)Abitur, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, weil sie noch nicht in vollem Maße über die erforderliche Ausbildungsreife verfügen, lernbeeinträchtigt und sozial benachteiligt sind oder aus individuellen Gründen eingeschränkte Vermittlungsperspektiven aufweisen. Das Programm hat eine Dauer von mindestens sechs und maximal 12 Monaten. Dabei soll mindestens 70 % der Ausbildungszeit im Betrieb stattfinden, wo die Teilnehmenden ein betriebliches Praktikum absolvieren. Daneben besuchen die Jugendlichen als Ergänzung zur Praxis die Berufsschule. Die Teilnahme an einer EQ kann auf die spätere Ausbildung angerechnet werden und damit zu einer Verkürzung der Ausbildungszeit führen.

Einzelkonto

Die für die iABE relevanten Bildungsgänge werden als Einzelkonten bezeichnet. Diese werden, nach ihren vorrangigen Bildungszielen, sogenannten Zielbereichen zugeordnet. Neben den Zielbereichen gibt es auch so genannte Teilbereiche, welche die Einzelkonten zu Untergruppen zusammenfassen. Ausführlichere Informationen finden Sie im Methodischen Leitfaden, Kap. 2.

Fachoberschulen Form A

Die Fachoberschule der Form A dient dazu, in einem zweijährigen Bildungsgang die Fachhochschulreife zu erwerben. Aufgabe ist es, den Schülerinnen und Schülern die notwendigen Qualifikationen zu vermitteln, die erforderlich sind, um ein Fachhochschulstudium aufzunehmen und abzuschließen. Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule können dabei zwischen verschiedenen Fachrichtungen auswählen. Im Einzelnen gliedert sich die Fachoberschule in die Fachrichtungen Gestaltung, Gesundheit, Sozialwesen, Technik und Wirtschaft. Bei den beiden letzteren können zusätzlich fachrichtungsspezifische Schwerpunkte gesetzt werden.

Die Fachoberschule der Form A ist in zwei Studienabschnitte unterteilt. Der erste Teil wird in Teilzeit durchgeführt. Der Unterricht findet an zwei Tagen in der Woche statt. An den anderen Wochentagen qualifizieren sich die Jugendlichen im Rahmen eines gelenkten Praktikums weiter. Im zweiten Studienabschnitt und damit dem zweiten Schuljahr wird der Unterricht in Vollzeitform durchgeführt. Grundlage für den Besuch einer Fachoberschule ist ein mittlerer Schulabschluss sowie der schriftliche Nachweis über einen Praktikumsplatz, um den fachpraktischen Teil der Ausbildung sicherzustellen.

Fachschulen für Sozialwesen

Die Fachschule für Sozialwesen gliedert sich in die Fachrichtungen Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege und Heilpädagogik.

Die Ausbildung an den Fachschulen für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik bzw. Fachrichtung Heilerziehungspflege, dauert grundsätzlich drei Jahre, in Teilzeitform bis zu fünf Jahre. Die Aufnahme setzt einen mittleren Abschluss oder die Versetzung in die Einführungsphase einer öffentlichen oder staatlich anerkannten gymnasialen Oberstufe voraus. Darüber hinaus muss der Nachweis eines Berufsabschlusses als Staatlich geprüfte(r) Sozialassistent(in) oder der Abschluss einer einschlägigen anerkannten Berufsausbildung von mindestens zweijähriger Dauer oder die erfolgreiche Teilnahme an einer Feststellungsprüfung verbunden mit dem Nachweis einer gleichwertigen beruflichen Vorbildung erbracht werden.

Die Ausbildung an der Fachschule für Sozialwesen in der Fachrichtung Sozialpädagogik vermittelt die Befähigung, in sozialpädagogischen Bereichen als Erzieherin oder als Erzieher, in der Fachrichtung Heilerziehungspflege in den sozialpflegerischen Bereichen als Heilerziehungspflegerin oder als Heilerziehungspfleger, in der Fachrichtung Heilpädagogik als Heilpädagogin oder Heilpädagoge in heilpädagogischen Tätigkeitsfeldern selbstständig und verantwortlich tätig zu sein (§ 1 Abs. 2 VO FS). Die Ausbildung in den Fachrichtungen Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege gliedert sich in der dreijährigen Vollzeitform in eine überwiegend fachschulische Ausbildung von zwei Jahren (erster und zweiter Ausbildungsabschnitt) und ein anschließendes Berufspraktikum mit schulischer Begleitung von grundsätzlich einem Jahr, das in einer entsprechenden Praxiseinrichtung abgeleistet wird (dritter Ausbildungsabschnitt) (§ 2 Abs. 1 VO FS). Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Sozialpädagogik berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Erzieherin“ bzw. „Staatlich anerkannter Erzieher“. Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Heilerziehungspflege berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin“ bzw. „Staatlich anerkannter Heilerziehungspfleger“. Mit erfolgreichem Fachschulabschluss und Zusatzunterricht sowie einer Zusatzprüfung kann die Fachhochschulreife erworben werden (§ 1 Abs. 6 VO FS).

Fachschulen für Sozialwesen, Fachrichtung Heilpädagogik, bauen auf dem Abschluss als Staatlich anerkannte(r) Erzieher(in) oder Staatlich anerkannte(r) Heilerziehungspfleger(in) sowie einer mindestens einjährigen einschlägigen Berufspraxis auf. Die Ausbildung dauert in Vollzeitform 1 1/2 Jahre, in Teilzeitform 2 1/2 Jahre (§ 38 VO FS) und schließt mit einer staatlichen Prüfung ab. Ziel der Ausbildung in der Fachrichtung Heilpädagogik ist die Vermittlung von theoretischen und praktischen Kenntnissen, Einsichten und Handlungsfähigkeiten, die erforderlich sind, um Menschen mit besonderen Bedürfnissen heilpädagogisch zu fördern (§ 37 VO FS). Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Heilpädagogik berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Heilpädagogin“ bzw. „Staatlich anerkannter Heilpädagoge“. Mit erfolgreichem Fachschulabschluss und Zusatzunterricht sowie einer Zusatzprüfung kann die Fachhochschulreife erworben werden (§ 1 Abs. 6 VO FS).

Fallnummer

Die Daten einer Schülerin bzw. eines Schülers, wie Name, Adresse, Alter, etc., werden von den Schulen in die zentrale Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) des Landes eingepflegt. Eine Schülerin bzw. ein Schüler verbleibt über seine gesamte hessische Schullaufbahn im System. Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusDataWarehouse (KDW) des Hessischen Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten pseudonymisiert. Das bedeutet, dass die Datensatzkennung, die es möglich macht, eine Schülerin bzw. einen Schüler unter Rückgriff auf die Originaldaten zu reidentifizieren, mittels eines asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht wird. Diese Fallnummer macht es möglich, Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzen und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden.

Förderstatistik

Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird als Datengrundlage für die Einzelkonten „Einstiegsqualifizierungen“ sowie für die „Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA“ verwendet. Im Allgemeinen werden im Rahmen der Förderstatistik Teilnahmen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung (§ 3 SGB III) ausgewiesen. Darüber hinaus enthält die Förderstatistik Leistungen zur Eingliederung (§ 16 SGB II) des Bundes. Die regionale Zuordnung der Maßnahmeteilnehmenden erfolgt auf Basis des Wohnorts.

Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen

Die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen zählt zu den studienqualifizierenden Bildungsgängen. Sie kann Bestandteil des Gymnasiums oder der Gesamtschule als auch eigenständige Schule sein. Die gymnasiale Oberstufe ist in eine Einführungs- und eine Qualifikationsphase gegliedert. Die Einführungsphase umfasst ein Schuljahr und dient dazu, die notwendigen Qualifikationen zu erlangen, die für das erfolgreiche Arbeiten in der Qualifikationsphase erforderlich sind sowie zur Vorbereitung der Wahl der Leistungsfächer. Die Qualifikationsphase dauert zwei Schuljahre, hier spezialisieren sich die Schülerinnen und Schüler durch die Wahl von Grund- und Leistungskursen. Ziel des Besuchs der gymnasialen Oberstufe ist der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (Abitur), die zur Aufnahme eines Hochschulstudiums berechtigt. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler nach dem erfolgreichen Absolvieren des ersten Jahres der Qualifikationsphase die Fachhochschulreife erwerben. Dazu müssen sie allerdings den Nachweis einer mindestens einjährigen beruflichen Tätigkeit erbringen. Der Zugang zur gymnasialen Oberstufe kann auf verschiedenen Wegen erfolgen. Grundsätzlich baut die gymnasiale Oberstufe auf der Mittelstufe anderer allgemeinbildender Schulen auf. Es ist möglich, nach der 10. Klasse (G 9) oder der 9. Klasse (G 8) einer Gesamtschule bzw. eines Gymnasiums sowie nach der 10. Klasse einer Haupt- oder Realschule überzugehen. Allerdings müssen die im Hessischen Schulgesetz und in der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) geregelten Übergangsbestimmungen eingehalten werden.

Hochschulstatistik

Die Hochschulstatistik umfasst Informationen zu den Studierenden, Studienanfängerinnen und -anfängern, Absolventinnen und Absolventen, Habilitierten, Gasthörerinnen und -hörern, Promovierenden, Hochschulrätinnen und -räten sowie zum Personal an Hochschulen. Die Erhebungen der Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie des Personals an staatlich anerkannten Berufsakademien wurden ebenfalls durch das novellierte HStatG geregelt. Zur Erstellung der iABE wird auf die Studenten- und die Prüfungsstatistik der amtlichen Hochschulstatistik und der Berufsakademiestatistik zurückgegriffen. Die Daten der Studentenstatistik werden halbjährlich zu Beginn des Sommer- und Wintersemesters erhoben. Die endgültig bestandenen bzw. nicht bestandenen Abschlussprüfungen werden ebenfalls halbjährlich nach Ablauf eines Winter- bzw. Sommersemesters erfasst. Die Auskünfte zu den staatlich anerkannten Berufsakademien werden jährlich erhoben. Die Daten, die der amtlichen Statistik übermittelt werden, entstammen den Verwaltungsunterlagen der Hochschulen und staatlich anerkannten Berufsakademien. Zum Berichtskreis der Auskunftspflichtigen gehören alle Hochschulen, die staatlichen und kirchlichen Prüfungsämter sowie die staatlich anerkannten Berufsakademien. Zu den Hochschulen zählen alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen. In Hessen sind dies Universitäten, Kunsthochschulen, Theologische Hochschulen, Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen.

InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss

Das Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* gibt es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen. Es richtet sich an Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die erst grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache für den Übergang in eine Berufsausbildung oder den Wechsel in einen anderen Bildungsgang erwerben müssen. Das Programm ist ein Angebot an beruflichen Schulen für alle Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger ab 16 Jahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Begrenzt können auch Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die zwischen 18 und 21

Jahre alt sind, aufgenommen werden. InteA vermittelt grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache in Verbindung mit einem beruflichen Fachsprachenerwerb und dauert bis zu zwei Jahre.

Kernbereich der iABE

Der Kernbereich der iABE setzt sich aus den folgenden drei Zielbereichen zusammen: Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich*. Der vierte Zielbereich *Hochschulabschluss (Erststudium)* zählt nicht zum Kernbereich und wird nur nachrichtlich ausgewiesen, da der Fokus der iABE auf den Verbleibsmöglichkeiten nach Verlassen der Sekundarstufe I liegt.

Pendlersaldo

Der Pendlersaldo ergibt sich aus der Differenz der Einpendelnden und Auspendelnden.

Schulen des Gesundheitswesens

Die Schulen des Gesundheitswesens führen die Ausbildung für nichtakademische Gesundheitsfachberufe durch. Die Ausbildungsgänge beruhen auf bundes- und landesrechtlichen Regelungen und finden an staatlich anerkannten Schulen statt. Die Schulen des Gesundheitswesens unterliegen der Fachaufsicht des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration. Die Berufe des Gesundheitswesens lassen sich vier Berufsgruppen zuordnen: „Assistenz-Berufe“, „Pflegerische Berufe“, „Therapeutische Berufe“ und „Medizinisch-Technische Berufe“. Die Assistenz-Berufe gehören zu den Ausbildungsberufen im Dualen System (z. B. (zahn-)medizinische(r) Fachangestellte(r)) und werden entsprechend diesem Einzelkonto zugeordnet. Die anderen Berufe werden dagegen an staatlich anerkannten Schulen des Gesundheitswesens unterrichtet. Zahlenmäßig am stärksten vertreten sind die Auszubildenden zur Altenpflegerin/zum Altenpfleger, zur Gesundheits- und Krankenpflegerin/zum Gesundheits- und Krankenpfleger sowie zur Altenpflegehelferin/zum Altenpflegehelfer.

Die Zugangsvoraussetzungen (z. B. hinsichtlich des allgemeinbildenden Schulabschlusses) für eine Schule des Gesundheitswesens variieren in Abhängigkeit vom gewählten Ausbildungsberuf. Bei einigen Ausbildungsberufen ist ein Mindestalter vorgeschrieben. Die Ausbildungsdauer in einem nichtärztlichen Gesundheitsfachberuf beträgt i. d. R. zwei bis drei Jahre. Die Ausbildungen zur Alten- und Krankenpflegehelferin/zum Alten- und Krankenpflegehelfer dauern hingegen ein Jahr. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung erhalten die Absolventinnen und Absolventen auf Antrag die Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung.

Seit dem Schuljahr 2012/13 erfolgt eine Datenerhebung auf freiwilliger Basis, die vom Hessischen Statistischen Landesamt durchgeführt wird und umfangreiche Auswertungen für die iABE ermöglicht. Bis zum Schuljahr 2011/12 wurden Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus diversen Erhebungen außerhalb der amtlichen Statistik bezogen und für die iABE lediglich Eckdaten geschätzt.

Schulstatistik

Einmal im Jahr findet eine statistische Erhebung an den öffentlichen Schulen sowie an den Schulen in freier Trägerschaft statt. Die Übermittlung der Daten erfolgt dabei hauptsächlich über einen Datenabzug aus der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD). Die öffentlichen Schulen sind gemäß § 1 Abs. 2 SchuVO dazu verpflichtet, das Schulverwaltungsprogramm LUSD zu nutzen und ihre Daten zeitnah in die Datenbank einzupflegen. Zu einem bestimmten Stichtag, der per Erlass festgelegt wird, erfolgt ein direkter Abzug aus der Datenbank. Zudem wird hier festgelegt, welche Merkmale für statistische Zwecke abgezogen werden. Den Schulen in privater Trägerschaft ist die Nutzung der LUSD dagegen freigestellt (§ 1 Abs. 2 SchuVO). Bei denjenigen Schulen, welche die LUSD nicht nutzen, werden die Daten mit einem gesonderten Erfassungsprogramm, das vom HSL zur Verfügung gestellt wird, ebenfalls zum festgelegten Stichtag erfasst.

Sekundarstufe I

Die Sekundarstufe I umfasst die Jahrgänge 5 bis 10 an allgemeinbildenden Schulen. Dazu zählen in Hessen die Hauptschulen, die Realschulen, die Mittelstufenschulen sowie die Mittelstufen der Gesamtschulen und Gymnasien.

Sekundarstufe II

Die Sekundarstufe II umfasst die Einführungs- und Qualifikationsphase der Gymnasialen Oberstufe an Gymnasien oder Gesamtschulen und dauert drei Jahre.

Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)

Der Teilbereich „Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)“ bzw. das Einzelkonto „Studiengänge an Hochschulen“ beinhaltet alle Studiengänge an hessischen Hochschulen und seit dem Schuljahr 2017/18 an staatlich anerkannten Musikakademien, die nicht dual organisiert sind und nicht an einer Verwaltungsfachhochschule stattfinden. Um eine Hochschulausbildung beginnen zu können, muss ein junger Mensch die Allgemeine Hochschulreife, den Abschluss „Fachhochschulreife“ oder die fachgebundene Hochschulreife bzw. (durch eine berufliche Tätigkeit) eine dieser gleichwertigen Qualifikation vorweisen.

Teilbereich

Siehe „Einzelkonto“.

Übergänge

Übergänge sind Schülerinnen und Schüler, die im vorherigen Schuljahr in der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs unterrichtet wurden und anschließend in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe wechseln.

Verwaltungsfachhochschulen

Die Verwaltungsfachhochschulen dienen i. d. R. der Qualifikation von Nachwuchskräften für den gehobenen nichttechnischen Dienst des Bundes und der Länder. Bewerberinnen und Bewerber für ein Studium an einer Verwaltungsfachhochschule müssen nicht nur den für ein Fachhochschulstudium notwendigen Nachweis der Fachhochschulreife oder eines gleichwertigen Abschlusses erbringen, sondern auch die beamtenrechtlichen Einstellungs Voraussetzungen (z. B. Altersgrenze) erfüllen. Bewerbungen für ein Verwaltungsfachhochschulstudium werden an die entsprechenden Einstellungsbehörden gerichtet. Nach Auswahl und Einstellung geeigneter Bewerberinnen und Bewerber in ein Beamtenverhältnis auf Widerruf werden den Verwaltungsfachhochschulen diese von den zuständigen Behörden zugewiesen.

Verwaltungsfachhochschulen bieten Studiengänge in den Fachbereichen Polizei, Kriminalpolizei und den verschiedenen Verwaltungsbereichen (allgemeine Verwaltung, Steuerverwaltung, Bibliotheksdienst usw.) an. Die Dauer des Studiums beträgt drei Jahre. Während des Studiums befinden sich die Teilnehmenden in einem Vorbereitungsdienst. Dieser besteht aus der Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen im Rahmen der Ausbildung an einer Fachhochschule oder einem gleichwertigen Studiengang und der Vermittlung von berufspraktischen Fähigkeiten im Rahmen von Qualifizierungszeiten bei der Ausbildungsbehörde oder sonstigen Ausbildungsstellen. In dieser Zeit tragen die Teilnehmenden die Bezeichnung „Anwärterin bzw. Anwärter“ und stehen damit im Beamtenverhältnis auf Widerruf. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums bzw. der Laufbahnprüfung wird den Beamtenanwärterinnen und -anwärtern ein Diplomgrad verliehen. I. d. R. hängt die beamtenrechtliche Voraussetzung für die Einstellung in den gehobenen Dienst vom erfolgreichen Abschluss des Studiums an einer Verwaltungsfachhochschule ab.

Zielbereich

Ein Zielbereich setzt sich aus Teilbereichen und Einzelkonten zusammen. Alle Bildungsgänge, die einem Zielbereich zugeordnet werden, haben ein Bildungsziel. Damit unterscheidet sich die Systematik der iABE beispielsweise von der in der Schulstatistik, die nach Schulformen differenziert. Mit der iABE lassen sich auch außerschulische Bildungsgänge in ein Gesamtsystem integrieren. Die iABE unterscheidet vier Zielbereiche.

Der **Zielbereich I „Berufsabschluss“** enthält alle Bildungsgänge, die auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiten. Dies erfolgt entweder im Rahmen einer betrieblichen Ausbildung, in der die Praxisphase im Betrieb mit der Vermittlung von theoretischem Fachwissen in der Berufsschule verknüpft wird, oder in Form von vollzeitschulischen Ausbildungsgängen.

Der **Zielbereich II „Hochschulreife“** umfasst jene Bildungsgänge, die die Jugendlichen auf einen studienqualifizierenden Abschluss vorbereiten. Hierunter fallen Bildungsgänge, an denen die allgemeine Hochschulreife erworben werden kann, wie das Berufliche Gymnasium und die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen. Zudem zählen die Fachoberschulen der Form A, die zu dem Abschluss Fachhochschulreife führen, zum Zielbereich II.

Die Bildungsgänge des **Zielbereichs III „Übergangsbereich“** besuchen Jugendliche, die den direkten Übergang ins Ausbildungssystem aus Gründen wie mangelnder Ausbildungsreife, fehlender Berufsorientierung oder unzureichendem Ausbildungsplatzangebot nicht bewältigt haben. Weiterhin zählen zum Übergangsbereich Jugendliche, die an einer beruflichen Schule einen allgemeinbildenden Schulabschluss nachholen wollen und sich nicht auf einer weiterführenden studienqualifizierenden Schule befinden. Ziel ist es, junge Menschen auf eine Ausbildung oder Beschäftigung vorzubereiten.

Zum **Zielbereich IV „Hochschulabschluss“** gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-) Hochschulabschluss abgeschlossen werden.

Zweijährige Berufsfachschulen

In Zweijährige Berufsfachschulen werden die Schülerinnen und Schüler durch den Schulbesuch zur Berufs- und Arbeitswelt hingeführt. Aufgabe ist es, Schülerinnen und Schülern in einem zweijährigen Bildungsgang in Vollzeitform eine berufsfeldbezogene Grundbildung zu vermitteln. Grundlage für die Aufnahme ist der Nachweis über einen qualifizierenden Hauptschulabschluss bzw. über einen Hauptschulabschluss mit einem festgelegten Notendurchschnitt in bestimmten Fächern. Bewerberinnen und Bewerber dürfen das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Zudem ist eines der Aufnahmekriterien, dass die interessierte Person noch keine abgeschlossene Berufsausbildung im Dualen System vorweisen kann oder an keiner anderen Zweijährigen Berufsfachschule länger als ein Jahr zur Schule gegangen ist.

Schülerinnen und Schüler, die eine Zweijährige Berufsfachschule erfolgreich abschließen, erwerben einen mittleren Bildungsabschluss. Der erfolgreiche Besuch dieses Bildungsganges ist auf Basis des Berufsbildungsgesetzes auf die Ausbildungszeit anrechenbar. Darüber hinaus haben Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit, in ein Berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule überzugehen.

Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)

Die Ausbildung an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Assistentenberufe findet ebenso wie die Ausbildung an einer Berufsfachschule mit Berufsabschluss in vollzeitschulischer Form statt, jedoch außerhalb des Geltungsbereichs des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO). Zweijährige Höhere Berufsfachschulen vermitteln den Schülerinnen und Schülern innerhalb von zwei Jahren Lerninhalte und Fähigkeiten, die für eine spätere Tätigkeit im gewählten Assistentenberuf notwendig sind und zu einem schulischen Berufsabschluss führen.

Um an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule aufgenommen zu werden, muss die Bewerberin bzw. der Bewerber ihre bzw. seine Versetzung in das erste Jahr der gymnasialen Oberstufe nachweisen, einen mittleren Abschluss erworben haben, die Zweijährige Berufsfachschule abgeschlossen haben oder ein Zeugnis der Fachhochschulreife vorweisen. Darüber hinaus dürfen Bewerberinnen und Bewerber, um aufgenommen zu werden, i. d. R. bis zum 30. April des ersten Schulbesuchsjahrs das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Nach erfolgreichem Abschluss und damit bestandener Abschlussprüfung erlangen die Schülerinnen und Schüler die Berechtigung, die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte

Assistentin (...)“ bzw. „Staatlich geprüfter Assistent (...)“ mit dem Zusatz der gewählten Fachrichtung zu tragen. Die Schülerinnen und Schüler haben darüber hinaus die Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erwerben, indem sie den Nachweis über eine ausreichende berufliche Tätigkeit erbringen und eine Zusatzprüfung ablegen. Dafür müssen sie zuvor aber am Zusatzunterricht teilnehmen.

Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten

Die Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Sozialassistenten führen zu einem schulischen Berufsabschluss, der als Basisqualifikation für eine weiterführende Qualifizierung an einer Fachschule beispielsweise zur/zum „Staatlich anerkannte(r) Erzieher(in)“ dient. Darüber hinaus werden Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, die dazu dienen, in sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Institutionen nach Anweisung und in begrenztem Umfang verantwortlich tätig zu sein. Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen dürfen die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte(r) Sozialassistent(in)“ tragen. Darüber hinaus ist es, ebenso wie an den Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Assistentenberufe, unter bestimmten Voraussetzungen möglich, zusätzlich die Fachhochschulreife zu erlangen. Ferner gelten die gleichen Zugangsvoraussetzungen wie für die Aufnahme an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Assistentenberufe. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, zwischen den beiden Fachrichtungen Sozialpädagogik und Sozialpflege zu wählen. Die Ausbildung beinhaltet zum einen die Vermittlung einer fachbezogenen Grundbildung für Sozialberufe. Zum anderen erfolgt eine berufspraktische Qualifizierung in der gewählten Fachrichtung, die eine enge Zusammenarbeit mit den Praxisstellen erfordert.

HESSEN



Herausgeber:

Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
www.wirtschaft.hessen.de



Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Qualifizierungsoffensive
des hessischen Wirtschaftsministeriums
Programme zur beruflichen Bildung